

CHRISTIAN HESSE AUKTIONEN

Bücher · Autographen · Kunst _____ **Auktion 34**

Vorbesichtigung

Montag – Freitag	16. – 20. Nov
	10 – 18 Uhr

Auktion

Samstag	21. November
Lot 1 – 209	12 Uhr
Lot 225 – 442	15 Uhr

Christian Hesse Auktionen GmbH
Osterbekstraße 86 a
22083 Hamburg
Deutschland

Telefon +49 (0) 40 6945 42 47
www.hesse-auktionen.de
mail@hesse-auktionen.de

Auktionsabfolge

Kunst und Bücher

Samstag, 21. November 2026, ab 12 Uhr	Lots
Moderne Kunst	1 – 60
Design, Typographie, Kunstismen – »´100 Jahre Bauhaus Dessau	61 – 121
Pressendrucke und Bibliophilie des 20. Jahrhunderts	122 – 150
Bücher des 20. Jahrhunderts · Literatur und Kunst	151 – 209

Von Manet bis Tuttle, Sammlung Renker, Teil 2

Samstag, 21. November 2026, ab 15 Uhr	
Malerbücher des 20. Jahrhunderts	225 – 442

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

Alle Lose mit einem Schätzpreis von mindestens 2.500€ werden mit der Art Loss Register Datenbank abgeglichen.

All lots with an estimate value of € 2,500 and above are searched against the Art Loss Register database.

Frontispiz

Aus: Anatol Petrizky. Theater-Trachten. 1929. KatNr. 165

Katalogbeschreibungen · Condition reports

Bei allen Objekten in unserem Katalog handelt es sich um »gebrauchte« Dinge. Daher werden Spuren, die dem jeweiligen Alter und einer angemessenen »Nutzung« entsprechen, nicht in allerletzter Ausführlichkeit erwähnt. Zu allen Stücken geben wir auf Nachfrage natürlich gern detailliert Auskunft. Katalogabbildungen zeigen in Ausnahmefällen nicht das jeweilige, wohl aber ein hinsichtlich der Erhaltung vergleichbares Exemplar. In unserem Onlinekatalog finden sich zu den meisten Katalognummern noch zusätzliche Abbildungen.

English translations, condition reports, and additional pictures (please note our online catalogs) are available on request.

Gebote · Telefonbieten · Telephone bidding

Gebote für unsere Auktionen nehmen wir auch schriftlich entgegen. Benutzen Sie bitte das beiliegende Formular oder unsere Webseite. Für Objekte mit Schätzpreisen ab EUR 500 ist eine telefonische Teilnahme möglich, wir rufen Sie dann während der Auktion an. Bitte senden Sie uns alle Gebote und Anmeldungen bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn eintreffend.

Please note: Your absentee bids or your registration for telephone bidding must be submitted at least 24 hours prior to start of the auction.

Live Bieten weiterhin ohne Aufpreis – Live bidding without any extra fee

An unseren Auktionen können Sie sich über www.lot-tissmo.com bzw. www.invaluable.com beteiligen. Registrierung, Verfügbarkeit und Administration sind alleinige Angelegenheit des jeweiligen Betreibers. **Die 3–5% Extraaufgeld der Plattformen übernehmen wir für Sie.**

You can also participate in our auctions via www.lot-tissimo.com and www.invaluable.com. The terms of registration as well as the availability and administration are the sole responsibility of the respective provider. Please note that we will no longer charge you the service fee of the providers.

Aufgeld und Mehrwertsteuer · Buyer's premium and German VAT

Auf den Zuschlagpreis berechnen wir ein Aufgeld von 32% (inklusive Mehrwertsteuer) oder je nach Erfordernis 24% Aufgeld zzgl. Mehrwertsteuer (✧ ermäßigt, ✦ gesetzlich). Für Käufer aus Ländern außerhalb der EU und für EU-Händler mit VAT-Nummer entfällt die deutsche Mehrwertsteuer, wenn wir Ihre VAT-Nummer bereits bei Gebotsabgabe erhalten. Folgerechtsanteil, Versand und Versicherung werden ggf. in Ihre Rechnung eingeschlossen.

Buyer's premium is 32% (incl. VAT) or 24% (free of VAT for customers outside the EUC or EUC with VATNo). Please inform us about your VATNo. together with your absentee bids. We also will charge costs for shipment, insurance and – only for some art works of 20th century – 2% resale rights tax.

Auktionsbedingungen

Die obigen Hinweise ersetzen nicht die verbindlichen Versteigerungsbedingungen (am Ende des Kataloges), die Sie mit Abgabe eines Gebotes ausnahmslos anerkennen.

Please note our Conditions for Sale (»Auktionsbedingungen«) at the end of this catalog.

Im Sonderkatalog »Von Manet bis Tuttle«



Josef Albers (# 305 – 306)



Eduardo Chillida (# 370 – 372)



Jean Arp (# 264 – 271



Marc Chagall (# 289 – 294)



Horst Antes (# 333 – 338)



Jean Dubuffet (# 256 – 290)



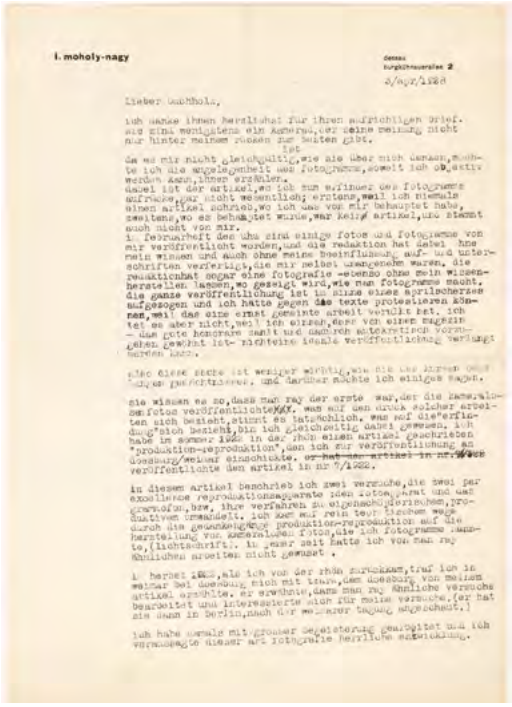
Pablo Picasso (# 226 – 237)



Gunnar Kaldewey (# 424 – 442)



Andy Warhol (# 295)


l. moholy-nagy

Dessau
Burgkühnauerallee 2

3/apr/1928

Lieber Gutkind,

ich danke Ihnen herzlichst für Ihren aufrichtigen Brief. Es wäre wenigstens ein Anfang, wir reden meinen nicht nur hinter meinem Rücken zur Seite gäbe.

Es war mir nicht gleichgültig, wie alle über mich denken, mochte ich die angelegenheit mit fotogramme, soweit ich objektiv werden kann, Ihnen erzählen.

damit ist der artikel, wo ich zum erfinder des fotogramms aufrücke, gar nicht wesentlich; erstens, weil ich niemals einen artikel schrieb, wo ich das von mir behauptet habe, zweitens, wo es behauptet wurde, war kein artikel, der Element auch nicht von mir.

in februarheft des ubu sind einige fotos und fotogramme von mir veröffentlicht worden, und die redaktion hat dabei ohne mein wissen und auch ohne meine beeinflussung auf- und unterschriften verfertigt, die mir selbst unangenehm waren. die redaktion hat sogar eine fotografie -wovon ohne mein wissen herstellen lassen, wo gezeigt wird, wie man fotogramme macht. die ganze veröffentlichung ist in sinne eines aprilscherzes aufgezogen und ich hätte gegen die texte protestieren können, weil das eine ernst gemeinte arbeit verulkt ist. ich tat es aber nicht, weil ich einsah, dass von einem zugrunde gehenden Zeitschrift - nichteine ideale veröffentlichung verlangt werden kann.

Also diese texte ist weniger wichtig, wie die Leute über mich, was geschrieben, und darüber möchte ich einiges sagen.

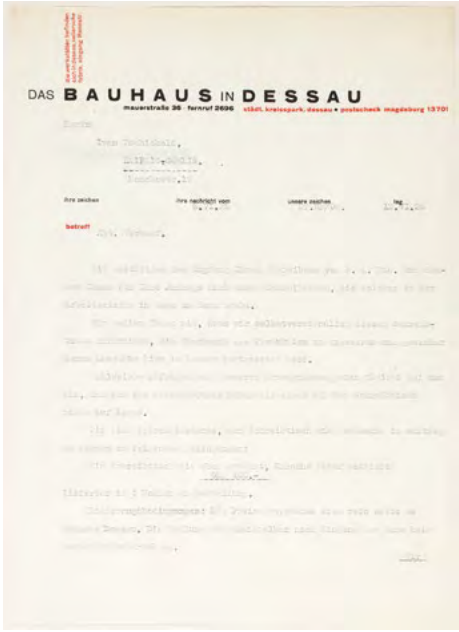
sie wissen es so, dass man ray der erste war, der die sogenannten fotos veröffentlichte. was auf den druck solcher arbeiten sich bezieht, stimmt es tatsächlich. was auf die "erfindung" sich bezieht, bin ich gleichzeitig dabei gewesen. ich habe im sommer 1922 in der zhn einen artikel geschrieben "produktion-reproduktion", den ich zur veröffentlichung an Dessau/weimar einschickte. ~~er hat nie artikel in nr.~~ veröffentlichte den artikel in nr 7/1926.

in diesen artikel beschrieb ich zwei versuche, die zwei per excellence reproduktionsapparate ideal fotografie und das gemeinsam, ihre verfahren in eigenschöpferischen, produktiven umwandelt. ich war mir rein theoretisch wegdurch die gegenseitigen produktion-reproduktion auf die herstellung von sogenannten fotos, die ich fotogramme nannte, (lichtschrift). in jener zeit hatte ich von man ray ähnlichen arbeiten nicht gewusst.

im herbst 1923, als ich von der rhön zurückkam, traf ich in weimar bei dessau, mich mit kurt, dem dessauer von meinem artikel erzählte. er erwähnte, dass man ray ähnliche versuche bearbeitet und interessierte sich für meine versuche. (er hat sie dann in berlin, nach der weimarer tagung abgeschnitt.)

ich habe damals mit grosser begeisterung gearbeitet und ich vermisse diese art fotografie herrliche entwicklung.

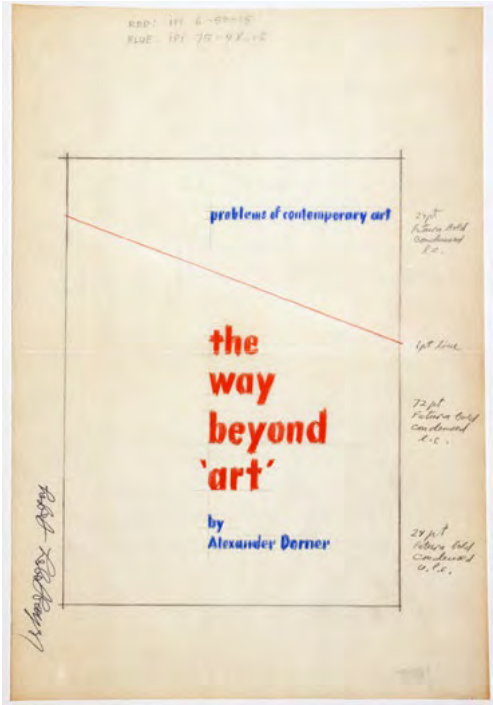
Laszlo Moholy-Nagy (# 85)



El Lissitzky (# 82)



Max Burchartz (# 103)



Herbert Bayer (# 109)



Herbert Bayer (# 106)



1

Moderne Kunst

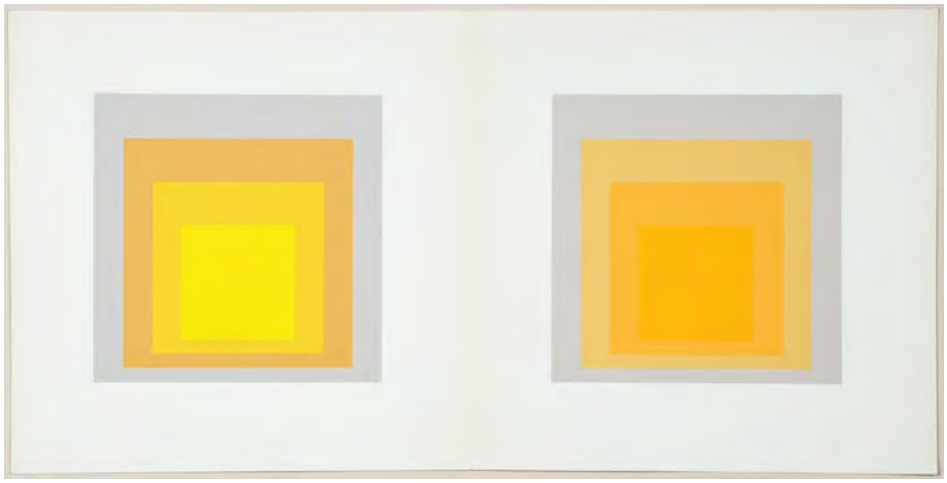
1 **Max Ackermann. Komposition.** Kreide und Kohlestift. 1941. 24,0 : 16,2 cm. Signiert und datiert. € 800

Auf festem Zeichenpapier. – Am Unterrand signiert und datiert. – Mit mündlicher Echtheitsbestätigung des Max Ackermann-Archivs.

2 **Josef Albers. Two Squares.** Zwei Farbserigraphien auf einem Doppelblatt. Je 12,7 : 12,7 cm (20,2 : 20,2 cm). Rückseitig monogrammiert. € 600

Grußkarte mit zwei Serigraphien in Gelb, Orange und Hellbraun. – Rückseitig mit der gedruckten Widmung »My thanks to all who remebered me recently« und einer eigenhändigen und monogrammierten für Roman Clemens, der vier Jahre am Bauhaus studierte, unter anderem im Vorkurs Sommer 1927 bei Josef Albers. – Geschenk von Albers an Eckard Neumann, Frankfurt/Main, aus dessen Nachlass erworben, seitdem Privatbesitz.

2







Alle aus 3

3 **Bele Bachem. Zirkus Bellachini.** Eine Tempera- und zehn aquarellierte Tuschzeichnungen. Um 1940. Ca 15 : 15 – 20 : 20 cm. € 900

Reizvolle Bildfolge, eventuell als Vorlagen für ein Buchprojekt des Woldemar Klein Verlages gedacht, für den Bele Bachem viele Jahre als Illustratorin tätig war. – Die feinen Tuschzeichnungen mit schönem Kolorit zeigen teils recht surreale Szenen: Robbenakrobatik über Krokodil. – Elefant mit Zöpfen und Haarschleifen. – Akrobatik an einer Giraffe. – Zirkuswagen Bellachini mit Stieren und Straußen. – Trapeze mit Sesseln, fliegender Fisch mit Clown. – Zirkuswiese. – Dompteur mit zwei Höckern führt ein Trampeltier. – Fliegender Fisch mit Clown und Trompete. – Die Temperazeichnung (fliegender Clown vor Zirkuszelt) mit montierter Folie, dort betitelt und signiert. – Aus dem Nachlass des Verlegers Woldemar Klein und seiner Frau Ruth, Baden-Baden.











Alle 4

4 **Bele Bachem. Das Brautpaar. Die vereiste Hochzeit.** Gouache auf Malpappe. 1949–50. 37,3 : 28,5 cm. Signiert und datiert. € 600

Für die frühe Schaffenszeit typische Zeichnung mit surrealen Details in der Staffage. – Rückseitig betitelt und mit »Besitz Woldemar Klein« bezeichnet. – Dazu: **Bele Bachem. Im Park.** Gouache auf Fabriano-Bütten. Um 1950. 33.5 : 25 cm. Eine junge Frau und ein Mädchen stehen in einem Park oder Garten. – Umlaufend in Passepartout montiert, rückseitig mit »Klein« bezeichnet. Leichte Stockflecken. – **Bele Bachem. Arkadische Landschaft mit drei Musen.** Gouache auf Papier. Um 1940/1950. In Passepartout montiert. – Alle aus dem Nachlass von Woldemar und Ruth Klein, Baden-Baden.

5 **Bele Bachem. Zwölf Tuschzeichnungen, drei aquarelliert.** € 450

Wohl Vorlagen und Entwürfe für Buchprojekte des Woldemar Klein Verlages. – Auf verschiedenen Papieren und in sehr unterschiedlichen Größen. – Unter anderem drei Zeichnungen für »Tierkreisbilder«, zwei mit Dichtern und Musen (eine signiert), Vignetten, u. a. für »Almanach der Dame«. – Koloriert: Ritter und Edelfräulein. – Mädchen mit Pudel. – Modezeichnung.



Alle aus 5



6

6 **Eduard Bargheer. Straße auf Ischia.** Aquarell. 1942. 48 : 63 cm. Signiert und datiert. € 1.200

Auf PMF Ingres-Bütten. – Rückseitig vom Künstler nochmals signiert und betitelt sowie mit dem Hinweis »Für Ausstellung des Kunstvereins« bezeichnet. – 1948–1964 stellten die Kunstvereine Heidelberg, Kassel, Stuttgart, Hamburg, Hannover und Bremerhaven Arbeiten von Eduard Bargheer aus. – Hamburger Privatsammlung.

Im Passepartoutausschnitt etwas gebräunt. – Rückseitig mit Papierresten eines Aufklebers.

7 **Eduard Bargheer. Häuser.** Aquarell über Bleistift. Um 1950. € 300

Auf dünnem, leicht bräunlichem Schreibpapier. – Aus dem Nachlass des Verlegers Woldemar Klein, rückseitig (von Bargheer?) mit dessen Namen bezeichnet.

Kleiner hinterlegter Riss oben links. – Ränder mit Resten ehemaliger Montierung in Passepartout.



7



8 **Heinz Battke. Die Brücke »DA«.** Aquarell über Monotypie 1949. 14,2 : 20,5 cm. Monogrammiert und datiert, auf dem Unterlagekarton signiert, datiert und betitelt. € 400

Nachlass Woldemar Klein, Baden-Baden. – Nicht außerhalb der Rahmung begutachtet.

9 **Heinz Battke. Früchte in Zellophan.** Öl auf Leinwand. 1952. 40 : 50 cm. Signiert. € 750

Eines der markanten Stillleben, in intensiver Farbigkeit. – Hamburger Privatsammlung, später Süddeutschland.

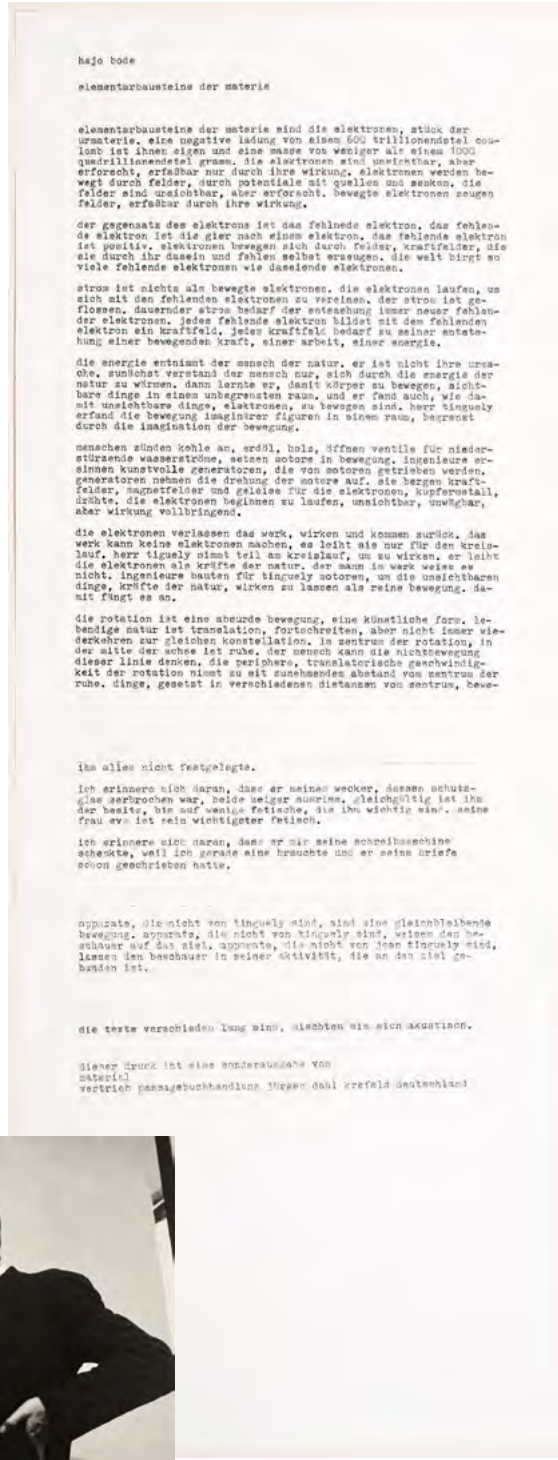
Cüppers 403. – Kann mit Rahmen erworben werden.



9

10 **Hajo Bode. Elementarbausteine der Materie.** Typoskriptkopie, vier Blätter. 1959. 29,7 : 21,0 cm. € 1.000

Eins der sehr selten erhaltenen Exemplare dieser »Sonderausgabe von material«, der Keimzelle der Edition MAT. – Am 30. Januar 1959 trugen Daniel Spoerri, Nusch und Claus Bremer anlässlich der Eröffnung der Tinguely-Ausstellung in der Düsseldorfer Galerie Schmela simultan Texte vor. Die Typoskriptblätter wurden zu einem Band montiert und drehten sich auf einer Walze, »die so schnell lief, dass man nie zusammenhängende sätze sprechen konnte. alle drei haben gleichzeitig gelesen. das fernsehen hat uns aufgenommen. es war ganz lustig.« (Spoeeri Erinnerung, zit. nach: Vatsella. Edition MAT). Eine ähnliche Simultanlesung war Teil einer der »Drei Methoden kreativ zu sein«, die Spoerri im März 1960 im ICA London demonstrierte. – Die drei Texte wurden »nicht als Heft in der Aufmachung von ›material‹ herausgegeben, sondern in ihrer ursprünglichen Form als vervielfältigte maschinengeschriebene A4-Seiten […]«. – Am Ende mit der Angabe »vertrieb passagebuchhandlung jürgen dahl krefeld deutschland«. – Makellos erhalten.
Geschenk von Daniel Spoerri an den jetzigen Eigentümer.



hajo bode

elementarbausteine der materie

elementarbausteine der materie sind die elektronen, stück der urmaterie. eine negative ladung von einem 600 trillionendstel coulomb ist ihnen eigen und eine masse von weniger als einem 1000 quadrillionendstel gramm. die elektronen sind unsichtbar, aber erforscht, erfaßbar nur durch ihre wirkung. elektronen werden bewegt durch felder, durch potentiale mit quellen und senken. die felder sind unsichtbar, aber erforscht. bewegte elektronen zeugen felder, erfaßbar durch ihre wirkung.

der gegensatz des elektrons ist das fehlende elektron, das fehlende elektron ist die gier nach einem elektron. das fehlende elektron ist positiv. elektronen bewegen sich durch felder, kraftfelder, die sie durch ihr dasein und fehlen selbst erzeugen. die welt birgt so viele fehlende elektronen wie daseiende elektronen.

strom ist nichts als bewegte elektronen. die elektronen laufen, um sich mit den fehlenden elektronen zu vereinen. der strom ist geflossen, dauernder strom bedarf der entstehung immer neuer fehlender elektronen. jedes fehlende elektron bildet mit den fehlenden elektron ein kraftfeld. jedes kraftfeld bedarf zu seiner entstehung einer bewegenden kraft, einer arbeit, einer energie.

die energie entnimmt der mensch der natur. er ist nicht ihre ursache. zunächst verstand der mensch nur, sich durch die energie der natur zu wärmen. dann lernte er, damit körper zu bewegen, sichtbare dinge in einen unbegrenzten raum. und er fand auch, wie damit unsichtbare dinge, elektronen, zu bewegen sind. herr tinguely erfand die bewegung imaginärer figuren in einem raum, begrenzt durch die imagination der bewegung.

menschen zünden kohle an, erdöl, holz, öffnen ventile für niederstürzende wasserströme, setzen motore in bewegung. ingenieure ersinnen kunstvolle generatoren, die von motoren getrieben werden. generatoren nehmen die drehung der motore auf. sie bergen kraftfelder, magnetfelder und gelabe für die elektronen, kupfergestalt, drähte. die elektronen beginnen zu laufen, unsichtbar, unwägbar, aber wirkung vollbringend.

die elektronen verlassen das werk, wirken und kommen zurück. das werk kann keine elektronen machen, es leitet sie nur für den kreislauf. herr tiguely nimmt teil am kreislauf, um zu wirken. er leitet die elektronen als kräfte der natur. der mann im werk weiss es nicht. ingenieure bauten für tinguely motoren, um die unsichtbaren dinge, kräfte der natur, wirken zu lassen als reine bewegung. damit fängt es an.

die rotation ist eine absurde bewegung, eine künstliche form. lebendige natur ist translation, fortschreiten, aber nicht immer wiederkehren zur gleichen konstellation. in zentrum der rotation, in der mitte der achse ist ruhe. der mensch kann die nichtbewegung dieser linie denken. die peripherie, translatorische geschwindigkeit der rotation nimmt zu mit zunehmendem abstand vom zentrum der ruhe. dinge, gesetzt in verschiedenen distanzen vom zentrum, bewe-

ihn allen nicht festgelegte.

ich erinnere mich daran, dass er meinen wecker, dessen schutzglas zerbrochen war, beide zeiger ausriss. gleichgültig ist ihm der besitz, bis auf wenige fetische, die ihm wichtig sind. seine frau eva ist sein wichtigster fetisch.

ich erinnere mich daran, dass er mir seine schreibmaschine schenkte, weil ich gerade eine brauchte und er seine briefe schon geschrieben hatte.

apparate, die nicht von tinguely sind, sind eine gleichbleibende bewegung. apparate, die nicht von tinguely sind, weisen den beschauer auf das ziel. apparate, die nicht von jean tinguely sind, lassen den beschauer in seiner aktivität, die an das ziel gebunden ist.

die texte verschieden lang sind, mischten sie sich akustisch.

dieser druck ist eine sonderausgabe von
material
vertrieb passagebuchhandlung jürgen dahl krefeld deutschland

Foto von der Simultanlesung 1959 (aus: Vatsella, Edition MAT)







Beide 11

11 **Joseph Beuys. Schwefelpostkarte.** Multiple (Zinkblech, Schwefelfarbe). 1984. 10,5 : 14,8 cm. Signiert. € 450

Erschienen in der Edition Klaus Staeck, Heidelberg, und auch vom Verleger signiert. – In unlimitierter Auflage geplant, es wurden aber wohl nur etwa 100 Exemplare fertiggestellt. – Seit 1974 erschienen in identischer Gestaltung »Holzpostkarte«, »Honey is flowing«, »Magnetpostkarte« und »Filzpostkarte«. – Makellos.

Schellmann 506

12 **Georges Braque. Aus: »Lettera amorosa«.** Farblithographie. 1963. 23,5 : 19,5 cm 38 : 28 cm). Signiert und nummeriert. € 600

Exemplar 54/75. – Neben der Auflage für das Künstlerbuch mit dem Text von René Char ließ der Künstler ausgewählte Lithographien ohne Text auf breitrandigerem Velin d'Arches abziehen.

Aus Vallier 187. – Leichte Bräunungen durch ehemaliges Passepartout.



13



15



12



14

13 **Rudolf Gerhart Bunk. Iris.** Tempera auf Papier. 1954. Ca. 40 : 30 cm. Monogrammiert und datiert. € 900

Spannungsreich, expressiv und in leuchtender Farbigkeit. – Rückseitig eine zweite Temperazeichnung (Frauenkopf im Profil). – Auf der beiliegenden Rahmenrückseite bezeichnet mit »RG. Bunk || Iris || Split 1950«. – Rudolf Gerhart Bunk war 1927 Schüler von Karl Hofer und studierte später an der Kunstgewerbeschule in Berlin-Charlottenburg. Als Expressionist der zweiten Generation in Deutschland verfehmt, lebte er seit 1938 zunächst in Jugoslawien, floh aber vor der Wehrmacht nach Italien und Ägypten. 1945 kehrte er nach Split zurück und war ein erfolgreicher Bühnenbildner am dortigen Volkstheater. 1958 übersiedelte er nach Hamburg.

Vgl. Rump/Bruhns S. 71

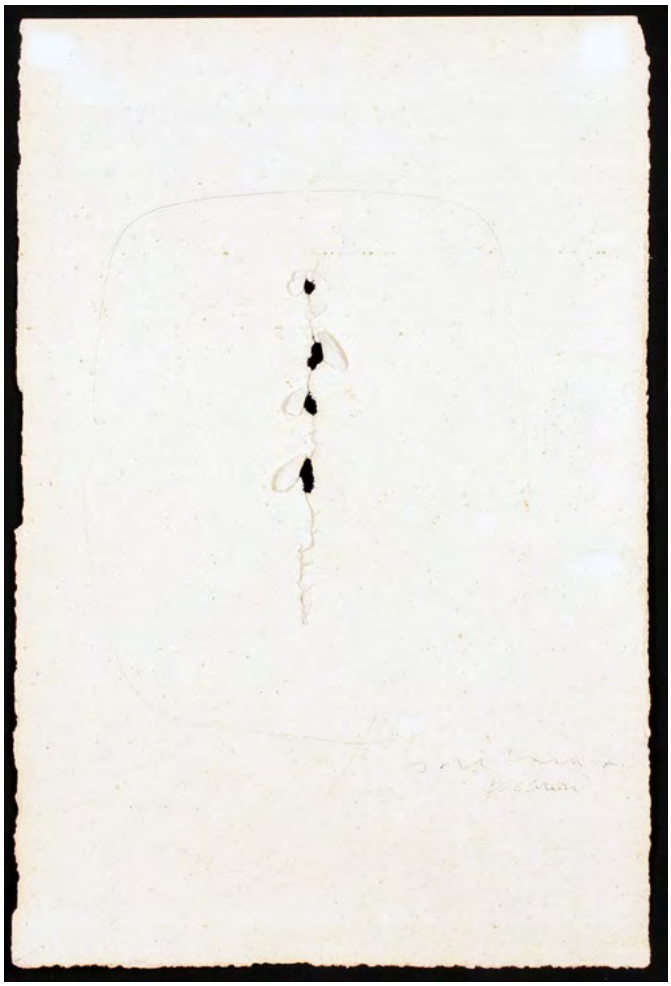
14 **Marc Chagall. Nature morte bleue.** Farblithographie. 1957. 24 : 19 cm (39,5 : 28 cm). Signiert und mit »Épreuve d'artiste« bezeichnet. € 600

Neben der Auflage von 90 Exemplaren. – Auf festem Velin. – Ediert von Maeght, Paris.

Ränder, Passepartoutkante und Rückseite gebräunt. – Wohl etwas verblasst.

15 **Lily Fischer. Damenmuff mit Biographiegerinnsel.** Tusche und Bleistift, auf Papier. 1987. 51,5 : 35,5 cm. Signiert, datiert und betitelt. € 600

Großformatige Zeichnung auf festem Japanpapier. – Neben die stelenhaft reduzierte Figur reihen sich, mit Bleistift gekritzelt, fiktive und tatsächliche Stationen im Leben der Künstlerin. – Dazu: Lili Fischer. Zeichnungen. Lübeck 1990. Katalog zur Ausstellung der Overbeck-Gesellschaft. – Lili Fischer (geboren 1947) beschäftigte sich in den 1970er und 80er Jahren mit den Verwandlungsmöglichkeiten der Natur und thematisierte Hexen, Teufelswerk u. a. Phänomene als Teil ihrer Feldforschungen.



16 **Lucio Fontana. Ohne Titel.** Kugelschreiber auf durchstochenem Karton. Um 1965. 25 : 16,8 cm. Signiert. € 6.000

Auf / in leicht gelblichem weichem Karton. – Unter der Signatur mit »Wahren«, dem Namen der Empfängerin dediziert. Die Kunststudentin erhielt das Blatt in den 1960er Jahren geschenkweise, nachdem sie Fontana und verschiedene andere Künstler angeschrieben hatte. – Auf schwarz grundierte Pappe montiert.

Etwas verblasst, möglicherweise leicht gebräunt. Minimal durchscheinende Anheftungen.



17

Fotografie

17 **Elliott Erwitt. Ireland.** Fotografie. 1970. 20,5 : 30,5 cm (28 : 35 cm). Signiert. ✦ € 1.200

Rückseitig datiert und bezeichnet »70–1–15 / # 6« und »# 11/2 F.« – Abbildung in: Elliott Erwitt. Dogs Dogs. London 1998.

18 **Elliott Erwitt. Stinson Beach Boy with Kite.** Fotografie. 1975. 27 : 40 cm (40,5 : 50,5 cm). Signiert. ✦ € 1.200

Späterer Abzug, ohne rückseitige Bezeichnungen. – Tadellos erhalten.

18



19 **Evert Marinus van Ojen. Cafe Unie in Rotterdam, Architekt J J. P. Oud.** Fotografie. 1925. Silbergelatineabzug, Vintage. 22,0 : 15,5 cm. Rückseitig bezeichnet. € 1.500

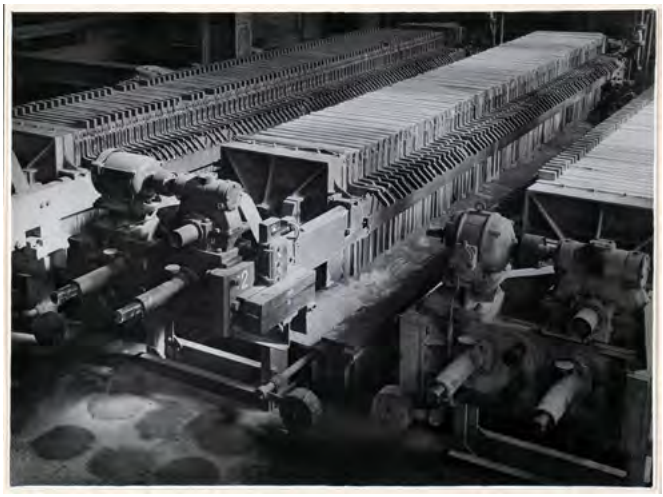
Von E. M. van Ojen (1888–1964) stammen die bedeutendsten Fotografien der holländischen Architektur der Moderne, so auch von Bauten des de Stijl-Architekten Oud. Das »Café de Unie« mit seiner graphischen Flächengliederung der Fassade war ursprünglich nur für etwa zehn Jahre als Interim in einer Baulücke gedacht, stand aber bis zu seiner Zerstörung durch einen deutschen Bombenangriff auf Rotterdam 1940. 1985 erfolgte (an anderer Stelle) eine Rekonstruktion der Fassade. – Der **hier noch unbeschnittene Abzug** diente als Vorlage für eine Abbildung und ist rückseitig entsprechend beschriftet »Cafe in Rotterdam || halbdauernd (10 Jahre), Putz und Holz, 1925« sowie »Architekt J. J. P. Oud« und der Reproangabe »6 cm breit«. – Zeitgenössische Abbildung dieser Fotografie: Die Form. Zeitschrift für gestaltende Arbeit, Heft 4, 1926, S. 79.

Photograph. 1925. Gelatin silver print, vintage. 22.0 x 15.5 cm. Inscribed on the reverse. – This **uncuted print** served as the basis for an illustration and is labeled on the reverse as follows: »Cafe in Rotterdam || halbdauernd (10 Jahre), Putz und Holz, 1925« as well as »Architekt J. J. P. Oud« and details for reproduction »6 cm breit«. – Contemporary illustration of this photograph in: Die Form. Zeitschrift für gestaltende Arbeit, Issue 4, 1926, p. 79.

Tintenflecken links unten / Ink stains in the lower left corner.



19



20

20 **Albert Renger-Patzsch. Industrielandschaft. Katalysator-Fabrik, Motor-Filterpresse, Ruhrchemie.** Fotografie, Vintage. 1938. 17,0 : 22,8 cm. ✦ € 1.500

Silbergelatineabzug auf Agfa-Provira. – Rückseitig mit dem Stempel »Foto: Renger || Essen, Goethestr. 41« sowie eigenhändig (?) mit »R I. 46« bezeichnet. – Sehr gut erhalten.

Rechter Rand rückseitig minimal berieben.

21 **Thomas Struth. Paradies.** Sechs Farbfotografien (Pigment-Inkjetdrucke). 2004. 30,7 : 39,0 cm (32,7 : 48,0 cm). In der Mappe signiert. ✦ € 1.000

Vollständige Folge, mit dem Textblatt lose in der Originalmappe, diese auf dem Innendeckel signiert. – Einzeltitel: Juquehy. – Sao Francisco de Xavier. – Yakushima. – Daintree. – Xi Shuang Banna. – Yosemite National Park. – »Struths ›Paradies‹, das ist nicht der liebliche Garten, in dem sich Mensch und Natur zur Einheit verbinden, sondern der unheimliche, verschlossene Ort, der von einer Ordnung bestimmt ist, die den Schritten des Menschen, seinem Erkennen nicht (mehr) zugänglich ist.« (Christoph Heinrich im Vorwort). – Griffelkunst 316 B1–6. – Makellos.



Aus 21



22



23

22 **Rupprecht Geiger. Ohne Titel / schwarz – weiß.** Lithographie. 1952. 42,0 : 47,7 cm. Signiert. € 600

Auf dünnem glatten Papier. – Unnummeriertes Exemplar der schwarzen Farbvariante.

WVG 14

23 **Rupprecht Geiger. Rotes Rund im Schwarz / rot – schwarz.** Farblithographie. 1956. 41,5 : 48 cm (42 : 64 cm). Signiert. € 600

Unnummerierter Proberuck neben der Auflage. – Auf leichtem Papier. – 50 nummerierte und signierte Exemplare erschienen in der Kestner-Gesellschaft.

WVG 21. – Minimale Knitter in den Seitenrändern.

24 **Rupprecht Geiger. Ohne Titel / blau -schwarz.** Farblithographie. 1956. 38,5 : 48 cm (42,7 : 60,4 cm). Signiert und bezeichnet. € 600

Mit »2/3 Zustandsdruck« bezeichnet. – Auf chamoisfarbenem glatten Bütten. – Noch mit den Passermarken an den Seitenrändern. – Frühe Lithographie, rückseitig bezeichnet »Blaues Oval auf schwarzem Feld«. – Sehr selten, zumal als Probedruck.

WVG 22. – Rechts unten geglättete diagonale Knickfalte.

25 **Rupprecht Geiger. Ohne Titel / rot – schwarz.** Farblithographie. 1958. 39,4 : 45 cm (40,5 : 54,5 cm). Signiert und nummeriert. € 600

Exemplar 42/50. – Auf leichtem glatten Papier. – Ediert von der Galerie Stangl, München.

WVG 26

26 **Rupprecht Geiger. Moduliertes Rot / rot – rotbraun – schwarz.** Farbserigraphie. 1962. 59,5 : 42,5 cm. Signiert und nummeriert. € 750

Exemplar 37/50. – Auf chamoisfarbenem schwerem Bütten mit vollem Schöpfrand – Ediert vom Abstracta-Verlag Freiburg/Br. – Tadellos.

WVG 50



24



25



26

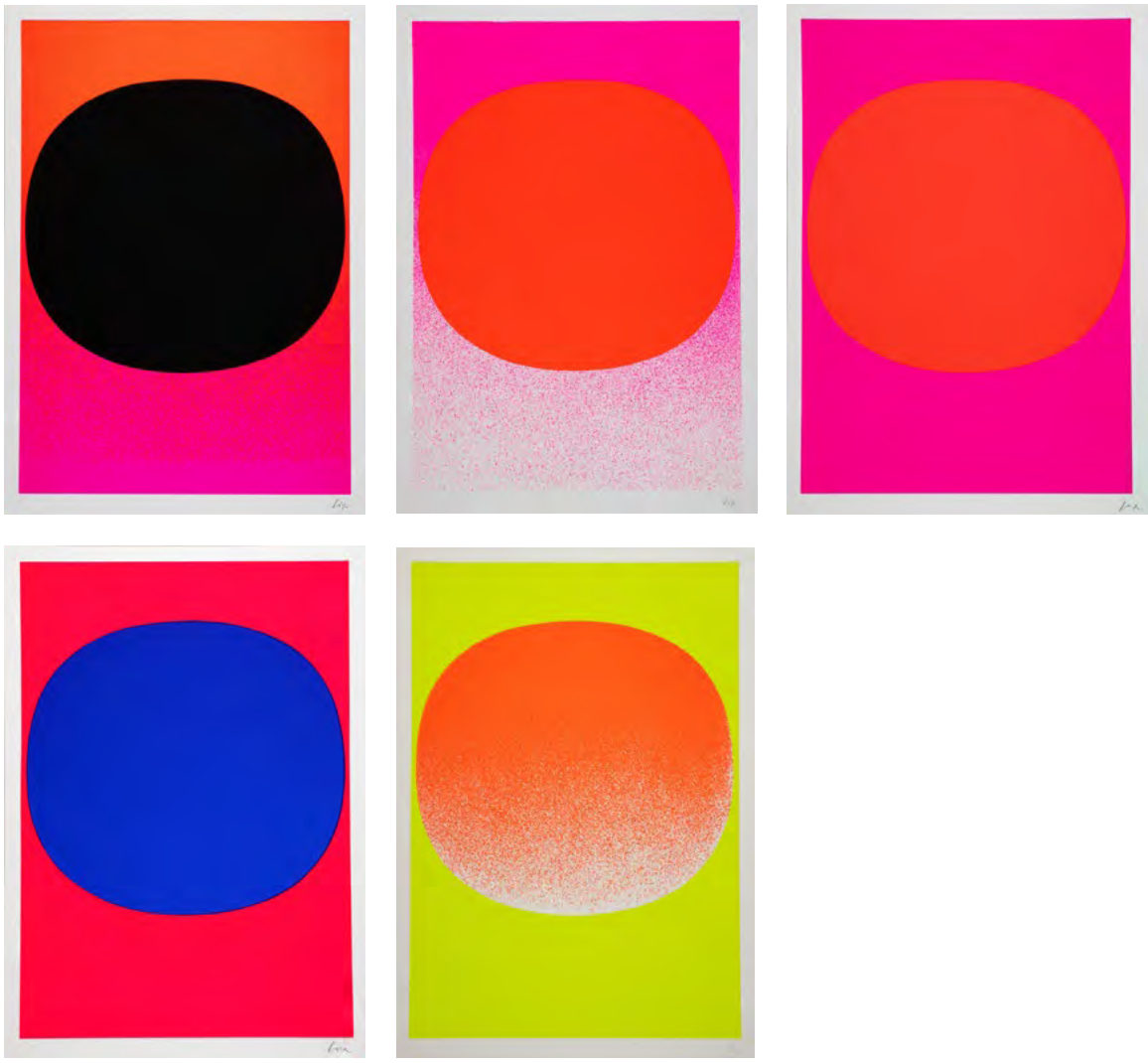


27

27 **Rupprecht Geiger. 3 x rot und orange / rot – orange.** Farbserigraphie. 1964. 37,5 : 41,0 cm. Signiert. € 750

Unnummeriertes Exemplar neben der Auflage für den Westfälischen Kunstverein (200) und elf Künstlerexemplaren. – Auf leicht strukturiertem Karton.

WVG 66



Alle 28

28 **Rupprecht Geiger. Variationen runde Farbe I – V.** Fünf Farbserigraphien. 1968. 48,5 : 34,5 cm. Signiert. € 3.000

Je eins von 400 Exemplaren. – Auf glattem Karton. – Mit den Farbstellungen »schwarz auf orangerot«, »leuchtrot warm auf rosa kalt«, »leuchtrot warm auf leuchtrot kalt«, »blau auf leuchtrot dunkel« und »orange auf gelb«. – Die vollständige von der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg edierte Folge, Editionsnummern 171, 1–5. – Tadellos erhalten.

WVG 105-1 bis 105-5



29



30

29 **Rupprecht Geiger. Gelber Kreis auf Silber.** Farbserigraphie. 1968. 40,8 : 37,5 cm (45,8 : 41,8 cm). Signiert und nummeriert. € 600

Exemplar 19/100. – Auf glattem Karton.

WVG 106

30 **Rupprecht Geiger. Roter Kreis.** Farbserigraphie auf farbiger Astralonfolie. 1971. 60 : 45 cm. Signiert und nummeriert. € 400

Exemplar 78/100. – Das Märzblatt aus dem »Kalender '71« der Firma Repro-Service Kirschbaum, Düsseldorf. Dieser enthielt auch Graphiken von Peter Brüning, Karl Otto Götz, Gerhard Hoehme, Heinz Mack, Gerhard Richter u. a.

WVG 143. – Ecke unten rechts mit schmalem Abbruch, restauriert, nur winziger Verlust.



31

31 **Werner Gilles. Grünende Schlucht.** Aquarell. Um 1950. 30,5 : 42,5 cm. Signiert. € 600

Auf leicht bräunlichem Aquarellpapier, auf Karton aufgezogen und gerahmt. – Das Aquarell ist abgebildet in dem Buch »Werner Gilles – Bilder aus Ischia«, das 1953 im Woldemar Klein Verlag erschien. – Aus dem Nachlass des Verlegers Woldemar Klein, Baden-Baden.

Etwas verblasst. – Kann mit Rahmen erworben werden.

32 **Erich Heckel. Paar (A. N.).** Kaltnadelradierung. 1924. 25 : 23 cm (59 : 43 cm). Signiert, datiert und betitelt. € 1.200

Eins von nur 30 Exemplaren (laut Dube), hier besonders schöner Abzug mit sehr kräftigem Plattenton auf bräunlichem Bütten mit unregelmäßigem Schöpfrand. – Das Motiv zeigt eine Szene aus dem Film ›Die Frau im Feuer‹ mit den Schauspielern Asta Nielsen – worauf sich Heckels Bezeichnung ›A.N.‹ bezieht – und Grigiri Chmara in den Hauptrollen […]« (Ebner/Gabelmann).

Ebner/Gabelmann 801 R. – Dube R 154

33 **Erich Heckel. Strand bei Ebbe.** Holzschnitt. 1961. 26,6 : 43,1 cm (49,3 : 64,3 cm). Signiert, datiert und betitelt. € 900

Auf festem, leicht gelblichem Velin. – Zweifarbiger Druck vom schwarzen Zeichnungsstock und grauer Tonplatte. – Ebner/Gabelmann nennen 41 Exemplare, davon 19 mit leicht variierendem Plattenton und 22 von Wolfgang Jörg, Berlin, 1963 gedruckte. – Im Herbst 1961 hielt sich Heckel an der holländischen Küste in Zaandvort auf.

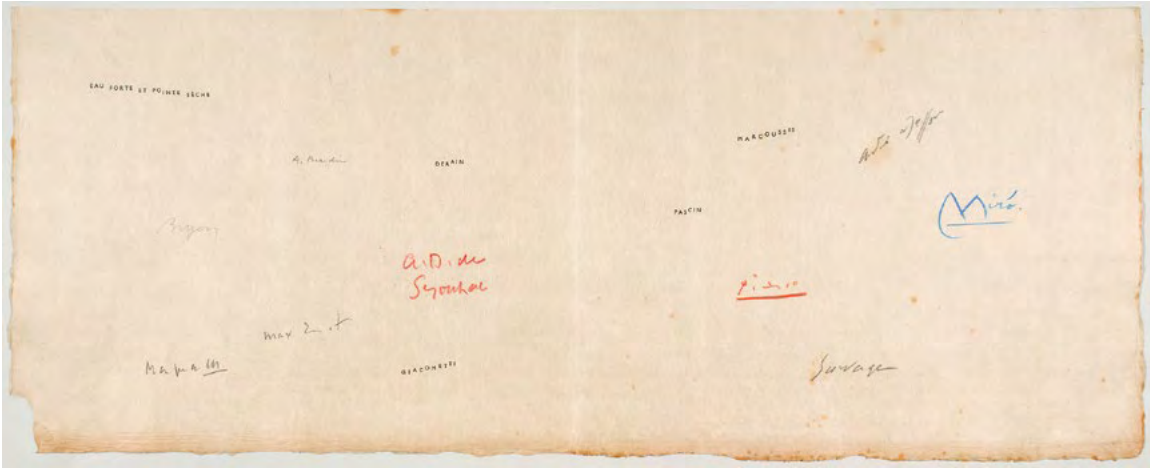
Ebner/Gabelmann 1024 H b. – Dube H 436



32

33





34 **Iliazd – [Rogelio Lacourière, Pêcheur de cuivre.** 13 Radierungen, davon drei farbig. 1968. 23 : 29 cm. Auf 13 gefalzten Doppelblättern. – **Arbeitsexemplar aus dem Atelier Lacourière.**

€ 4.000

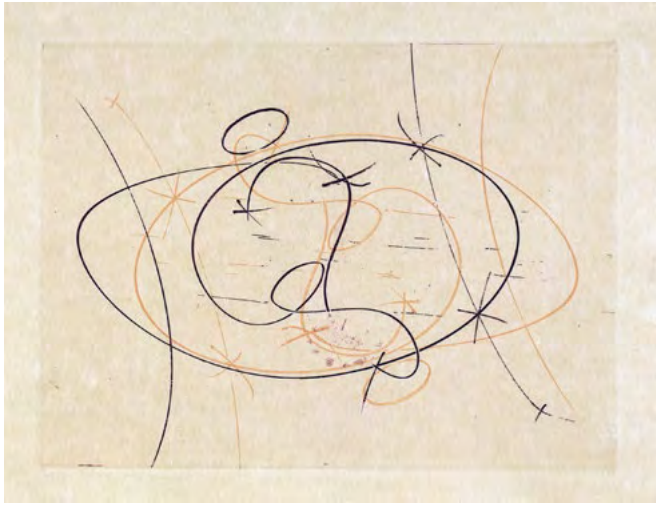
Alle auf »vieux Japon«, wie 65 Exemplare der späteren Auflage. – Ein Doppelblatt mit **eigenhändigen Signaturen der neun damals noch lebenden Künstler** (Beaudin, Bryen, Dunoyer de Segonzac, Max Ernst, Magnelli, Masson, Miró, Picasso, Survage) und typographischer Signatur der vier bereits verstorbenen (Derain, Giacometti, Marcoussis und Pascin). – Vollständige Folge von Andrucken aller dreizehn illustrierenden Graphiken des Buches, erworben im Atelier Lacourière. – Die großartige Hommage auf den 1966 verstorbenen Drucker Roger Lacourière enthielt folgende Radierungen (* farbig) von **André Beaudin (*), Camille Bryen, André Derain, André Dunoyer de Segonzac, Max Ernst (*), Alberto Giacometti, Alberto Magnelli, Louis Marcoussis, André Masson, Joan Miró (*), Julius Pascin, Pablo Picasso und Léopold Survage.** Jede Radierung auf einem Doppelblatt, links verso die Paginierung und der Name des Künstlers, rechts recto die Radierung. – Als das Buch schließlich 1968 erschien, enthielt es weitere acht Doppelblätter mit Texten, von denen hier weitere zwei (8 und 11) vorhanden sind: Blatt 6: Picassos radierter Text. – Blätter 8, 11, 13, 16, 18 und 21: Iliazds typographischer Text. – Blatt 23: Druckvermerk. – Das Buch erschien im Auftrag des Cabinet des Estampes der Bibliothèque Nationale als Ehrung des 1966 verstorbenen Druckers Roger Lacourière. Die 1929 von ihm eröffnete Druckerei war die berühmteste dieser Zeit. Lacourière arbeitete für die größten Künstler des Jahrhunderts. Picasso wurde 1932 sein Kunde, 1958 richtete Lacourières Mitarbeiter Jacques Frélaut eine Werkstatt im Keller von Picassos »La Californie« ein.

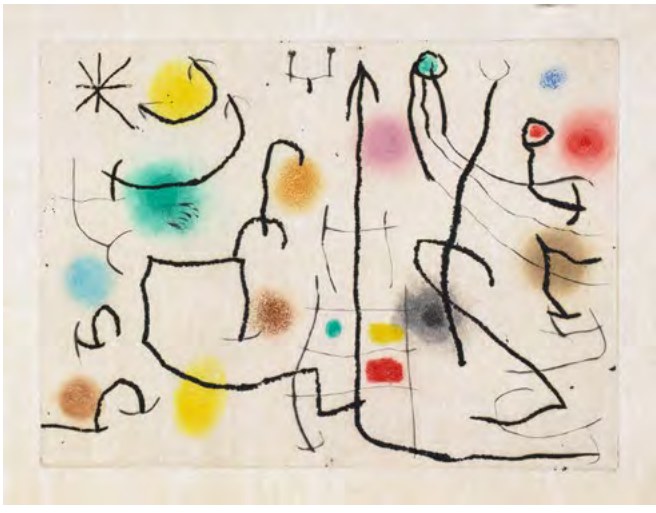
Iliazd and the Illustrated Book, MoMa New York 1987, S. 72/73. – Monod 6251. – Chapon, p. 296. – Picasso: Cramer 141, Bloch 1243. – Miró: Cramer 120, Dupin 456. – Ernst: Spies/Leppien 123

23,0 : 29,0 cm. [64] Seiten. – 5 Blätter im unbeschnittenen Seitenrand minimal stockfleckig, eins dort mit kleinen Tintenflecken. Das linke Signaturenblatt mit kleinem Eckabriss.









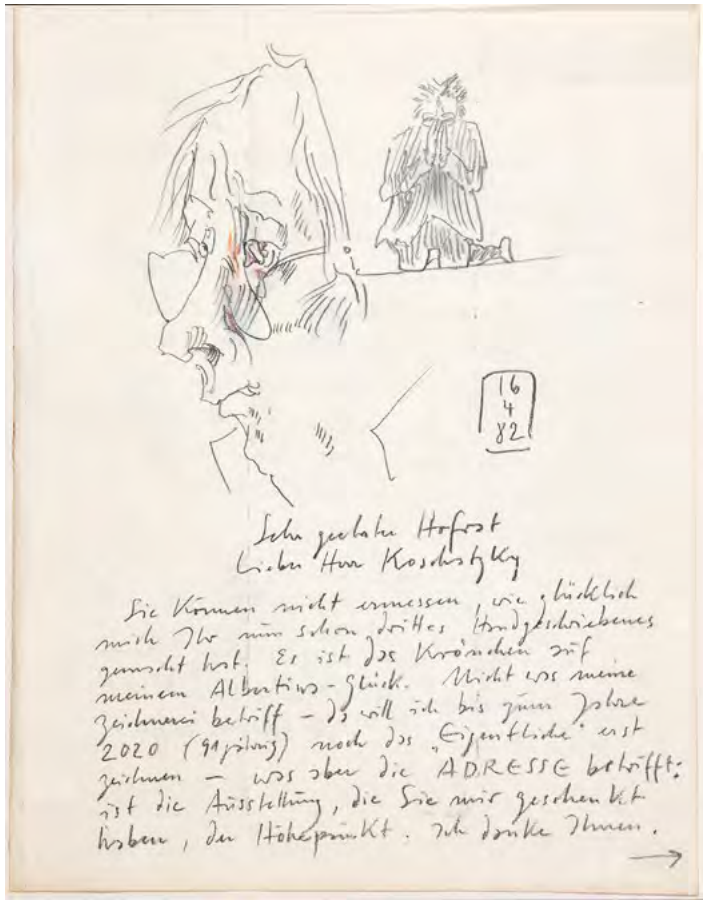
Grüße und gute Wünsche an Alfred und Anne Hentzen

35 **Etwa 180 Graphiken von deutschen und internationalen Künstlern des 20. Jahrhunderts.**
Um 1950–1980. Glückwunsch- und Neujahrskarten, meist originalgraphisch, teil unikale Zeichnungen, Collagen, Tempera etc. Meist signiert, vielfach mit Widmung oder Grußadresse.

✧ € 3.000

Alle an Alfred Hentzen (1903–1985) und dessen Ehefrau Anne (1906–2001). – Nach Kriegsende baute das Ehepaar Hentzen in Hannover die Kestner-Gesellschaft wieder auf, Alfred Hentzen leitete diese Institution der modernen Kunst sieben Jahre lang. 1954/55 war er im Arbeitsausschuss der ersten »documenta« in Kassel tätig, bevor er auf Vorschlag von Carl Georg Heise als dessen Nachfolger zum Direktor der Hamburger Kunsthalle berufen wurde. Er stand diesem bedeutenden Museum von 1955 bis 1969 vor. – Das umfangreiche Konvolut enthält Graphiken (Radierungen, Lithographien, Holz- und Linolschnitte, Serigraphien, aber auch Zeichnungen, Collagen und Aquarelle, teils auch mehrere eines Künstlers) von Edgar Augustin, Eduard Bargheer (7 Lithographien, fast alle mit Widmung), Roger Bissiere, Georges Braque, Carl Buchheister (dabei 2 Aquarelle), Wolf Buchholz, Mary Callery, Marc Chagall (6), Salvador Dalí (3), Arno Fiedler (2), Friedrich Karl Gotsch (dabei eine Zeichnung), Karl Otto Götz, Gerhard Hoehme, Carl Heinz Kliemann, Kurt Kranz, Hans Kuhn, Hans Mettel (12), Jean-Paul Riopelle, Paolo Rissone, Franz Roh (Collage), Johannes Sasse, Gerhard Michael Schmidt, Karl Schmidt-Rottluff, René Sintenis, Heinz Trökes (Zeichnung), Gerhard Wendland u. v. a. – Die Graphiken wurden teils als Neujahrsgruß der Galerien Beyeler, Brusberg, Aimé Maeght, Orangerie, Stangl und weiterer verschickt. – Einige Karten in eigenhändig adressiertem Kuvert. – Formate meist Briefkarte bis A4, teils auch größer. Zwei große Graphiken außerhalb der beiden Sammelboxen. – Erworben in der Auktion 362 Hauswedell & Nolte (Hamburg, 8. 12. 2001) , dort auch weitere bedeutende Teile aus dem Nachlass von Alfred und Anne Hentzen. – Nachlass Albert Ritthaler.





36 **Horst Janssen. Eigenhändiger Brief mit Selbst-Doppelporträt.** [Hamburg,] 16. 4. 1982. Zwei Seiten, mit farbig adressiertem Kuvert. € 1.500

Seite 1 mit großer Bleistiftzeichnung: Selbstporträt im Profil, daneben der niederknieende Künstler. – An den Direktor der Wiener Albertina Walter Koschatzky (1921–2003), der Janssen im April 1982 eine Einzelausstellung »Zeichnungen« ermöglicht hatte. – »Sie können nicht ermessen, wie glücklich mich Ihr nun schon drittes Handgeschriebenes gemacht hat. Es ist das Krönchen auf meinem Albertina-Glück. Nicht was meine Zeichnerei betrifft [!] – da will ich bis zum Jahre 2020 (91jährig) noch das ›Eigentliche‹ erst zeichnen – was aber die ADRESSE betrifft ist die Ausstellung, die Sie mir geschenkt haben, der Höhepunkt. Ich danke Ihnen. […] in vorzüglicher Stimmung nochmal: – glücklich + Dank Ihr Horst Janssen«. – Die Ausstellung in der Albertina zählt eindeutig zu den Höhepunkten der Janssen-Rezeption. – Aus Berliner Privatsammlung.

In aufwendiger Leinenmappe und Schuber mit Brieffaksimile.

Wir kündigen, ebenfalls »in vorzüglicher Stimmung«, für unsere Auktionen 2027 an:
Horst Janssen – Zeichnungen und Druckgraphik. Die Sammlung Klaus Hegewisch.



37 **Boris Kleint. Bildgedicht mit Punkten.** Öl auf Leinwand, auf Hartfaser aufgezogen. 1941. 15,8 : 18,7 cm. Signiert und datiert, rückseitig betitelt, nochmals datiert und mit Widmung. € 2.500

In dem reizvollen Kleinformat gleichsam ein Komprimat der damaligen Bildwelten Kleints. Nach einer sechsjährigen Assistenzzeit am Psychologischen Institut der Frankfurter Universität wagte Kleint »den Sprung aus sicherer, zukunftsvoller Geborgenheit ins Ungewisse der Kunst. Zunächst nur halbtags in der Städelschule, wo mich Fritz Wichert freundlich aufnahm. Er schickte mich zu Peter Roehl in den Vorkurs, wo von dessen Bauhausschulung wenig zu merken war. Lisker riet mir in längeren Gesprächen über die Kunst zu Itten.« (zitiert nach https://institut-aktuelle-kunst.de/kuenstlerlexikon/kleint-boris). – Die »Punktbilder« entstanden 1941 – Kleint hatte zuvor Picasso und Kandinsky in Paris besucht. Erst nach Kriegsende fand er in Deutschland Anerkennung, Lehr- und Ausstellungsmöglichkeiten. – Rückseitig mit Widmung »für Frau Ruth Klein«, die Ehefrau des Berliner, später badischen Verlegers Woldemar Klein.

Oil on canvas, mounted on hardboard. 1941. 15.8 x 18.7 cm. Signed and dated; titled, dated again, and inscribed on the reverse.
This charming small-format work is, as it were, a distillation of Kleint's visual world at that time. After a six-year stint as an assistant at the Psychological Institute of Frankfurt University, Kleint took "the leap from secure, promising stability into the uncertainty of art. At first, I worked only part-time at the Städelschule, where Fritz Wichert warmly welcomed me. He sent me to Peter Roehl's preparatory course, where little of Roehl's Bauhaus training was evident. During lengthy conversations about art, Lisker advised me to study under Itten." (quoted and translated from https://institut-aktuelle-kunst.de/kuenstlerlexikon/kleint-boris). – The »Punktbilder« were created in 1941—Kleint had previously visited Picasso and Kandinsky in Paris. It was not until after the war ended that he found recognition in Germany, along with opportunities to teach and exhibit. – On the reverse, there is a dedication reading »für Frau Ruth Klein«, the wife of the Berlin-based (and later Baden-based) publisher Woldemar Klein.

38 **Gustav Klimt. Ex libris der Vereinigung Bildender Künstler Österreichs. Secession.** Lithographie auf Papier. Um 1899. 9,6 : 4,6 cm (10,8 : 5,7 cm). Im Stein monogrammiert. € 450

»Gustav Klimt leitete das grafische Motiv eines mit einem griechischen Helm bedeckten und am Hals mit dem Gorgonenhaupt geschmückten Frauenkopfs unmittelbar aus seinem 1898 entstandenen Gemälde Pallas Athene ab. Die Secessionisten sahen in der Figur der wehrhaften Pallas Athene ein Symbol für die Verfechtung der künstlerischen Freiheit. Insofern hatte die Verwendung dieses Motivs für das Ex Libris der Secession programmatischen Charakter und stand mit Klimts herausragender Rolle innerhalb der Secession in Verbindung, deren erster Präsident Klimt von 1897 bis 1899 war. Weiters fand die Grafik zweimal Eingang in die Zeitschrift ›Ver Sacrum‹, Jahrgang 1900, Heft 1, und zwar auf dem Umschlag in roter und auf Seite 5 in schwarzer Farbe. Schließlich wählte Klimt das Motiv der Pallas Athene auch für das Plakat seiner großen Kollektive vom Herbst/Winter 1903/04 sowie für den Umschlag des Kataloges dieser Ausstellung.« (Leopold Museum Wien, Objekt 1739, online-Archiv). – Tadellos erhalten, rückseitig mit rotem Stempel »S« mit zwei Winkelhaken, aus dem Nachlass einer Berliner Druckerei im Umfeld der Steglitzer Werkstatt.

Auf Jugendstil-Buntpapier montiert. – Unterlagekarton mit Sammlerstempel »Coll. Dr. L«.



39 **Karl Knappe. Christopherus in die Isar.** Bronze. 1952. 23 : 23,5 : 9,5 cm. Signiert, betitelt und datiert. € 750

Bereits 1934 hatte Karl Knappe eine Holzskulptur des Christopherus geschaffen. – Karl Knappe (1884–1970) lebte und arbeitete seit 1912 in München. 1937 wurden seine Arbeiten als »entartet« beschlagnahmt, seine damals verschwundene »Hagar«-Figur gehörte 2010 zum »Berliner Skulpturenfund«.

40 **Fritz Levedag. Vatokruzi. Stillleben mit Krügen und Zitronen.** Öl auf Holzplatte. Um 1940. Rückseitig signiert oder bezeichnet. € 1.200

Fritz Levedag studierte am Dessauer Bauhaus bei Wassily Kandinsky und Paul Klee. 1929 folgte er Walter Gropius nach Berlin und arbeitete in dessen Büro als Architekt. Er wurde freier Maler in Berlin und hatte seine erste Ausstellung im »Sturm«, beschritt konsequent seinen Weg zur abstrakten Malerei und entwickelte eine eigenständige komplexe Farb- und Formenlehre. »Im Laufe seines Schaffens fand er zu immer intensiveren Form- und Farbstudien, welche Gegenstände in ihre Grundformen bzw. geometrische Formen wie Linien, Winkel, Kreise oder Vielecke auflösten.« (Stadtmuseum Münster, online). – Rückseitig mit Rotstift nur schwer leserlich bezeichnet: »NR 1161 || LEVEDAG || ÖI/P. 29,5 : 17 || VATOKRUZ / 41«. Zudem Stempel des Künstlers, Dedikation oder Besitzvermerk »Klein«, »No.5 / 1. Stück« und ein Aufkleber mit Hinweisen für eine Abbildung. – In einem Kulissenrahmen, wohl vom Künstler.

Oil on wood panel. Circa 1940. Signed or inscribed on the reverse.
Fritz Levedag studied at the Dessau Bauhaus under Wassily Kandinsky and Paul Klee. In 1929, he followed Walter Gropius to Berlin and worked as an architect in Gropius's office. He became a freelance painter in Berlin and held his first exhibition at the »Sturm«; he consistently pursued his path toward abstract painting and developed an independent, complex theory of color and form. "Over the course of his career, he moved toward increasingly intense studies of form and color, which reduced objects to their basic forms or geometric shapes such as lines, angles, circles, or polygons." (trans. from Stadtmuseum Münster, online). – On the reverse, barely legibly inscribed in red pencil: "NR 1161 || LEVEDAG || Oil/P. 29.5 : 17 || VATOKRUZ / 41." Also bears the artist's stamp, a dedication or ownership notation reading "Klein," "No. 5 / 1. Stück," and a sticker with instructions for an illustration. – Set in a backdrop frame, likely by the artist.

»Mappenwerke«

41 **Die Schaffenden. – Die Fibel. – Freie Sezession Berlin. 17 Steinzeichnungen.** Drei leere Originalhalbleinenmappen. € 750

Für den ambitionierten Einzelblattsammler. – I. **Die Schaffenden.** Mit Rücken- und Deckeltitel in Grünprägung. II. Jahrgang. Weimar, Gustav Kiepenheuer 1919. Editionsvermerk mit Exemplarnummer, eingeklebt auf dem Innendeckel. Besitzvermerk Helmut Goedeckemeyer. – II. **Die Fibel.** Erste [und einzige] Mappe. Mit dem Textblatt (Einleitung von Georg Kaiser, Kurzbiographien von Hans Theodor Joel und dem Inhaltsverzeichnis). Erschienen im A. Karl Lang Verlag München 1919. – III. **Freie Sezession Berlin. 17 Steinzeichnungen.** Mit lithographiertem Deckelschild. Berlin 1921. – Zum ehemaligen Inhalt vergleiche Söhn HDOG II, 228 und 229 und VII, 72705-708.

I minimal lichtrandig, II leicht fleckig.



39



40

41


DIE SCHAFFENDEN
Die Fibel
Erste Mappe.
FREIE SECESSION BERLIN
17
STEINZEICHNUNGEN
VERLAG FREIE SECESSION





Alle aus 42

Mappenwerke

42 **Philipp Seitz – Jakob Dietz. Die Neuen Blätter.** Fünf Mappenwerke mit zusammen 15 Radierungen. Um 1925. € 900

Ohne Ort und Jahr, vermutlich Nürnberg um 1925. – Jede Mappe enthält drei Radierungen auf Japan, jede signiert und nummeriert, und ein Titelblatt mit Vignette, signiert und nummeriert. – Jeweils Exemplar XII/XXV aus der Luxusausgabe in Halbpergamentmappen von Otto Dorfner, weitere 75 Exemplare wurden in Halbleinenmappen ausgeliefert. – Folge 2: Philipp Seitz. Tänzerinnen. – 3. Folge: Jakob Dietz. Märchen. – 4. Folge: Philipp Seitz. Götter. – 5. Folge: Jakob Dietz. Nächte. – 6. Folge: Phlipp Seitz. Kleinstadt-Geschichten. – Die biographischen Angaben zu beiden Künstlern (Philipp Seitz 1901–1982; Jakob Dietz 1889–1960) sind spärlich, das verbindende Element in der Entstehungszeit der Graphiken dürfte beider Tätigkeit als Werbegraphiker in Nürnberg sein, wo sie sich wohl 1924 begegnet sind. – Im Bestand der LETTER Stiftung befinden sich die Folgen 1–4. Die auf den Titelblättern erwähnten Folgen 7–12 sind wohl nicht mehr erschienen.

31,0 : 25,0 cm. (Mappen). – 1 Mappenrücken fleckig, 1 mit kleinen Fehlstellen.








Beide 43

43 **Franz Marc. Exlibris Franz Marc. – Ex libris Paul Marc.** Zwei Lithographien. 1904. 7,1 : 7,2 cm (10,0 : 9,2 cm) bzw. 7,0 : 5,5 cm (9,9 : 7,7 cm). € 400

Zwei frühe graphische Arbeiten von Franz Marc, noch ganz gegenständlich und dem Jugendstil verhaftet. – Auf weißem Papier. – Rückseitig Monogrammstempel »S, mit zwei Winkelhaken«. – Aus dem Nachlass einer Berliner Druckerei, die auch für die »Steglitzer Werkstatt« druckte. Der Nachlass wurde um 1970 in Berlin versteigert. – Tadellos erhalten, montiert.

Lankheit 48 und 49. – Gutenberg-Katalog 7025 und 7026

44 **Gerhard Marcks. Pferd.** Relief, Bronze. 1952. Ca. 22 : 21 cm. Monogrammiert und nummeriert. € 900

Exemplar 8/20. – Mit dem eingeritzen Monogramm und der Nummerierung am Unterrand.



44





Beide aus 45





Beide 46

45 **Friedrich Meckseper. Hebräisches Alphabet.** 22 Aquatintaradierungen. 1987–1990. 26,5 : 17 cm. Signiert und nummeriert. € 1.500

Exemplar XIII/XVI. – Neben 16 römisch nummerierten Suiten erschienen 90 Exemplare als Beilage zur Vorzugsausgabe der 22-bändigen »Neuen Bremer Bibel«, herausgegeben von D. E. Sattler. – Gedruckt von Heiner Bunte, Bremen-Lilienthal, auf Velin. – Makellos erhalten.

Cramer 256

46 **Hans Meid. Havellandschaft. – Hafen von Funchal.** Zwei Kaltnadelradierungen. 1917 und 1925. Signiert. € 300

I. Havellandschaft. 1917. 20,1 : 26,8 cm (34,5 : 50,8 cm). Signiert, datiert, betitelt und mit »Probedruck« bezeichnet. Vor der Auflage von 35 Exemplaren. Auf Zanders-Bütten. Bei der männlichen Figur soll es sich um den Künstler selbst handeln. – **II.** Hafen von Funchal. 1920. 22,9 : 29,9 cm (32,5 : 47,5 cm). Signiert. Eins von 150 Exemplaren auf Maschinenbütten. Aus der 5. Jahresgabe des »Kreis Graphischer Künstler und Sammler«.

Jentsch 249 II a und 460 b





Beide 47

47 **Rolf Nesch. Paar.** Tusche. 1923. 23 : 29 cm. – Rückseitig weitere Tuschzeichnung (Studienkopf). Signiert und datiert »23«. € 750

Über die Schulter der unbekleideten jungen Frau blickt ein/ihr Mann. – Rolf Nesch hatte nach Krieg und Kriegsgefangenschaft 1921 sein Studium in Dresden abgeschlossen und lernte 1922 in Davos Ernst Ludwig Kirchner kennen. In den Folgejahren besuchte Nesch häufig Hamburg, wo ihn Gustav Schiefler in das Œuvre Edvard Munchs einführte.

48 **Emil Nolde. Hamburg, Landungsbrücke.** Radierung. 1910. 31,1 : 41,2 cm (44,5 : 54,0 cm). Signiert, am Unterrand betitelt. € 4.500

Auf festem Velin ohne Wasserzeichen. – Druck bei Genthe, Sabo.

Schiefler/Mosel/Urban 139 III (nennt 30 Exemplare mit Wasserzeichen)

Nur minimal gebräunt. – Zwei kurze Randeinrisse rückseitig hinterlegt, Spuren ehemaliger Anheftungen.



48



49

49 **Max Oppenheimer. Rosé-Quartett.** Farblithographie. Um 1920. 66 : 66 cm (70 : 78 cm). Im Stein signiert »MOPP«. ✧ € 1.500

Eins von 50 Exemplaren. – Auf dünnem Velin. – Die Lithographie entstand nach Oppenheimers Gemälde »Klinglerquartett« von 1917, 1924 erweiterte er die auf Hände und Instrumente reduzierte Darstellung für das Ölgemälde »Das Rosé-Quartett« (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.-Nr. Gm2035). Nachdem Thomas Mann eine Mopp-Ausstellung in der Münchner Galerie Caspari besucht hatte, gipfelte seine enthusiastische Kritik angesichts des Gemäldes »Das Konzert« in folgendem Schluss: »Jedenfalls ist hier jemand auf die Höhe seines Könnens gelangt. Die Grund-Liebeselemente dieses Künstlers Musik und Geist vereinen sich unter stürmischer Entfaltung von mehrerlei Gold, Hellbraun, Orange, Mattblau und Engelsweiß zu einer Vision von hochgetriebener Realität und Inbrunst.« (Berliner Tageblatt, Abendausgabe, 12. Januar 1926). – Arnold Rosé, ein Schwager von Gustav Mahler, war Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. Sein 1905 gegründetes Quartett wurde weltberühmt. – Schöner, farbfrischer Abzug der dekorativen und beliebten Lithographie. – Mit den Farbspuren des großformatigen Steins am rechten Rand.

Pabst L 15 (Abbildungen auch auf dem Katalogcover und dem Zwischentitel »Lithographien«)
Seitenränder minimal geknickt, rechts unten kurze Randeinrisse.



51

50 **Richard Rohac. Elefant, tanzend.** Messing. Um 1950. Ca. 5,3 : 5 cm. Auf der Unterseite monogrammiert. € 200

Auf dem runden Sockel der Monogrammstempel »RR« und »Made in Austria«. Richard Rohac (1906–1956) wurde in den Hagenauer Werkstätten ausgebildet, 1932 eröffnete er eine eigene Werkstatt. – Dazu: **Kleiner Elefant.** Bronze. Ca 3 : 5 cm. Ohne erkennbares Monogramm, Unterseite mit »Austri« (sic!).

51 **Horst Skodlerrak. Mittag in der Toscana.** Öl auf Holz. 1965. 10,7 : 13,0 cm. Signiert und datiert, rückseitig betitelt. € 600

Reizvolles Kleinformat, das dem feinlinigen Stil Skodlerraks entspricht. – 1962/63 ermöglichte ihm der Villa-Romana-Preis einen längeren Toscana-Aufenthalt. Es entstanden Toskana-Bilder »nach Skodlerrak-Art, mit verwunschenen Villen und hochaufragenden Zypressen« (Claudia Ehrenstein, anlässlich des Todes des Künstlers am 23.3.2010, in: »Welt«(online). – Auf mit Seide bespannter Holzplatte montiert und gerahmt.



50

52 **Heinz Trökes. Ohne Titel (Die Brücke).** Aquarell und Tusche. 1945. 34,5 : 26 cm. Signiert. € 750

Leuchtend farbiger Ausblick auf die am Hang liegenden Häuser, im Vordergrund einige Fußgänger auf einer Brücke. – Auf Aquarellkarton, auf Seidenpassepartout aufgelegt und opulent gerahmt. – Aus dem Nachlass des Verlegers Woldemar Klein, Baden-Baden. – Das Aquarell wurde in das Werkverzeichnis Trökes aufgenommen, bisher war dort nur ein Offsetdruck nach dem Original verzeichnet. Wir danken Manuel Trökes für freundliche Auskunft zur Datierung.

WVZ P 33/1945, vgl. WVZ D 03/1945

53 **Heinz Trökes. Felslandschaft.** Öl auf Leinwand. 1947. 40 : 29 cm. Signiert und datiert. € 800

Aus dem Nachlass des Verlegers Woldemar Klein, Baden-Baden, der mit Trökes seit Kriegsende befreundet war. – Die Leinwand auf Pappdeckel aufgezogen.

WVZ Krause 122

54 **Heinz Trökes. Fruchtbarer Regen.** Tusche. 1948. 36,5 : 25,3 cm. Signiert, datiert und rückseitig betitelt. € 450

Auf strukturiertem Karton. – Unten links signiert und mit »28/3. XI. 48« datiert. – Rückseitig mit Aufkleber der ersten Trökes-Einzelausstellung nach Kriegsende, im Haus am Waldsee Berlin, April 1956, dort KatNr. 129. – Aus dem Nachlass von Woldemar Klein, dem badischen Verleger, in dessen Zeitschrift »Das Kunstwerk« 1946/47 Trökes Arbeit »Der Surrealismus« erschienen war.

WVZ P 110/1948

Winziger Einriss am Oberrand.

55 **Heinz Trökes. Ohne Titel (Geburtstagsgruß für Woldemar Klein).** Tusche auf Transparentpapier. 1952. 26,5 : 20,5 cm. Signiert. € 400

Für den Verleger Woldemar Klein (1892–1962), der zum frühen Freundeskreis des Künstlers zählte. – Entstanden auf »Ibiza, der Insel der Seligen«. – Die Zeichnung wird in das Werkverzeichnis aufgenommen, dort bisher nur ein Druck nach der Zeichnung belegt. – Beigabe: Sechs Neujahrs-Grußkarten des Künstlers mit Tuschzeichnungen, drei farbig, eine goldgehöht, alle rückseitig eigenhändig beschrieben. – Ein eigenhändig adressierter Umschlag, dieser farbig bemalt.

WVZ P 61/1951 und vgl. WVZ D 01/1952 (Druck nach der Zeichnung)

Horizontale Knickfalte vom Postversand.



Aus 55

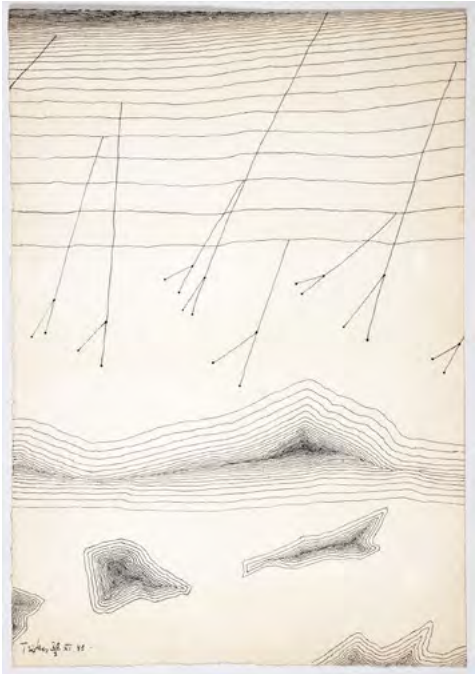


52



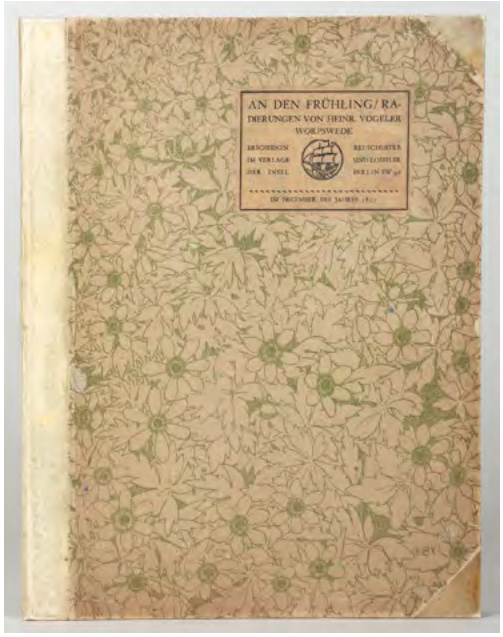
53

54



55







56 **Heinrich Vogeler-Worpswede. An den Frühling.** Radierungen. Berlin, Verlag der Insel bei Schuster & Loeffler 1899. Zehn Radierungen. Lose Blätter in Originalhalbpergamentmappe mit illustriertem Bezugspapier und Deckelschild. € 3.500

Eins von 100 Exemplaren auf Bütten (Gesamtauflage 200). – Gedruckt bei O. Felsing, Berlin. – Die vollständige Folge in der Originalmappe mit Erscheinungsjahr 1899. – Die Mappe enthält einige der bekanntesten Radierungen Vogelers. »Die Lerche« (Selbstbildnis), »Frühlingsmorgen«, »Um Mittag«, »Frühlingsblumen«, »Froschbraut«, »Der Fischer«, »Storch überm Weiher«, »Vor Feierabend«, »Die Amsel« und »Märznacht« – alle in der Platte monogrammiert. – Heinrich Vogeler (1872–1942) fertigte bereits ab 1895 im Barkenhoff Probe- und Zustandsdrucke auf einer Radierpresse, die die Künstlergemeinschaft von Otto Felsing gekauft hatte. Die Auflagen der fertigen Kupferplatten wurden dann in dessen Werkstatt in Berlin gedruckt. – Dazu: Postkarte mit **eigenhändiger Widmung** »Mit verbindlicher Empfehlung Vogeler Worpswede« für »cand. med. A. Scharlau«, angehender Dermatologe in Rostock.

Ten etchings. Loose sheets in an original half-vellum folder with illustrated covering paper and cover label.
One of 100 copies on mould-made paper (total print run of 200). – Printed by O. Felsing, Berlin. – The complete series in its original folder, dated 1899. – The folder contains some of Vogeler's best-known etchings. »Die Lerche« (self-portrait),), »Frühlingsmorgen«, »Um Mittag«, »Frühlingsblumen«, »Froschbraut«, »Der Fischer«, »Storch überm Weiher«, »Vor Feierabend«, »Die Amsel« and »Märznacht« – all monogrammed on the plate. – Also included: Post card with **handwritten dedication** by Heinrich Vogeler Worpswede« to »cand. med. A. Scharlau«.

Rief 24–33 II a 4. – Sarkowski 1841. – Neteler 22

36,0 : 27,5 cm. (Mappe). – Ohne das Drucktitelblatt. Unleserlicher Besitzvermerk auf dem Innendeckel. Ein Blatt mit schwachem Knick unten. //Missing the printed title page. Illegible owner's inscription on the inner cover. One page has a slight crease at the bottom.











57

57 **Charlotte Voss. Gandria. Luganer See.** Gouache auf Spanplatte. 1975. 50 : 65 cm. Monogrammiert und datiert. € 450

Stimmungsvolle, aus pastelltonigen Farbflächen komponierte Ansicht der mächtigen Berghänge bei Gandria. – Rückseitig ausführlich betitelt und mit »76« datiert. – Eine der seltenen Arbeiten der Hamburger Kunstdozentin Charlotte Voss (Fachhochschule Hamburg 1956-1977) auf dem Kunstmarkt. – Gerahmt.

Beide 58







Aus 59

58 **Herman de Vries. some early change projects. 1963 – 1967.** Bern, Edition Lydia Megert 1976. 34 Collagen. Lose in Originalhalbleinenkassette. € 2.000

Exemplar 10/33, weitere vier als Künstlerexemplare. – Enthält sieben Serien (A–G) mit 34 Collagen. Die Blätter jeder Serie sind rückseitig fortlaufend betitelt (A1 bis G 5), das letzte Blatt jeder Serie zudem signiert und nummeriert. Die Collagen jeder Serie liegen in einem weißen Kartondoppelblatt, die sieben Folgen wiederum – zusammen mit den beiden Doppelblättern (Titel, Druckvermerk, Inhalt sowie Einleitung des Künstlers) – in der originalen Halbleinenkassette. – Die Collagen in unterschiedlichen Größen, die Umschläge 23 : 18 cm. – Titelblatt und Deckelschild wurden nach der Handschrift des Künstlers gedruckt. – Makellos und sehr selten.

Livres et publications, Catalogue raisonné 38

59 **Herman de Vries. chance & change processes & situations, morocco 1973.** Bern, Edition Lydia Megert 1982. Mit 16 montierten Farbfotografien. In Originalhalbleinenkassette. € 2.000

Eins von zwei Künstlerexemplaren (Gesamtauflage 17). – Vom Künstler auf der Kassette und jedem Leporello signiert und nummeriert. – Die Leinenkassette enthält fünf Leinenleporellos mit montierten Originalfarbfotografien. Jedes Leporello auf der Außenseite signiert, nummeriert und betitelt: I 28 3 1973, onrika (1 Foto). – II 28 3 1973, onrika, 30 seconds intervals (4 Fotos). – III 11-4 1973, sidi moussa d'aglou, between the waves (3 Fotos). – IV 11-4 1973, sidi moussa d'aglou, 10 seconds intervals (6 Fotos). – V 14 4 1973, el donar mirleft, at random times : 14.56 h & 16.32 h (2 Fotos). – Die Fotografien je 18 : 27 cm. – Die Aufnahmen entstanden während eines Aufenthaltes des Künstlers in Marokko. – Makellos erhalten.

Livres et publications, Catalogue raisonné 59

60 **Tom Wesselmann. Frozen Tears.** Porzellan, bemalt, glasiert. 1985. Ø 26 cm, 3 cm hoch. Signiert , nummeriert. € 500

Exemplar 1981/3000. – Rosenthal Künstler-Teller 21. – Im Originalkarton. – In der Reihe erschienen auch Teller von Cocteau, Gomringer, Piene, Bill, Dalí, Paolozzi u. a.



60



61

61 **Drei Buntpapiere des 18. Jahrhunderts** € 600

Zwei unzerschnittene Bogen, einer ehemals gefalzt, und ein halber Bogen. – **I.** Kattunpapier. Holländisch, um 1780. – Siehe Haemmerle. Buntpapier. 2. Auflage. München 1977. Tafel XVIII, S. 160, Text dazu S. 155: »Auch die Niederlande […] können prächtige Kattunpapiere aufweisen, z. B. das reizende Schäferblatt um 1780, dessen etwas hölzerner Charme an den modernen französischen Illustrator Peynet erinnert (Tafel XVIII).« – **II.** Simon Haichele, Augsburg um 1740/50. Bilderbogenartiges Blatt mit figürlichen Darstellungen von Tieren. – Signiert »[…] Haichele in Augsp. S. H. No. 19«. – Fragment. – Nicht bei Haemmerle; Heijbroek/Greven. Sierpapier. Amsterdam 1994. S. 104, Nr. 12. – **III.** Johann Paul Schindler, Fürth (um 1780 – 1814). Haemmerle S. 229, Nr. 391: »Sehr grobes Muster von Art einer Tapete […]«. – Signiert und mit »Nr. 8« bezeichnet. – Sierpapier. S. 58.

III mit kurzem Einriss in ehemaliger Bugfalte.

Design · Typographie · Kunstismen

62 **Wiener Werkstätte – Berthold Löffler. Fledermaus. Theater u. Kabarett.** Farblithographie. 1907. 27,1 : 18,6 cm (29,1 : 20,8 cm). Im Stein monogrammiert. € 450

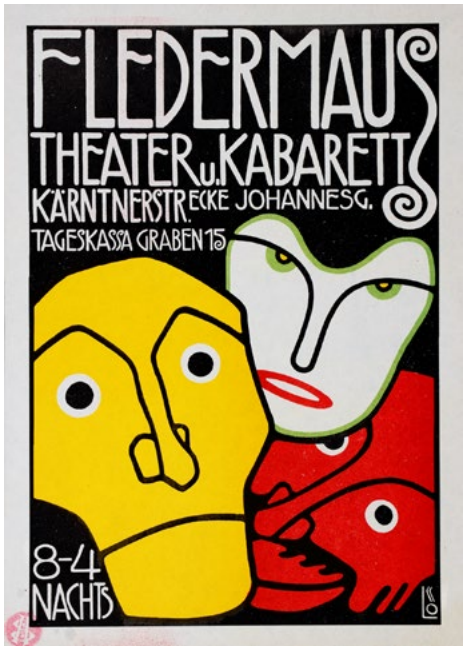
Verkleinerte Fassung des Werbeplakats von Berthold Löffler. Gedruckt in Schwarz und drei Farben.

Schweiger, WW. Kunst und Handwerk, Abbildungen auf Seiten 143

Leichter Abklatsch roter Druckfarbe. – Auf Unterlagekarton montiert. – Unten links Sammlerstempel »S« mit zwei Winkelhaken, wohl Nachlass eines Druckers der Steglitzer Werkstatt.

63 **Wiener Werkstätte – Bertold Löffler. Macara Fledermaus.** Zweifarbige Emaille auf Bronze. Um 1910. 8,1 : 6,5 cm. Monogrammiert. € 600

Für die Auftritte der Diseuse Miss Macara 1909 im Theater Fledermaus entwarf Bertold Löffler 1909 ein Plakat, das der kleinformatigen Emaille-Arbeit als Vorlage diente. Derartige »Ableitungen« waren typisch für das Merchandising der Wiener Werkstätte und deren Einrichtungen. – Auch Koloman Moser porträtierte 1909 die Tänzerinnen Elfriede Rossi und Miss Macara, letztere mit ihren prächtigen schwarz-weiß-gemusterten Flügeln, die auch Bertold Löffler beeindruckt hatten. – Löfflers Plakat aus dem Besitz der Albertina Wien war Teil der Ausstellung »Into the Night: Cabarets and Clubs in Modern Art« (Barbican Art Gallery, London, 2019-2020). – Sehr gut erhalten.



62



63

Beide aus 64





64 **Wiener Werkstätte – Stoffe der Wiener Werkstätte.** Firmenschild und Werbehandzettel. Nach Entwurf von Dagobert Peche. Um 1915. € 750

I. **Firmenschild.** Golddruck auf Leder. 23 : 33,5 cm. – II. **Handzettel.** Lithographie auf Papier. 20,5 : 14,8 cm. – Dagobert Peche (1887–1923), »das größte Ornamentgenie, das Österreich seit dem Barocke besessen hat« (Berta Zuckerkandl, zitiert nach Fahr-Becker, WW, 1994, S. 232), war 1915 Mitglied der Werkstätte geworden und avancierte neben Julius Hoffmann schnell zum prägendsten Designer. Er entwarf die gesamte Ausstattung der Zürcher Filiale und auch den markant veränderten Schriftzug mit dem geneigten »S«. – Beigaben: **Werbezettel für Auslage.** Lithographie. Um 1907. Für das Blumenkörbchen aus emailliertem Zinkblech. Mit den graphischen Elementen der Werkstätte. – **Zwei Bogen Vorsatz- bzw. Einschlagpapier mit dem »Rosensignet«, davon einer zweifarbig.** Um 1905. Je 29 : 20 cm. Entwurf von Koloman Moser und Josef Hoffmann. Das Rosensignet war seit 1903/04 die registrierte Schutzmarke der Wiener Werkstätte.

Angela Völker, Stoffe der Wiener Werkstätte 1910–1932, 2004. Abb. 280. – Vgl. Schweiger, WW. Kunst und Handwerk, S. 40



65 **Kurt Schwitters. Einladung ins Tivoli […] zur ersten großen Merzmatinee.** Werbeflyer. Buchdruck auf lilafarbenem Papier. [Hannover] 1923. 12,4 : 20,7 cm. **Rückseitig signiert.** € 5.000

Von Schwitters selbst gestaltete Einladungskarte, recto auf lilafarbenem Grundton gedruckt. Neben den Veranstaltungsdaten und Eintrittspreisen auch Informationen zum Inhalt: »KURT SCHWITTERS spricht 12345678910 rinnceckete BBhenzekrr Mü. Du bist von hinten wie von vorne A-N-N-A. RAOUL HAUSMANN tanzt Typsi. WangWang, Raynbows unddebattiert über die Gesetze der Laute als als SEELENMARGARINE.« – Empfiehlt die Lektüre der Zeitschriften »Merz« und »G« und »Niemand soll ohne dadaistischen Trost das alte jahr beschließen«. – Links die Abbildung eines Merzbildes, rechts die Abbildung »Untertaille« und die Aufforderung »Besorgen Sie sofort Ihre Karte, da der Saal sehr klein ist«. – Druckfrisch. – Aus dem Nachlass von Marianne Brandt erworben und seitdem in Privatsammlung.

Promotional flyer. Letterpress print on purple paper. [Hanover] 1923. 12.4 x 20.7 cm. Signed by Schwitters on the reverse.
Invitation card designed by Schwitters himself, printed on the front on a purple background. – In perfect condition. – Acquired from the estate of Marianne Brandt and in a private collection ever since.

Schelle/Haldenwanger/Heine 14 b (Abbildung ohne den rechten Randstreifen). – Dokumentations-Bibliothek II, 84: »Sehr selten«

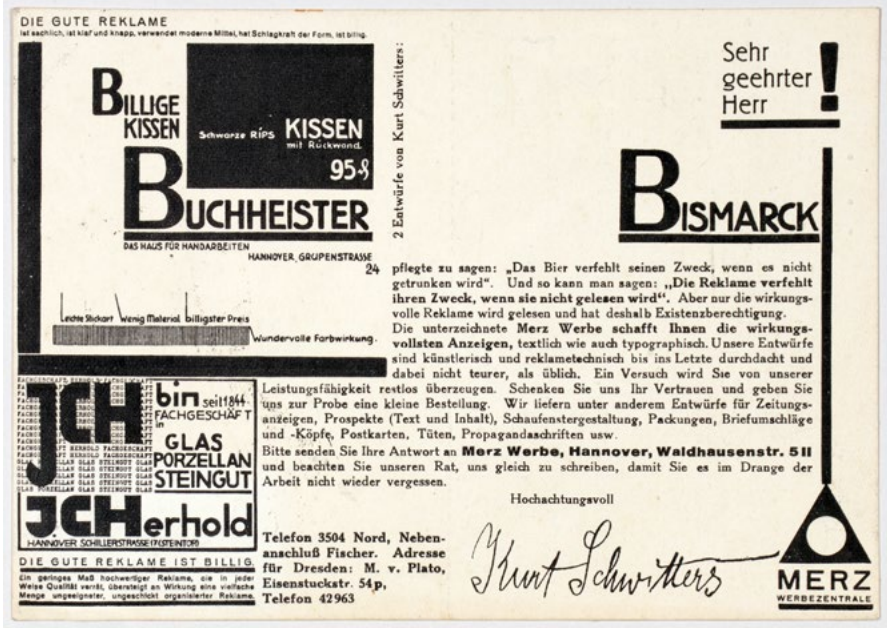


66 **Kurt Schwitters. Sehr geehrter Herr! Bismarck.** Werbepostkarte, einfarbiger Buchdruck. Um 1926. 10,5 : 14,8 cm. € 4.500

Sehr seltene Werbekarte von Kurt Schwitters' Werbeagentur. – Mit zwei Anzeigenbeispielen und dem Text »Die gute Reklame ist billig« von Max Burchartz, rechts ein eigener Werbetext, eingeleitet von Bismarcks Ausspruch über das ungetrunkene Bier: »[…] Merz Werbe schafft Ihnen die wirkungsvollsten Anzeigen, textlich wie auch typographisch. Unsere Entwürfe sind künstlerisch und reklametechnisch bis ins Letzte durchdacht und dabei nicht teurer, als üblich.« Neben der Anschrift in Hannover nennt die Karte als Kontaktadresse in Dresden die Anschrift von Margit von Plato, der späteren Ehefrau von Hans Scharoun. – Rückseitig mit maschinenschriftlichem Text und eigenhändiger Unterschrift von Helma Schwitters, datiert 9.1.1930, an Marianne Brandt: »Es war sehr schade, dass Sie Neujahr nicht zu uns kommen konnten, aber es war doch dieses Mal gut […] denn ich legte mich Sylvesternachmittag mit einer scheusslichen Influenza, Ernst, unser Bub, folgte und ein paar Tage später auch ›Sweet‹. […] Gefällt es ihnen in Gotha?«. – Marianne Brandt (1893–1983) wurde in der Metallwerkstatt des Bauhaus Weimar bei Moholy-Nagy und Christian Dell ausgebildet. 1926 entwarf sie erste Beleuchtungskörper für den Neubau in Dessau und leitete von Frühjahr 1928 bis zu ihrem Weggang vom Bauhaus dessen Metallwerkstatt. Ab Dezember 1929 arbeitete sie in Gotha als Entwerferin für die Metallwarenfabrik Ruppel. – Makellos. – Aus dem Nachlass von Marianne Brandt erworben, seitdem in Privatsammlung.

Advertising port-folio and slipcasetcard, single-color letterpress print. Circa 1926. 10.5 x 14.8 cm.
Very rare advertising postcard from Kurt Schwitters' advertising agency. – Features two sample advertisements and text. In addition to the address in Hanover, the card lists the address of Margit von Plato—who would later become Hans Scharoun's wife—in Dresden as a contact address. – On the reverse, there is typewritten text and a handwritten signature by Helma Schwitters, dated January 9, 1930, addressed to Marianne Brandt (1893–1983). She headed the Bauhaus metal workshop from the spring of 1928 until her departure from the Bauhaus. Starting in 1929, she worked in Gotha as a designer for the Ruppel metal goods factory. – In perfect condition. – From the estate of Marianne Brandt, in private collection ever since.

Schelle/Haldenwanger/Heine 43





67



Aus 68

67 **W[alter] Porstmann. Sprache und Schrift.** Berlin, Verein deutscher Ingenieure 1920. Originalbroschur. € 400

Erste Ausgabe. – Erschienen innerhalb der von Richard R. Hinz herausgegebenen Reihe »Fundamente der Organisation«. – Der »Normenausschuss der Deutschen Industrie«, in dem Porstmann seit 1920 tätig war, führte 1922 die von Porstmann entwickelte Papiernorm als Teil der »Deutschen Industrienorm« (DIN) ein. – Die zweite Hälfte des vorliegenden Buchs ist konsequent in Kleinschreibung gesetzt, damals noch ein Experiment, das aber den Ideen der Bauhäusler entsprach. Bei der Einführung der Kleinschrift am Bauhaus bezog sich Herbert Bayer ausdrücklich auf Porstmanns typographische Versuche im vorliegenden Buch. Auch Tschichold bezeichnet das Werk als unumgänglichen Ausgangspunkt (vgl. KatNr. 87). – Makellos, aus dem Nachlass des Verfassers.

30,0 : 23,5 cm. [4], 108 Seiten.

Bauhaus und Bauhäusler

68 **Karl Peter Röhl. Fünf Radierungen.** 1912. Ca. 30 : 19 cm. Alle zweifach signiert und datiert, alle mit »Probedruck« bezeichnet. € 800

Frühe graphische Arbeiten des Kieler Künstlers, der sich 1912–1914 erstmals in Weimar aufhielt und an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule u. a. bei Walter Klemm studierte. Nach Kriegsende kehrte er 1919 nach Weimar zurück, studierte am dort neugegründeten Bauhaus und entwarf dessen erstes Signet, das »Sternenmännchen«. – Die Radierungen auf festem Velin. – Jeweils direkt unter der Platte mit Bleistift signiert, datiert und als »Probedruck« bezeichnet, am Unterrand nochmals in Tinte signiert und datiert. – In Passepartouts, diese lose in schwarzer Halbledermappe mit vergoldetem Rückentitel »Carl Peter Röhl / Graphik«, angefertigt in der Werkstatt Otto Dorfner.

25,0 : 32,5 cm. (Mappe).



Aus 68



69

69 **Karl Peter Röhl. Porträt Otto Dorfner.** Rote Fettkreide. 1921. 42 : 32 cm. Signiert und datiert. € 900

Auf chamoisfarbenem Zeichenpapier. – In kräftigen, expressiven Strichen porträtierte der seit 1919 am Bauhaus Studierende den damaligen Werkmeister der Buchbinderwerkstatt. – Ehemals Besitz Otto Dorfner.

Leichte Knitterfalten.

70 **Karl Peter Röhl. Weite Landschaft.** Tuschezeichnung. 1925. 49 : 75 cm. Signiert und datiert. Auf dünnem Japanpapier. – Am Unterrand mit Tusche signiert. € 900

Ein rückseitiger Braunfleck leicht durchschlagend.



70

Bauhaus und Bauhäusler

71 **Satzungen des Staatlichen Bauhauses zu Weimar** (ehemalige Grossherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst und ehemalige Grossherzoglich Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung). – Beilage: **Lehrplan der Lehrwerkstätten** des Staatlichen Bauhauses zu Weimar […] Weimar [1921]. Hellrote Originalbroschur mit beigelegtem Textheft.

€ 1.200

Sehr seltene Originalausgaben. – Die Broschüre enthält »Lehrordnung« und »Verwaltungsordnung«, der »Lehrplan«, die »Werkstattordnung« und die Lehrpläne für die einzelnen zehn Werkstätten. – »Die Satzungen von 1921 betonen den logenartigen Charakter, der dem Bauhaus der ersten Jahre sein eigenartiges Fluidum verlieh.« (Hans Wingler, S. 53f.) – Die Beilage mit den Werkstattordnungen ist bei Wingler nicht erwähnt. – Den Vorderumschlag der »Satzungen« ziert das erste Bauhaussignet, Röhls berühmtes Sternenmännchen, das 1922 von Oskar Schlemmers Entwurf abgelöst wurde. – Gedruckt bei R. Wagner Sohn in Weimar. – Beide makellos.

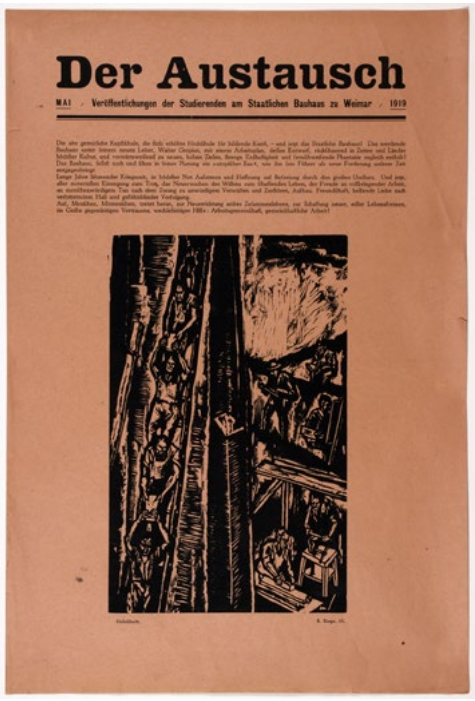
Fleischmann S. 58. – Wingler S. 53f. und S. 562

21,0 : 16,7 cm. (der Beileger etwas kleiner). [24] bzw. [16] Seiten.





72



73

72 **Der Austausch.** Erstes Flugblatt. Veröffentlichungen der Studierenden am Staatlichen Bauhaus zu Weimar. Weimar, Mai 1919. € 1.200

Von der kurzlebigen Zeitschrift der Studierenden am Weimarer Bauhaus erschienen nur vier Ausgaben, darunter das vorliegende Flugblatt. – Titelseite mit großem Holzschnitt von Eberhard Schrammen, rückseitig der Text »Kritik der Kritik« von Georg Calmann (1895–1942, in Hamburg geborener Möbeldesigner). – Gedruckt bei R. Wagner Sohn auf grünlichem Papier. – Es folgten die Ausgaben Mai, Juni und Juli, mit je vier bis sechs Seiten und mehreren Holzschnitten – siehe die folgende KatNr.

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 63. – Klassik-Stiftung Weimar, Objekt 70-2013-0326

45,5 : 31,5 cm. – Unten links leichte Knickfalte, wenige winzige Randeinrisse.

73 **Der Austausch.** Veröffentlichungen der Studierenden am Staatlichen Bauhaus zu Weimar. [Nummer 1]. Weimar, Mai 1919. Mit zwei Holzschnitten. Doppelblatt. € 1.000

Die erste von lediglich drei Ausgaben, die dem ankündigenden Flugblatt folgten (siehe KatNr. 71). – Mit je einem Holzschnitt von Rudolf Riege und Luise-Margret Spindler. – Die Texte verfassten Eberhard Schrammen (Grundsätzliches über das Bauhaus), Johannes Auerbach, Käthe Brachmann, Heinrich Linzen und D. von Mohl (Echo von Gropius' Antrittsrede und Programm), Georg Calmann (Zu den Entwürfen und Träumen unbekannter Architekten) u. a. – Gedruckt bei R. Wagner Sohn, Weimar auf bräunlichem Papier.

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 64. – Vgl. Fleischmann S. 38/39, dort nur die beiden noch folgenden Ausgaben)

45,0 : 31,0 cm. – Kleiner Randeinriss im Deckblatt. Seite 4 minimal fleckig.





Beide aus 74

Bauhaus und Bauhäusler

74 **Erich Glas. In Flandern reit't der Tod.** Fünf kolorierte Holzschnitte. Um 1919. 25 : 16 cm (31 : 21 cm). Signiert, im Stock monogrammiert. € 600

Unnummeriertes Künstler- oder Belegexemplar. – Mit einem sechsten Holzschnitt als Titel, auch dieser koloriert. – Die Holzschnitte auf dünnem Japan, alle in Passepartout aus grünem Tonpapier. – Lose in Halbledermappe mit vergoldetem Rückentitel (Otto Dorfner). – »Die Darstellungen sind wohl von einem 1916 auf Niederländisch publizierten ›Vlaamse (Flämischen) Dodendans‹ angeregt: Elsa Laura von Wolzogen veröffentlichte ihn 1917 in deutscher Übersetzung und unterlegte ihm eine Melodie nach einem rheinischen Nonnentanzlied des 15. Jahrhunderts […] Der Originaltitel des ›Vlaamse Dodendans‹ und die Darstellung marodierender Landsknechte verweisen auf die zu Kriegsbeginn 1914 durch deutsche Soldaten an belgischen Zivilisten verübten Greuel;





Beide aus 75





Beide aus 76

einige der Darstellungen spielen zugleich auf die apokalyptischen Reiter der Johannes-Offenbarung an.« (Aescht/Ernsting, S. 311). – Beilage: Unkolorierter Abzug des ersten Holzschnitts. – Erich Glas (1897–1973) studierte nach seinem Kriegsdienst zunächst an der Kunsthochschule in München bei F. H. Ehmcke, bevor er 1919 ans Bauhaus nach Weimar kam, dort im Vorkurs von Johannes Itten studierte und in die von Walter Klemm geleitete Druckereiwerkstatt übernommen wurde. 1921 wurde er Mitglied in der Künstlergruppe »Das junge Rheinland«.

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 47 (dieses Exemplar). – Aescht/Ernsting 94.1–6. –
37,0 : 27,0 cm. (Mappe). – Mappengelenke brüchig.

75 **Erich Glas. Phaedrus Augusti libertus. Aesopische Fabeln.** Acht Holzschnitte. 1920. 11,5 : 9,5 cm (21,0 : 16,5 cm). Signiert, nummeriert und auf dem Passepartout betitelt. € 600

Exemplar 14/15. – Auf weichem langfasrigem Japanpapier. – Mit einem neunten Holzschnitt als Titel. – Alle in Passepartout, diese lose in Originalhalbpergamentflügelmappe mit vergoldetem Rückentitel und marmorierten Japanpapierbezügen (Otto Dorfner, Weimar). – Eine Mappe mit nur sechs Holzschnitten erschien laut Sennewald als Vorzugsausgabe zu der Buchausgabe (Berlin, Amsler & Ruthardt 1920). – Beilage: Ein Blatt mit den maschinengeschriebenen Textzitaten zu den acht Holzschnitten.

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 48 (dieses Exemplar). – Vgl. Sennewald 20 b
28,5 : 22,0 cm (Mappe).

76 **Erich Glas. Zirkus.** 10 Steinzeichnungen. 1923. Ca. 15 : 17 cm. Signiert. € 900

Exemplar 4/15. – Auf festem Japanpapier. – Die Lithographien signiert, die elfte mit Titel und Signet nur nummeriert. – Alle in Passepartout, diese in gelb-schwarzer Halbledermappe mit Tunkpapierbezügen (Werkstatt Otto Dorfner)..

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 50 (dieses Exemplar) – 29,5 : 24,0 cm. (Mappe)

Bauhaus und Bauhäusler

77 **Gerhard Rose. Beschauliche Walzer.** Sieben Holzschnitte. 1922. 10 : 8 cm (13,5 : 11 cm). Signiert und datiert. € 400

Unnummeriertes Exemplar einer sicherlich sehr kleinen Auflage. – Auf dünnem Japanpapier. – In Passepartouts, diese in Halbpergamentmappe (Otto Dorfner) mit einem achten Holzschnitt auf dem Vorderdeckel, ein unsignierter Abzug dieses Holzschnitts liegt bei. – Gerhard Rose (1901–?) studierte von 1919 bis 1920 für drei Semester am Bauhaus Weimar.

Katalog Netzwerk Dorfner 2014, KatNr. 53 (dieses Exemplar)

35,0 : 26,0 cm. (Mappe).



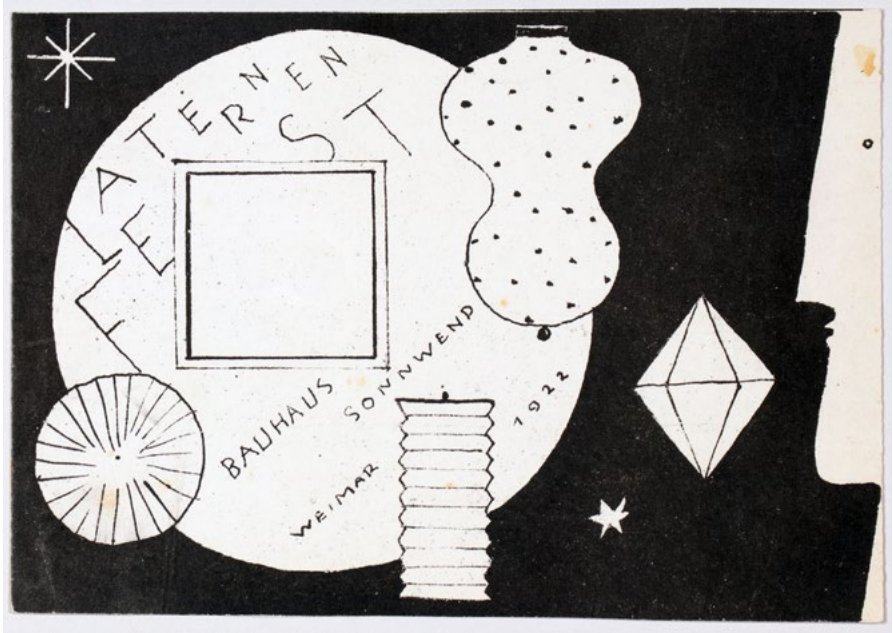
Aus 77

78 **Oskaer Schlemmer. Laternenfest. Bauhaus Sonnwend Weimar 1922.** Lithographie. 1922. 9,6 : 15,1 cm. € 5.000

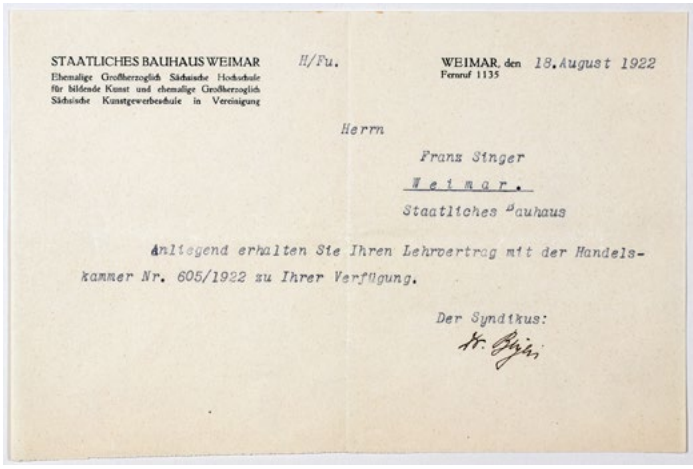
Eins der wenigen unkoloriert gebliebenen Exemplare. – Auf chamoisfarbenem Karton. – Zunächst entstanden Karten zu besonderen Festen des Bauhauses. »Auch Schlemmers Entwurf zeigt die gestalterischen Charakteristika des Meisters ›en miniature‹ […]« (Rainer Stamm/Gloria Köpnick, in: IB 1463, Die Bauhaus-Postkarten, Berlin 2019). 1923 folgte dann die Serie von 20 Karten, die zur großen Bauhaus-Ausstellung erschien.

Fleischmann S. 64. – Bauhaus-Typographie 30

Rechts oben kleiner Fleck. – Rückseitig leichter schwarzer Abklatsch von der Lagerung in der Druckerei.



78



STAATLICHES BAUHAUS WEIMAR
Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

H/Fu.

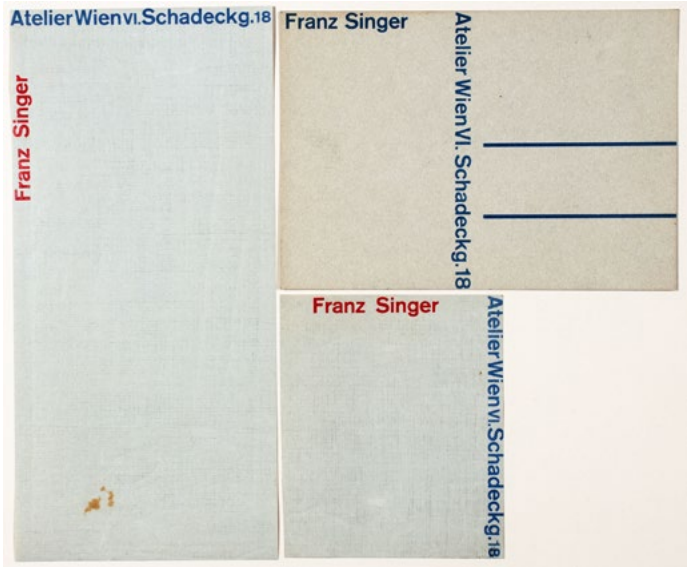
WEIMAR, den 18. August 1922
Fernruf 1135

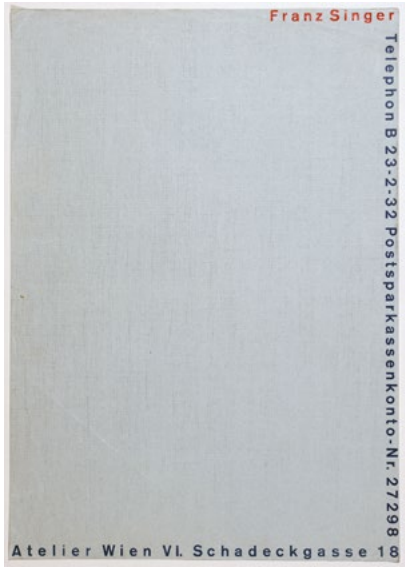
Herrn
Franz Singer
Weimar.
Staatliches Bauhaus

Anliegend erhalten Sie Ihren Lehrvertrag mit der Handelskammer Nr. 605/1922 zu Ihrer Verfügung.

Der Syndikus:
H. Beyer

Alle 79





79 **Franz Singer. Anschreiben Bauhaus Weimar.** August 1922. – **Vier Drucksachen für das eigene Atelier.** Zweifarbiger Buchdruck auf grauem Papier. Nach 1925. € 800

I. Maschinengeschriebenes Anschreiben an Franz Singer. Weimar, 18. August 1922. Unterschrift des damaligen Syndikus Hans Beyer. Mit dem noch konventionellen Briefkopf, gesetzt aus der Behrens-Antiqua , noch kein DIN-Format. Franz Singer erhält seinen Lehrvertrag. – **II–V.** Briefbogen, Briefkarte und zwei Aufkleber, alle in Rot und Blau gedruckt auf hellgrauem, leicht strukturiertem Papier. Die Aufkleber rückseitig gummiert. Alle unbenutzt. – »Friedl Dicker und Franz Singer wuchsen in Wien auf und besuchten die private Kunstschule von Johannes Itten, in der sie sich um 1917 kennenlernten. 1919 folgten sie ihrem Lehrer ans neu gegründete Bauhaus in Weimar und beendeten dort ihr Studium vier Jahre später. Im Anschluss gründeten sie die Werkstätten Bildender Kunst in Berlin-Friedenau, in denen sie Bühnenbilder, Theaterkostüme, Textilien, Bucheinbände und Schmuck anfertigten. 1925 kehrten sie nach Wien zurück, um dort ihre künstlerisch fruchtbare Ateliergemeinschaft aufzubauen. Hier entstanden Möbelentwürfe, Innenraumgestaltungen und Bauten.« (Webseiten des Bauhaus-Archiv Museums). – 1989 aus dem Nachlass Franz Singers erworben. – Tadellos erhalten.



80

80 **Briefumschlag mit zwei Bauhaus-Stempeln.** Weimar, 16.2.1923 (Poststempel). 12,5 : 15,5 cm. € 450

I. Staatliches Bauhaus Weimar. Entwurf Oskar Schlemmer. Ø 4,4 cm. – **II.** Ausstellung Sommer 1923 Staatl. Bauhaus Weimar«. 2,5 : 10 cm. Der dreizeilige Werbestempel orientiert sich an der Typographie auf dem Ausstellungsplakat von Joost Schmidt. – Adressiert an Leopold Wolfgang Rochowanski in Wien. Der österreichische Journalist, Schriftsteller und Verleger (1888–1961) hatte enge Beziehungen zum Bauhaus, besonders zu Oskar Schlemmer (siehe Verzeichnis seines Nachlasses im Literaturhaus Wien / Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, Wien). – Sehr gut erhalten.

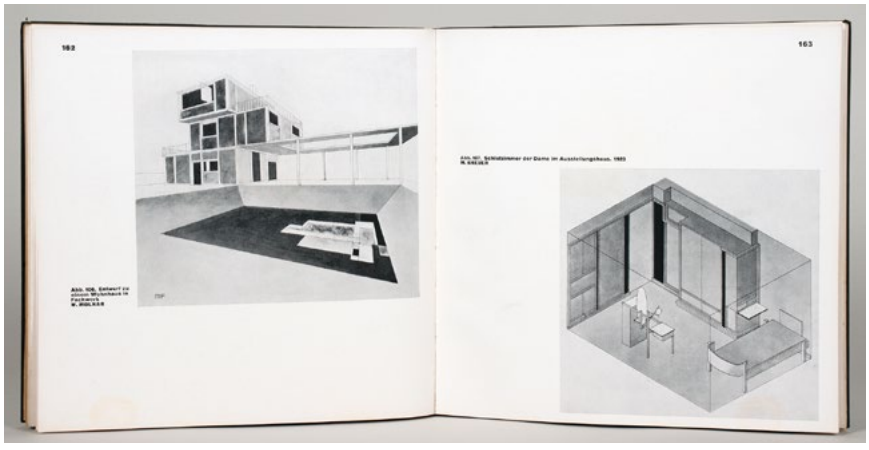
81 **Staatliches Bauhaus Weimar 1919–1923.** Die Herausgabe dieses Werkes besorgte das Staatliche Bauhaus in Weimar und Karl Nierendorf in Köln. Weimar und München, Bauhausverlag [1923]. Mit neun Farblithographien und elf Farbtafeln sowie zahlreichen meist ganzseitigen Abbildungen. Schwarzer Originalpappband mit Rot-Blau-Prägung des Vorderdeckels. € 2.500

Erste und einzige Ausgabe. – Eins von 2000 Exemplaren in deutscher Sprache, daneben erschienen je 300 in Englisch und Russisch. – Mit Farblithographien von Ludwig Hirschfeld-Mack (2), Rudolph Paris, Peter Keller/Farkas Molnar, Kurt Schmidt (2), Marcel Breuer, Fritz Schleifer und Herbert Bayer. – Typographie von Laszlo Moholy-Nagy, Einbandentwurf von Herbert Bayer. Mit dem Druck der Farbtafeln und -lithographien und der Herstellung des Einbands wurde die renommierte Weimarer Druckerei Dietsch & Brückner beauftragt. – »Die erste umfassende programmatische Schrift des Bauhauses« (Bolliger) erschien anlässlich der großen Werkschau 1923 und nur wenige Monate vor der politisch bedingten Schließung des Weimarer Hauses und dem Umzug nach Dessau. Sie bildet die wohl wichtigste zeitgenössische Dokumentation mit Beiträgen in Wort und Bild zu Idee und Aufbau, zur Formenlehre, Bauten, Werkstätten und Bauhausarchitektur mit Beiträgen aller wichtigen Bauhäusler. – Die reinen Textseiten auf chamoisfarbenem Japanbütten, die Bildseiten auf Kunstdruckpapier. – Ausgesprochen schönes Exemplar.

Dokumentations-Bibliothek I, 33. – Wingler 562. – Das A und O des Bauhauses 42 mit Abb. 3, 52 und 53. – Fleischmann S. 79ff. – Söhn HDOG 506

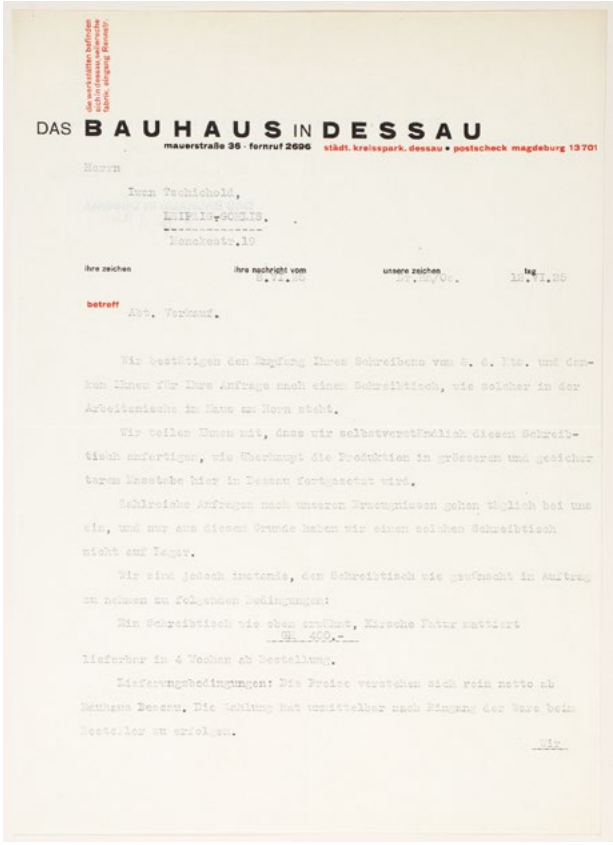
24,5 : 25,5 cm. 225, [1] Seiten (inkl. der Tafeln). – Bezugspapier über den Gelenken minimal aufgeplatzt, Vorderdeckel minimal fleckig.







Alle 81


DAS BAUHAUS IN DESSAU
mauerstraße 36 · fernruf 2696 städt. kreissparkasse, dessau • postscheck magdeburg 13701
Herrn
Iwan Tschichold,
betreff Abs. Vermerk.
Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 8. d. Mts. und danken Ihnen für Ihre Anfrage nach einem Schreibtisch, wie solcher in der Arbeitsnische im Haus am Horn steht.
Wir teilen Ihnen mit, dass wir selbstverständlich diesen Schreibtisch anfertigen, wie überhaupt die Produktion in grösserem und gesicherterem Umfange hier in Dessau fortgesetzt wird.
Zahlreiche Anfragen nach unseren Erzeugnissen gehen täglich bei uns ein, und nur aus diesem Grunde haben wir einen solchen Schreibtisch nicht auf Lager.
Wir sind jedoch imstande, den Schreibtisch wie gewünscht in Auftrag zu nehmen zu folgenden Bedingungen:
Lieferfrist in 4 Wochen ab Bestellung.
Lieferungsbedingungen: Die Preise verstehen sich rein netto ab Bauhaus Dessau. Die Zahlung hat unmittelbar nach Eingang der Ware beim Besteller zu erfolgen.

82

82 **László Moholy-Nagy. Briefbogen »Das Bauhaus in Dessau«.** Zweifarbiger Buchdruck auf Papier. 1925. – Darauf: Maschinengeschriebener **Brief an Iwan Tschichold.** 12. VI. 1925. Mit Stempel und Unterschrift. 29,7 : 21,0 cm. € 1.500

Mit dem senkrecht gedrehten Schriftblock zur Anschrift der Werkstätten, der den Heftrand andeuten sollte. – Der Entwurf, »hat noch keine Falzmarken und versucht in der Absenderzeile durch Größe und Fette zu betonen. Diese und ähnliche Kontraste pflegt Bayer nicht zu benutzen und könnten auf Moholys Urheberschaft deuten.« (Das A und O des Bauhauses). Diese Vermutung wurde 2009 durch Hattula Moholy-Nagy, die Tochter des Künstlers, ausdrücklich bestätigt. – Schon im Mai 1925, also noch bevor Bayers Entwürfe gedruckt wurden, hatte Moholy einen Brief auf diesem Briefpapier geschrieben. – Inhalt: Das Bauhaus Dessau, vertreten durch Dr. Walter Haas, bestätigt dem Leipziger Typographen Ivan (Jan) Tschichold, dass man einen Schreibtisch nach dem von Marcel Breuer entworfenen Muster in der Bauhausausstellung von 1923 (»wie solcher in der Arbeitsnische im Haus am Horn steht«) anfertigen könne. »Zahlreiche Anfragen nach unseren Erzeugnissen gehen täglich bei uns ein, und nur aus diesem Grunde haben wir einen solchen Schreibtisch nicht auf Lager.« Es folgen Preise und Lieferbedingungen. – Der Vertrieb der Muster und Erzeugnisse der Bauhaus Werkstätten erforderte eine Handelsgesellschaft. Am 4. November 1925, also erst ein Vierteljahr nach dem vorliegenden Brief, erfolgte der Eintrag der Bauhaus-GmbH ins Handelsregister Dessau. Alleinvertretungsberechtigter Gesellschafter war Dr. Walter Haas. (vgl. Wingler, S 122).

A und O des Bauhauses, KatNr. 74, Abb. 100

85 **Laszlo Moholy-Nagy. Brief mit eigenhändiger Unterschrift und einigen kleinen eigenhändigen Korrekturen.** Dessau, 3. April 1928. Zwei Seiten. € 6.000

An Erich Buchholz (1891–1972). – Sicher einer der letzten Briefe auf Moholy-Nagys privatem Dessauer Briefpapier, das neben seinem Namen lediglich die damalige Anschrift des Meisterhauses nennt. Ende März endete seine Tätigkeit am Dessauer Bauhaus und er folgte Gropius nach Berlin. – Ungemein bedeutender Brief über das künstlerische Selbstverständnis Moholy-Nagys, der sich gegen den in Fach- und Künstlerkreisen damals heftig diskutierten Vorwurf verteidigt, er habe seine Fotogramme erst durch die Arbeiten von Man Ray inspiriert angefertigt. – In konsequenter Kleinschreibung.

»da es mir nicht gleichgültig ist, wie sie über mich denken, möchte ich die angelegenheit des fotogramms, soweit ich objektiv werden kann, ihnen erzählen. […] sie wissen es so, dass man ray der erste war, der die kameralosen fotos veröffentlichte. was auf den druck solcher arbeiten sich bezieht, stimmt es tatsächlich. was auf die ›erfindung‹ sich bezieht, bin ich gleichzeitig dabei gewesen. ich habe im sommer 1922 in der rhön einen artikel geschrieben ›produktion-reproduktion‹, den ich zur veröffentlichung an doesburg/weimar einschickte. er [gestrichen] veröffentlichte den artikel in [De Stijl] nr 7/1922. || in diesem artikel beschrieb ich zwei versuche […] in jener zeit hatte ich von man ray [!] ähnlichen arbeiten nich gewusst. || im herbst 1922 […] traf ich in weimar bei doesburg [gemeint ist der weltberühmte Kongress der Konstruktivisten und Dadaisten im September 1922] mich mit tzara, dem doesburg von meinem artikel erzählte. er erwähnte, dass man ray ähnliche versuche bearbeitet und interessierte sich für meine versuche. […] ich fühlte mich gar nicht gestört, dass ich eine ›konkurrenz‹ habe, im gegenteil, es war für mich überzeugend, dass ich mit diesen arbeiten und zukunftsplänen auf dem richtigen wege bin, da ich es unabhängig von man ray gefunden habe. die grammofongeschichte […] hing in der luft, also ist sie richtig [handschriftlich ergänzt:], meinte ich. || in jener zeit waren die eifersüchteleien in vollem gange, ich habe davon lange nichts gemerkt […] später erfuhr ich (und zwar nach jahren von muche] dass lissitzky überall erzählte: ich hätte niemals fotogramme machen können, wenn er mir nicht vorher man ray arbeiten gezeigt hätte.« – Moholy erinnert an seine anfängliche Freundschaft zu El Lissitzky, habe aber »am ende gesehen, dass er ein fuchs ist.« – Entgegen der wortreichen Klarstellungsversuche, meint er, er sei »heute so nicht hungrig auf priorität«, hoffe aber auf eine korrekte Darstellung. – Der Brief schließt mit der Zusammenfassung »das fotogramm ist weder die erfindung von man ray, noch von mir. es existiert in kinderübungen schon lange. der witz fing bei seiner auswertung erst an. […] mit herzlichen grüssen auch an [sic!] lucia ihr || Moholy-Nagy«. – Dass er nicht »von« seiner Ehefrau grüßte, kann man als freudsche Fehlleistung interpretieren. Sein keineswegs affektgetriebener Brief unterschlägt – wie auch der erwähnte De Stijl-Artikel – vollkommen Lucia Moholys gleichwertigen Anteil an den Fotogramm-Forschungen. – Beilage: Der von Moholy am Anfang des Briefes als Beilage erwähnte Artikel aus »Uhu« (Februar 1928), der Moholy als Erfinder der Fotogramme bezeichnet.

Aus dem Nachlass Erich Buchholz. Sein Atelier am Berliner Landwehrkanal, heute eine Freifläche zwischen Bauhaus-Archiv und der Villa von der Heydt, gehörte in den frühen 1920er-Jahren zu den Fixpunkten der Berliner Avantgarden. Regelmäßig kamen Künstler wie László Moholy-Nagy, El Lissitzky und Arthur Segal in Buchholz' dort gelegenem Atelier zusammen.

To Erich Buchholz (1891–1972). – Certainly one of the last letters written on Moholy-Nagy's private Dessau stationery, which, aside from his name, lists only the address of the Meisterhaus at that time. – Immensely significant letter regarding Moholy-Nagy's artistic self-conception, in which he defends himself against the accusation – heavily debated at the time in professional and artistic circles – that he had created his photograms only after being inspired by the works of Man Ray. – Enclosure: The article from »Uhu« (February 1928) mentioned by Moholy at the beginning of the letter as an enclosure, which identifies Moholy as the inventor of photograms.

From the estate of Erich Buchholz.

l. moholy-nagy

dessau
burgkühnauerallee **2**

3/apr/1928

lieber buchholz,

ich danke ihnen herzlichst für ihren aufrichtigen brief. sie sind wenigstens ein kamerad, der seine meinung nicht nur hinter meinem rücken zum besten gibt.

da es mir nicht gleichgültig ist, wie sie über mich denken, möchte ich die angelegenheit des fotogramms, soweit ich objektiv werden kann, ihnen erzählen.
dabei ist der artikel, wo ich zum erfinder des fotogramms aufrücke, gar nicht wesentlich; erstens, weil ich niemals einen artikel schrieb, wo ich das von mir behauptet habe, zweitens, wo es behauptet wurde, war kein artikel, und stammt auch nicht von mir.
im februarheft des uhu sind einige fotos und fotogramme von mir veröffentlicht worden, und die redaktion hat dabei ohne mein wissen und auch ohne meine beeinflussung auf- und unterschriften verfertigt, die mir selbst unangenehm waren. die redaktion hat sogar eine fotografie -ebenso ohne mein wissen- herstellen lassen, wo gezeigt wird, wie man fotogramme macht. die ganze veröffentlichung ist im sinne eines aprilscherzes aufgezogen und ich hätte gegen die texte protestieren können, weil das eine ernst gemeinte arbeit verulkt hat. ich tat es aber nicht, weil ich einsah, dass von einem magazin - das gute honorare zahlt und dadurch autokratisch vorzugehen gewöhnt ist- nichteine ideale veröffentlichung verlangt werden kann.

also diese sache ist weniger wichtig, wie die des kurzen oder langen gedächtnisses, und darüber möchte ich einiges sagen.

sie wissen es so, dass man ray der erste war, der die kameralosen fotos veröffentlichte. was auf den druck solcher arbeiten sich bezieht, stimmt es tatsächlich. was auf die "erfindung" sich bezieht, bin ich gleichzeitig dabei gewesen. ich habe im sommer 1922 in der rhön einen artikel geschrieben "produktion-reproduktion", den ich zur veröffentlichung an doesburg/weimar einschickte. ~~er hat den artikel in nr. 7/1922~~ veröffentlichte den artikel in nr 7/1922.

in diesem artikel beschrieb ich zwei versuche, die zwei par excellence reproduktionsapparate :den fotoapparat und das grammofon, bzw, ihre verfahren zu eigenschöpferischem, produktivem umwandelt. ich kam auf rein teoretischem wege durch die gedankengänge produktion-reproduktion auf die herstellung von kameralosen fotos, die ich fotogramme nannte, (lichtschrift). in jener zeit hatte ich von man ray ähnlichen arbeiten nicht gewusst .

i herbst 1922, als ich von der rhön zurückkam, traf ich in weimar bei doesburg mich mit tzara, dem doesburg von meinem artikel erzählte. er erwähnte, dass man ray ähnliche versuche bearbeitet und interessierte sich für meine versuche. (er hat sie dann in berlin, nach der weimarer tagung angeschaut.)

ich habe damals mit grosser begeisterung gearbeitet und ich voraussagte dieser art fotografie herrliche entwicklung.

86 **El Lissitzky – Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Pressa Köln 1928.** […] na mezhdunarodnyy vystavke pechati Keln 1928. Ohne Verlag und Jahr. Mit 13 Abbildungen im Text. Illustrierte Originalbroschur. ✧ € 6.000

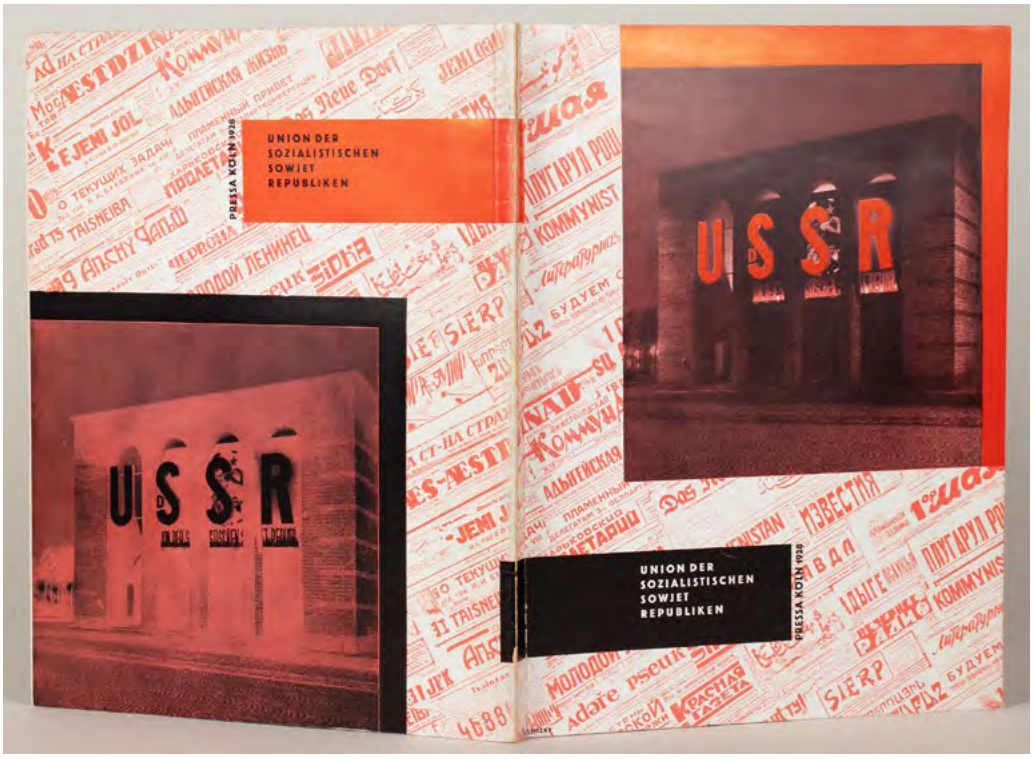
Bulletin für den sowjetischen Pavillon auf der Pressa Ausstellung Köln 1928. – Die Typographie dieses herausragenden Werbemittels stammt von El Lissitzky, der auch künstlerischer Leiter der UdSSR-Ausstellungsteils war. – Der russische Pavillon wurde von der internationalen Presse enthusiastisch rezensiert. Der Schweizer »Morgen« schrieb am 15. Juni 1928: »[…] zuletzt verblüfft eine aufregende, kühn aufgebaute Ausstellung im letzten Raume die müden Augen: Die Sowjet-Presse. Keine einzige schon gesehene Form. Alles neu geschaut und neu gebaut. […] Es ist im Prinzip anzuerkennen, dass hier ein entschiedener Wille zur neuen Form herrscht, der mit eiserner Konsequenz durchgeführt ist.« – Auf dem Vorderdeckel typographisch signiert. – Das in Rot und Schwarz gedruckte Cover des Hefts zeigen de russischen Pavillon, recto als Positiv, verso als Negativdruck. – Als erste Abbildung diente der berühmte kreisförmige Ausstellungsplan mit den vertretenen Organisationen und Themen, entworfen von El Lissitzky (unten monogrammiert). – Weitere Abbildungen: Fotofries von El Lissitzky und S. Senkin, Anschauungsmodelle zu »Bauernkorrespondenten«, »Die Frau und die Presse«, »Staatsverlag der R.S.F.S.R.« sowie Innenansichten u. a. m. – Fast makellos.

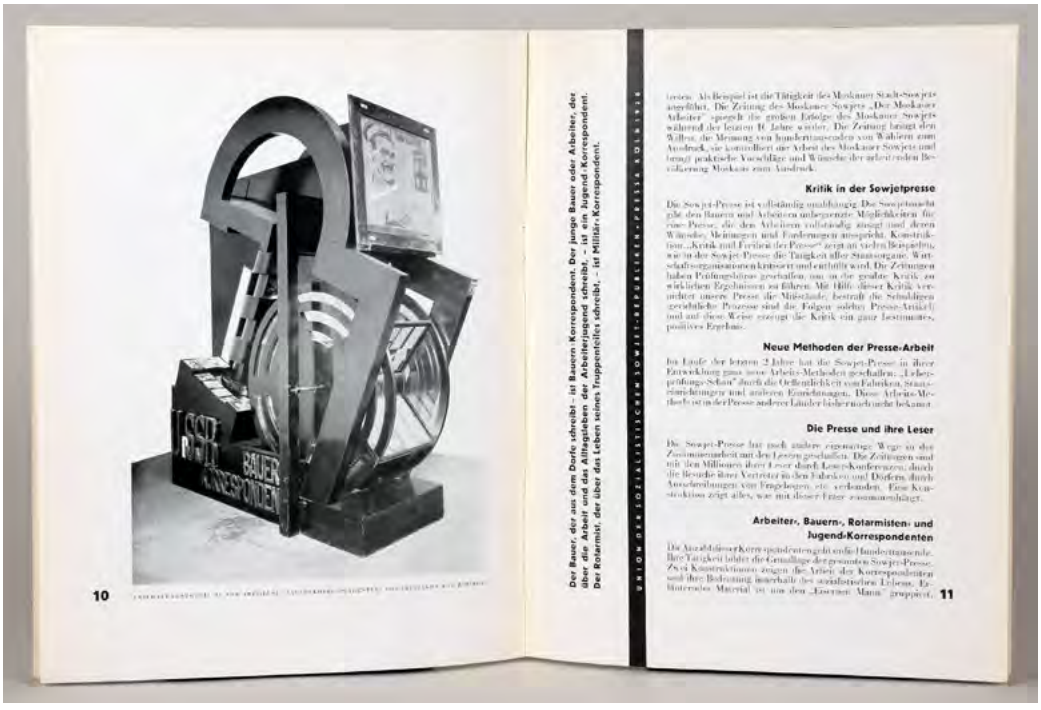
With 13 illustrations in the text. Original illustrated paperback.
Bulletin for the Soviet Pavilion at the 1928 Cologne Press Exhibition. – The typography of this outstanding promotional piece was designed by El Lissitzky, who also served as artistic director of the USSR section of the exhibition. Typographically signed on the front cover. – The magazine's cover, printed in red and black, depicts the Russian Pavilion. The first illustration is the famous circular exhibition plan showing the represented organizations and themes, designed by El Lissitzky (monogrammed at the bottom). – Almost flawless.

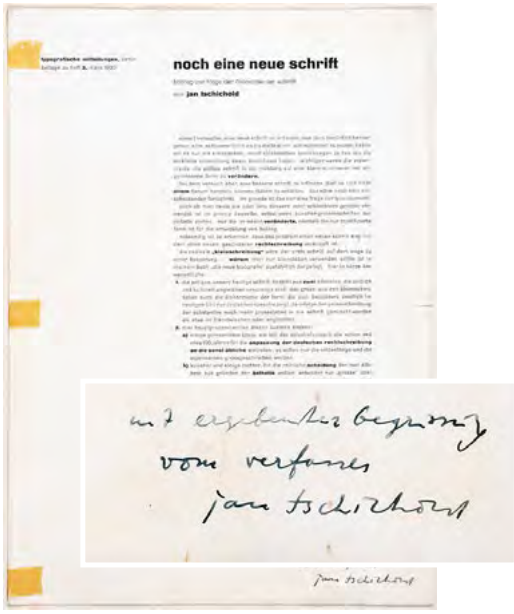
MoMA Object number 420.2001. – Lissitzky-Küppers Abb. 144–148 (das vollständige Cover und sieben Seiten). – Rowell/Wye 749. – Vgl. Tupitsyn Abb. 54 (Entwurfszeichnung für das Cover)

28,5 : 22,0 cm. 16 Seiten. – Winzige Farbabplatzungen am Rücken. / Tiny chips of paint on the back.

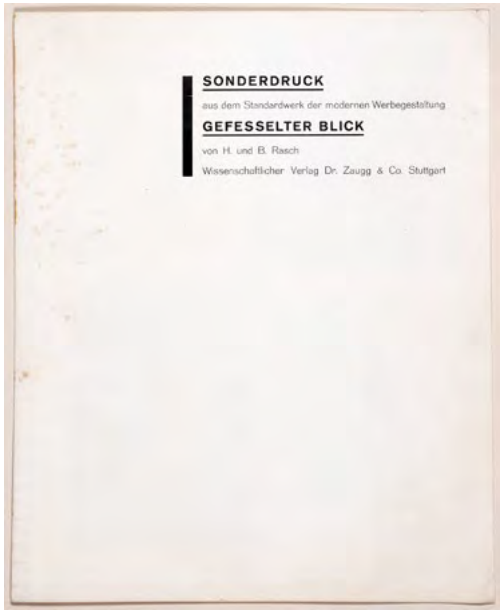



UNION DER
SOZIALISTISCHEN
SOWJET
REPUBLIKEN
PRESSA KÖLN 1928
USSR
UNION DER
SOZIALISTISCHEN
SOWJET
REPUBLIKEN
PRESSA KÖLN 1928


Der Bauer, der aus dem Dorfe schreibt – ist Bauern-Korrespondent. Der junge Bauer oder Arbeiter, der über die Arbeit und das Alltagsleben der Arbeiterjugend schreibt, – ist ein Jugend-Korrespondent. Der Rotarmist, der über das Leben seines Truppenteiles schreibt, – ist Militär-Korrespondent.
UNION DER SOZIALISTISCHEN SOWJET-REPUBLIKEN • PRESSA KÖLN 1928
BAUER-KORRESPONDENT
Kritik in der Sowjetpresse
Neue Methoden der Presse-Arbeit
Die Presse und ihre Leser
Arbeiter-, Bauern-, Rotarmisten- und Jugend-Korrespondenten
10
11



Aus 87



88

87 **Jan Tschichold. noch eine neue schrift.** beitrag zur frage der ökonomie der schrift. – **typographische mitteilungen,** berlin. beilage zu heft 3, märz 1930. Berlin, März 1930. Zwei Doppelblätter mit mehreren Abbildungen. – **Widmungsexemplar.** € 600

Beilage zu dem hier vollständig vorliegenden Heft (27. Jahrgang, Heft 3). Die Beilage wird in einem Artikel auf Seite 70 erwähnt. – Mit der **eigenhändigen Widmung »mit ergebenster begrüssung vom verfasser jan tschichold« für Horst Porstmann**, der in Tschicholds Artikel erwähnt und gewürdigt wird: »[…] von diesen hat porstmann, der erfinder der normformate und der normen für den geschäftsbrief, die postkarte usw. in seinem 1920 erschienenen buch ›sprache und schrift‹ die technische seite des problems als erster durchdacht. […] sein buch ist die grundlage jeder weiterarbeit, auch der formgebenden.« Tschichold, der 1928 das maßgebliche Buch »die neue typographie« herausgegeben hatte, illustrierte seine Überlegungen zum Thema mit Schriftproben von Josef Albers, Max Buchartz, Herbert Bayer, Karel Teige und Kurt Schwitters sowie Paul Renner, bevor er seinen neuen Entwurf vorstellte. – Mit der zweiten Beilage »Der Sprachwart«. – Aus dem Nachlass von Dr. Walter Porstmann mit dessen Firmenstempel »Fabriknorm || Dr. Porstmann GmbH« und einer Inventarnummer.

32,0 : 23,0 cm. [5]; [28] Seiten. – Seite 1 der Beilage mit Klebespuren am linken Rand. – Vorderumschlag der Zeitschrift minimal fleckig.

88 **Jan Tschichold – Werbeflyer für: Foto-Auge.** Buchdruck, zweifarbig. 1929. Leporello, sechseitig. 13,5 : 10,2 cm (offen 13,5 : 30 cm). € 900

Sehr seltenes Werbemittel für das bedeutendste Fotobuch der 1920er Jahre, herausgegeben von Franz Roh und gestaltet von Jan Tschichold. – Druck in Rot und Schwarz. – Seite 1 mit dem berühmten Selbstbildnis Lissitzkys »Der Konstrukteur«, Seite 6 mit einem Foto von Moholy-Nagy, zudem Werbetexte und Bestellkarte. – Das Buch enthielt 75 herausragende Beispiele der avantgardistischen Fotokunst, darunter auch Fotogramme und Fotomontagen, u. a. von Willi Baumeister, Max Ernst, George Grosz, John Heartfield, El Lissitzky, Laszlo Moholy-Nagy, Paul Schuitema, Sasha Stone, Konrad Teige, Edward Weston und vielen anderen. – Sehr selten. – Tadellos erhalten.



89

Letterpress, two-color. 1929. Leporello, six pages. 13.5 x 10.2 cm (13.5 x 30 cm when unfolded). A very rare promotional item for the most significant photobook of the 1920s, published by Franz Roh and designed by Jan Tschichold. – Printed in red and black. – Page 1 features Lissitzky's famous self-portrait »Der Konstrukteur«, page 6 features a photograph by Moholy-Nagy, along with promotional text and an order form. – The book contained 75 outstanding examples of avant-garde photographic art, including photograms and photomontages by, among others, Willi Baumeister, Max Ernst, George Grosz, John Heartfield, El Lissitzky, László Moholy-Nagy, Paul Schuitema, Sasha Stone, Konrad Teige, Edward Weston, and many others.

Vgl. Tafel 42 in »Leben und Werk des Typographen Jan Tschichold« (Dresden 1977), dort Abbildung einer Anzeige mit den Elementen des Leporellos

Seitenrand von Blatt 1 mit kurzem, unauffälligem Randeinriss.

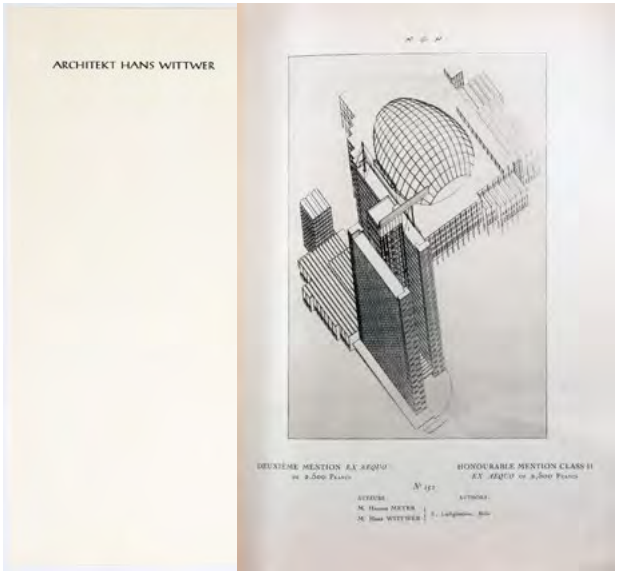
89 **Cesar Domela – Sonderdruck** aus dem Standardwerk der modernen Werbegestaltung **»Gefesselter Blick«** von H. und B. Rasch. Stuttgart, Wissenschaftlicher Verlag Dr. Zaugg [1930].

€ 800

Einzelausgabe der vier Cesar Domelas Schaffen gewidmeten Seiten aus dem bahnbrechenden Buch der Gebrüder Rasch, das 25 kurze Monographien über die neue Werbegestaltung enthielt. – Vorderdeckel des Umschlags mit eigenständig typographisch gestaltetem Titel. – Sehr selten.

Vgl. Typographie kann unter Umständen Kunst sein, »Ring neue Werbegestalter«, S. 130

26,0 : 21,0 cm. [6] Seiten, einschließlich Umschlag. – Titelseite minimal stockfleckig.



90



91

90 **Hannes Meyer und Hans Wittwer. Concours d'architecture** pour l'édification d'un Palais de la Société des Nations, A Genève. **Architectural Competition** for the Erection of a League of Nations Building at Geneva. Genf [1927]. Mit 81 Abbildungen auf Tafeln. Originalbroschur. € 300

»Für das Sitzungsgebäude des Völkerbundes in Genf wurde ein 1927 ausgetragener Wettbewerb für Architekten aller dem Völkerbund angehörigen Nationen ausgeschrieben. […] Das Preisgericht aus internationalen Autoritäten entzog sich einer eindeutigen Entscheidung durch Verteilung von neun gleichen Preisen und je neun lobenden Erwähnungen an erster und zweiter Stelle.« (Wasmuths Lexikon der Baukunst. Bd. IV, S. 667 f.) – Eine lobende Erwähnung fand auch der Entwurf der beiden Schweizer Architekten Hannes Meyer und Hans Wittwer (abgebildet auf Seiten 44/45), die in Basel ein gemeinsames Büro führten. Nicht lange nach Teilnahme am Völkerbund-Wettbewerb wechselten beide ans Dessauer Bauhaus: Hannes Meyer wurde als Direktor der Nachfolger von Walter Gropius, Hans Wittwer leitete als Meister ab 1928 die Bauabteilung. Gemeinsam realisierten sie die berühmte Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) in Bernau, ein Bauhaus-Musterbau. – **Aus dem Nachlass von Hans Wittwer mit dessen Besitzvermerk auf dem Titelblatt.** – Beigabe: Briefbogen »Architekt Hans Wittwer«.

32,0 : 24,3 cm. 61, [3] Seiten. – Minimale Knickfalten.

91 **Metall-Typenhaus,** errichtet zur Eröffnung des Bauhauses in Dessau. Werbeflyer. Buchdruck. 1926. 29,7 : 20,5 cm. € 500

Seltene, in den Bibliographien nicht nachweisbare Bauhausdrucksache. – Gedruckt im Auftrag der ausführenden Firma Carl Kästner, Leipzig, eigentlich eine Tresorbaufirma, die das »Stahlhaus« am Rande der Bauhaus-Siedlung Törten 1926–1927 nach Plänen von Georg Muche und Richard Paulick errichtete. – Auf festem Maschinenbütten.

Rechter Rand etwas gebräunt, die anderen minimal beschnitten.



93



92

92 **Metallisches Fest.** 9. Febr. 1929. Glocken-Schellen-Klingel-Fest. Bauhaus-Fasching im Bauhaus Dessau. Buchdruck auf silberbeschichtetem Karton. 10,4 : 13,9 cm. ✧ € 600

Probedruck der vorderen Außenseite der legendären Einladungskarte. – Der Entwurf aller Drucksachen für dieses Fest wurde Johan Niegeman (1902–1977, niederländischer Architekt) zugeschrieben. Er war zunächst Mitarbeiter in Gropius' Privatbüro, bevor er 1928/1929 eine Lehrtätigkeit am Bauhaus aufnahm. – Der Andruck wirkt durch die reduzierte Farbigkeit noch metallischer als die finale Fassung. – »In einer zierlich und der üblichen Kleinbuchstaben-Bauhausschrift gedruckten metallfarbenen Karte hatten das Dessauer Bauhaus und der Kreis seiner Freunde zu einem ›Metallischen Fest‹ geladen. […] Das Fest war glänzend, war strahlend […] Schon der Eintritt zu den Festräumen war originell. Er führte über eine […] Rutschbahn, auf der man selbst die würdigsten Persönlichkeiten in die Festräume hineingleiten sah.« (Anhalter Anzeiger, 12. Februar 1929, zitiert nach Wingler, S. 164). – Sehr selten.

Vgl. A und O des Bauhauses 251 und Abb. 188, Wingler S. 499 und Fleischmann S. 248f

Minimal berieben, oben links leichte Druckstelle.

93 **Erich Dieckmann. Möbelbau.** Werbeflyer. Buchdruck auf Papier. 1931. 29 : 23 cm. Mit Abbildungen nach Entwurfszeichnungen und aus dem Buch. ✧ € 150

Seltenes Werbemittel für Band 11 der Reihe »Die Baubücher« des Verlages Julius Hoffmann Stuttgart. – Erich Dieckmann (1896–1944) absolvierte 1921–1924 am Weimarer Bauhaus eine Tischlerlehre. Nach Marcel Breuers Weggang wurde er zum kommissarischen Leiter der Möbelwerkstatt ernannt, blieb nach dem Umzug des Bauhauses nach Weimar aber an der Weimarer »Bauschule« und leitete ab 1931 die Tischlereiwerkstatt der Burg Giebichenstein.

Knickfalte, leichte Knitter.



94



96

94 **Otto Rittweger. Verkaufspraxis.** Monatshefte für die Verkaufs-, Absatz- und Geschäftsförderung von Fabrikanten, Gross- und Einzelhändlern. Stuttgart und Wien, Forkel 1933. Mit vielen Abbildungen. Fünf farbig illustrierte Originalbroschuren. € 300

Im Vergleich zu früheren Heften und Entwürfen, die nach der Verfemung der modernen Typographie für die langlebige Zeitschrift entstanden, die vorliegenden unter Anwendung der Elemente und Regeln der Bauhaus-Typographie. – Otto Rittweger (1905–1965) hatte zunächst den Vorkurs von Josef Albers und László Moholy-Nagy besucht, von 1924 bis 1929 arbeitete er in der Bauhaus-Metallwerkstatt bei László Moholy-Nagy und Christian Dell, 1928 legte er dort seine Gesellenprüfung ab.

Vgl. A und O des Bauhauses, S. 325. – 21,0 : 14,8 cm. Je ca. 64 Seiten. – Rücken minimal brüchig.

95 **Josef Albers. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift.** Black Mountain, 5. II. 1935. Zwei Seiten. € 750

Ausführlicher, ebenso herzlicher wie inhaltsreicher Brief an Annelis (Anette) Caspar in Hamburg, möglicherweise die dort studierende Keramikerin (1916–2008). – Im April 1933 hatten die Nationalsozialisten das Bauhaus in Berlin, wohin die Schule nach den Anfeindungen in Dessau umgezogen war, endgültig geschlossen. Nur wenige Monate später verließen die Albers Deutschland und Josef Albers wurde bis 1949 Dozent am Black Mountain College in North Carolina. – »Liebe Casparin, […] So ist auch das gelehrt bekommen nicht so wichtig als die eigene Intensität. Und die dauernd zu vertiefen […] ist künstlerisch wie menschlich ein Hauptproblem.« Albers schildert sein Leben in Amerika und berichtet von einer Reise: »4500 km im Auto durch Florida und etwas Cuba. In Havanna hatte ich 3 Vorträge, eine Ausstellung meiner Holzschnitte und Glasbilder Kartons und eine meiner Unterrichtsarbeiten. Wir hatten richtig Sommer: Wärme, Sonne, Palmen, Bananen, Apfelsinen, Ananas, Zuckerrohr und ich weiß nicht mehr, was alles. […] Zurück, wunderbare Nachricht über meine Holzschnittausstellung in Mailand, die mein Freund Schawinsky, (vielleicht haben Sie ihn in Hiddensee bei uns gesehen) in aller Stille machte.« – »Sie fragen nach den Lehrern in Berlin. […] darüber könnte Ihnen mein Freund Herbert Bayer […] mehr sagen. Ich halte ihn für einen der allerbesten Modernen unter den Reklameleuten. Ich glaube, das Beste wäre, wenn Sie bei ihm arbeiten könnten. […] Alles Gute. Herzlichst. Ihr Albers. Auch von meiner Frau. Wir sind sehr glücklich hier, wir arbeiten in aller Freiheit und bester Atmosphäre.« – Mit eigenhändig adressiertem Kuvert. – Annelis Caspar studierte 1935–38 in Berlin bei Adolf Strübe.

96 **Breslau – Deutscher Kunsthochschulführer.** Herausgegeben 1930 vom Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler unter Mitwirkung von Paul Kautzsch, Berlin. Ohne Ort und Verlag. Mit zwölf Abbildungen, teils nach Fotografien. Originalbroschur, Vorderdeckel zweifarbig lithographiert nach Entwurf von [Heinz?] Grodnick-Grodsinsky, Breslau. € 400

Verzeichnis der wichtigsten Kunsthochschulen in Deutschland und Österreich, wenige Jahre vor Gleichschaltung und Schließung. – Inhalt: Staatsschulen Berlin-Charlottenburg, die Akademien in Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Kassel, Königsberg, Leipzig, München, Stuttgart, Weimar und Wien. – Jeder Eintrag mit einer Ansicht der Lehrgebäude, dazu Informationen zu Lehrkörper, Unterrichtsfächern und Aufnahmebedingungen sowie einem Namensregister der Dozenten, ein Who-is-Who der klassischen Moderne in Deutschland.

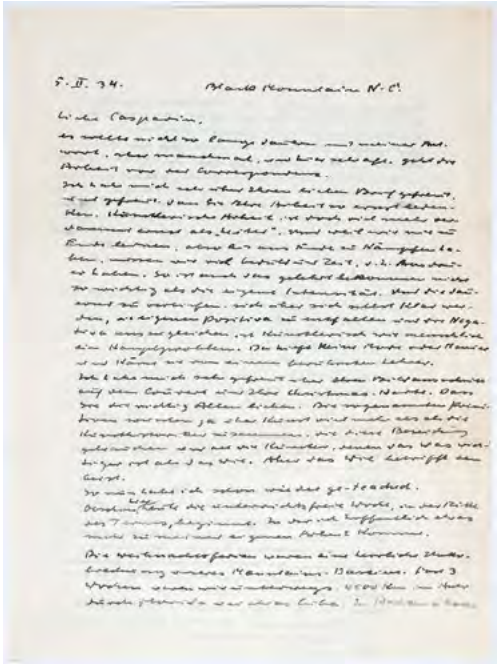
23,0 : 20,8 cm. [2], 54, [2] Seiten.

97 **Hajo Rose. nieuwe kunstschool.** Briefbogen, Buchdruck. Amsterdam, um 1934. 29,7 : 21,0 cm. € 450

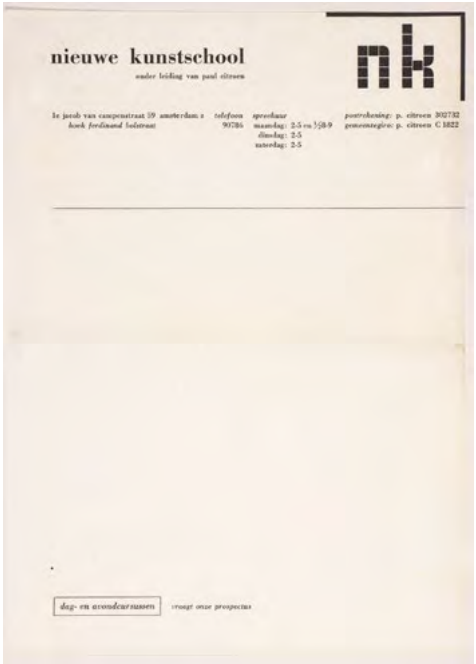
Hans Joachim »Hajo« Rose (1910–1989) kam erst 1930 ans Bauhaus, besuchte den Vorkurs bei Josef Albers und war bis Mitte 1932 und anderem in der Werkstatt für Reklame, Typografie und Druckerei bei Joost Schmidt tätig. 1934 emigrierte Rose in die Niederlande und wurde der wichtigste Dozent an der 1933 von Paul Citroen (1896-1983) gegründeten und geleiteten Nieuwe Kunstschool, einer privaten, am Bauhaus orientierten Kunstakademie. – Beilage: Biographische Erinnerungen des Rose-Schülers Jan Bons, eigenhändig verfasst und mit der abschließenden Frage an Kurt Löb (1926–2015, niederländischer Grafikdesigner und Buchgestalter), ob dieser Text in seinem Sinne sei.

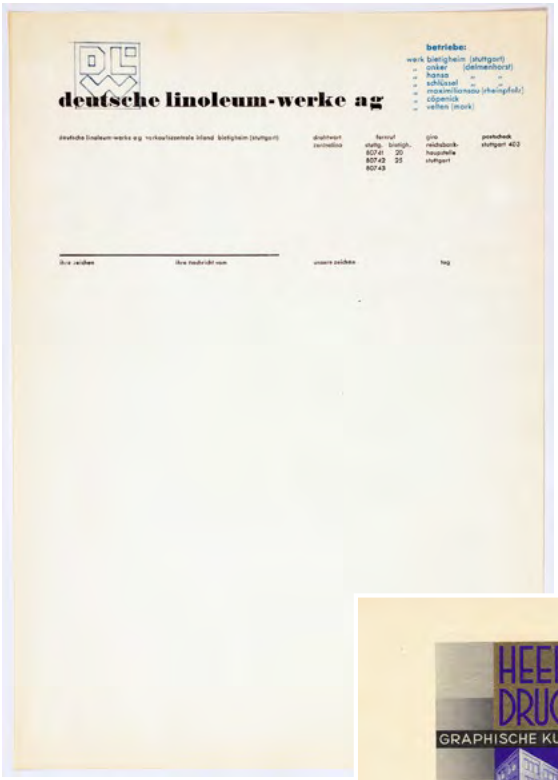
Horizontal gefaltet, rechter Rand minimal fleckig.

95



97





98



99



Aus 102

98 **Willi Baumeister – Deutsche Linoleum-Werke AG.** Briefbogenentwurf. Tusche über Buchdruck. Um 1926. 29,7 : 21,0 cm. € 400

Bisher im Œuvre von Baumeister nicht nachweisbar, möglicherweise auch von einem anderen »Bauhaus«-Typographen. – Der Entwurf verbindet den vollständigen Briefkopf in zweifarbigem Buchdruck, gesetzt konsequent in der von den Bauhäuslern geforderten Kleinschreibung, mit dem markanten **DLW-Logo, hier mit blauer Tusche über Bleistiftlinien eingezeichnet.** – Nach dem Werkverzeichnis von Wolfgang Kermer, ist die Urheberschaft des DLW-Logos nicht zu klären, da das Firmenarchiv durch Kriegsverluste dezimiert ist, und Willi Baumeister erst im Sommer 1927 für DLW tätig wurde, das Logo aber bereits in einer Anzeige im Januar 1927 erschien. Die Mitwirkung Baumeisters an dem Entwurf scheint aber sicher (vgl. Kermer KatNr. 60).

99 **Willi Baumeister – Deutsche Linoleum-Werke AG.** Briefbogenentwurf. Zweifarbiger Buchdruck. Um 1927. 29,7 : 21,0 cm. € 400

Willi Baumeister entwarf 1927 für die 1926 durch Zusammenschluss von fünf deutschen Firmen entstandene Deutsche Linoleum-Werke AG Inserate und verschiedene Werbedrucksachen. Briefbogen sind weder bei Spielmann noch bei Kermer nachgewiesen, vgl. aber die Anmerkung bei Kermer KatNr. 60 zur dürftigen Archivlage. – Gegenentwurf zum vorherigen Muster (siehe die vorherige KatNr.) und ebenso »bauhaus-like«: Komplett in Versalsatz, gedruckt in Rot und Schwarz. In der Liste der Betriebe finden sich noch zwei Satzfehler, weshalb wir an einen Probedruck glauben. – Tadellos erhalten.



100



101

100 **Das Neue Frankfurt.** Monatsschrift für die Probleme moderner Gestaltung. [Acht Hefte.] Frankfurt am Main, Englert und Schlosser 1927–1930. Mit zahlreichen teils farbigen Abbildungen. Illustrierte Originalbroschuren. € 900

Vorhanden sind folgende Hefte mit den Themen: **II/10** (1928, Glasmalerei). – **II/12** (1928, Jugend und Erziehung). – **III/1** (1929, Frankfurt Neubauten). – **IV/11** (1930, Das Neue Frankfurt). – **V/1** (1931, Adolf Loos). – **V/6** (1931, Internationaler Querschnitt). – **V/8** (1931, Sonderheft Moderne Volksbildung). – **VI/9** (1932, England-Amerika). – Die Zeitschrift wurde herausgegeben von Ernst May, Frankfurter Stadtbaurat von 1925 bis 1930 und verantwortlich für das umfassende Wohnungsbauprogramm in der Mainmetropole. 1925 beauftragte Ernst May Hans Leistikow mit allen gestalterischen Arbeiten für das »Neue Frankfurt«. Zunächste übernahmen Leistikow und seine Schwester Grete als Fotografin die Gestaltung der Zeitschrift, ab Oktober 1930 gestaltete Willi Baumeister die Hefte.

Jaeger 1075. – Kermer, Baumeister S. 260ff und Abb. S. 286ff.

25,8 : 23,8 cm. – Rückenfalze leicht brüchig, bei dem umfangreichen Heft II/12 mit Japanpapierstreifen überklebt.

101 **Erich Röhle. Buchdruckerei […]** Plakatentwurf, Collage. Um 1930. 40,5 : 31 cm. Signiert. ✧ € 450

Für eine nicht zu ermittelnde Groß-Druckerei, »gegründet 1830«, mit »über 550 Arbeiter[n]«. – Röhle benutzte für die Collage einen eigenen früheren Entwurf. Dessen vierfabrigen Andruck zerschnitt er, ordnete die Teile großzügiger auf Karton und gliederte die Collage mit einem markanten silbernen Pappstreifen. – Am Unterrand mit schwarzer Tusche signiert.

102 **Sieben »Letterheads« der Firma Heinrich Heede in Wuppertal.** Sechs Aquarelle, eine Farblithographie. Um 1930. 10,5 : 21,0 cm. Signiert. € 300

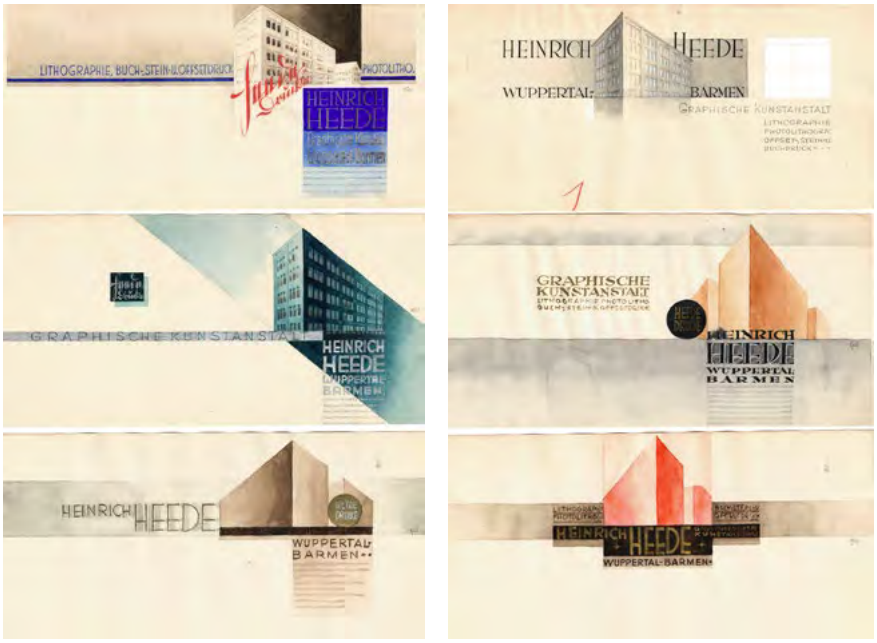
Bis 1929 verwendete die bekannte Druckerei Heinrich Heede in Wuppertal-Barmen ein Logo mit einem großen geschwungenen »H«. Dieser eher traditionelle Entwurf wurde wohl ab etwa 1930 abgelöst von einer klarer gegliederten Fassung in Blau, Gold und Schwarz (Andrucklithographie). Hier dazu sechs alternative Entwürfe im Originalformat, in farbiger und schwarzer Tusche, meist mit Gold oder Silber gehöht. – Fünf der Entwürfe signiert mit »FKoch«, für uns nicht auflösbar. – Dazu drei weitere Briefköpfe deutscher Unternehmen (Beiersdorf, Hamburg; Klimsch, Frankfurt am Main; Muratti, Berlin). – Abbildungen auf Seite 74.

103 **Max Buchartz. Internationale ausstellung ›kunst der werbung‹ essen 1931.** 30. mai – 5. juli ausstellungshallen. Essen 1931. Gefaltetes Doppelblatt. 10,7 : 15 cm (geschlossen). € 4.500

Flyer zur Ausstellung, in gleicher Gestaltung erschienen ein Plakat und der Ausstellungskatalog. – Die markante und sinnbildliche Fotografie mit zwei »die Fäden ziehenden« Händen, ruft ein zentrales Moment der Werbung auf: Die Psychologie des Werbefachmanns fängt und steuert den Kunden wie an Fäden. – Innenseiten mit Werbung für die Messestadt Essen und das Konzept der Ausstellung. Auf Seite 4 Namensliste der ausgestellten Künstler – ein »who-is-who« der modernen Typographie: Baumeister, Bayer, Bortnyk, Bill, Burchartz, Canis, Cyliax, Deffke, Dexel, Domela, Ehmcke, Erbar, Leistikow, Lissitzky, Michel, Moholy-Nagy, Molzahn, Renner, Schuitema, Schwitters, Stankowsky, Sutnar, Teige, Trump, Tschichold, Zwart u. a. sowie Hinweise zu Ausstellung und Vorträgen, diese mit handschriftlich korrigierten Terminen. – Druck: Grafische Anstalt F. W. Rohden, Essen. – Max Burchartz (1887–1961) hatte 1922 am Kongress der Konstruktivisten und Dadaisten in Weimar teilgenommen, 1924 gründete er zusammen mit Johannes Canis die Agentur »Werbebau« in Bochum, 1927 wurde er Mitglied in Schwitters' »Ring Neue Werbegestalter« und zeitgleich an die Folkwangschule in Essen berufen, wo er 1931 zusammen mit Alfred Fischer die Ausstellung »Kunst der Werbung« kuratierte. – Makellos und sehr selten.
Provenienz: Nachlass Eckard Neumann, Frankfurt. – Privatsammlung Frankfurt/Main.

The rare exhibition flyer. The poster and the exhibition catalog were published in the same design. – The striking and symbolic photograph featuring two hands "pulling the strings" evokes a central theme of advertising: the advertising professional's psychology captures and controls the customer as if by strings. – Inside pages feature advertisements for the trade fair city of Essen and the exhibition's concept. On page 4, a list of the exhibiting artists – a »who-is-who« of modern typography, as well as information on the exhibition and lectures, the latter with handwritten corrections to the dates. – In pristine condition.

Provenance: Estate of Eckard Neumann, Frankfurt. – Private collection, Frankfurt am Main. Vgl. Fleischmann S. 356 (Katalog). – Ring »Neuer Werbegestalter, Sprengel Museum Hannover 1990-91, S. 34 (irrtümlich als Katalog bezeichnet.



Zu 102


internationale ausstellung
kunst der werbung
essen 1931 30.mai - 5.juli ausstellungshallen


essen
als city im gebiet der kohle, veranstaltet in diesem jahr im rahmen dreier ausstellungen die internationale schau: kunst der werbung essen 1931. die ausstellungen sind aufgebaut in den ausstellungshallen im neuzeitlichen gruga-gartenpark, der jahr um jahr noch schöner, besucher lockt und freunde findet.
glück auf
zur kunst der werbung! werbung bringt gewinn! das ist das neue dieser ausstellung, daß sie nicht ästhetisch einwandfreie werbemittel einfach aneinanderreiht, sondern daß sie das werben-können (kunst kommt von können) als wesentlich an erste stelle setzt. der werbefachmann wird viele seiten seines faches plastisch gestaltet finden, er wird sich dieser werbung für die werbung freuen. der handwerker sieht in der schau handwerkerwerbe brauchbar gute vorschläge zur mehrung seiner kundschaft. der einzelhändler findet, bis in letzte wirkungskräfte dargelegt, sein unentbehrliches hauptwerbemittel, die schau-auslage. industrielle können den werdegang eines werbewirksamen prospektes von der ersten überlegung bis zur druckreife in allen phasen mit zeit-tabellen und berechnungen verfolgen. inserenten finden statistische untersuchungen über die anzeigenwerbung in essener zeitungen. drucker und setzer bis hinauf zu ihren chefs erhalten reiche anregung in der abteilung: grundsätze moderner druckgestaltung. angegliedert sind normung und ein beispiel der prüfung einer werbsache. für alle wird die schau der internationalen plakate und werbdrucksachen ein ganz besonderes erlebnis sein: diese reiche fülle birgt auch ihren vorteil. kommen sie! glück auf!


arpke
aufseeser
balmer
baumeister
bayer
bortnyk
bill
burchartz
canis
cassandre
colin
cyliax
dexel
domela-n.
ehmcke
erbar
hadank
leistikow
lewy
lissitzky
michel
moholy-nagy
molzahn
neumeister
poetter
renner
schultheiß
schwitters
stankowsky
sutnar
teige
trump
tschichold
zwart u.a.
träger der ausstellung
leiter der ausstellung:
ausbau der ausstellung:
an der ausstellung beteiligte verbände:
vorträgen
geöffnet

Alle 103



104



105

104 **Xanti Schawinski. Princeps. S.A. Cervo Italia.** Farblithographie. 1934. 33,0 : 22,8 cm (34,3 : 24,4 cm). Im Druck mit »Xanti | studio boggeri« sigiert. € 150

Die kleine Fassung des berühmten Plakats. – Von 1933 bis 1936 gestaltete der ehemalige Bauhaus-Graphiker, der auch als Schlagzeuger der Dessauer Bauhauskapelle fungierte, zahlreiche Plakate, Prospkete, Titelblätter und Schaufenster, überwiegend für das Mailänder Studio Boggeri. Das Bildmotiv des griechischen Kopfes »taucht mehrmals in der Ikonografie von Herbert Bayers Werbegrafik auf, der ihn als Idealbild eines ganzheitlichen Menschen für vielfältige Identifikationszwecke einsetzt« (zitiert nach Schawinski-Katalog Berlin 1986, S. 111). – Sehr schön erhalten.

Schwawinski Berlin 1986, Seite 111, mit ganzseitiger Abb. 58

Die unbedruckte Ecke rechts unten mit winzigem Knick.

105 **Bauhaus – Herbert Bayer. Berthold-Schriften für Handel und Industrie.** Berthold-Probe 240. Berlin [1927/28]. Mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, Schriftproben und Illustrationen. Originalbroschur. € 400

Umfangreiche Schriftprobe der schon etablierten Bertholdschriften Grotesk, Block und LO (Entwurf Louis Oppenheim, 1911–1914) sowie der neuen Fanfare (ebenfalls Louis Oppenheim, 1927). – Dazu: **Berthold AG, H. Normande. Normande-Cursiv.** [Probe 270]. Berlin [1933]. Mit zahlreichen farbigen Abbildungen und Schriftproben. Originalbroschur mit transparentem Pergaminumschlag. – Gestaltung der Schriftprobe durch Herbert Bayer, Studio Dorland.

Rössler B-06 (nur die Normande-Probe)

29,7 : 21,0 cm. 48 Seiten, 5 Tafeln (4 gefaltet); [12] Seiten. – Umschlag I minimal stockfleckig, Umschlag II mit winziger Fehlstelle am Rückenfalz.

106 **Herbert Bayer. H. Berthold ABC Kalender 1932.** Berlin [1931]. Titelblatt, 67 Abreißblätter und Trägerkarton. Am Oberrand klammergeheftet mit schwarzem Leinenfalz. € 4.500

Auf dem Titelblatt im Druck signiert »bayer«. – Buchdruck in Blau, Gelb, Rot und Schwarz, jedes Blatt zweifarbig gestaltet. – Mit Abbildungen zu Schrift und Druck, viele Schriftproben, jedes Blatt rechts unten mit einem kurzen Artikel zu Schrifttypen, Typographie und Firmengeschichte. – Sehr seltenes Werbemittel der renommierten Schriftgießerei, sicher nicht in allzu großer Stückzahl als Geschenk für wichtige Kunden hergestellt und als Tischkalender im Laufe des Jahres blattweise »vereinzelt«. – Nach seinem Ausscheiden aus dem Dessauer Bauhaus 1928 hatte Herbert Bayer



Alle 106





in der von ihm geleiteten Berliner Agentur Dorland seinen Ruf als herausragender Typograph und Designer gefestigt. Für die Schriftgießerei Berthold entwarf er diesen vorliegenden ersten und noch weitere drei Kalender für die Jahre 1933–1935 sowie zahlreiche Schriftproben. Die bei Rösler und Bayer 1967 abgebildeten Titel der Folgejahre lassen vermuten, dass der »neue« Geist auch die Gestaltung der Berthold-Kalender ergriffen hatte. – Sehr selten, kein Exemplar im Handel nachweisbar.

Rössler B-02. – Bayer 1967, Abbildungen auf S. 29

14,5 : 16,1 cm. [68] Blätter. – Perforation des Titelblattes mit Japan hinterlegt, sonst makellos.



107



108

107 **Herbert Bayer. Deutsches Volk – Deutsche Arbeit.** Werbpostkarte und Reklamemarke. Zwei Farboffsetdrucke. [1934]. 14,5 : 10,4 cm bzw. 5,7 : 4,3 cm. Berlin, Ala 1934. € 450

Die Postkarte in der Darstellung signiert: »herbert bayer«, die stark verkleinerte Fassung für die Werbemarke ohne erkennbare Signatur. – Bayer war nach Schließung des Dessauer Bauhauses weiterhin als Gestalter von Katalogen und Werbeschriften erfolgreich. Bayers Entwurf für die Ausstellung auf dem Berliner Messegelände am Kaiserdamm wurde als Katalogcover, Plakat und für die vorliegenden Werbemittel verwendet. – Dazu: **IBA.** 8. International Büro Ausstellung. Berlin, Kaiserdamm 1934, 7.–16. September. Reklamemarke. Zweifarbiger Offsetdruck. 1934. 6,8 : 3,9 cm. Bayers Signatur nur auf dem identisch gestalteten Plakat sichtbar. – Alle drei sehr gut erhalten.

Rössler D-19g und h sowie D-18b

108 **Herbert Bayer – Wie kleide ich mich elegant und praktisch?** Werbebroschüre der PeTeGe - Patent-Treuhandgesellschaft für Reißverschlussfabrikanten. Berlin [1937]. Durchgehend farbig illustrierte Originalbroschur. € 1.000

Entwurf von Herbert Bayer, auf Seite 12 unten links typographisch signiert »dorland -- y --«. – Neun Seiten mit Fotomontagen auf dem wiederholten und nur farblich variierten Hintergrundbild. – Der Vorderumschlag war für ergänzende Aufdrucke von Textilhandlungen vorgesehen, hier von der Frankfurter Firma Möller & Schaar zum Saisonschlussverkauf 1937. – Sehr gut erhalten. – Mit dem Auftrag von Walter Gropius, die für 1938 im New Yorker MoMA geplante Bauhaus-Austellung zu gestalten, emigrierte Herbert Bayer 1938 in die USA.

Original paperback with full-color illustrations throughout.
Designed by Herbert Bayer; typographically signed »dorland -- y --« at the bottom left of page 12. – Nine pages featuring photomontages on a repeated background image that varies only in color. – The front cover was intended for additional imprints by textile retailers; here, it features an imprint by the Frankfurt-based firm Möller & Schaar for the 1937 end-of-season sale. – In very good condition. – Commissioned by Walter Gropius to design the Bauhaus exhibition planned for 1938 at MoMA in New York, Herbert Bayer emigrated to the United States in 1938.

Rössler/Bayer Berlin H-49, wohl das dort erwähnte Exemplar aus einer Privatsammlung

10,6 : 15 : 15,0 cm. [12] Seiten.

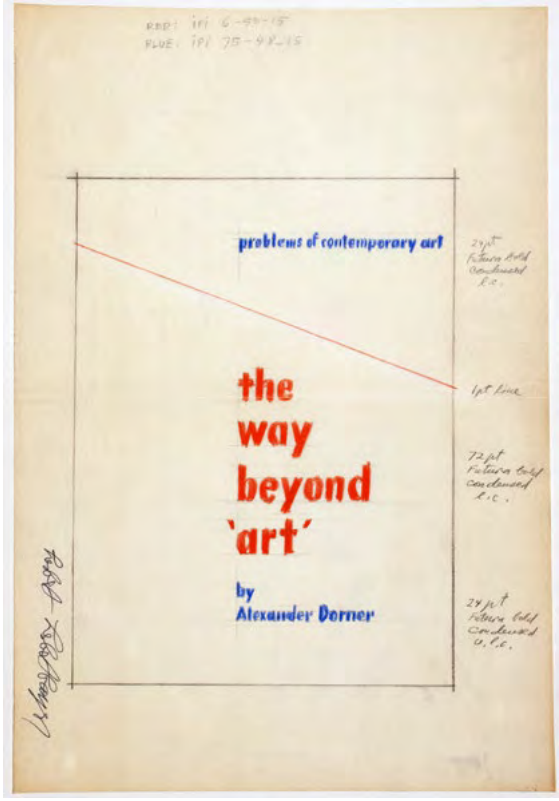


108

109 **Herbert Bayer. Entwurfszeichnung für Buchumschlag.** Farbige Kreide und Bleistift. 1947. 26,5 : 20 cm (39,4 : 27,0 cm). Signiert.

€ 3.000

Auf Transparentpapier. – Entwurf für »the way behond ›art‹ by Alexander Dorner || problems of contemporary art«. – Diagonale Linie und Titelschrift in Rot und Blau, umrahmt mit Bleistift und am Rand Bayers ausführliche Angaben zu Typographie und Farben. – Links unten signiert »Herbert« und »Herbert Bayer«. – Dorners Monographie über das Schaffen von Herbert Bayer erschien 1947 bei Wittenborn als Band 3 der Reihe »Problems of Contemporary Art«. Der Schutzumschlag verwendete Bayers Schriftentwurf, gesetzt wie erwünscht aus Paul Renners berühmter Futura und einfarbig gedruckt über einer reproduzierten Zeichnung.
Vom Künstler geschenkweise an Eckard Neumann, Frankfurt, von diesem erworben vom jetzigen Eigentümer. – Tadellos erhalten.



109



110



111

110 **Marianne Brandt. Kandem.** Leuchten-Liste 90. Leipzig [1937]. Mit zahlreichen Abbildungen. Ziegelrote Originalbroschur. € 300

Umfangreicher und reich illustrierter Katalog der berühmten Leipziger Leuchtenfabrik, gegründet 1889 von Köring und Mathiesen (»K and eM«). 1928 wurde zwischen den Bauhauskünstlern László Moholy-Nagy und Marianne Brandt sowie Vertretern von K&M ein Beratungsvertrag ausgehandelt. Bis 1933 entstanden eigenständige Leuchtenmodelle und zahlreiche formale Straffungen bereits existierender Formen. – In vorliegender Liste finden sich z. B. noch Modelle von Marianne Brandt (656 und 702). – Auch in der typographischen Gestaltung noch ganz vom Bauhaus beeinflusst.

Vgl. Wingler S. 184 und 436

29,7 : 21,0 cm. 132 Seiten, 2 Beilageblätter (Nachträge und Lieferbedingungen). – Umschlag im Falz mit leichten Rostspuren.

111 **Joost Schmidt. Kunst und Werk.** Private Schule für Gestaltung, vormals: Schule Reimann. Berlin 1937. € 300

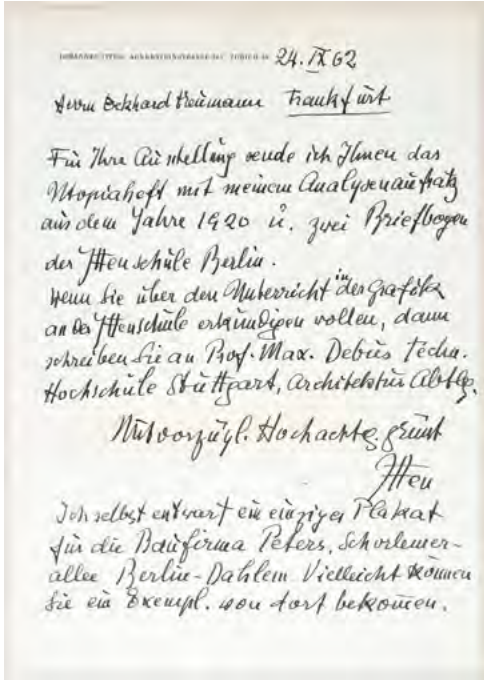
Cover-Gestaltung in Rot und Schwarz von Joost Schmidt (1893–1948), einem der wichtigsten Bauhaus-Typographen, der von 1925 bis 1932 in Dessau und Berlin lehrte und zwischenzeitlich die plastische Werkstatt, die Reklame-Abteilung und die Bauhausdruckerei leitete. Von den Nationalsozialisten mit Lehrverbot belegt, unterrichtete er an der von Hugo Häring geleiteten Privatschule Kunst und Werk (ehemals Reimann-Schule). – Inhalt: Lehrer, Fächer, Aufnahmebedingungen, Schulgeld etc. – Vorderdeckel rein typographisch gestaltet, Hinterdeckel mit dem schematischen Ausschnitt des Berliner Stadtplans, gedruckt in Rot und Schwarz. – Auf dem Hinterdeckel typographisch signiert. – Einige der Gestaltungselemente finden sich bereits in Schmidts Dessau-Prospekt (Fleischmann S 316/317). – Sehr selten, sehr gut erhalten.

20,0 : 20,0 cm. 11, [1] Seiten, einschließlich Umschlag. – Heftklammern entfernt.

112 **Johannes Itten. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift.** Zürich, 24. IX. 1962. Eine Seite. Dazu : **Zwei Drucksachen der Itten-Schule Berlin.** € 1.200

An Eckhard Neumann, Frankfurt/Main (1933–2006), den Wiederentdecker des Bauhauses. – »Für Ihre Ausstellung sende ich Ihnen das Utopiaheft mit meinem Analysenaufsatz […] u. zwei Brief-





Beide 112

bogen der Ittenschule Berlin. Wenn Sie [sich] über den Unterricht in der Grafik an der Ittenschule erkundigen wollen, dann schreiben Sie an Prof. Max. Debus […] Ich selbst entwarf ein einziges Plakat für die Baufirma Peters […]«. – Mit dem adressierten Kuvert. – Dazu **Brief und Zeugnis der »Ittenschule«.** Zwei unbenutzte Briefbogen, wohl um 1928. A4-Format. Der Entwurf könnte von Maximilian Debus (1904–1981) stammen, der nach Studien in Berlin, Bauhaus Dessau und Wuppertal ab 1926 an der Ittenschule studierte und später lehrte. Johannes Itten hatte seine private Kunstschule 1924 eröffnet, nachdem er 1923 das Weimarer Bauhaus nach Meinungsverschiedenheiten mit Gropius über den zukünftigen Kurs der Schule verlassen hatte. 1936 schlossen die Nationalsozialisten auch diese Schule. – Makellos erhaltene Dokumente der berühmten »Bauhaus-Konkurrenz«. – Beigabe: **Die Form.** Zeitschrift für gestaltende Arbeit. Heft V/6, März 1930. Mit einem langen Artikel von Johannes Itten über die Arbeit an seiner Schule. – So aus dem Nachlass von Eckhard Neumann erworben und seitdem in Privatbesitz.

113 **Bauhaustapeten. Musterbuch und Originaltapete.** € 400

Bauhaustapeten 1952–53. Musterbuch des Tapetenhauses Oscar Schmidt, Hildesheim. – Dazu: Bauhaustapete. Originalprobe. – Tapetenrolle (ca. 250 : 56 cm). – Beigabe. (Onlinekatalog).



Aus 113

De Stijl

114 **Theo van Doesburg. Maschinengeschriebener Brief mit Unterschrift.** Clamart bei Paris, 16. 10. 1925. Beidseitig beschrieben. € 2.500

Wichtiger Brief zur Rezeption von De Stijl in Frankreich. – Auf dem Briefpapier der Redaktion »De Stijl || Orgaan der Nieuwe Beelding«, dessen Redakteur Theo van Doesburg war. Das von Mondrian und Doesburg gemeinsam entworfene neue Signet löste den Entwurf von Vilmos Huszár ab, der daraufhin seine Mitgliedschaft kündigte. – An den Architekten und Architekturkritiker Jean Badovici (1893–1956), dem Begründer von »L'architecture vivante«, einer der wichtigsten internationalen Architekturzeitschriften der Moderne. – Van Doesburg beklagt, dass die De Stijl gewidmete Sonderausgabe von »L'architecture vivante« schon gedruckt wurde, ohne dass er vorher Andrucke gesehen habe. Er ist beunruhigt, ob das Layout wie besprochen dem von »De Stijl« angeglichen wurde. Er hofft, das Badovici noch Arbeiten (»realisée par mon ami Rietveld«) in der »numéro spécial« unterbringen konnte. Nach Erhalt der Andrucke solle man sich, so sein Vorschlag, im Pariser Büro von Badovici treffen. – Mit einigen orthographischen Korrekturen, wohl eigenhändig.
Ausgestellt in der Van Doesburg-Ausstellung Villa Stuck, München 2000/2001, KatNr. 86.

An important letter regarding the reception of De Stijl in France. – On the letterhead of the editorial office of "De Stijl || Orgaan der Nieuwe Beelding," whose editor was Theo van Doesburg. The new logo, designed jointly by Mondrian and Doesburg, replaced the design by Vilmos Huszár, who subsequently resigned his membership. – Addressed to the architect and architecture critic Jean Badovici (1893–1956), the founder of "L'architecture vivante," one of the most important international architecture journals of the Modernist era. – Van Doesburg laments that the special issue of »L'architecture vivante« dedicated to De Stijl had already been printed without his having seen proofs beforehand. – With a few spelling corrections, presumably made by Doesburg himself.
Exhibition: Van Doesburg-Ausstellung Villa Stuck, Munich 2000/2001, CatNr. 86.

28,6 : 22,2 cm. – Zweifach gefaltet, rückseitig minimal fleckig und teils leicht gebräunt. / Folded in half twice; minimal staining and slightly browned on the reverse.

115 **De stijl. NB.** Internationaal maandblad voor nieuwe kunst wetenschap en kultuur. Redactie Theo van Doesburg. Zesde jaargang, [Heft] 9. Leiden 1924/25. Mit vier Abbildungen und einigen Anzeigen. Originalbroschur. € 400

Enthält unter anderem den ersten Teil von Doesburgs Aufsatz »De dood der modernismen«. – Die Abbildungen mit Werken von Doesburg, Peter Roehl und Man Ray. – Ungefaltetes Exemplar. – 1917 erschien die erste Nummer der bedeutenden Kunst-, Architektur- und Literaturzeitschrift. Der internationale Einfluss der Gruppe auf Architektur, Typographie und auf die Neugestaltung des Bauhauses war nicht zuletzt das Verdienst des unermüdlichen Theo van Doesburg mit seinen Reden und Publikationen. – »Unter den Quellenwerken zur abstrakten Kunst … hat ›De Stijl‹ einen ganz hervorragenden Platz.« (Dokumentations-Bibliothek).

Dokumentations-Bibliothek IV, 393. – 20,3 : 26,0 cm. 4 Blätter, Spalten 121–136. – Heftklammern rostig.

116 **J. J. P. Oud. Mein Weg in »De Stijl«.** Den Haag und Rotterdam, Nijgh und van Ditmar [1961]. Mit farbigem Frontispiz, einer Textabbidung und 16 Tafeln. Illustrierter Originalhalbleinenband. – **Widmungsexemplar.** € 400

Erste Ausgabe in deutscher Sprache. – Übertragen von Kees und Eric de Wit. – Das Frontispiz, gedruckt in den De Stijl-Farben Rot, Blau und Gelb mit Ouds Fassadenentwurf des Cafés »De Unie« in Rotterdam (siehe die vorherige KatNr.) – Vorsatzblatt mit eigenhändiger Widmung des berühmten Architekten für »Mr. A. Cronheim vreindschappelijk van Ouud«, darunter mit Bleistift datiert »20–3–1961 || Wassenaar.« – A. Cronheim war in den 1950er Jahren der niederländische Sekretär der Union of International Associations.

19,8 : 19,8 cm. 37, [3] Seiten, 16 Tafeln. – Deckelränder leicht gebräunt.



DE STIJL

ORGAAN DER NIEUWE BEELDING
REDACTEUR THEO VAN DOESBURG

Monsieur JEAN BADOVICI
Redacteur de L'Architecture
Vivante.
rue de Fleurus 30-32
Paris (6e).

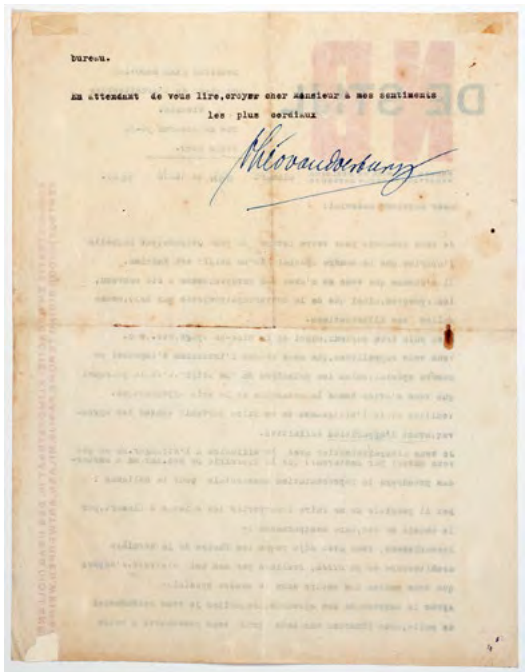
Clamart DEN 16/10 19 25.

Cher Monsieur Badovici!

Je vous remercie pour votre lettre du 9ème Octobre, par laquelle j'apprise, que le numéro spécial de "De Stijl" est imprimé.
Il m'étonne que vous ne m'avez pas envoyer, comme a été convenu, les épreuves, ainsi que de la couverture (projetée par moi), comme celles des illustrations.
Je en suis très curieux, aussi de la mise-en-page, etc., etc.
Vous vous rappellerez, que nous avions l'intention d'imprimer ce numéro spécial, selon les principes du "De Stijl". C'était pourquoi que vous m'aviez donné la rédaction et le soin typographique.
Veuillez avoir l'obligeance de me faire parvenir toutes les épreuves, avant l'apparition définitive.
Je vous aiderai volontier avec la diffusion à l'étranger. Est ce que vous savez (par Esterom?) que la librairie De Sed. Ahrend à Amsterdam prendrera la représentation commerciale pour La Hollande ?

Est il possible de me faire transporter les caisses à Clamart, par le Chemin de fer, Gare Montparnasse ?-
Probablement, vous avez déjà reçus les Photos de la dernière architecture de DE STIJL, réalisée par mon ami Rietveld. J'espère que vous pouvez les mettre dans le numéro spécial.-
Après la correction des épreuves, lesquelles je vous retournerai de suite, nous fixerons une date pour vous rencontrer à votre

ADMINISTRATIE EN REDACTIE: KLIMOPSTRAAT 18, DEN HAAG (HOLLAND)
VERTEGENWOORDIGING TE ROME, PARIJS, MILAAN, ANTWERPEN, WEIMAR



bureau.

En attendant de vous lire, croyez cher Monsieur à mes sentiments les plus cordiaux

Théo van Doesburg

Beide 114



DE STIJL

ZESDE JAARGANG 1924-1925

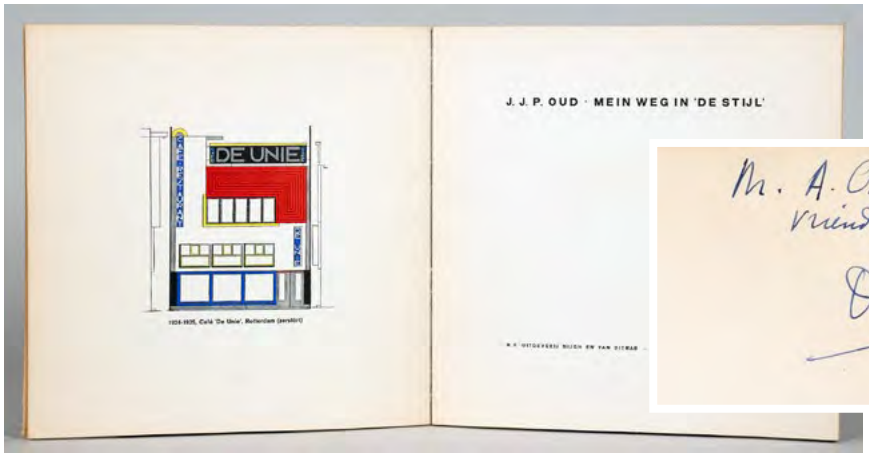
9

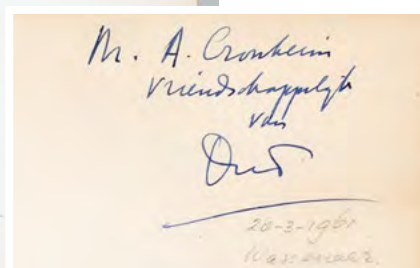
INTERNATIONAAL MAANDBLAD VOOR NIEUWE KUNST WETENSCHAP EN KULTUUR REDACTIE THEO VAN DOESBURG

WARSCHAU

LEIDEN HANNOVER PARIJS BENO WEENEN

115





116



117

Deutscher Werkbund

117 **Drei Fotografien/Postkarten der Weißenhofsiedlung Stuttgart.** Drei Fotografien. 1927. 8,2 : 11,5 cm (9 : 14 cm). € 400

I. **Ansichten der Häuser 13 und 14 (Le Corbusier / Pierre Jeanneret).** Abgebildet in »Bau und Wohnung« auf Seite 29. – II. **Teilansicht von Haus 13 und Ansicht von Haus 14 (Le Corbusier / Pierre Jeanneret).** Nicht in »Bau und Wohnung«. – III. **Ansichten der Häuser 5–9 (J. J. P. Oud) und Haus 16 (Walter Gropius).** Abgebildet in »Bau und Wohnung« auf Seite 13. – Alle drei mit dem rückseitigen Aufdruck zur Verwendung als Postkarte, dem Titel »Werkbund-Ausstellung ›Die Wohnung‹ Stuttgart 1927« und der Quellenangabe zu »Bau und Wohnung« sowie des Fotografen Dr. Lossen & Co., Feuerbach. – Sehr gut erhalten.

118 **Drei Fotografien/Postkarten der Weißenhofsiedlung Stuttgart.** Drei Fotografien. 1927. 8,2 : 11,5 cm (9 : 14 cm). € 400

I. **Ansicht von Haus 14 (Le Corbusier / Pierre Jeanneret).** Nicht in »Bau und Wohnung«. – II. **Innenansicht (Schlafzimmer) von Haus 14 (Le Corbusier / Pierre Jeanneret).** Abbildung in »Bau und Wohnung« auf Seite 36. – III. **Ansicht von Haus 25 (Adolf Rading).** Abbildung in »Bau und Wohnung« auf Seite 106. – Siehe Anmerkung KatNr. 117. – Karte III als Postkarte mit Bleistift beschrieben »Wir kommen am Montag noch nicht heim – ist viel zu sehen, sehr zerstreut, aber nicht sehr viel, das sehr gut ist.« und adressiert an Mme. [Hermana] Morach-Sjövale (1899–1974, Schweizer Bildhauerein und Textilgestalterin, Ehefrau des Schweizer Malers Otto Morach. Dieser hatte seit 1919 zusammen mit Sophie Taeuber-Arp eine Teilzeitstelle als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich, 1928 wurde er vollamtlicher Lehrer.



118



119

119 **Drei Fotografien/Postkarten der Weißenhofsiedlung Stuttgart.** Drei Fotografien. 1927. 8,2 : 11,5 cm (9 : 14 cm). € 400

I. **Ansichten der Häuser 5–9 (J. J. P. Oud) und Haus 16 (Walter Gropius).** Abgebildet in »Bau und Wohnung« auf Seite 13. – II. **Totalansicht von Mies van der Rohe, im Vordergrund die Häuser von Döcker, Poelzig und Bruno Taut.** Nicht abgebildet in »Bau und Wohnung«, gleichwohl eine der bekanntesten Ansichten der Siedlung. – III. **Innenansicht (Wohnzimmer oder Gästezimmer).** Nicht abgebildet in »Bau und Wohnung«. – Siehe Anmerkung KatNr. 117.



120



121

120 **Werkbundausstellung Stuttgart – Ausstellung »Der Stuhl«.** Stuttgart, September/Oktober 1928 im Städtischen Ausstellungsgebäude auf dem Interimtheaterplatz. Stuttgart, Julius Hoffmann 1928. Mit zahlreichen Abbildungen. Originalbroschur mit Fotomontage als Vorderdeckelillustration. € 750

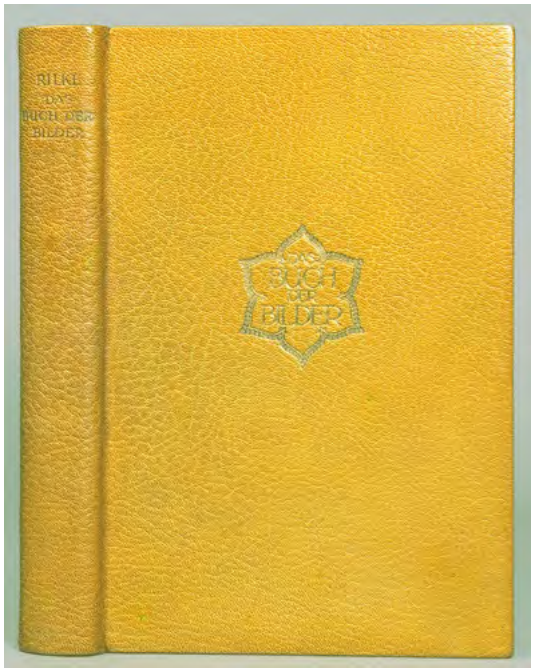
Sehr seltener Katalog der bedeutenden Ausstellung, die im Umfeld der Ausstellung »Die Wohnung« (1927) und kurz nach der Eröffnung der Weißenhofsiedlung in Stuttgart stattfand. – Ausgestellt waren über 400 Stühle aus Holz und Metallrohr, unter anderem von Mies van der Rohe (Metallrohr mit Metallgeflecht), zwei Stühle von Gerri Rietveld, einer nach Entwurf von Mart Stam und ein Armlehndrehstuhl von Charlotte Perriand, die seit 1927 im Atelier Le Corbusier/Pierre Jeanneret arbeitete. Ihr Entwurf wird heute mit Datierung 1929 Le Corbusier als »LC7« zugeschrieben. – Mit zwei Beilageblättern: Nachtrag zum Aussteller-Verzeichnis (Nummern 406–472) und Farbtafel »Der Hinz-Gesundheitsstuhl Mdell Sto«. – Sehr schön erhalten. – Aus dem Nachlass von Walter Porstmann.

21,0 : 14,7 cm. 48 Seiten, 2 Blätter.

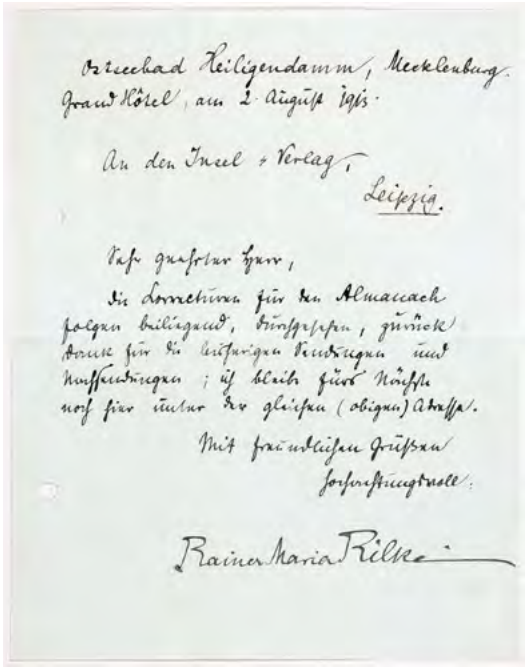
121 **Heinz und Bodo Rasch – Verlags-Verzeichnis Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co Stuttgart.** Werbebroschüre. Stuttgart [1930]. € 700

Mustergültig gestaltetes Verzeichnis des bedeutenden Stuttgarter Architekturverlages mit teils bebilderten Hinweisen auf wichtige und einschlägige Publikationen wie »Foto-Auge«, »Bau und Wohnung«, »Wie bauen?«. – Makellos erhalten, das perforierte letzte Blatt mit dem Bestellformular noch vorhanden. – Sehr selten.

21,0 : 14,8 cm. (DIN A 5), [16] Seiten.



122


Ostseebad Heiligendamm, Mecklenburg.
Grand Hôtel, am 2. August 1913.

An den Insel-Verlag,
Leipzig.

Sehr geehrter Herr,
die Correcturen für den Almanach folgen beiliegend, durchgesehen, zurück. Dank für die bisherigen Sendungen und Nachsendungen; ich bleibe fürs Nächste noch hier unter der gleichen (obigen) Adresse.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener
Rainer Maria Rilke

123

Moderne Pressendrucke und Bibliophilie

122 **Ernst Ludwig-Presse – Rainer Maria Rilke. Das Buch der Bilder.** Leipzig, Insel 1913. Gelber Originalmaroquinband. Deckelvignette, Rückentitel und Kopfschnitt vergoldet (signiert: KGS Weimar). Mit grau-blau-gelben Japanvorsatzpapieren. € 900

19. Buch der Ernst Ludwig Presse. – Eins von 50 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf Japan und im Einband der Kunstgewerbeschule Weimar (Gesamtauflage 300) – Die ersten drei Auflagen der Gedichtsammlung waren 1902 und 1906 im Axel Juncker Verlag, Berlin erschienen. – Die von F. W. Kleukens vorgeschlagene Einbandzeichnung wurde von Kippenberg abgelehnt. – Erworben in unserer Auktion 22, Januar 2021 (Büchersammlung der Achilles-Stiftung, Hamburg). – Sehr selten und sehr schön erhalten.

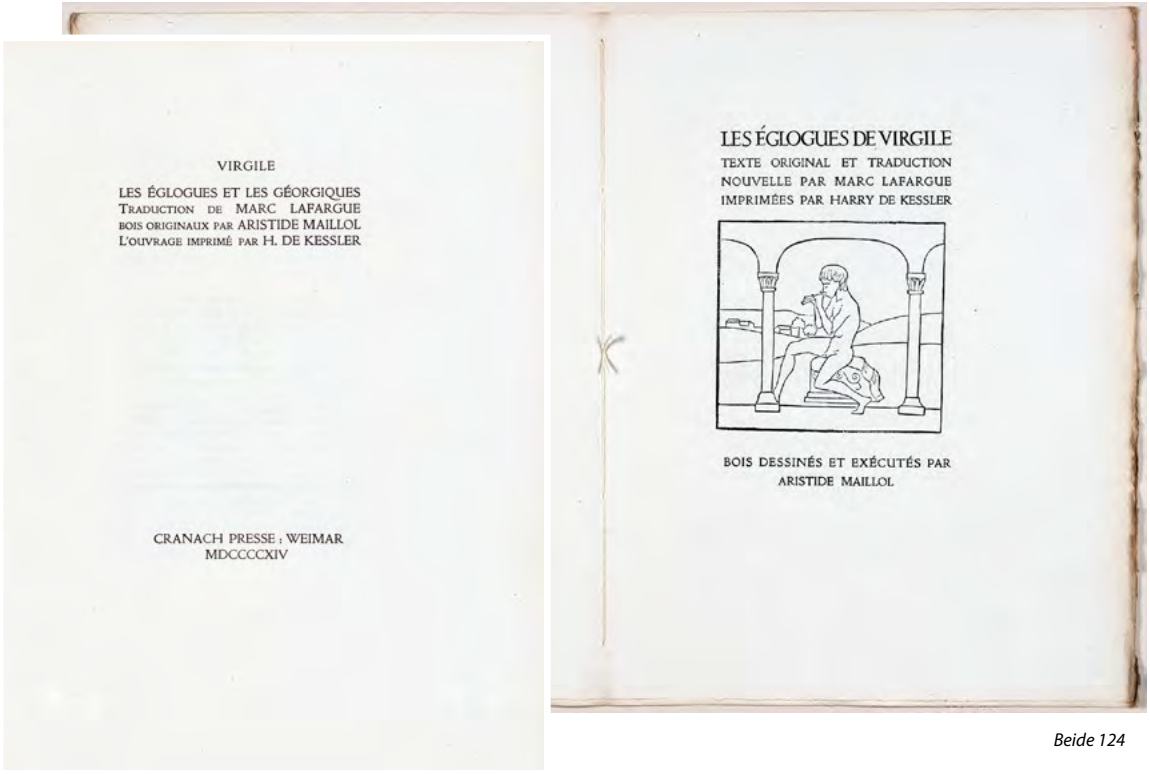
Stürz 19. – ELP 45. – Rodenberg 76. – Schauer II, 64. – Sarkowski 1337

24,1 : 16,1 cm. [4], 205, [15] Seiten.

123 **Rainer Maria Rilke. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift.** Heiligendamm, 2. August 1913. Eine Seite. € 2.000

An den Insel-Verlag, Leipzig. – »Sehr geehrter Herr, die Correcturen für den Almanach folgen beiliegend, durchgesehen, zurück. Dank für die bisherigen Sendungen und Nachsendungen; ich bleibe fürs Nächste noch hier unter der gleichen (obigen) Adresse«. – Der im Herbst 1913 ausgelieferte »Insel-Almanach auf das Jahr 1914« enthielt Rilkes Gedichte »Christi Höllenfahrt« und »Emmaus« sowie seine Übersetzung von J. P. Jacobsens Gedicht »Arabeske zu einer Handzeichnung von Michelangelo«. Alle drei entstanden im Frühjahr 1913 und wurden von Rilke während seines Ostseeaufenthalts im Grand Hotel Heiligendamm in der ersten Augusthälfte 1913 druckfertig korrigiert. – Beilage: **Insel-Almanach auf das Jahr 1914**. Leipzig [1913]. Mit Tafeln und Textillustrationen. Hellblaue Originalbroschur mit Verzierungen von Walter Tiemann. – Brief und Buch in einer Kassette mit Oleographie-Deckelbezügen und dunkelblauem Samtfutter.

Mises 422. – Schnack, Chronik 426, 429, 435 und 442 – Brief mit Heftlöchern und geglätteter Mittelfalte.


VIRGILE

LES ÉGLOGUES ET LES GÉORGIQUES
TRADUCTION DE MARC LAFARGUE
BOIS ORIGINAUX PAR ARISTIDE MAILLOL
L'OUVRAGE IMPRIMÉ PAR H. DE KESSLER

CRANACH PRESSE : WEIMAR
MDCCCCXIV

LES ÉGLOGUES DE VIRGILE
TEXTE ORIGINAL ET TRADUCTION
NOUVELLE PAR MARC LAFARGUE
IMPRIMÉES PAR HARRY DE KESSLER

BOIS DESSINÉS ET EXÉCUTÉS PAR
ARISTIDE MAILLOL

Beide 124

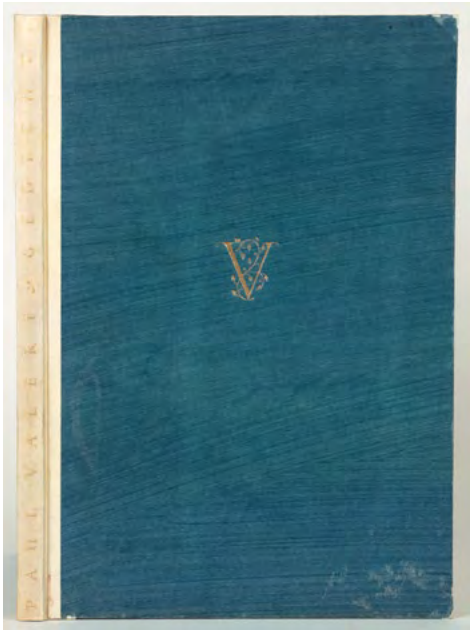
Der erste Druck der Cranach Presse

124 **Cranach Presse – Erster Prospekt für »Virgile. Les Églogues et les Géorgiques«.** Weimar, Cranach Presse 1914. Mit zwei Holzschnitten von Aristide Maillol. Drei fadengeheftete Doppelblätter. € 1.500

Der erste »künstlerische« Druck der Cranach Presse. Zuvor druckte man 1913 zwei Jahresberichte für die Weimarer Kunstgewerbeschule ab, die bis dato – wie auch frühere Publikationen Kesslers – bei R. Wagner Sohn gedruckt wurden. – Als erstes Buchprojekt der Presse plante Kessler eine zweibändige Vergil-Ausgabe mit Holzschnitten von Aristide Maillol. Parallel zu den Arbeiten am Satz »kam der Druck des Subskriptions-Prospektes zum Vergil, der, wie Kessler später erklärte, **nur in wenigen Exemplaren gedruckt** wurde und dem Prospekt von 1926 als Vorbild diente.« (Renate Müller-Krumbach). – Gesetzt aus der von Edward Prince geschnittenen Jenson-Antiqua und gedruckt auf dem später als »Maillol-Kessler-Bütten« bezeichneten Hadernpapier. – Kesslers Plan, zumindest den ersten der beiden Bände schon 1914 auf der Leipziger BUGRA vorzustellen, ließ sich nicht realisieren, da Kessler die Kapazität seiner Werkstatt überschätzt hatte. Verzögert durch den Ersten Weltkrieg und andere Projekte nahm Kessler die Arbeiten am Vergil erst 1924 wieder auf, 1926 erschienen die »Eclogen« in Deutsch und Französisch, 1927 folgte die englische Variante. – Inhalt: 2 leere Seiten; Vortitel; drei Seiten Text über den Plan der Ausgabe; Titel mit Maillol-Holzschnitt; Doppelseite 26/27 mit lateinischem und französischem Text und dem Maillol-Holzschnitt der badenden Galatea; zwei Seiten mit Beschreibung der geplanten drei Ausgaben (die so 1926 realisiert werden sollten), Preisen und Subskriptionshinweisen des französischen Verlegers Eugène Druet. Auch an diesem Geschäftspartner hielt Kessler 1926 fest. – Sehr selten.

Brinks 32. – Müller-Krumbach S. 31 und Anmkerung zu Kat. 40. – Nicht in: 100 Jahre Cranach Presse, vgl. dort aber die beiden erwähnten Drucksachen, KatNr. 20 und 21

31,5 : 24,0 cm. [3], 8, [1] Seiten. – Unbeschnittene Ränder leicht angestaubt.





Beide 125

125 **Cranach Presse – Paul Valery. Gedichte.** Übertragen durch Rainer Maria Rilke. Leipzig, Insel 1925. Originalhalbpergamentband mit blauen Kleisterpapierdeckelbezügen; Rückentitel, Deckelinitiale und Kopfschnitt vergoldet. € 600

Erste deutsche Ausgabe der »Poésies«. – Eins von 400 nummerierten Exemplaren, auf Bütten gedruckt und in Halbpergament gebunden (Gesamtauflage 450). – Handdruck unter Leitung und nach Satzanordnung von Harry Graf Kessler und Georg Alexander Mathéy. – Von Eric Gill stammen die beiden floral verzierten Initialen (Vorderdeckel und Textanfang) sowie die Inselschiff-Titelvignette und die Colophon-Vignette am Ende, letztere drei wurden in Rot gedruckt. – Sowohl Kessler als auch Rilke selbst sollen die Ausgabe auf dem starken, unbeschnittenen und leicht getönten Bütten deutlich mehr geschätzt haben, als die Japanexemplare. – Beiliegend: **Lou Albert-Lazard. Porträt Paul Valery.** Lithographie. Um 1920. 42 : 30 cm. Von Künstlerin und dem Porträtierten signiert. Exemplar 5/50. Auf dünnem Chinapapier, an den Ecken auf Unterlagekarton montiert. Ehemals Sammlung Walter Kern, mit dessen Sammlerstempel unten rechts.

Brinks 59. – Müller-Krumbach 38. – 100 Jahre Cranach-Presse, Weimar 2013, 40.– Sarkowski 1798. – Schauer II, 75. - Gill 326. – Fromm VI, 25924

27,4 : 19,2 cm. 60, [4] Seiten. – Vorderdeckel mit Schabspuren unten rechts. – Die Lithographie mit winzigen Stockflecken, am Rand größere vertikale Knickspur.

Das zweite von gerade einmal sechs Exemplaren auf Pergament

126 **Officina Serpentis – Die johanneischen Schriften.** Das Evangelium. Die Briefe. Die Offenbarung. Verdeutscht durch D. Martinus Luther. Berlin 1919. Mit 50 kolorierten und goldgehöhten Zierinitialen, meist sechszeilig, und neun Seiten mit kolorierten und goldgehöhten Rankwerk-Bordüren. Pergamentband mit je einer farbigen und goldgehöhten Tuschzeichnung als Deckelvignetten, Rückentitel und Innenkantenbordüren ebenfalls in farbiger Tusche und Gold. € 12.000

Eins von sechs Vorzugsexemplaren auf Pergament, weitere 50 wurden Zanders-Bütten gedruckt. – Gesetzt aus der eigens für Tieffenbach in der Bauerschen Gießerei geschnittenen Gotico-Antiqua, die sich an der Schöfferschen Bibel-Type von Creußner und Koberger aus dem 15. Jahrhundert orientierte. – Titel, Untertitel und Initialen wurden von Bruno Rollitz in Holz geschnitten. – Handsatz und Handpressendruck von E. W. und E. H. Tieffenbach. – Der Buchschmuck der Pergamentexemplare ist von dem der Büttendrucke gänzlich abweichend: Die dort rot eingedruckten Initialen wurden hier vollständig von Hand eingemalt, mit Rankwerk neben dem Satzspiegel verziert, koloriert und vergoldet. Besonders üppig sind die drei Eingangsseiten der drei Abschnitte des Buches (Evangelium, Briefe, Offenbarung) verziert, wobei die Zwischentitel in Gold kalligraphiert sind. – »›Die Johanneischen Schriften‹ […], **einer der schönsten Drucke der Officina Serpentis**, erstrahlen im farbigen Glanz ihrer aquarellierten Zierleiste so täuschend ›echt‹, als habe Schoppmeyer sein Zeichenpult mitten in der Offizin des Meisters Creussner um 1480 aufgestellt.« (Jürgen Eyssen). – Der unikale Einband mit roten Seidenvorsätzen, zweifarbig handumstochenen Kapitalen und fünf Pergamentdurchstichbünden, die große Deckelvignette monogrammiert »H.S.«

Backe/Köppen 30. – Rodenberg 111. – Eyssen Seite 89

34,5 : 24,5 cm. 61, [3] Seiten. – Seidenvorsätze in den Innengelenken angerissen.

One of six special copies on parchment; another 50 were printed on Zanders mould-made paper. – »The Johannine Writings […], **one of the most beautiful prints from the Officina Serpentis**, shine with the colorful splendor of their watercolor decorative border so deceptively ‘authentic’ that it seems as though Schoppmeyer had set up his drawing desk right in the middle of Master Creussner’s print shop around 1480.« (Jürgen Eyssen). – The unique binding features red silke endpapers, two-tone hand-stitched headbands, and five laced-in parchment support binding. The large cover vignette is monogrammed »H.S.«








Die Johanneischen Schriften







Alle 127

127 **Marcus Behmer – Walter von zur Westen. Vom Kunstgewand der Höflichkeit.** Glückwünsche, Besuchskarten und Familienanzeigen aus sechs Jahrhunderten. Berlin, Otto von Holten 1921. **Mit radierter Titelvignette und einer radierten Neujahrskarte von Marcus Behmer**, weiteren 29 Tafeln mit zum Teil originalgraphischen Kleingraphiken und 376 montierten Abbildungen. Originalhalbpergamentband mit Rückenschild und -vergoldung. € 450

Eins von 50 Vorzugsexemplaren, auf Handbütten gedruckt und vom Verfasser und Marcus Behmer signiert. – Die insgesamt 30 Tafeln mit etwa 20 Originalgraphiken, wobei nicht immer der Hinweis »von der Originalplatte« eingedruckt wurde. Darunter Radierungen von Georg Broel, Felix Hollenberg, Marcus Behmer, Bruno Héroux und M. E. Philipp. – Haupt- und Untertitel zeichnete Marcus Behmer. – Walter zur Westen, bedeutender Sammler der Kleingraphik, »avancierte zu dem ersten Fachmann in dieser Sparte der Kunstgeschichte« (Marcus Haucke), Marcus Behmer genoss seine Wertschätzung und so nimmt es nicht Wunder, dass die maßgebliche Gestaltung des Bandes in dessen Hände gelegt wurde. – Nach Einschätzung Westens gehörte Behmer » […] um mit Goethe zu reden, zu den Gewaltigen, die sich das Fremde amalgamieren« (Seite 150). – Aus dem Nachlass des Karikaturisten Heinz Flemig (1909–1995) mit dessen Exlibris. – Vorzugsexemplare sind sehr selten.

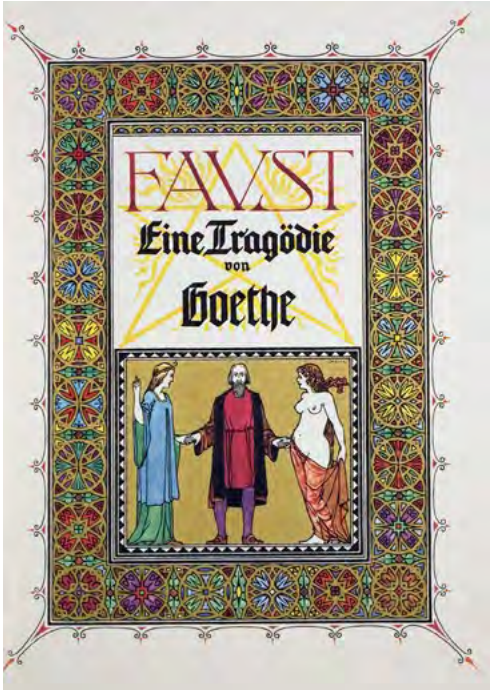
Haucke 47. – Rodenberg 243

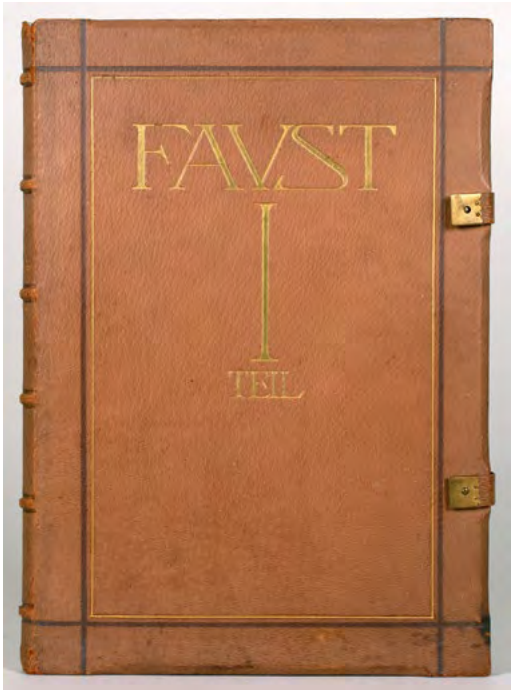
33,4 : 26,5 cm. VIII, 305, [1] Seiten, 3 Zwischentitel, 30 Tafeln. – Rückenschild mit kleinem Eckverlust. – Stellenweise etwas stockfleckig, drei Seiten gebräunt.

128 **Johann Holtz – Johann Wolfgang von Goethe. Faust.** Eine Tragödie. Geschrieben von Johann Holtz, Flensburg. Zollikon, Paul Bender [um 1929/30]. Mit farbigem Haupt- und Zwischentitel, Kopfvignetten, Illustrationen, Bordüren und zahlreichen, teils reich ornamentierten Initialen. Hellbrauner Originalschweinslederband (signiert: W. A. Petersen, Flensburg · Werkstatt für Buchkunst). Deckeltitel und Kopfschnitt vergoldet, Verzierung in Blindprägung, zwei Leder-Messing-Schließen. € 600

Eins von 200 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf »Pergamentpapier« von J. W. Zanders, der Druckvermerk vom Kalligraphen signiert (Gesamtauflage 600). – Dieser erste Druck entstand nach der prachtvollen Originalhandschrift, die Holtz von 1920 bis 1924 angefertigt hatte, in der Graphischen Kunstanstalt Paul Bender, Zollikon. Die »Faust«-Handschrift gilt als bedeutendste der Kalligraphien des Flensburger Künstlers (1875–1944) und wurde später mehrfach nachgedruckt. – Mit dem Beilagezettel des Verlags über die eingetretenen Schwierigkeiten und Verzögerungen.

38,5 : 26,5 cm. [160] Seiten. – Einband minimal fleckig und an den Gelenken minimal berieben, Vordergelenk oben etwas brüchig.





Beide 128

129 **Einband von Otto Dorfner, Weimar – Pergamentband mit Vergoldung** (signiert). – Inhalt: **Wie Schmidts politisch wurden.** Eine politische Verlobungsgeschichte aus der Zeit der Nationalversammlung in vierzehn Kapiteln von einem unmaßgeblichen Zeitgenossen. Weimar, Hugo Herzau Druckerei für Nationale Verlagsgesellschaft 1925. Mit vier Lithographien. € 600

Erste Ausgabe. – Das Buch verfasste Emil Herfurth (1887–1951), von 1922 bis 1935 Weimarer Stadtrat, im Hauptberuf Gymnasiallehrer, nebenberuflich Schriftsteller und konservativer Kulturförderer. – Schöner Handeinband mit reicher ornamentaler Deckelvergoldung mit kleinen V-förmigen Stempeln, einer großen Vignette im Mittelfeld und umlaufender doppelter Linie. – Makellos, mit Schutzpapierumschlag und im schwarzen Schuber.

20,7 : 14,0 cm. 102, [2] Seiten.



129



130



131

130 **Einband – Grüner Maroquinband mit Blindprägung und Metallapplikation auf dem Vorderdeckel.** – Inhalt: **Persönliche Glückwünsche. Herrn Willi Lehmann zum Abschluß seiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit im Hause der Otto Elsner KG.** Berlin 1934. € 450

Unikales Exemplar. – Anlässlich des 25jährigen Berufsjubiläums erhielt der Kommanditist Willi Lehmann den opulenten Band mit Grußworten von etwa 140 Mitarbeitern der Firma, einige auch mit Zeichnungen. – Der Jubilar scheint bereits 1934 ein strammer Parteigenosse gewesen zu sein. Sein signiertes Porträtfoto am Anfang des Bandes zeigt ihn mit dem Parteiabzeichen der NSDAP, sein Gabentisch (Foto am Ende des Buches) wird von zwei Führer-Porträts gesäumt. – Die 1871 gegründete Druckerei und Verlagsbuchhandlung Otto Elsner zählte zu den Berliner Traditionsfirmen. Der prächtige Einband mit dem montierten Klischee des Verlagssignets entstand sicher in der hauseigenen oder einer angeschlossenen Binderei. – Einige Beilagen (Briefe des Inhabers, Zeitungsausschnitte, Glückwunschtelegramm, Liedtexte der Jubiläumsfeier).

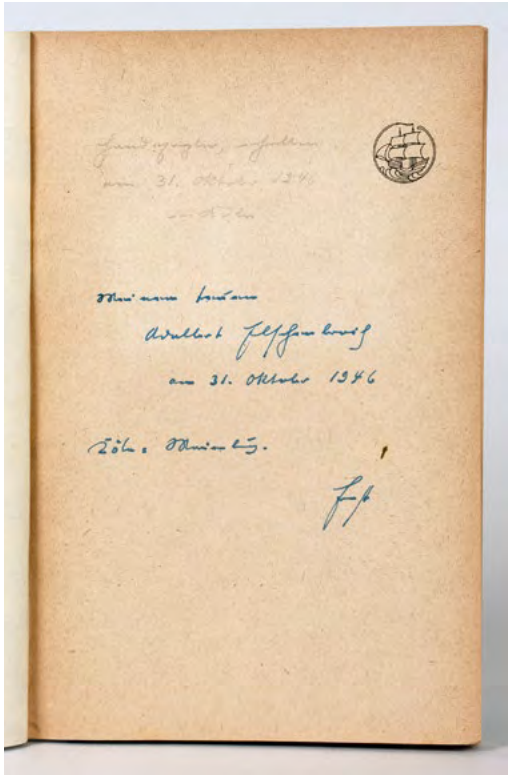
33,0 : 25,0 cm. 150 Blätter. – Stehkanten minimal berieben. – Der Seidenbezug der Vorsatzblätter an den Kanten verschlissen.

131 **Einband – Listy a rad vojensky Jana Zizky.** (tschechich: Briefe und Feldordnung von Jan Ziska). Prag, Zelenku 1935. Mit zahlreichen Linolschnitten von Alois Moravec, davon elf ganzseitig, der erste signiert. Brauner Maroquinband mit Gold- und Blindprägung (monogrammiert »JS«). € 400

Eins von 200 Exemplaren (Gesamtauflage 300, davon die ersten 100 koloriert). – Auf chamoisfarbenem Velin. – Gesetzt aus einer Type, die an Kleukens' holzschnittartige Judith-Type erinnert. – Herausgegeben und mit einem Nachwort von F. M. Bartos. – Alois Moravec (1899–1987) zählte zu Lebzeiten zu den bekanntesten tschechischen Illustratoren. – Der Originalvorderumschlag mit einem 12. Holzschnitt (Porträt des einäugigen Hussitenheerführers Jan Zizka) am Ende eingebunden. – Die Deckel mit umlaufender Bordüre in Blindprägung, Vorderdeckel mit Wappensupralibros in Gold, ebenso umlaufende Linien und Rückentitel. – Sehr gut erhalten.

30,5 : 22,5 cm. [76] Seiten.





Eins von zwanzig Exemplaren – Belegexemplar des Verfassers

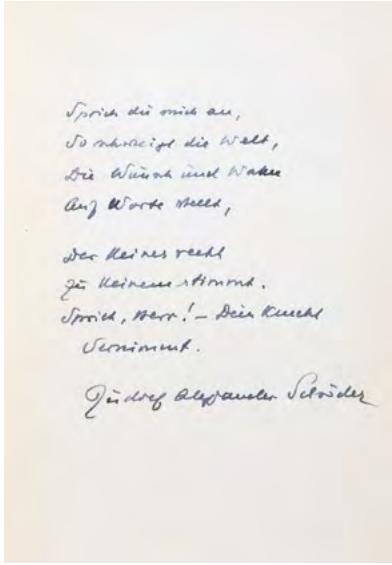
132 **Insel-Bücherei – Ernst Bertram. Heiligtum der Not.** Gedichte. Leipzig, Insel 1945 [recte: 1946]. Blau-weiß ornamentierte Originalbroschur (Jenne 78). – **Widmungsexemplar.** € 2.500

IB 154.2. – Eins von nur 20 Exemplaren. – Auch die Rohbogen dieses Buches, das 1945 erscheinen sollte, wurden bei einem Luftangriff auf Leipzig vernichtet. In der dortigen Druckerei F. Peter Nachf. fand sich bei Kriegsende aber der komplette Stehsatz. – »Eine Neuauflage kam nicht in Frage, und Ernst Bertram wird darüber nicht unglücklich gewesen sein, hatte doch das Kriegsende den Titel und die getroffene Auswahl [67 Gedichte, teils als Erstdrucke, teils aus früheren Sammlungen] endgültig überholt.« (Karl-Hartmut Krull). – Auf dem Stehsatz zogen Mitarbeiter des Verlages 20 Exemplare ab und versahen diese mit einem entsprechenden handschriftlichen Hinweis. – Innerhalb der winzigen Auflage gab es zwei Einbandvarianten, beide mit maschinengeschriebenem Deckelschild. – Auf dem Vortitel mit Bertrams eigenhändiger Bleistiftnotiz »Handexemplar, erhalten am 31. Oktober 1946 in Köln« (Bleistift). Noch am selben Tag dedizierte er das seltene Stück mit Tinte »Meinem treuen Adalbert Elschenbroich am 31. Oktober 1946 || Köln, Marienburg || Ernst«. Der Germanist Adalbert Elschenbroich (1914–1989) hatte 1940 mit »Jean Pauls Lehre vom Genie« bei Bertram promoviert. – 1951 erschien eine veränderte Ausgabe, in die 14 der Gedichte aufgenommen wurden. – Eine der größten Seltenheiten der Insel-Bücherei. – Makellos erhalten. – Aus dem Nachlass Elschenbroichs erworben und seither in einer hessischen Privatsammlung.

Jenne II, 530 und Abb. 1411–1414. – Mitteilungen IB-Freunde 14, S. 38f. (Karl-Hartmut Krull)

18,0 : 11,7 cm. 79, [1] Seiten.





Beide 133

133 **Oltner Bücherfreunde – Rudolf Alexander Schröder. Aus meiner Kindheit.** Olten 1953. Schwarzer Originalmaroquinband mit rotem Rückenschild, Goldprägung und Kopfgoldschnitt (signiert: H. Peller). Im Originalschuber mit Lederkanten. € 500

57. Veröffentlichung der Oltner Bücherfreunde. – Erste Ausgabe. – Eins von 32 römisch nummerierten Exemplaren der Vorzugsausgabe mit einem eigenhändigen Zitat des Dichters und in Ganzleder gebunden (Gesamtauflage 582). – Auf dem Vortitelblatt zudem vom Autor signiert. – Auf Zerkall-Bütten.

Nicht mehr bei Adolphe

20,2 : 12,7 cm. 93, [9] Seiten. – Rückenschild leicht verblasst. An den Gelenken kleine Schabspuren, hinten unten kleine Scharte.

Zeitgenössische Buchkünstler

134 **Felix M Furtwängler – Georg Trakl. Von den stillen Tagen.** Ettlingen, Selbstverlag Feldweg 1980. Mit acht Farbradierungen und acht Zinkätzungen. Originalleinenband (Hildegard Ernst, Karlsruhe). € 500

Feldweg Werk Nr. 14. – Eins von sechs Exemplaren. – Als Blockbuch gedruckt und gebunden. – Auf Werkdruckpapier und Hahnemühle-Bütten gedruckt. – »Die Farbgraphiken sind, alle in drei Qerzonen gegliedert, als allerdings stark abstrahierte Landschaftsbilder zu erkennen und geben ausgewogene Antworten auf die Wortbilder der Texte.« (Katalog Frankfurt, S. 26).

35,5 : 35,5 cm. [42] Seiten.





Beide 135

135 **Felix M Furtwängler – Michelagniolo Buonarrroti. Fragmente aus der Einsamkeit.** Gedichtfragmente in der Übersetzung von Rainer Maria Rilke mit Buchgraphik von Felix Furtwängler. Berlin, Tyslander 1987. Mit 18 Linolschnitten, 16 davon blattgroß. Grauer Oasenziegenlederband mit Blindprägung (signiert: Roland Meuter · Ascona). In Halblederkassette. € 1.800

Eins von 16 Exemplaren. – Im Druckvermerk vom Künstler signiert. – Bleihandsatz und Handdruck auf Römerturm-Bütten Alt- Nürnberg. – Das blindgeprägte Muster des Einbands ist dem Schnitt des in den Kassettendeckel montierten, farbig bemalten Holzstocks nachempfunden, der eigens für dieses Exemplar angefertigt wurde.

42,5 : 30,5 cm. [44] Seiten.

134

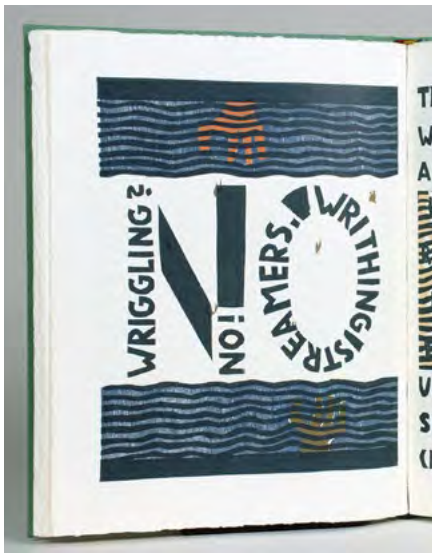


135





136



137

136 **Felix M Furtwängler – Georg Heym. Der Krieg.** Graphik Felix M Furtwängler. Berlin, Tyslander Press 1987. Text und Illustrationen in Linolschnitt. Originalleinenband und -mappe mit farbiger Holzschnitt-Deckelvignette. Zusammen im Schuber. € 1.200

Eins von 17 Exemplaren. – Text und Illustrationen in Linolschnitt. – Auf starkem Bütten, als Blockbuch gebunden. – Druckvermerk vom Künstler signiert. – Laut Druckvermerk mit zweifarbiger Gouache und zehn Holzschnitten in der Suite, hier ohne Gouache und mit 11 Holzschnitten (Kat. Frankfurt, der das vorliegende Exemplar beschreibt, geht auf diese Abweichung nicht ein). – In der ursprünglichen Kassettenfassung (9 Exemplare) eng an die Gestaltung von Kirchner/Heyms »Umbra Vitae« angelehnt, »… steigert Furtwängler im Buch seinen Anteil, indem er Text und Graphik ineinander setzt, die zu Fragmenten zerschnittenen Graphiken wie jähe Ausrufezeichen in die Worte einstreut. Die Titelfigur des Buchs ist vielleicht die stärkste Einzelfigur Furtwänglers überhaupt« (Stefan Soltek in o. g. Katalog).

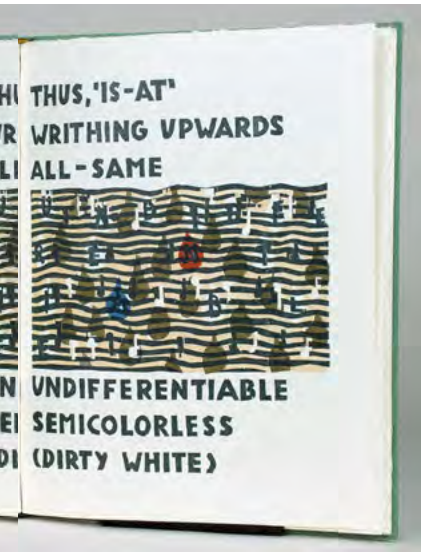
Spindler 140.30

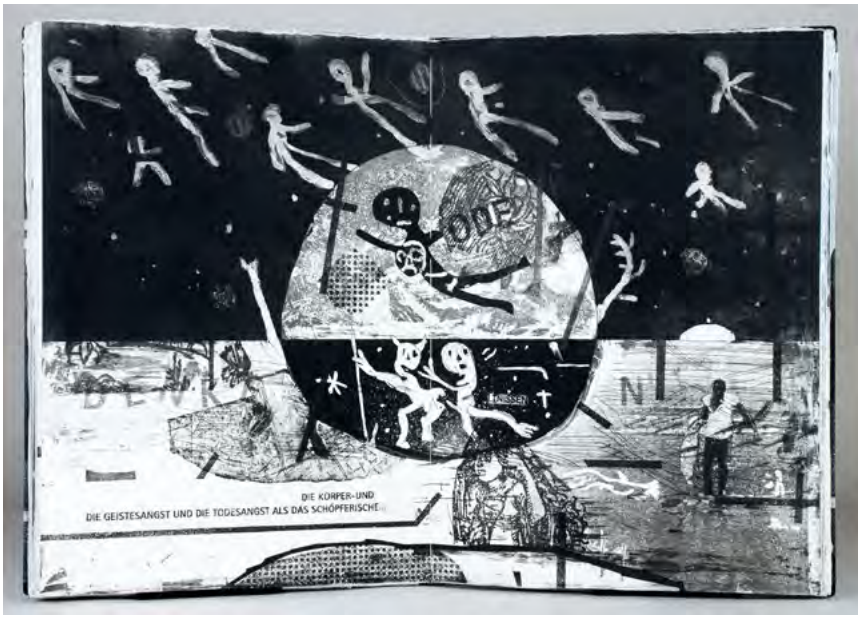
44,0 : 32,0 cm. [36] Seiten. – Schuber mit Lagerungsspuren.

137 **Felix M Furtwängler – Franz Kamin. The Man who was always standing there.** Images by Felix M Furtwängler. New York, Granary Books 1998. Mit 60, teils blattgroßen, farbigen Holzschnitten und Typographiken. Originalleinenband mit farbiger Deckelvignette. Im illustrierten Originalleinenschuber. € 750

Eins von 55 Exemplaren im Handeinband von Barbara Mauriello, weitere fünf blieben ungebunden. – Im Druckvermerk von Autor und Künstler signiert. – Text und Abbildungen in Holz geschnitten. Gedruckt von Ruth Lingen auf Simili Japan. – Franz Kamin (1941–2010) wurde vor allem als Komponist, Pianist und Musiktheoretiker bekannt.

32,0 : 24,0 cm. [60] Seiten.





138

138 **Felix M Furtwängler – Thomas Bernhard. Nie und mit nichts fertig werden.** Berlin, Privat Presse 2007. Mit 52 Aquatintaradierungen von Felix M. Furtwängler. Originalhalblederband mit Blindprägung und farbig bedruckten Bezugspapieren. Mit dem Beiblatt im Originalschuber. (Sabine Kiesel, Schnaggenberg). € 1.200

Dritter Zimeliendruck. – Eins von 24 Exemplaren. – Laut Druckvermerk erschienen 22, laut Beiblatt 24 sowie fünf Künstler- und Belegexemplare. – Im Druckvermerk nummeriert und datiert sowie mit eigenhändiger Widmung des Künstlers für den Sammler Viktor Günthert, München. – »[…] die Seiten collagenhaft aus Text- und Bildfragmenten aufgebaut, durch horizontale und vertikale Balken und Linien strukturiert. […] Furtwängler hat nun die Büchnerpreisrede von Thomas Bernhard aus dem Jahre 1970 […] als ein großformatiges Malerbuch gedruckt, das heißt, er hat ein Stück gesprochene Literatur in ein graphisches Werk der Buchkunst verwandelt, eine vor Publikum geredete Rede in ein phantastisches Kraftfeld transformiert. […] So entstand ein dunkles, verdunkelndes Buch, fern aller klassischen Bibliophilie«. – Der Künstler selbst beschreibt die graphische Technik so: »collagier-umdruck-Ätzverfahren, Strichätzung und Vernis mou« (Christian Scheffler, Printing into Thinking). – Das Beiblatt enthält die gesamte Rede Bernhards und einen (etwas erratischen) Druckvermerk.

Printing into Thinking 25
46,8 : 33,5 cm. [48, 8] Seiten.



139



140

139 **Felix M Furtwängler – Lewis Mumford. Wildes Lesen.** 43 farbige Holzdrucke und Pictopoesien. Berlin, Privatpresse 2009. Mit 43 mit Farbholzschnitten. Originalhalbpergamentband im -schuber mit Farbholzschnitten als Bezugspapier (Ludwig Vater, Jena). € 900

Vierter Kleiner Tiergartendruck (Künstlereigendruck). – Exemplar 14 von 19. – Impressum mit Widmung und Signatur des Künstlers.

29,9 : 22,2 cm. [92] Seiten.

140 **Felix M Furtwängler – Fritz Mierau. Stimme.** Zu Gedichten von Anna Achmatowa. Graphiken von Felix M Furtwängler. New York, Privat Presse 2012. Mit 15 Farblithographien. Originalhalblederband (Christian Klünder, Berlin). € 750

Kleiner Tiergartendruck. – Eins von neun Exemplaren der Ausgabe »New York« mit einer beigelegten signierten Farblithographie. – Von Künstler und Schriftsteller im Druckvermerk signiert. – Der Text von Fritz Mierau folgt einem Vortrag, den er 1999 zu Ehren von Sarah Kirsch in deren Geburtsort in Limlingerode hielt. – Gedruckt auf BFK Rives-Bütten.

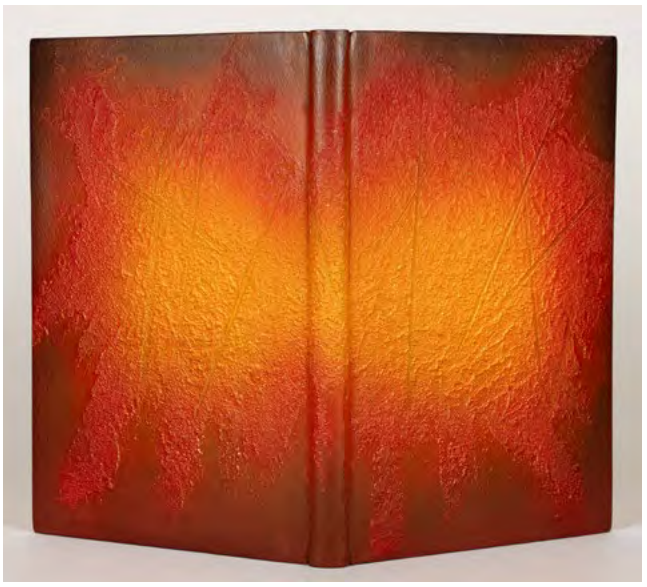
39,0 : 29,0 cm. 45, [3] Seiten, 1 Lithographie.

141 **Einband von Karl-Gerhard Hampe, Hannover – Dunkelbrauner Maroquinband mit Blindprägung** (signiert: Hampe). – Inhalt: **Gerda Gollwitzer. Bäume.** Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden. Herrsching, Schuler 1980. € 450

Schöner Handeinband des Hannoveraner Buchbindermeisters: Beide Deckel mit vier stilisierten Bäumen in formatfüllender Blindprägung, Rückentitel aus vergoldeten Linien- und Bogensatz. – Die Innendeckel mit aquarelliertem und vergoldetem Buntpapier bezogen. – Mit Bildmaterial von ägyptischen Wandmalereien bis zu Max Ernsts Frottagen. – Im Leinenschuber mit Lederkanten.

30,5 : 26,0 cm. 240 Seiten.





142

142 **Einband von Ulrich Widmann, Freiburg – »Feuerfarbener« Oasenziegenlederband** (signiert: U. Widmann · 2016), mit Sandapplikationen**.** – Inhalt: **Rainer Maria Rilke. Das Stunden-Buch.** Enthaltend die drei Bücher: Vom mönchischen Leben · Von der Pilgerschaft · Von der Armut und vom Tode. Frankfurt und Leipzig, Insel 2008. € 750

Außergewöhnliche und kunsthandwerklich beeindruckende Buchbindearbeit des MDE-Mitglieds Ulrich Widmann, Freiburg, mit seiner Signatur im hinteren Innendeckel. – Der unikale Einband besticht durch Färbung und Oberfläche. – Ganzfranzband, burgunderrotes Oasenziegenleder, beide Deckel wurden mit Sand modelliert (mit Klebstoff gemischt und aufgebracht), bemalt und strukturiert. – Farbschnitt. – In der passenden Leinenkassette.

28,5 : 19,0 cm. 160, [4] Seiten, 4 Tafeln.



141

143 **Karl-Georg Hirsch. Totentänze.** Folge 1 [bis] 6. Holzstiche von Karl-Georg Hirsch. Leipzig 1998–2002. Mit jeweils sieben ganzseitigen Holzstichen. Schwarze Originalpappbände mit farbiger Typographik und Blindprägung. Zusammen in Originalkassette. ✧ € 900

Je eins von 100 Exemplaren, weitere 25 erschienen für die Autoren, Künstler und Verleger. – Komplette Folge aller sechs Bände mit Gedichten von Kerstin Hensel, Hubert Schirneck, Peter Gosse, Volker Braun, Kathrin Schmidt und Richard Pietraß. Die Gedichte entstanden eigens für diese Reihe. – Herausgegeben von Herbert Kästner. – Alle im Druckvermerk von Künstler, Autor und dem Buchgestalter Gert Wunderlich signiert. – Der jeweils erste Holzstich jedes Bandes signiert. – Makellos.

Kästner/Lübbert A 122, 127, 129, 130, 137 und 140

28,4 : 17,4 cm.

144 **John Gerard – Hermann Hesse. Im Nebel.** Rheinbach 2002. Farbige Papierschöpfungen. Originale Blockbuchbindung in Leinenkassette mit blindgeprägtem Deckel- und Rückentitel. € 600

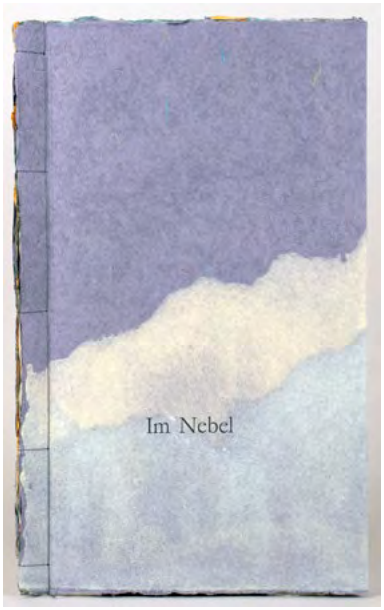
Eins von 40 nummerierten Exemplaren. – Der Druckvermerk vom Künstler signiert. Einschließlich der beiden Deckel wurden zwölf Einzelblätter aus dünnem Japan und acht gefalzte Doppelblätter aus Velin verwendet, alle unterschiedlich eingefärbt bzw. bemalt, der Text in Buchdruck. – Eines der bekanntesten Gedichte von Hermann Hesse. – Trotz der Auflagen haben die Papierschöpfungen von John Gerard Unikatcharakter. – Gerard, der 1985 eine Papierwerkstatt eröffnete, »möchte zeigen, daß Papier nicht allein Träger eines Bildes, sondern das Bild selbst sein kann. […] Seine Auseinandersetzung mit dem Material beginnt auf elementarster Ebene – bei der Papierfaser selbst.« (Webseite des Künstlers). – Dazu: »Hermann Hesse. Klage.« Papierschöpfungen von John Gerard. Im Druckvermerk vom Künstler signiert.

41,0 : 25,0 cm. 20 Blätter.

Beide 143









Alle 144



145 **Uliane Borchert – Else Lasker-Schüler. Auf deinen Wangen liegen goldene Tauben.** Berlin, Handpresse Gutsch 1985. Mit farbigen Siebdrucken, teils doppelblattgroß. Lose Doppelbogen in zweifarbiger Originalhalblederkassette (Christian Klünder, Berlin) € 500

Eins von nur zehn Exemplaren der Ausgabe »A« mit den signierten und nummerierten ungebundenen Blättern (Gesamtauflage 125). – Im Druckvermerk von der Künstlerin signiert und nummeriert. – Einige Bogen mehrfach gefaltet. – Mit einer Rede von Gottfried Benn auf Else Lasker-Schüler. – Uliane Borchert (1943–2025), gelernte Buchbinderin, lebte als freischaffende Künstlerin in Berlin. – »Zwischen Renaissance und Moderne: Das Werk von Uliane Borchert entsteht im Dialog mit den Alten Meistern und hat stets den Menschen zum Mittelpunkt. Charakteristisch für ihre Kunst ist die Vielfalt der eingesetzten Techniken, eine außerge wöhnliche Farbkraft und eine philosophische Hintergründigkeit.« (famborchert.wordpress.com).

Spindler 103, 10. – 42,3 : 31,0 cm. 16 gefaltete Bogen.



145

146 **Antinous Presse – Thomas Mann. Der Tod in Venedig.** Unterreit bei Wasserburg 1993. Mit acht signierten Radierungen von Kurt Steinel. Originalhalblederband (signiert: R. Meuter, Ascona). Rückentitel und Kopfschnitt vergoldet. Zusammen mit der Halbleder-Suitenmappe in Originalschuber mit Lederkanten. € 750

Vierter Druck der Antinous Presse. – Eins von 20 Vorzugsexemplaren »e. a.« mit einer zusätzlichen signierten Extrasuite aller acht Radierungen, gebunden in Halbleder. – Im Druckvermerk vom Künstler sowie Wolfgang Koeppen und Terence James Reed, den Verfassern von Vor- und Nachwort, signiert.

38,5 : 32,0 cm. 95, [5] Seiten. 8 Radierungen. – Deckelbezüge über dem Leder leicht verfärbt, wohl vom Buchbinderleim.

147 **Kaldewey Press – The Song of Songs.** (hebräisch). Poestenkill, New York 1990. Mit zehn farbigen Papiergüssen von Gunnar Kaldewey. Originalkalblederband, mit roter Farbe bemalt und einem geätztem Titelschild aus Sterlingsilber. In grauer Originalpappchemise mit silbergeprägtem Rückentitel und Schuber (Thomas Zwang, Hamburg). € 800

Edition Kaldewey 16. – Eins von 20 Exemplaren der Vorzugsausgabe in bemaltem Ledereinband (Gesamtauflage 55). – Im Druckvermerk vom Künstler signiert. – Der hebräische Text wurde aus der Frank-Ruehl-Type gesetzt, die für die Ausgaben des Salman Schocken Verlages entstanden war. Das schmale Buchformat und die rote Farbe der Einbandbemalung der Luxusexemplare sind eine Reminiszenz Kaldeweys an Harry Graf Kesslers Ausgabe des Hohen Liedes in der Cranach Presse. – Gedruckt auf handgeschöpftem Hadernpapier, die englische Übersetzung in Rot auf Transparentpapier.

Von Lucius, S. 189. – Kat. WLB Stuttgart, S. 41

50,5 : 23,5 cm. [32, 8] Seiten. – Vorsatzblätter mit vertikalem Knick.

148 **Svato Verlag – Kurt Tucholsky. Augen in der Großstadt.** Hamburg, Svato 2016. Mit sieben signierten Farblinolschnitten von Svato Zapletal. Roter Originaloasenziegenlederband mit Farbdruck und -prägung. In der Originalleinenkassette. € 450

69. Buch. – Eins von zwölf römisch nummerierten Luxusexemplaren A in Ganzleder (Gesamtauflage 36). Beigelegt wurden (und damit die im Druckvermerk erwähnten Extras übertroffen): zwei Farstiftzeichnungen, weitere drei Linolschnitte und ein Andruck, davon einer auf einem Doppelblatt mit einem weiteren Tucholsky-Gedicht, alle signiert, und eine Linolplatte. – Vom Künstler im Druckvermerk signiert. – »Tucholsky war einer der großen Satiriker und Zeitkritiker der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Bei der Zusammenstellung der Texte interessierte mich die Breite seiner publizistischen und schriftstellerischen Tätigkeit« (Svato Zapletal). – Mit eigenhändiger Widmung des Künstlers für einen Vorbesitzer, mit Bleistiftzeichnung »Selbstporträt mit Vier-Tage-Bart und Brille, etwas skeptisch dreinschauend.«

31,2 : 24,6 cm. 49, [3] Seiten, 8 Beilagen.

149 **Svato Verlag – Karl Marx. Gedichte.** Hamburg, Svato 2018. Mit neun signierten Farblinolschnitten von Svato Zapletal. Gelber Originaloasenziegenlederband mit Farbdruck und -prägung. Im Originalleinenschuber. € 300

73. Buch. – Eins von zwölf römisch nummerierten Luxusexemplaren A in Ganzleder (Gesamtauflage 52). Wie im Druckvermerk angegeben mit einer beigelegten Zeichnung (Farbkreiden) und einem Farblinolschnitt auf einem Faltblatt mit dem weiterem Gedicht, beide signiert. Unerwähnt blieb die hier **beigelegte Linolplatte zum ersten Linolschnitt** im Buch. – Vom Künstler im Druckvermerk signiert. – Karl Marx »verfasste in seinen jungen Jahren unzählige Gedichte, meist romantische Balladen von beträchtlicher Länge, einige Liebesgedichte für seine zukünftige Frau Jenny, Gedichte für seinen Vater. Aber auch einige, in denen er mit Gott und der Welt hadert.« (Svato Zapletal).

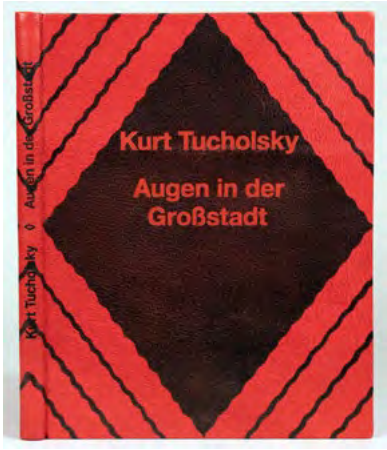
25,3 : 20,0 cm. 38, [2] Seiten, 3 Beilagen.



146



147

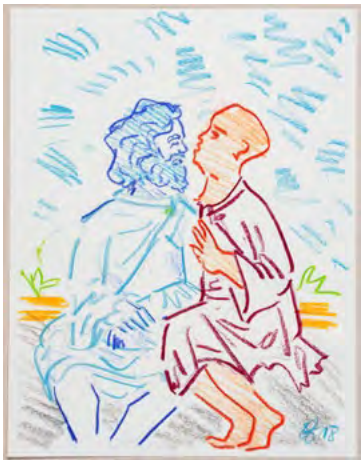






Alle 148





Beide 149





Bücher des 20. Jahrhunderts · Kunst und Literatur

150 **Der Blaue Reiter.** Herausgeber: Kandinsky [und] Franz Marc. München, R. Piper 1912. Mit vier kolorierten Tafeln und weiteren 30 schwarz-weißen, davon sieben doppelseitig, sowie vier Musikbeilagen, davon drei gefaltet, zahlreichen Abbildungen und acht Initialen bzw. Vignetten. Dreifarbig illustrierter Originalleinenband. In privater Wildlederkassette. € 2.000

Erste Ausgabe, erschienen in 1200 Exemplaren. – Der berühmte, inhaltlich und programmatisch bedeutsame Almanach stellt Werke zeitgenössischer Künstler, z. B. Arp, Kandinsky, Marc, Kirchner, Heckel, Nolde, Pechstein, Kubin, Klee u. v. a., als auch alter Meister sowie ethnographische und volkstümliche Artefakte, Laienmalerei und Kinderzeichnungen vor. – Die Textbeiträge stammen von den Herausgebern sowie von August Macke, David Durljuk u. a., die Musikstücke von Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton von Webern – Für die vier Tafeln in leuchtendem Pochoirkolorit wählten die beiden Herausgeber je ein eigenes Aquarell sowie zwei volkskünstlerische Motive aus. Die Initialen entwarfen Franz Marc und Hans Arp. – Für den Einband schuf Wassily Kandinsky den berühmten Holzschnitt, der als Galvano in zwei oder (wie hier) drei Farben gedruckt wurde. »Der Blaue Reiter« hat die Auffassungen zur modernen Kunst – auch international und dies deutlich stärker als die »Brücke« – wie kaum eine andere Publikation des 20. Jahrhunderts beeinflusst. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs löste sich die Gemeinschaft bereits wieder auf. Galka Scheyers 1924 in Braunschweig gegründete Ausstellungsgemeinschaft »Die Blaue Vier« vereinte dann Kandinsky, Lyonel Feininger, Paul Klee und Alexej von Jawlensky.
Rücken und Hinterdeckel mit zwei Klischeedrucken nach Tuschzeichnungen Kandinskys, die Schwarzpartien zur Kandinsky-Tafel wurden ebenfalls von einem Klischee gedruckt und »handkoloriert«. Zu Unrecht selten erwähnt werden die von Franz Marc und Hans Arp entworfenen Initialen.

Roethel 141 III (von III) und Anhang V, 13–14 und Seite 450. – Jentsch 5. – Garvey 139

29,5 : 22,5 cm. [4], 140 Seiten, 34 Tafeln, 3 gefaltete Faksimiles und 2 Seiten Musiknoten, 1 Anzeigenblatt, [6] Seiten Anzeigen. – Einband leicht fleckig. – Titelblatt am Oberrand um ca. 4 cm angesetzt. Ein Seidenzwischenblatt mit überklebtem größerem Einriss.

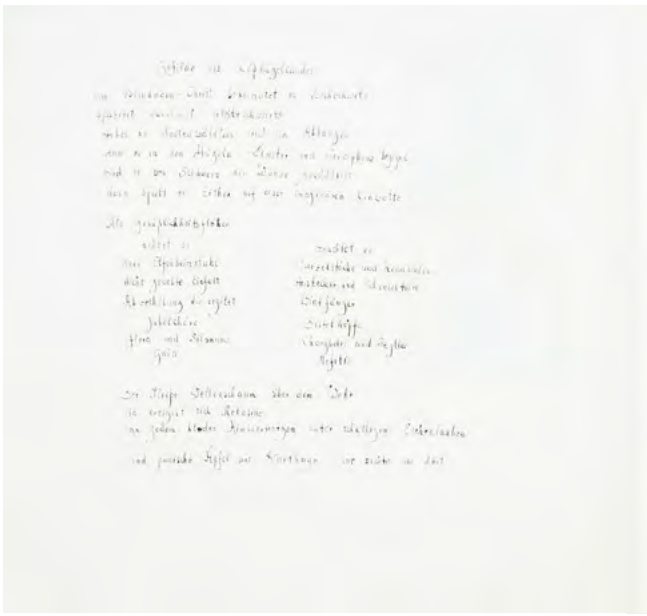


With four color plates and an additional 30 black-and-white plates, seven of which are double-sided, as well as four music inserts, three of which are folded, numerous illustrations, and eight initials or vignettes. Original three-color illustrated linen binding. In a private suede slip-case.

First edition, published in a run of 1,200 copies. – For the four plates in vibrant pochoir colors, the two editors each selected one of their own watercolors as well as two folk art motifs. The initials were designed by Franz Marc and Hans Arp. For the cover, Wassily Kandinsky created the famous woodcut, which was printed as a galvanic engraving in two or (as here) three colors.
»Der Blaue Reiter« influenced perceptions of modern art – including internationally, this to a far greater extent than »Die Brücke« – like hardly any other publication of the 20th century. – With the outbreak of World War I, the group had already disbanded. Galka Scheyer's exhibition group »Die Blaue Vier«, founded in Braunschweig in 1924, then brought together Kandinsky, Lyonel Feininger, Paul Klee, and Alexej von Jawlensky.

Cover slightly stained. – Title page attached 4 cm from the top edge. One tissue interleaf with a large tear that has been taped over





151 **Gerhard Altenbourg. Rinnen.** Holzschnitte und Texte. Ohne Ort, Eigenverlag 1976. Mit 22 Holzschnitten, meist monogrammiert, und 27 Gedichten, wie Titel und Editionsvermerk eigenhändig kalligraphiert. Lose Doppelblätter in Originalhalbpergamentkassette mit montierter Holzschnittvignette auf Vorder- und Hinterdeckel. € 9.000

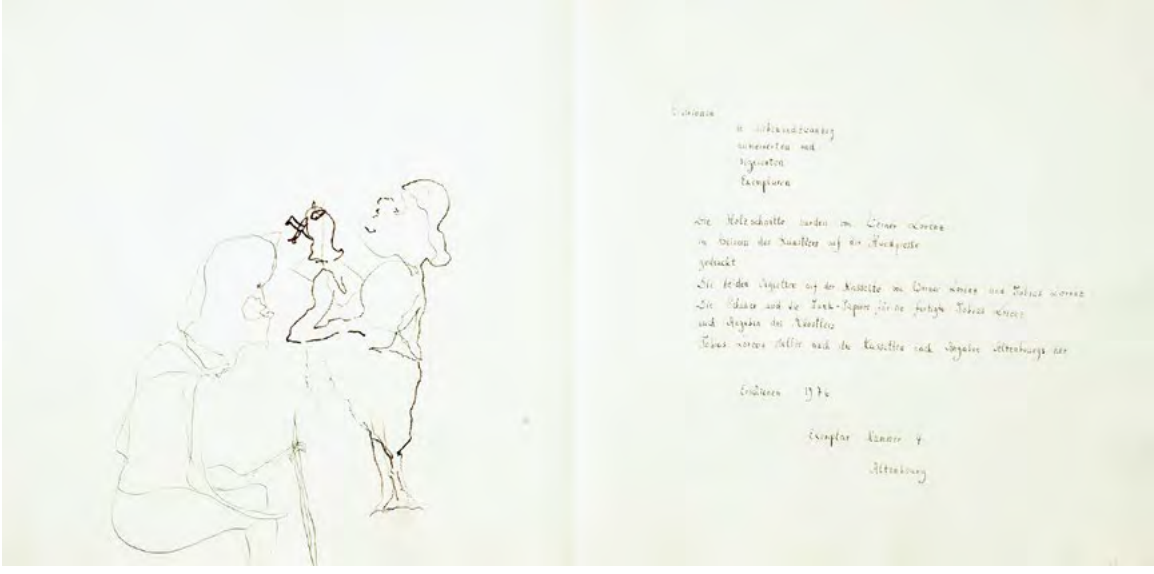
Eins von geplanten 27 Exemplaren: »Altenbourg fand jedoch nicht die Muße, die Abschriften für die geplanten 27 Kassetten anzufertigen, nur fünf Exemplare wurden vollendet« (Janda). – Auf Bütten, dabei das erste und letzte Doppelblatt mit Schöpfsieb und dem Trockenstempel des Künstlers. – Das seltene Künstlerbuch entstand von 1968 bis 1975. Die Holzschnitte wurden von Werner Lorenz unter Aufsicht des Künstlers auf der Handpresse gedruckt, die Gedichte und Bildtitel danach von Altenbourg eingeschrieben. – Das vorliegende Exemplar auf dem Innendeckel vom Künstler nummeriert, datiert und signiert und dort mit eigenhändiger Widmung »Für Johannes Köhler«. – Die Seite neben dem Editionsvermerk mit einer monogrammierten Tuschzeichnung.

Janda II, 76/40

28,0 : 28,0 cm. 60 Seiten. – Ein Blatt mit leichtem Knick am Seitenrand, eine Seite mit winzigem Fleck am Unterrand.











Beide 152

152 **Hans Arp. Wortträume und schwarze Sterne.** Auswahl aus den Gedichten der Jahre 1911–1952. Wiesbaden, Limes 1953. Mit vier signierten Holzschnitten und vier Bildtafeln. Originalbroschur mit Vorderdeckelillustration. Im Schuber. € 1.200

Erste Ausgabe dieser Sammlung. – Eins von 100 Exemplaren der Vorzugsausgabe **mit vier signierten Holzschnitten**, davon zwei zweifarbig und zwei Weißlinienschnitte. – Auf Hahnemühle-Bütten. – Nur die Vorzugsexemplare enthalten die Holzschnitte, die Tafeln im Buch mit Abbildungen von Skulpturen Arps. – Sehr selten.

Arntz 176–179. – Hagenbach 27

23,0 : 15,0 cm. 94, [2] Seiten, 4 Tafeln, 4 lose Holzschnitte.

153 **Ernst Barlach. Der arme Vetter.** Ein Buch mit 34 Zeichnungen. Berlin, Paul Cassirer 1919. Mit zwei lithographierten Titelblättern. Originalhalbleinenband. 36 Lithographien lose in Originalhalbleinenmappe. ✧ € 1.000

Eins von 190 Exemplaren auf Watteau-Bütten (Gesamtauflage 300). – Druckvermerk vom Künstler signiert. – Die Lithographien auf gelblichem Kupferdruckkarton, der Text auf Bütten. – Nach dem Druck der Auflage wurden die Steine abgeschliffen. – Barlach verarbeitete in dem 1917 abgeschlossenen Drama Erinnerungen an die Jahre 1901–1904 in der weiten Elblandschaft seiner Heimat. Hans Iver, der »arme Vetter eines hohen Herrn«, versucht, sich an einem Ostertag an der Elbe das Leben zu nehmen. »So schreibt Barlach in einem Brief: ›ich bin zu einseitig Mensch, armer Vetter, Verbannter, Zuchthäusler, sehe mit einer (entschuldige schon!) hellseherischen Unerbittlichkeit im Menschen die Hälfte von etwas Anderem, daß es mir auf das kleine bißchen Kultur gar nicht ankommt‹« (ernst-barlach-stiftung.de). – Exlibris Eduard Erdmann, jedoch nicht in der Hauswedell-Auktion 1959 (siehe den dortigen Hinweis, dass die Witwe eine Reihe von Werken – unter anderem von Ernst Barlach – für sich und ihre Kinder zurückbehalten habe).

Laur 54. – Feilchenfeldt/Brandis 6.0.B. – Jentsch 57

49,0 : 35,0 cm. 112 Seiten; 36 Lithographien. – Batikbezugspapier auf dem Vorderdeckel des Buches etwas berieben und fleckig. – Zwei Lithographien (Blatt 28 und 29) wurden nachträglich ergänzt (leicht gebräunt, Seitenränder je etwa 3 cm beschnitten).







Alle 153





154 **Max Beckmann. Apokalypse.** Frankfurt am Main, Bauersche Gießerei 1943. Mit 27 Lithographien, davon 16 blattgroß. Originalpappband mit Deckeltitel in Rot. ✧ € 3.000

Erste Ausgabe: »Im vierten jahre des zweiten weltkrieges, als gesichte des apokalyptischen sehers grauenvolle wirklichkeit wurden, ist dieser druck entstanden.« (Kolophon). – Unnummeriertes unkoloriertes **»Künstlerexemplar für« »Toni Müller«** (anstelle einer Nummerierung in Tinte bzw. Bleistift kalligraphiert). Hofmaier weist 41 Exemplare nach, davon zehn unkolorierte und unnummerierte. Die Auflage wurde offiziell allerdings nur mit 24 angegeben, um einen Antrag auf Druckerlaubnis für Privatdrucke zu umgehen. – Beiliegend ein eigenhändiges Widmungsblatt des Beckmann-Monographen Erhard Göpel »Für Toni Müller – In Erinnerung an den ersten, hinreissenden Abend gewidmet. […] Weihnachten 1944«. Erhard Göpel koordinierte die Herstellung des Buches. – In Beckmanns Amsterdamer Exil entstanden im Auftrag von Georg Hartmann, dem Direktor der Bauerschen Gießerei, die wichtigen graphischen Folgen des Spätwerks, die »Apokalypse« und »Faust II«. »Die Illustrationen sind sehr nahe am Text geblieben, dennoch mischen sich in die Ikonographie der Apokalypse Motive, die häufig in Beckmanns Werken erschienen, so der Fisch, die Kerze, die Schlange, der Trichter und die Posaune, das Selbstporträt [als tröstender Engel] und das Meer.« (Beatrice Hérnad, in: Papiergesänge). – Als Schrift wurde die von F. H. Ernst Schneidler entworfene »Legende« verwendet. Druck der Schrift in Dunkelgrau und Rot (Titel und erste Textzeile). – Auf Bütten.

»Seit Dürer hat kein deutscher Künstler diesem Werk eine gleich intensive illustrative Kraft gewidmet. Die Apokalypse wird unter den Händen des späten und weisen Beckmann zu einem der bedeutendsten illustrierten Bücher der deutschen Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts, aus den fast übermenschlichen Anstrengungen der Zeit heraus, von einem aus Deutschland vertriebenen Künstler.« (Adolf Jannasch, in: M.B. als Illustrator, S. 10).

Hofmaier 330–356 (Band II, S. 803ff.) – Papiergesänge 63. – M. B. als Illustrator, Neu-Isenburg 1969, 9

40,0 : 31,0 cm. 76, [4] Seiten. – Deckel und etwa 20 Blätter rechts mit Wasserrand, der Rücken gebräunt und an den Gelenken etwas angeplatzt.





With 27 lithographs, 16 of which are full-sheet. Original cardboard binding with title on the cover in red.
First edition. Unnumbered, uncolored, a **»Künstlerexemplar für« »Toni Müller«** (calligraphically inscribed in place of a number in ink or pencil). Hofmaier documents 41 copies, ten of which are uncolored and unnumbered. However, the print run was officially stated as only 24 in order to circumvent an application for a printing permit for private prints. – Enclosed is a handwritten dedication page by the Beckmann monographer Erhard Göpel: »Für Toni Müller – In Erinnerung an den ersten, hinreissenden Abend gewidmet. […] Weihnachten 1944«. – Erhard Göpel coordinated the production of the book. – The typeface used was "Legende," designed by F. H. Ernst Schneidler. The text is printed in dark gray and red (title and first line of text). – On handmade paper.

»Since Dürer, no German artist has devoted such intense illustrative energy to this work. In the hands of the late and wise Beckmann, the Apocalypse becomes one of the most significant illustrated books in twentieth-century German art« (Transl., Adolf Jannasch, in: M.B. als Illustrator, p. 10).

Cover and about 20 pages with water stains on the right edge; spine browned and slightly cracked at the joints.

155 **Gunter Böhmer. Eigenhändiger Brief mit zwei Aquarellen.** Montagnola, Oktober 1946. Zusammen drei Seiten. € 600

An den Schweizer Schriftsteller und Mäzen Carl Seelig (1894–1962). – »Lieber Freund, nachdem die Schwitzperiode überstanden ist und bevor die Frierprobleme beginnen will ich Ihnen endlich wieder mal einen Gruß schicken […].« Böhmer berichtet von seiner Arbeit am »Zeichen- und Gebrauchsgraphiktisch«. Max Picard, dessen Besuch er erwähnt, habe ihm geschrieben, er »solle jetzt fünf Jahre nur malen, nicht mehr illustrieren. Es freute mich deshalb so, weil es genau meinen innersten Wunsch bestätigte. Leider vergaß nur Picard versehentlich, mir mitzuteilen, wie ich das anstellen soll. Denn trotz Ursulas von mir täglich neu bewunderter Geschicklichkeit und Zauberei brauchen wir eben doch das Notwendigste, das ich nur mit graphischen Arbeiten mit Müh und Not zusammenbringe. … ich müsste sie [die Bilder] doch erst ausreifen lassen, muss fünfzig malen können, damit fünf wirklich vor mir bestehen können.« Er wolle geduldig sein, allein: »Lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben«. – »Einmal besuchte uns die liebe, phantastische Emmy Ball und erzählte und höchste lebendig von Georg Heym und das bringt mich auf die Frage, wie weit Ihre Heym-Arbeit ist und ob ich noch mit meiner bescheidenen Mitarbeit rechnen kann?« Die »Gesammelten Gedichte« erschienen, ohne Illustrationen Böhmers, 1947 bei Arche, Zürich. – Erwähnt verschiedene Ausstellungen, die er gern besucht hätte und hofft auf ein Wiedersehen in Zürich oder im Tessin (»Das wäre für uns das Allerschönste«). – Seite 1 mit einem halbseitengroßen Stillleben, Seite 3 mit ebenso großer Aussicht auf Haus und Garten, untere Blatthälften recto und verso mit Text. – Dazu: **Zwei weitere eigenhändige Briefe Böhmers**, u. a. über seine Porträtzeichnungen von Hermann Hesse. – **Drei Aquarelle** auf zwei Blättern (ca. 23 : 14 cm).

Der Brief auf zwei montierten Blättern materialbedingt etwas gebräunt.

156 **Gunter Böhmer. Tagebuch eines Malers.** Olten 1944. Mit 150 Abbildungen auf 140 Tafelseiten, davon 80 farbigen. Originalpergamentband mit Vergoldung (Emil Kretz, Basel). Im Originalschuber mit Pergamentkanten. € 750

Eins von 20 römisch nummerierten Exemplaren der absoluten Vorzugsausgabe mit drei (hier sogar vier) Originalarbeiten Böhmers und im Ganzpergamentband (Gesamtauflage 330). – Im Druckvermerk vom Künstler signiert. – **Enthält vier Zeichnungen, davon zwei aquarelliert, eine mit eigenhändigem Text** zu den Zeichnungen im Buch. – Die Aquarelle und Zeichnungen, »eine persönlich und technisch bedingte Auswahl aus etwa vierzig derartigen Tagebüchern« (Nachwort des Künstlers), wurden in sechs bis zwölf Farben photolithographisch von den Originalsteinen und in einfarbigem Lichtdruck gedruckt.

Rysavy 46

35,0 : 25,0 cm. [156] Seiten, 5 Blätter.

157 **Gunter Böhmer. Autographen und Arbeitsproben.** € 1.000

I. Musterbuch: Halbleinenband mit aquarellierter Tuschzeichnung (Blütenzweig) auf dem Vorderdeckel. Inhalt: Ganzseitige **Widmungszeichnung** (Selbstporträt. Tusche); Sonderdruck des Artikels »Der Maler Gunter Böhmer« von Karl Hönn aus der Antiquitäten-Rundschau; zwei montierte Zeitungs-Artikel, verziert mit kleinen Tuschzeichnugen (Vignetten); sechs montierte Probedrucke von Lithographien und Holzschnitten; zwei von Böhmer illustrierte Hesse-Publikationen; Schlussvignette (Tusche). 30,5 : 21,5 cm. – **II.** Mann und Maus im Tessin. Mit Tusche und Tinte aufgeschrieben von Gunter Böhmer. Olten 1943. Mit sechs ganzseitigen Illustrationen. Originalhalbpergamentband. Eins von 125 Vorzugsexemplaren, Druckvermerk vom Künstler signiert. 19 : 21,5 cm. – **III.** Karl Reitz. G. G. Böhmer. Buchgraphische Bestrebungen und Lösungen. Bern 1938. Mit Abbildungen und montierten Probedrucken. Vorsatzblatt mit ganzseitiger **Widmungszeichnung** (Selbstporträt. Tusche), signiert und datiert (1938). 31,5 : 23 cm. – Beigaben.



Aus 155



156



Aus 157



158



159

158 **Otto Dix. Das Evangelium nach Matthäus.** Luther-Übersetzung revidiert 1956. Originallithographien. Berlin, Käthe Vogt 1960. Mit 33 Lithographien, davon 25 blattgroß. Originalsaffianlederband mit goldgeprägtem Rückentitel. € 800

Eins von 100 Vorzugsexemplaren in Saffianleder und auf dem Titelblatt von Otto Dix signiert (Gesamtauflage 2.000). – »Dix hielt sich in diesem letzten Zyklus von sklavischer Texttreue wie von illustrativer Gefälligkeit frei. Was ihn interessierte, war der szenische Reichtum des Stoffes, die Fülle an Ereignissen, an merkwürdigen und tragischen Situationen.« (Hans Kinkel, zitiert nach Karsch). – Tadellos schönes Exemplar der besten Vorzugsausgabe, weitere 300 wurden in Halbpergament gebunden.

Karsch 235–271. – Tiessen II, 1

29,5 : 23,5 cm. 104, [4] Seiten.

159 **Dada - Le cœur à Barbe.** Journal transparent. 1er numéro. Paris, Au Sans Pareil 1922. Originalbroschur mit Umschlagillustration. € 600

Die erste und einzige Nummer der kurzlebigen Dada-Zeitschrift. – »Diese Publikation sollte ursprünglich ›L'œil à poils‹ heißen. Mitarbeiter waren die Mitglieder der Dada-Gruppe um Tzara, die den Misserfolg des von Breton geplanten ›Congrès de Paris‹ herbeigeführt hatten. ›Le Cœur à Barbe‹ war eine Antwort auf Picabias Zeitschrift ›La Pomme de Pins‹, in der er für Breton Partei ergriffen hatte.« (Dada global). – Mit Beiträgen von Tzara, Eluard, Fraenkel, Huidobro, Josephson, Peret, Ribemont-Dessaignes, Satie, Serner, Soupault und Duchamp (als Rrose Selavy). – Gedruckt auf rosafarbenem Papier. – Sehr selten und tadellos erhalten.

Dada global 182. – Motherwell/Karpel 64. – Dokumentations-Bibliothek II, 476

22,8 : 14,0 cm. [8] Seiten einschließlich Umschlag.

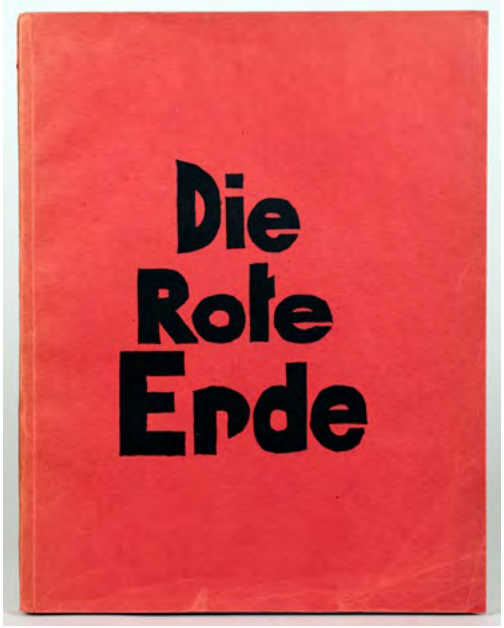
Hamburger Expressionismus

160 **Die Rote Erde.** Herausgegeben von Karl Lorenz. Zweite Folge. Zweites Buch. Hamburg, Gemeinschaftsverlag Hamburgischer Künstler 1923. Mit 61 Holzschnitten, davon 54 ganzseitig und rückseitig ohne Text, einer farbig. Rote Originalbroschur, Titelschrift in Holzschnitt von Heinrich Stegemann. € 900

Eins von 300 Exemplaren (Gesamtauflage 450). – Der abschließende Band der wichtigsten Publikationsreihe zum Hamburger Expressionismus. – Mit dem Titelholzschnitt von Heinrich Stegemann, dem vierfarbigen Holzschnitt-Frontispiz von Adolf-Bauer-Saar sowie je sechs Holzschnitten von Evarist Adam Weber, Karl Opfermann, Robert Köpcke, Josef Achmann, Willy Menz, Heinrich Stegemann, Kurt Löwengard und Otto Niebuhr, vier weitere von Adolf Bauer-Saar und sieben als Textvignetten von Heinrich Stegemann (4), Otto Niebuhr (2) und Karl Opfermann. – Die Zeitschrift wurde fortgesetzt durch »Das neue Hamburg« (Siehe die folgende KatNr.) – Hamburg zählte zu den Zentren des deutschen Expressionismus. Gustav Schiefler, das Ehepaar Rauert, Rosa Schapire, Gustav Pauli sind nur einige Namen, die in den frühen Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts das künstlerische Klima der Stadt bestimmten. »Der bedeutendste Hamburger Dichter des Expressionismus, Karl Lorenz (1888–1961), gab in den zwanziger Jahren mehrere expressionistische Zeitschriften heraus. Überdies war er von 1919 bis 1923 der Verleger der herausragenden Zeitschrift ›Die Rote Erde‹. Lorenz arbeitete oft zusammen mit Mitgliedern der Hamburgischen Sezession an Publikationen. Daneben war er selber als bildender Künstler tätig. 1923 verließ Karl Lorenz Hamburg und zog nach Malente-Gremsmühlen, wo er im Jahr darauf die ›Turmpresse‹ gründete« (Onlinearchiv Hamburger Kunsthalle). – Sehr schönes Exemplar in privatem Schmuckschuber.

Söhn HDO VI, 67202. – Raabe/Hannich-Bode 195.38. – Raabe 80. – Perkins 195. – Schlawe II, 46

31,5 : 24,5 cm. 289, [7] Seiten, 1 Farbholzschnitt.







161



162

Hamburger Expressionismus

161 **Der Almanach der Götzenpauke.** Zum Kostüm-, Künstler- und Mäzenatenfest der Hamburgischen Künstlerschaft im Februar 1921. Die Schriftleitung besorgte Hans Leip. [Hamburg], Hammerich & Lesser [1921]. Mit 22 Holzschnitten, einer Holzfräsung und einem Klischeedruck nach einer Zeichnung, alle ganzseitig. Rotbraune Originalbroschur mit Deckelillustration nach Otto Tügel. Im privaten Schuber mit Deckelbildfaksimile. € 600

Eins von 1500 Exemplaren. – Von 1919 bis 1924 veranstaltete die Hamburgische Künstlerschaft Themenfeste im Curiohaus. »Als Höhepunkt aller Feste im Curiohaus kann man wohl die legendäre ›Götzenpauke‹ ansehen; es soll das größte und spektakulärste derartige Ereignis in Hamburg, wenn nicht in Deutschland gewesen sein. […] und vor allem der von Hans Leip herausgegebene Almanach, der heute als kleine bibliophile Kostbarkeit gehandelt wird.« (Michael Cornelius Zepter, Maskerade, S. 181). Die Holzschnitte stammen von bekannten Hamburger Expressionisten, gedruckt wurde das »Tanz-, Kuß- und Lebemannsbrevier« auf »Original-Negerbütten«. – **Mit eigenhändiger Widmung von Otto Fischer-Trachau** »Meiner lieben Martha W. […]«. Fischer-Trachau (1878–1958) war 1920 Mitbegründer der Hambruger Ortsgruppe des Deutschen Werkbundes und trat 1919 der Hamburger Sezession bei (Rump/Bruhns S. 119f.).

Söhn HDO 208. – Zepter, Maskerade, S. 174ff.

16,2 : 11,8 cm. [2], 68 Seiten. – Rücken minimal verfärbt, Vorderdeckel mit leichter Knickfalte.

162 **Georg Britting. Das Storchennest.** Mit einem Original-Holzschnitt von Josef Achmann. Hamburg, Adolf Harms 1921. Mit einem blattgroßen signierten Holzschnitt. Originalbuntpapierbroschur mit Holzschnitt-Deckelschild (Johannes Gerbers, Hamburg). € 750

Dritter Druck der Tafelrunde. – Eins von 30 Vorzugsexemplaren mit dem signierten Holzschnitt und, wie die weiteren 270 Exemplare, im Druckvermerk vom Verfasser signiert. – Erste Einzelausgabe des dritten Aktes, die vollständige, gleichnamige Komödie erschien im Folgejahr im Darmstädter Arkaden-Verlag, ebenfalls mit einem Holzschnitt Achmanns. Britting und Achmann gaben





Alle 163

1919 in Regensburg die expressionistische Zeitschrift »Die Sichel« heraus. – »Die Hamburger Tafelrunde wurde von dem Journalisten Hans W. Fischer gegründet [… und] war ein exklusiver Kreis mit fester Mitgliedschaft, zu der man jedoch eingeladen werden konnte. Auch Lavinia Schulz und Walter Holdt gehörten der Tafelrunde an.« (Entfesselt 2006, S. 140). – Es erschienen insgesamt sechs »Drucke der Tafelrunde«, in ähnlicher Ausstattung. Die kleine Reihe wurde 1922 durch die »Drucke der schönen Rarität« abgelöst. – Sehr schönes Exemplar.

Raabe/Hannich-Bode 44.2. – Pirsisch, HH Expressionismus S. 265

28,7 : 22,2 cm. 14, [2] Seiten. – Das schöne Pfauenaugen-Buntpapier auf dem Vorderdeckel etwas verblasst.

163 **Das neue Hamburg.** Herausgegeben von Karl Lorenz. Hamburg, Gemeinschaftsverlag Hamburgischer Künstler 1923. Mit 29 Holz- und drei Linolschnitten von zehn Künstlern, alle ganzseitig, davon 25 signiert. Originalhalbleinenband, Deckel- und Rückentitel sowie die von Carl Otto Czeschka entworfene Deckelvignette goldgeprägt. Im privaten Schmuckschuber. € 1.200

Erste Ausgabe. – Eins von 100 Exemplaren der zweiten Vorzugsausgabe auf Maschinenbütten (Gesamtauflage 450). – Mit je drei Holz- bzw. Linolschnitten von Paul Schwemer (unsigniert), Adolf Bauer-Saar, Claus Wraage, Otto Niebuhr, Heinrich Stegemann (vier Holzschnitte), Karl Opfermann, Gerhard von Ruckteschell (unsigniert), Emil Maetzel, Robert Köpke und Kurt Löwengard sowie dem unsignierten Titelholzschnitt von Karl Opfermann. – Die Nachfolgepublikation von »Die Rote Erde« (siehe KatNr. 160) enthält Texte von Karl Lorenz, Hans W. Fischer, Wilhelm Niemeyer, Paulfried Martens und Gustav Pauli. – Seltenes Exemplar der signierten Ausgabe. – »[…] zweifellos ein schöner und auch im Jahr 1923 noch wichtiger Band über das hamburgische Kunstleben der beginnenden 20er Jahre vor – jedoch […] eher als dokumentarischer Abschluß der Bewegung als noch in ihrem Zentrum stehend […]« (Volker Pirsisch).

Söhn HDOG 273. – Pirsich, S. 196. – Raabe/Hannich-Bode 195.40. – Jentsch 130. – Entfesselt 2006, S. 144

32,2 : 24,3 cm. 189, [3] Seiten. – Deckel leicht angestaubt und minimal stockfleckig.





164 **Karl Lorenz. Die Drucke des Gedenkens.** Zwei Ausgaben. [Malente-Gremsmühlen], Turmpresse 1929. € 3.000

Erster Druck: **Detlev von Liliencron. Lockung in die Ferne.** – Dritter Druck: **Richard Dehmel. Hochsommerlied.** Beide mit je 18 kolorierten Weißlinien-Holzschnitten, davon je fünf signiert. – Die schmalen Hochformate mit Umschlag, Titel, Editions- und Druckvermerk, einigen Bildtafeln und dem Text, alles in Holz geschnitten und leuchtend farbig koloriert. – Jeweils Exemplar III von fünf der Vorzugsausgabe auf Büttenkarton, darüber hinaus erschienen laut Rodenberg 30 bzw. 50 Exemplare auf dünnerem Papier. – Rodenberg (unter 1930) und KVK nennen in der Reihe noch Texte von Max Dauthendey (Druck 2), Rainer Maria Rilke (4), Georg Trakl (5), Paula Modersohn-Becker (6), Franz Marc (7) und Wolf Przygode (8). – Beide in Leinenschmuckkassette, zusammen in einem farbigen Schuber.

Rodenberg 543f. – Vollmer III, 260

37,5 : 20,5 cm. (Band 1, unbeschnitten); 33,0 : 21,0 cm (Band 3). Je [18] Blätter. – Sehr gut erhalten und dekorativ »aufbewahrt«.


Fühl ich
ihren
FLAMMEN:
KUSS,


Dass
ich nicht
den
WEG
beginne,


Die Drucke
des
Gedenkens
Erster Druck
Ex. Nr.
1929
Turmpresse
Holzschnitte
von K. Lorenz


Die
Drucke
Des
Geden=
Kens
3. Druck
Ex
Nr
Holzschnitte
von K. Lorenz


Golden
streitt der
Sommer
meine
Heimat


brotwarm
schwillt
das hohe
reife
Korn

165 **Anatol Petrizky. Theater-Trachten. – Teatralny stroj (ukrainisch).** Text von B. Chmury. [Charkiw], Staatsverlag der Ukraine 1929. Mit 29 Farblithographien und 28 Abbildungen, montiert auf graue Kartonblätter, sowie einem Porträt und einigen Textabbildungen. Originalpappband mit Petrizkys faksimilierter Signatur in Silberprägung auf dem Vorderdeckel und illustriertem Schutzumschlag. In privater Lederkassette mit rotem intarsiertem Lederstreifen, Blind- und Silberprägung. € 1.200

Eins von 1500 Exemplaren. – Einleitung und Bildtitel in Ukrainisch und Deutsch. – »Anatol Petrizky ist der Stolz der jungen ukrainischen bildenden Kunst der nachrevolutionären Jahre. In seiner Person kreuzen sich das tiefe nationale Wesen und die Originalität der Bilder und Formen, welche die Kultur einer Nation von einer anderen unterscheidet.« (Einleitung). – Nach ersten futuristischen Versuchen am Kiewer Theater lebte der Künstler für etwa zwei Jahre in Moskau und widmete sich dort mehr der Malerei als dem Theater. Ab 1924 war er als Kostümbildner an der Staatsoper in Charkiw tätig. Seine Entwürfe, expressionistisch und konstruktivistisch, erinnern an Arbeiten von Alexandra Exter und Wladimir Tatlin, auch Anklänge von Oskar Schlemmers »Triadischem Ballett« sind unverkennbar. Der opulente Tafelteil enthält Abbildungen von Kostümen folgender Inszenierungen: »Exzentrischer Tanz« (Moskau 1922), »Nur und Anitra« (Amerika 1923) sowie »Wij«, »Der Jahrmarkt von Sorotschinzy«, »Korsar«, »Fürst Igor«, »Wilhelm Tell« und »Turandot«, alle an der Staatsoper Charkiw (1924–1928). – Auch die Originalbroschur trug die Signatur des Künstlers auf dem Vorderdeckel. –Trotz der hohen Auflage sehr selten.

Includes 29 color lithographs and 28 illustrations, mounted on gray cardboard sheets, as well as a portrait and several text illustrations. Original hardcover with a facsimile of Petrizky's signature in silver foil on the front cover and an illustrated dust wrapper. Presented in a private leather slipcase with a red inlaid leather strip, blind-stamped and silver-foil stamped.
One of 1,500 copies. – Introduction and image captions in Ukrainian and German. – After his first futurist experiments at the Kiev Theater, the artist lived in Moscow for about two years, where he devoted himself more to painting than to theater. Beginning in 1924, he worked as a costume designer at the State Opera in Kharkiv. His designs, expressionist and constructivist in style, are











reminiscent of works by Alexandra Exter and Vladimir Tatlin; echoes of Oskar Schlemmer's "Triadic Ballet" are also unmistakable. The lavishly illustrated section features images of costumes from the following productions: »Exzentrischer Tanz« (Moscow, 1922), »Nur und Anitra« (America, 1923), as well as »Wij«, »Der Jahrmarkt von Sorotschinzy«, »Korsar«, »Fürst Igor«, »Wilhelm Tell« and »Turandot«, all at the Kharkiv State Opera (1924–1928). – The original brochure also bore the artist's signature on the front cover. – Very rare despite the large print run.

35,5 : 26,0 cm. 23,[3] Seiten, 56 Tafeln, [2] Seiten. – Schutzumschlag etwas angestaubt und vollständig hinterlegt. Kapitale an den Gelenken aufgeplatzt. / The dust wrapper is slightly dusty and fully lined. The lettering on the spine has peeled off at the joints.

166 **Hermann Hesse. Eigenhändiger Brief mit Aquarell.** Montagnola, Februar 1954. Eine Seite. € 1.500

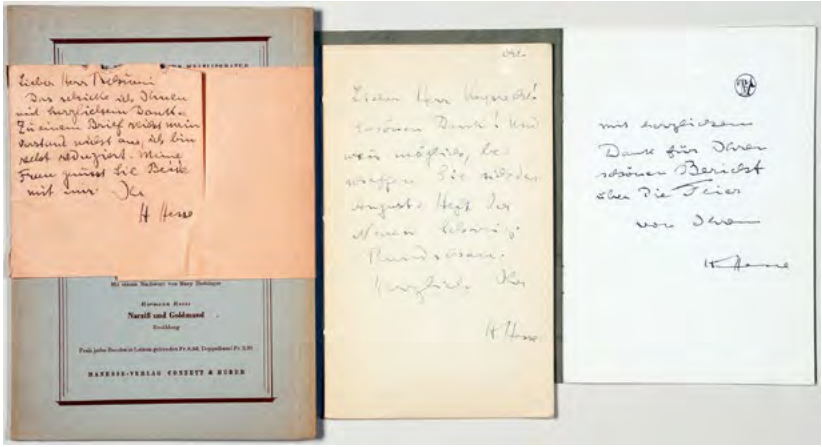
An den Verleger Woldemar Klein. – Dankt für eine »schöne Sendung« und lobt die Bücher und Almanache »Sie haben mit Ihren Publikationen viel Freude und Klang in die Welt gebracht.« – Das kleine Aquarell mit einer typischen Ansicht von Hesses Umgebung im Tessin. – Rückseitig mit maschinengeschriebener Anschrift des Empfängers.

167 **Hermann Hesse. Zwei Briefe an seine Schwester Adele, einer eigenhändig, beide unterschrieben mit »Hermann«.** Gaienh[ofen], 15. Februar 1912 und ohne Datum. € 300

I. Maschinengeschriebener Brief, Gaienhofen 1912, 28,5 : 22 cm. »Wenn Dein Plan mit Gertrud zustande kommt, so bin ich gerne bereit, mich mit 30 Mark dran zu beteiligen […] Ich halte den Plan für gut, obwohl ich das Kornthaler Institut nicht liebe, und ich freue mich, gegen Theo mich freundlich zeigen zu können.« Schreibt über ein Porträt des Schaffhausener Malers Hans Sturzenegger, mit dem er 1911 in Indien war. Mia, seine erste Ehefrau, habe »alle Hände voll zu tun mit Fräuleinsuchen, es gab Enttäuschungen und Unglücke«. Erwähnt auch, dass die Familie Gaienhofen verlassen muss, »im März sehe ich mir Hellerau an«. – **II.** Eigenhändiger Breif, undatiert, anderthalb Seiten, 21 : 15 cm, liniert: »Dienstag Abend, Liebe Adis, heut ist der erste Tag, wo es Ninon besser geht. Wir kamen totmüd aber zufrieden vom Eigergletscher zurück […] mit sehr verbrannten Gesichtern«. Offenbar weilte Hermann Hesse mit seiner dritten Ehefrau Ninon zur Kur. – **Beigabe:** 14 Privat-, Sonder- und Einblattdrucke.

168 **Hermann Hesse. 21 Briefe, Widmungen und Privatdrucke an Karl Kuprecht.** Ca. 1940–1960. € 1.200

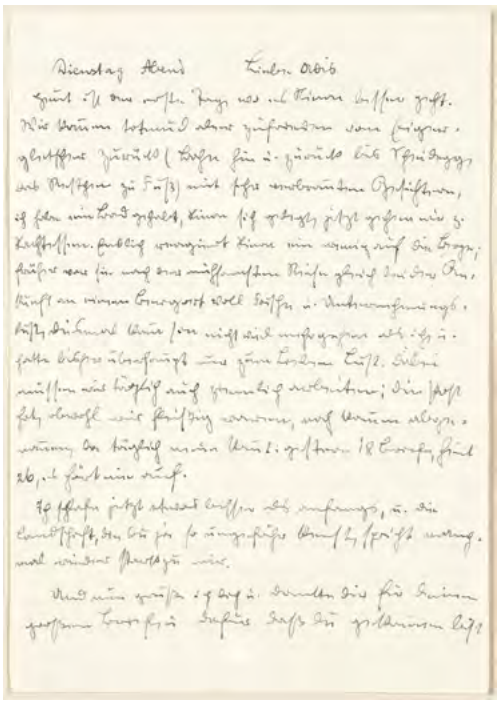
Alle an Karl Kuprecht (1913–2002) Schweizer Dichter und Autor), der jahrzehntelang mit Hermann Hesse in Briefkontakt stand. – **Sieben eigenhändige Briefkarten** mit kurzen Danksagungen und Grüßen. – **Sechs maschinengeschriebene Briefe** und Karten über verschiedene Buchprojekte, Hesses Gesundheitszustand »Er findet mich in elendem Zustand, seit 4 Wochen unter ärztlicher Kontrolle, mit schweren Mitteln behandelt …«. – **Zwei Gedichttyposkripte, beide mit eigenhändiger Widmung.** – Sechs **Privatdrucke, meist mit ausführlicher eigenhändiger Widmung**. – Dazu: Neue Schweizer Rundschau. Heft 5, September 1945. Originalbroschur mit Banderole, dort eigenhändige Widmung »zu einem Brief reicht mein Verstand nicht aus ich bin recht reduziert. Meine Frau grüßt Sie Beide mit mir« an Otto Tschumi (Schweizer surrealistischer Maler). Das Heft enthält Hesses Rigi-Tagebuch. Mit eigenhändig adressiertem Kuvert. – Gedichttyposkript »Müssige Gedanken« und Einblattdruck »Nachtgedanken«, monogrammiert bzw. mit eigenhändiger Widmung.



Aus 168



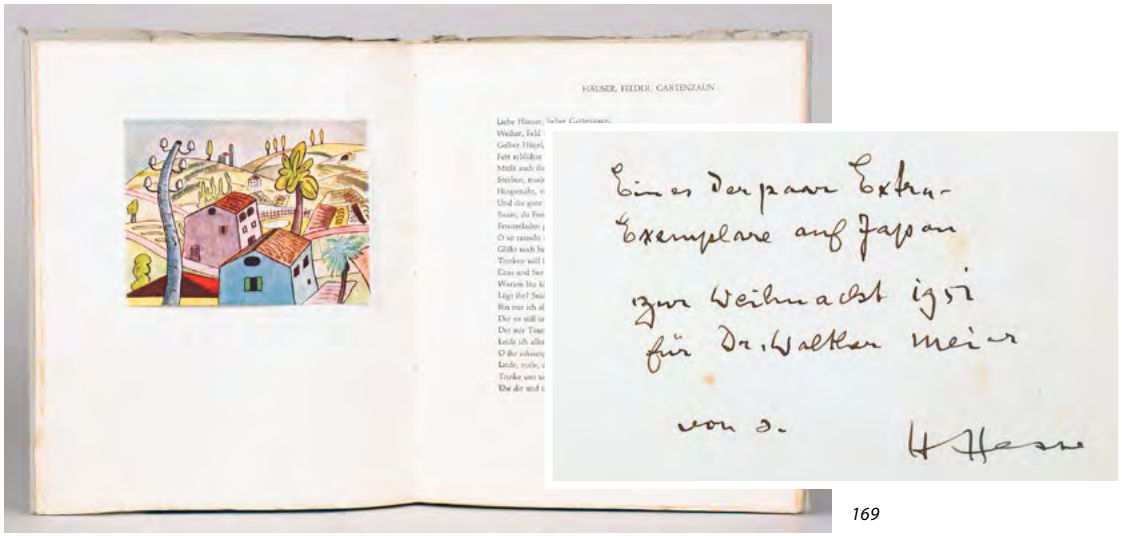
166



167 · II

Aus 168





169

169 **Hermann Hesse. Gedichte des Malers.** Zehn Gedichte mit farbigen Zeichnungen. Freiburg im Breisgau, Gerhard Kirchhoff 1951. Mit zehn montierten Farbabbildungen. Originalhalbpergamentband mit -schutzumschlag. – **Widmungsexemplar.** € 500

Eins von 47 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf Japan und in Halbpergament, weitere drei in Ganzpergament, 200 Privatexemplare für den Dichter. – Mit **eigenhändiger Widmung** auf dem Vorsatzblatt: »Eines der paar Extra-Exemplare auf Japan zur Weihnacht 1951« für Dr. Walther Meier von H. Hesse«. – Walther Meier (1898–1982) war Chefredakteur der Zeitschrift »Neue Schweizer Rundschau« und Gründer des Manesse Verlags. – Die erste Ausgabe des Buches erschien 1920, anlässlich des 60. Geburtstages von Hans C. Bodmer, dem Freund und Förderer des Dichters, erschien 1951 diese zweite Auflage mit einer faksimilierten handschriftlichen Widmung Hesses.

Mileck II, 37 A

21,5 : 18,0 cm. [2], 23, [1] Seiten. – Umschlag am Oberrand mit winzigen Einrissen, am Rücken ein etwas größerer (3 cm). – Umschlag und einige Seiten leicht stockfleckig, Ränder und schnitt teils stärker.

170 **Hermann Hesse. Über das Alter.** Olten 1954. Flexibler Originalpergamentband mit Vergoldung (Emil Kretz, Basel). € 900

Vierter Oltener Liebhaberdruck. – Eins von 60 römisch nummerierten Exemplaren der Luxusausgabe in Ganzpergament (Gesamtauflage 405). – Auf dem Vortitelblatt vom Autor signiert. – Sehr schönes Exemplar der extrem seltenen Luxusausgabe.

Mileck II, 112

20,0 : 12,8 cm. [28] Seiten. – Der Name im Dedikationsvermerk wurde entfernt.

171 **Hermann Hesse. Gesammelte Schriften.** [Sieben Bände.] Berlin und Frankfurt am Main, Suhrkamp 1958. Rote Originalmaroquinbände. Rückentitel und Monogramm auf dem Vorderdeckel vergoldet. € 400

Exemplar der Vorzugsausgabe in Leder. – Dünndruckausgabe. – Nachdruck der »Gesammelten Dichtungen« von 1957, Band 7 in der Erstausgabe. – Unverändert in der Einbandgestaltung von Hermann Zapf.

Mileck I, E

20 : 12 cm. – Zwei Bände mit kleinen Schabspuren am Rücken. Deckel teils mit schwachen Schabspuren. – Alle Bände mit Besitzvermerk. Vorsätze an den Rändern schwach stockfleckig.





Beide 172

172 **Horst Hussel. Friedrich Schröder-Sonnenstern. Eine Huldigung.** Mit zwei Radierungen von Horst Hussel. Berlin, Marcus Haucke 2002. Zwei signierte Radierungen, eine Lithographie, eine Fotografie und drei Faksimileblätter. Lose in einem Doppelblatt mit Titel, Text und Druckvermerk, in Originalsackleinenmappe mit serigraphierter Deckelillustration. € 750

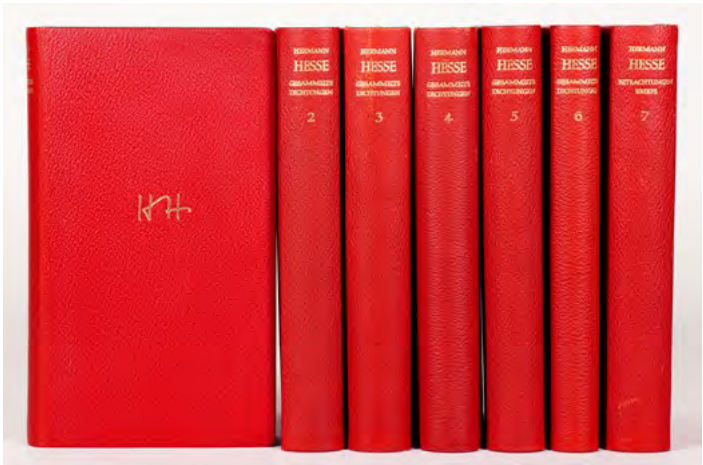
Exemplar 12/25. – Inhalt: **Friedrich Schröder-Sonnenstern.** Gespensterwappen. Lithographie. 1963. 27 : 28 cm. Signiert und datiert. – **Horst Hussel.** Zwei signierte Radierungen. 23 : 16 cm. – Drei faksimilierte Texte von Schröder-Sonnenstern, zwei nach signierten Typoskripten, einer nach Manuskript. – Porträtfoto Schröder-Sonnenstern. Rückseitig signiert und mit Widmungszeichnung für den Vorbesitzer. – Textblatt innen mit dem Text »Der Militarismus bei den alten Indianern« von **Paul Scheerbart.** Gesetzt aus dem Neuschnitt der Behmer-Antiqua, gedruckt auf Bütten. – Die Mappe mit der von Hussel entworfenen Vignette fertigte Ellen Haucke. – Nach abenteuerlichen Lebensstationen während des Krieges stieg Friedrich Schröder-Sonnenstern (1892–1982) zum hochgelobten Surrealisten und wichtigen Vertreter der »art brut« auf. Als Malerpoet in Berlin wurde er zum Opfer von Fälschungsskandalen und starb verbittert und verarmt.

47,5 : 35,0 cm. (Mappe). [4] Seiten, 7 Beilagen.

170



171



173 **Oskar Kokoschka. Der gefesselte Columbus / Das Bewußtsein der Gesichte (Fortsetzung der »Träumenden Knaben«).** Typoskript mit eigenhändigen Korrekturen, Anstreichungen in Tinte und Rotstift. Um 1907. Sieben Seiten.In späterem Halbmaroquinband mit dunkelgrünen Buckram-Deckeln und rot-goldenem Deckelschild. € 12.000

Editionsgeschichtlich bedeutendes Typoskript, da der Text, von Kokoschka 1907 verfasst, zunächst als Fortsetzung seines 1908 erschienenen Erstlings gedacht war. Der eigenhändig hinzugefügte Haupttitel »Das Bewußtsein der Gesichte« wurde von Kokoschka später durchgestrichen und darunter mit »Der gefesselte Columbus« ersetzt. – Jedes Blatt mit zahlreichen orthographischen Korrekturen und Änderungen, Einfügungen, Streichungen etc. Mit roter Wachskreide in zwölf Abschnitte unterteilt.

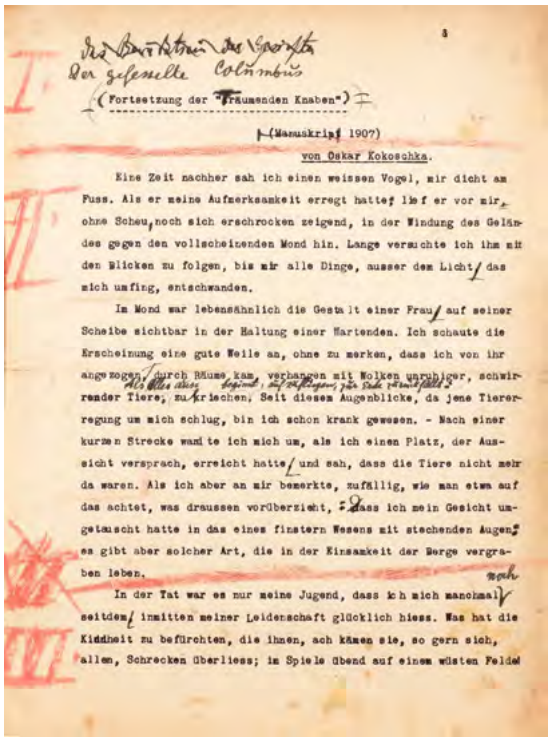
Erstmals wurde der Text in Paul Westheims »Kunstblatt« (1918, Heft 12, Seiten 367–370) veröffentlicht, da noch unter »Fortsetzung der ›Träumenden Knaben‹«). 1920 folgte ein Abdruck unter dem Titel »Der weiße Tiertöter« in der gleichnamigen kleinen Sammlung von Lyrik und Prosa als Heft III/10 der Reihe »Die Gefährten« und in Fritz Gurlitts »Almanach auf das Jahr 1920«. Ergänzt um zwölf Lithographien, die auf frühere Entwürfe zurückgehen, verlegte Fritz Gurlitt den Text schließlich als bibliophile Ausgabe in der Reihe »Die Neuen Bilderbücher« (1921).
Inhalt: Sieben Blätter mit Typoskript und Korrekturen, auf Japanpapier aufgezogen. – Vorgebunden zehn Blätter, davon sechs leer, die übrigen mit dem Originalumschlag des Kataloges zur Auktion 162 Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg, 23. XI. 1968, der Katalogbeschreibung (Lot 1893: »Schreibmaschinenmanuskript«), einem Brief von Ernst Hauswedell (»das Manuskript von Kokoschka ist sicherlich aus der Zeit um 1907«) an den Galeristen Wolfgang Fischer, London, sowie der eigenhändigen Widmung von Oskar Kokoschka an eben diesen Käufer: »für den lieben Dichter Wolfgang, der mein Manuscript gefunden hat, eine Ehre für mich. Dein O Kokoschka || 14. III. 69«. – Wolfgang Fischer (1933–2021) arbeitete in den 1960er Jahren in der väterlichen Londoner Galerie Marlborough Fine Art, 1972 eröffnete er Fischer Fine Art, beide Galerien vertraten u. a. Oskar Kokoschka. – Nach dem Kauf in der Hamburger Auktion ließ Wolfgang Fischer die sieben Blätter restaurieren und zusammen mit den Auktionsunterlagen und Kokoschkas Widmung binden.

Provenienz: Aus dem Nachlass Wolfgang Fischer erworben.

29 : 22 cm. – Vgl. Raabe/Hannich-Bode 166.7–8. – Vgl. Schweiger, Der junge Kokoschka, Seiten 88ff.

Typescript with handwritten corrections, markings in ink, and red pencil. In a later half-maroquin binding with dark green buckram covers and a red-and-gold cover label.
A typescript of significant editorial historical importance, as the text, written by Kokoschka in 1907, was initially intended as a sequel to his debut work, published in 1908. The handwritten main title »Das Bewußtsein der Gesichte« was later crossed out by Kokoschka and replaced below it with »Der gefesselte Columbus«. – Each page contains numerous spelling corrections and changes, insertions, deletions, etc. Divided into twelve sections with red wax crayon.
The text was first published in Paul Westheim's »Kunstblatt« (1918, Issue 12, pp. 367–370), listed at the time as »Fortsetzung der ›Träumenden Knaben‹«. In 1920, it was reprinted under the title »Der weiße Tiertöter« in the small collection of poetry and prose of the same name as Issue III/10 of the series »Die Gefährten« and in Fritz Gurlitt's »Almanach auf das Jahr 1920«. Supplemented by twelve lithographs based on earlier sketches, Fritz Gurlitt finally published the text as a bibliophile edition in the series »Die Neuen Bilderbücher« (1921).
Contents: Seven sheets with typewritten text and corrections, mounted on Japanese paper. – Bound in: ten sheets, six of which are blank; the remaining sheets include the original cover of the catalog for Auction 162 of Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg, November 23, 1968, the catalog description, a letter from Ernst Hauswedell to the gallerist Wolfgang Fischer, London, as well as Oskar Kokoschka's handwritten dedication to this very buyer: »for the dear poet Wolfgang, who found my manuscript—an honor for me« /translated).

Provenance: Acquired from the estate of Wolfgang Fischer.



Der gefesselte Columbus

(Fortsetzung der "Träumenden Knaben")

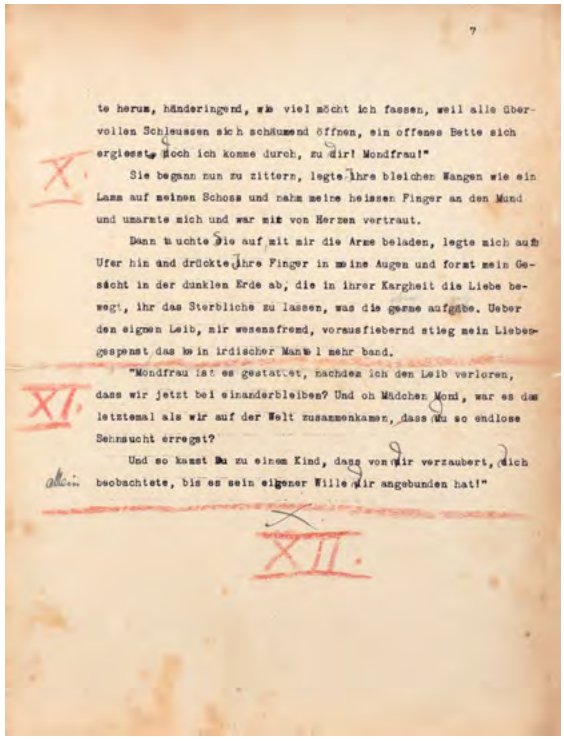
(Manuskript 1907)

von Oskar Kokoschka.

Eine Zeit nachher sah ich einen weissen Vogel, mir dicht am Fuss. Als er meine Aufmerksamkeit erregt hatte, lief er vor mir, ohne Scheu, noch sich erschrocken zeigend, in der Windung des Geländes gegen den vollscheinenden Mond hin. Lange vermochte ich ihm mit den Blicken zu folgen, bis mir alle Dinge, ausser dem Licht, das mich umfing, entschwanden.

Im Mond war lebensähnlich die Gestalt einer Frau, auf seiner Scheibe sichtbar in der Haltung einer Hartenden. Ich schaute die Erscheinung eine gute Weile an, ohne zu merken, dass ich von ihr angezogen, durch Räume kam, verhangen mit Wolken unruhiger, schwirrender Tiere, zu kriechen. Seit diesen Augenblicke, da jene Tiererregung um mich schlug, bin ich schon krank gewesen. - Nach einer kurzen Strecke wandte ich mich um, als ich einen Platz, der Aussicht versprach, erreicht hatte, und sah, dass die Tiere nicht mehr da waren. Als ich aber an mir bemerkte, zufällig, wie man etwa auf das achtet, was draussen vorüberzieht, dass ich mein Gesicht umgetauscht hatte in das eines finstern Wesens mit stechenden Augen, es gibt aber solcher Art, die in der Einsamkeit der Berge vergraben leben.

In der Tat war es nur meine Jugend, dass ich mich manchmal seitdem inmitten meiner Leidenschaft glücklich hiess. Was hat die Kindheit zu befürchten, die ihnen, ach kämen sie, so gern sich, allen, Schrecken überliess; im Spiele Abend auf einem wüsten Felde



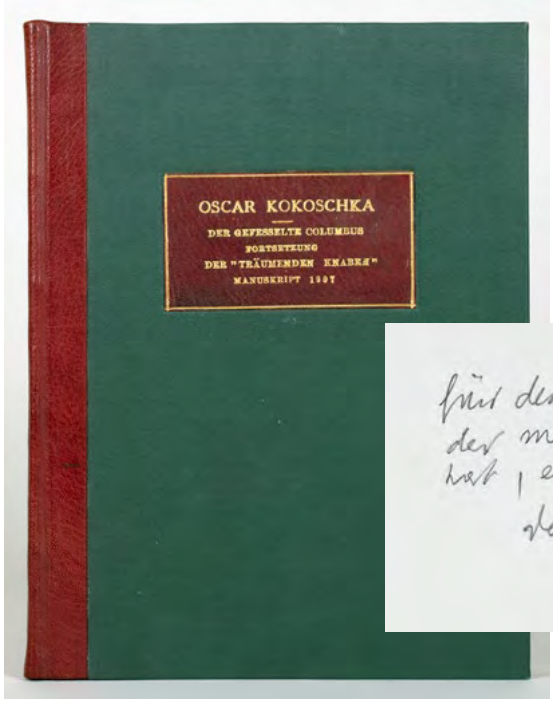
te herum, händeringend, wie viel möcht ich fassen, weil alle übervollen Schleussen sich schäumend öffnen, ein offenes Bette sich ergiesst. Noch ich komme durch, zu dir! Mondfrau!"

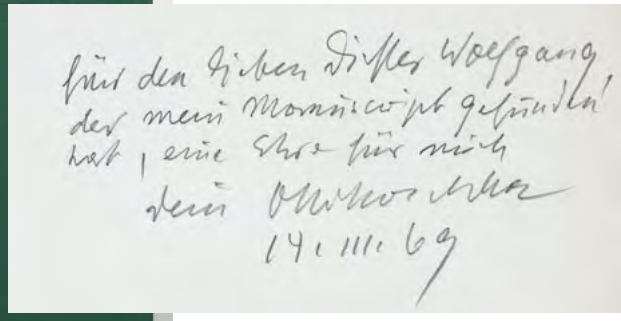
Sie begann nun zu zittern, legte ihre bleichen Wangen wie ein Lamm auf meinen Schoss und nahm meine heissen Finger an den Mund und umarmte mich und war mir von Herzen vertraut.

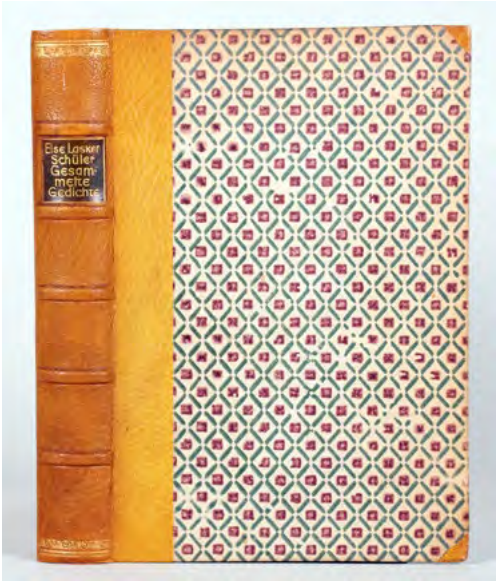
Dann tauchte sie auf mit mir die Arme beladen, legte mich auf Ufer hin und drückte ihre Finger in meine Augen und formt mein Gesicht in der dunklen Erde ab, die in ihrer Kargheit die Liebe bewegt, ihr das Sterbliche zu lassen, was die gerne aufgäbe. Ueber den eigen Leib, mir wesensfremd, vorausfiebernd stieg mein Liebesgespenst das sein irdischer Mantel mehr band.

"Mondfrau ist es gestattet, nachdem ich den Leib verloren, dass wir jetzt bei einanderbleiben? Und oh Mädchen Moni, war es das letztemal als wir auf der Welt zusammenkamen, dass du so endlose Sehnsucht erregst?

Und so kannst Du zu einem Kind, dass von dir verzaubert, dich beobachtete, bis es sein eigener Wille dir angebunden hat!"







174



176

174 **Else Lasker-Schüler. Die gesammelten Gedichte.** Leipzig, Verlag der Weißen Bücher 1917. Gelber Originalhalblederband mit Modeldruckbuntpapier. € 600

Erste Ausgabe der Gedichtsammlung. – Eins von 100 Exemplaren der Vorzugsausgabe, gedruckt bei W. Drugulin, Leipzig, auf festem unbeschnittenem Bütten. – Mit der Einleitung von Peter Hille, die dieser wohl schon 1903/04 verfasste. Der Band erschien in dem 1913 von Erik-Ernst Schwabach gegründeten Verlag der Weißen Bücher, der von Anfang an programmatisch und organisatorisch mit dem Kurt Wolff Verlag verbunden war. 1917 übernahm Letzterer den Verlag zur Gänze und einen Teil der Titel in sein eigenes Programm. – Schönes Exemplar.

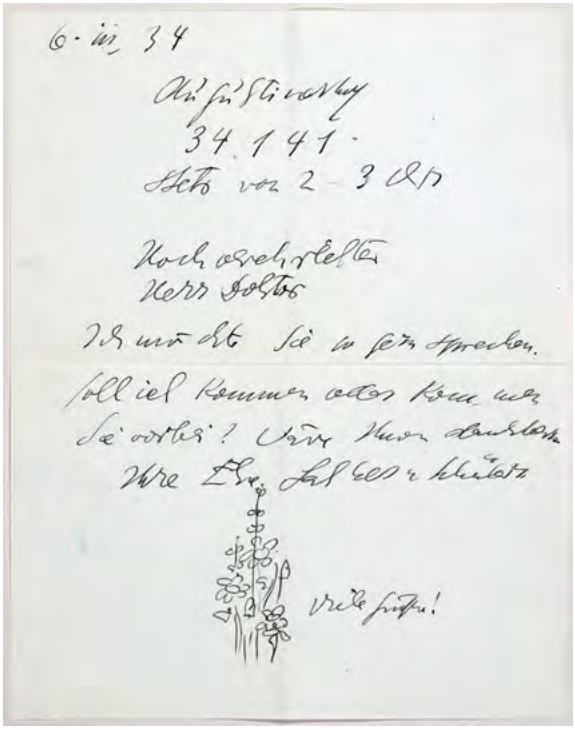
Raabe/Hannich-Bode 182,11

24,5 : 17,5 cm. 224, [4] Seiten. – Rücken etwas gebräunt. – Die ersten Blätter an der oberen Ecke minimal wasserrandig, bei den letzten Blättern großflächiger, aber kaum sichtbar.

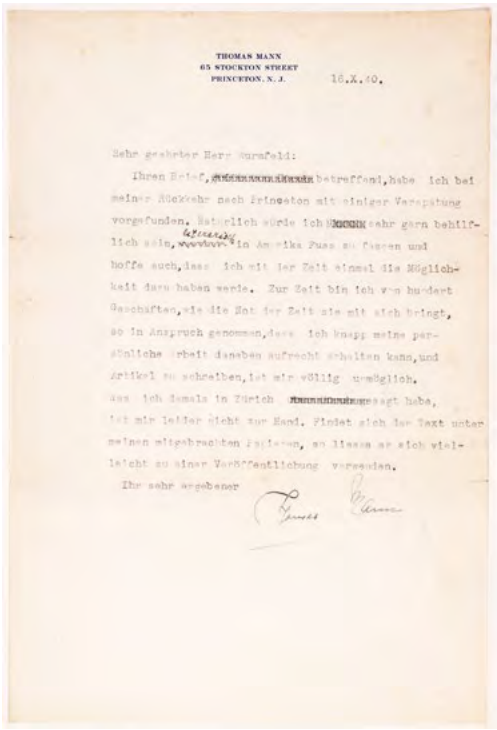
175 **Else Lasker-Schüler. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift und kleiner Zeichnung.** [Zürich,] 6. III. 1934. Eine Seite. 27,5 : 21,5 cm. € 1.000

»Hochverehrtester Herr Doktor[.] Ich möchte Sie so gern sprechen. Soll ich kommen oder kommen Sie vorbei? Wäre Ihnen dankbar. Ihre Else Lasker-Schüler. Viele Grüße!« – Statt eines Briefkopfs notiert die Dichterin ihr damaliges Quartier, das Hotel Augustinerhof und die Telefonnummer mit dem Hinweis »stets von 2 – 3 Uhr«. – Dünnes Velin, zweifach gefaltet. – Bei dem Empfänger handelt es sich wohl um Dr. Carl Seelig, den Schweizer Schriftsteller, Kunstkritker und Mäzen. Nach 1933 unterstützte er zahlreiche aus Deutschland emigrierte oder dort verfolgte Autoren. Else Lasker-Schüler schrieb ihm mehrere Briefe, in denen Sie um Rat und Hilfe bat, und verwendete mehrfach die obige oder sehr ähnliche Anreden (vgl. ELS. Briefe 1933–1936, zB. Brief 379. – Der vorliegende Brief noch nicht ediert.

Instead of a letterhead, ELS notes her address at the time, the Hotel Augustinerhof, and her phone number, adding the note »stets von 2 – 3 Uhr« (always from 2 to 3 o'clock). – Thin vellum, folded in half twice. – Likely to Carl Seelig, the Swiss writer, art critic, and patron of the arts. After 1933, he supported numerous authors who had emigrated from Germany or were persecuted there by the Nazis. Else Lasker-Schüler wrote him several letters in which she asked for advice and help, and on multiple occasions used the above salutation or very similar ones (see ELS. Briefe 1933–1936, No. 379). – This letter has not yet been published.



175



177

176 **Else Lasker-Schüler. Mein blaues Klavier.** Neue Gedichte. Jerusalem, [Tarshish] 1943. € 600

Erste Ausgabe des letzten zu Lebzeiten der Dichterin erschienenen Werkes. – Eins von 305 Exemplaren (Gesamtauflage 330). – Else Lasker-Schüler hatte sich 1939 endgültig in Jerusalem niedergelassen, dort starb sie Anfang 1945. Ihr Buch widmete sie »Meinen unvergesslichen Freunden und Freundinnen in den Städten Deutschlands – und denen, die wie ich vertrieben und nun zerstreut in der Welt, in Treue!« – Die Einbandillustration betitelte die Dichterin »Prinz Jussuf (E. L. Sch.) – Abschied von den Freunden«. – Dazu: **Mein blaues Klavier.** Neue Gedichte. Jerusalem, Tarshish Books 1957. Second edition.

Raabe/Hannich-Bode 182.21. – Sternfeld/Tiedemann 196

22,0 : 14,0 cm. 45, [3] Seiten. – Rücken restauriert, Vorsätze erneuert, Buchblock neu eingebunden.

177 **Thomas Mann. Brief mit eigenhändiger Unterschrift.** Princeton, 16. X. 1940. Eine Seite. € 1.000

An Robert Wurmfeld, Leiter des Emergency Rescue Committee, das sich von 1940 bis 1942 für Flüchtlinge aus dem von Nazideutschland besetzten Frankreich einsetzte. – Der Name des Schriftstellers, für den sich Wurmfeld bei Thomas Mann einsetzte, wurde im Brief später aus unerfindlichen Gründen mehrfach mit Schreibmaschine überschrieben und nahezu unleserlich gemacht. – »Natürlich würde ich XXXXX sehr gern behilflich sein, [statt »rascher« handschriftlich:] literarisch in Amerika Fuss zu fassen und hoffe auch, dass ich mit der Zeit einmal die Möglichkeit dazu haben werde. Zur Zeit bin ich von hundert Geschäften […] so in Anspruch genommen, dass ich knapp meine persönliche Arbeit daneben aufrecht erhalten kann, und Artikel zu schreiben, ist mir völlig unmöglich. Was ich damals in Zürich üXXXXXXXesagt habe, ist mir leider nicht zur

Hand.« – Nach sichtbar gebliebenen Buchstabenfragmenten und dem Hinweis auf eine Zürcher Ansprache handelt es sich um Wurmfelds Gesuch für Fritz von Unruh (1885–1970), der seit 1935 in Südfrankreich lebte und 1939/40 über Spanien in die USA fliehen konnte. – Am 20. März 1936 hatte Thomas Mann in Zürich eine Lesung von Fritz von Unruh mit einer Rede eingeleitet (TB III, 278: »Nach meiner Vorrede las Unruh mit erfreulicher Verve […]«). Ende August 1940 hatte Thomas Mann den Schriftstellerkollegen erfreut in Freiheit und Sicherheit begrüßt. Am 19.9. übersandte er ein »in ziemlicher Hast« abgefasstes Gutachten für Unruhs Einreisegesuch, am 4.11. schrieb er bedauernd, dass Unruh nicht auf dem Empfang des Emergency Rescue Committee gewesen sei. – Noch ein Jahr vor Thomas Mann besuchte Fritz von Unruh nach Kriegsende das befreite Deutschland und hielt am 18. Mai 1948 seine berühmte Rede »An die Deutschen« in der Frankfurter Paulskirche.

Nicht in den Regesten, vgl. aber 40/423, 441 und 458

Zweifach gefaltet, dort rückseitig leicht gebräunt und mit winzigen Randeinriss.

178 **Thomas Mann. Herr und Hund.** Ein Idyll. München 1919. Mit Titelbild, Umschlagillustrationen, zwei Vignetten und sechs großen figürlichen Initialen von Emil Preetorius. Cremefarbener Kalblederband mit Fensterausschnitten über den illustrierten Originaldeckeln. € 1.200

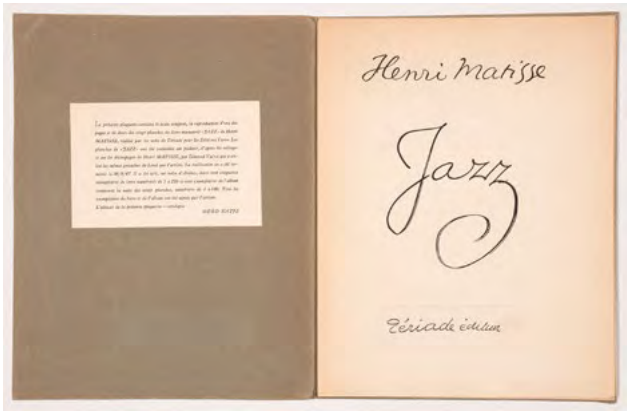
Erste Ausgabe. – Eins von 120 Exemplaren, im Druckvermerk vom Verfasser signiert. – Auf unbeschnittenem Zanders-Bütten. – Diese einmalige Vorzugsausgabe, deren Erlös dem »Schutzverband Deutscher Schriftsteller, Ortsgruppe München« zugute kommen sollte, ist neben »Der Tod in Venedig« die wohl seltenste Erstausgabe Thomas Manns. Kurze Zeit später erschien die öffentliche Ausgabe bei S. Fischer. – Sehr schönes, unikal gebundenes Exemplar.

Potempa E 27.1. – Ohr 24

23,0 : 16,5 cm. 93, [3] Seiten. – Rücken schwach verfärbt. – Schnitt leicht gebräunt.



178





Beide 179

179 **Henri Matisse. Jazz (Prospekt).** Stuttgart, Gerd Hatje [1947]. Mit zwei doppelblattgroßen Farbtafeln. Originalbroschur mit den faksimilierten Umschlaglithographien des Originals. € 750

Seltener Ankündigungsprospekt für eines der wichtigsten »Livres d'artistes«, das 1947 in einer Auflage von 250 signierten Exemplaren in Paris erschien. – Die französischsprachige Ankündigung – es erschien auch eine deutschsprachige Variante) – enthält zwei doppelblattgroße Farbtafeln nach zwei der 20 Pochoirtafeln, Faksimiles des Titels und einer Textseite (nach der Handschrift des Künstlers lithographiert) sowie den vollständigen Text von Matisse, ein Nachwort von Kurt Martin, ein Tafelverzeichnis und eine Bibliographie der von Matisse illustrierten Bücher. – Vorderer Innendeckel mit dem eingeklebten Ankündigungstext des deutschen Verlegers, der faksimilierte Titel mit dem eingeklebten Verlegernamen »Tériade éditeur« (wie beim Original, vgl. unsere Auktion 33 (Mai 2026, Lot 81).

24,5 : 19,0 cm. [8] Seiten, 2 Tafeln. – Papierbedingt leicht gebräunt.

180 **Robert Indiana. Number Paintings.** [Austellungskatalog]. Krefeld, Museum Haus Lange 1966. Leporello mit 25 Abbildungen. ✧ € 300

Eins von 400 nummerierten Exemplaren. – Mit einem Text von Johannes Cladders, der im Folgejahr vom Krefelder Museum nach Mönchengladbach berufen wurde, wo seine Kassettenkataloge für internationales Aufsehen sorgten. – Außergewöhnlich gestaltetes doppelseitiges Leporello zu Robert Indianas berühmter Folge »Numbers« von 1965, die auf der ersten Einzelausstellung des Pop-Art-Künstlers in Deutschland gezeigt wurde.

32,0 : 13,5 cm. [20] Seiten.



180

In unikaler Zusammenstellung für Andrea Tippel

181 **Dieter Roth. 4 Novellen. – Hreggvidur Hlynur. 2 tvöfaldir & 4 einfaldir.** Gesammelte Werke 35. Basel, Dieter Roth Verlag 1991. Fünf, davon vier reich illustrierte, Originalbroschuren in Originalklarsichthülle mit zwei bedruckten Titelaufklebern. – **Widmungsexemplar für Andrea Tippel.**

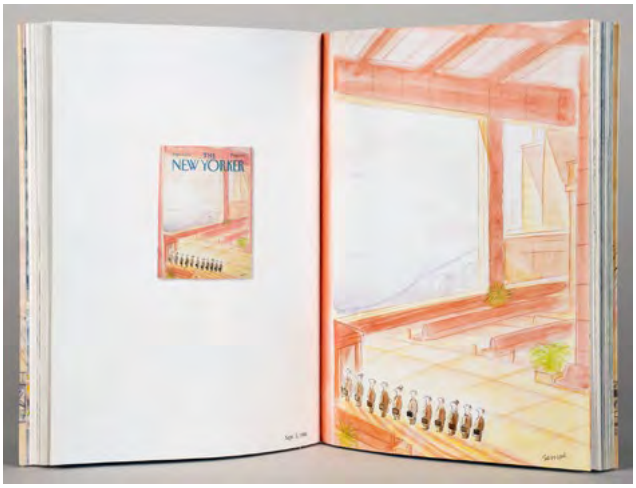
€ 900

Gesammelte Werke 35. – Eins von 300 Exemplaren, allerdings enthalten nur sehr wenige alle fünf Teile (siehe unten). – Die unter Pseudonymen verfassten Bastelnovellen 1–3 waren eine Persiflage auf die hier namentlich verballhornten Bastei-Romane. – Nummer 1: Max Plunderbaum. Das Original oder Kann das Gemälde der Maler sein? 1991. 2. Auflage. Auflage 300. – Nummer 2: Fax Hundetraum. Das Riginal […]. 1975. Auflage 1000. – Nummer 3: Ratz Hundefutter. Das Fatal-Original. 1978. Auflage 1000. Auf dem Vorderdeckel monogrammiert und datiert. – 4. Ein Lebenslauf von 50 Jahren. 1980. Auflage 600. – Hier mit dem meist fehlenden fünften Teil: **Hreggvidur Hlynur. 2 tvöfaldir & 4 einfaldir.** Skáldsaga. Stuttgart, Dieter Roth's Verlag 1967. Originalbroschur mit zwei illustrierten Umschlägen nach Entwurf von Dieter Roth. In isländischer Sprache. Der äußere Umschlag mit dem Obertitel »Tveir«, der Vortitel von Roth signiert und mit »93« datiert. – Auf der Klarsichthülle die **eigenhändige Widmung von Dieter Roth für Andrea Tippel** (1945–2012): »Liebe Andrea […] Du nimmst an mir jedesmal kleine Rettungen vor, weist Du das?«. 1987 hatte Roth Tippels Roman »Auf Bleshuhnfüßen« verlegt. 1997 übernahm sie eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, 2000 war sie Gründungsmitglied der Dieter Roth Akademie. – Wohl der seltenste »Band« der Gesammelten Werke.

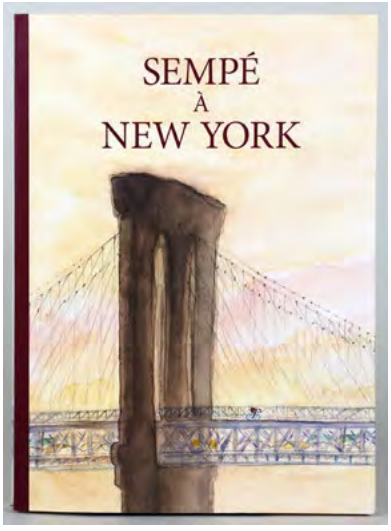
Dobke Bücher K 1–4, bildet K 5. – Dobke, Dieter Roth in Print, S. 149

30,0 : 21,0 cm. (Hülle).











182 **Sempé à New York.** [Paris,] Denoël [et] Martine Gossieaux 2009. Mit zahlreichen farbigen Illustrationen und Abbildungen, davon viele blattgroß. Originalbroschur. – **Widmungsexemplar mit Zeichnung.** € 400

Vorblatt mit ganzseitiger Zeichnung für Klaus Humann, dem Leiter des Hamburger Carlsen Verlages, signiert und datiert »sempé 2009«. – Mit Einletung und Text von Marc Lecarpentier. – »1978 erscheint die Zeitschrift ›The New Yorker‹ erstmals mit einem Cover von Sempé. Für jeden Karikaturisten ist dies die höchste Weihe. So auch für Sempé, der darin schon als Jugendlicher die großen amerikanischen Zeichner entdeckt hatte, von Saul Steinberg bis William Steig. Bis zu seinem Tod hat Sempé über hundert Cover für den ›New Yorker‹ gezeichnet. Und man kann ohne Übertreibung sagen: Sempé wäre nicht Sempé ohne den ›New Yorker‹, und der ›New Yorker‹ wäre nicht der ›New Yorker‹ ohne Sempé.« (Werbung des Diogenes Verlags für die deutschsprachige Ausgabe). – Verlagsfrisch.

32,0 : 23,0 cm. [320] Seiten.

183 **Henry van de Velde. Die Renaissance im modernen Kunstgewerbe.** Berlin, Bruno und Paul Cassirer 1901. Mit einer siebenmal wiederholten Kopfvignette. Ornamental verzierter Originalpappband. € 250

Erste Ausgabe. – Den Buchschmuck entwarf van de Velde selbst. – Pendant zu William Morris' Erneuerung des englischen Kunstgewerbes. Herny van de Velde hielt im Winter 1900 im Salon von Cornelia Richter, in dem u. a. Walther Rathenau, Maximilian Harden und die Museumsdirektoren Wilhelm von Bode, Hugo von Tschudi und Max Lippmann verkehrten, sieben Vorträge, die Grundlage für die vorliegende Publikation waren. – Henry van de Velde hatte 1898 den Kunstsalon von Bruno und Paul Cassirer in der Viktoriastraße 35 gestaltet und damit zum Ruhm des jungen Unternehmens beigetragen. 1901 fiel die Entscheidung zu seiner Berufung für die Leitungsübernahme der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar, welche durch hartnäckige »Teetischpolitik« Elisabeth Förster-Nietzsches vorangetrieben worden war (vgl. Sembach/Schulte S. 260). – Aus der Bibliothek von Fritz H. Ehmcke, dem Erneuerer der deutschen Buchkunst, der ein Jahr zuvor die Steglitzer Werkstatt gegründet hatte, mit dessen Exlibris.

Brinks 58. – Weber 31. – Feilchenfeldt/Brandis 197

19,7 : 14,5 cm. 147, [3] Seiten,. – Vordergelenk leicht angeplatzt.

184 **Henry van de Velde – Jacques Mesnil. Henry van de Velde et le Théâtre des Champs Elysées.** Brüssel und Paris, L'art Flamand & Hollandais G. van Oest [1914]. Mit zwölf Abbildungen. Originalbroschur. € 300

Seltene erste Ausgabe. – Erschienen innerhalb der Reihe »Études d'art contemporain«, herausgegeben von P. Buschmann. – Jacques Mesnil verteidigte den Anteil van de Veldes an dem berühmten Pariser Theaterbau, den der Pariser Architekt Jacques Perret 1911–1913 realisiert hatte, anhand von Entwürfen und Fotografien. – »Es kann keine Frage sein, daß, was am Théâtre des Champs Elysées Raumgestaltung ist, das Verdienst van de Veldes bleibt. Wie weit aber die Hinausdrängung van de Veldes persönlichen Intrigen der Perrets zuzuschreiben ist, wie weit sie überpersönlich einen Sieg der modernen Konstruktion über die Architektur manifestiert, läßt sich auch nach der Schrift Mesnils kaum entscheiden« (Adolf Behne, Der moderne Zweckbau, S. 60). – Das Theater steht mit Aufführungen von Nijinskys »Ballets Russes« und vor allem Strawinskys »Le sacre du printemps« am Beginn der Balletmoderne.

29,3 : 21,0 cm. 32, 5, [1] Seiten. – Heftung etwas gelockert.

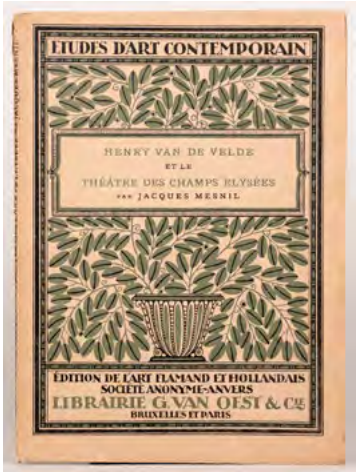
185 **Henry van de Velde – Maurice Casteels. Henry van de Velde.** Brüssel, Editions des Cahiers de Belgique [1932]. Mit 29 fotografischen Tafeln, davon eine doppelblattgroß. Originalbroschur mit Fotoabbildung auf dem Vorderdeckel. – **Widmungsexemplar.** € 200

Erste Ausgabe. – Vorsatzblatt mit eigenhändiger Widmung des Verfassers »a mon Cher Petiot, a ma Chere petite Simone, en témoignage d'amour. son Maurice«. – Die Fotografien dokumentieren van de Veldes Architektur aus seinen Jahren in Gent bzw. als Direktor des neu gegründeten Institut Supérieur des Arts Décoratifs (ISAD) in Brüssel. Die fotografischen Vorlagen für die Kupfertiefdrucke stammen von Willy Kessels (Brüssel) und Edmund Lill (Hannover), letzterer wurde durch seine Fotografien von Gropius' Fagus-Werken bekannt.

19,5 : 14,5 cm. 16, [32] Seiten.



183



184



185

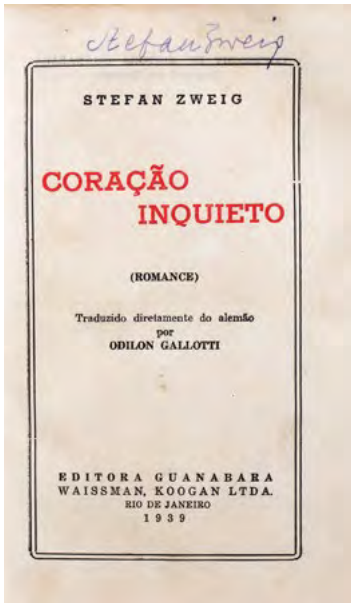
186 **Stefan Zweig. Coração inquieto.** (Romance). Traduzido diretamente do alemão por Odilon Gallotti. Rio de Janeiro, Editora Guanabara 1939. Originalleinenband. – **Signiertes Exemplar.**

€ 400

Erste portugiesische Ausgabe von »Ungeduld des Herzens«, die deutsche Originalfassung des Romans erschien zeitgleich bei Bermann-Fischer, Stockholm, und de Lange, Amsterdam, die englische bei Longmans & Green. – Titelblatt vom Verfasser signiert. – 1940 in einer öffentlichen Bibliothek in Sao Paolo inventarisiert, mit Bibliotheksschild, -stempel und -sigeln auf dem Vorsatzblatt. – 1941 gelangte Stefan Zweig, der mit seiner Frau über England und die USA aus dem von Deutschland besetzten Europa geflohen war, nach Brasilien. Bereits 1942 beging das Ehepaar in Petrópolis Selbstmord.

Klawiter F 506, unter F 505 eine andere Übersetzung, ebenfalls 1939

21,8 : 14,0 cm. 395, [5] Seiten. – Nutzungsspuren eines Bibliotheksexemplars.



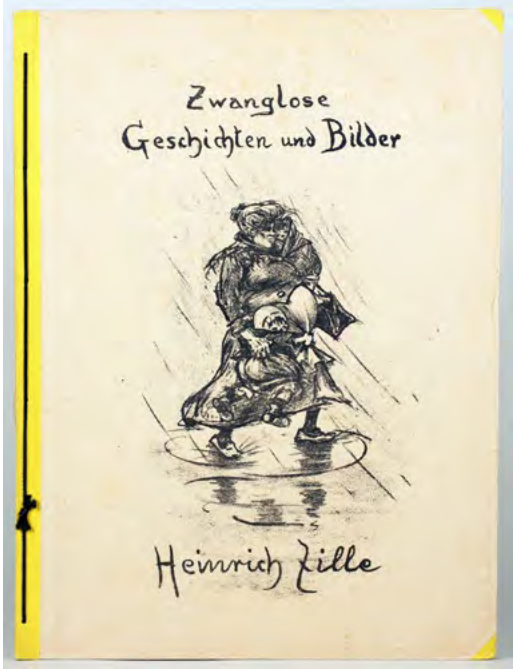
186

187 **Heinrich Zille. Zwanglose Geschichten und Bilder.** Lithographien. Berlin, Fritz Gurlitt 1919. Mit 45 Lithographien, davon eine signiert, 17 ganzseitig und eine auf dem Vorderdeckel. Illustrierter Originalhalbpergamentband mit Kordelbindung. € 1.800

Die Neuen Bilderbücher, II. Folge. – Eins von 200 Exemplaren auf altgetöntem Bütten (Gesamtauflage 265). – Druckvermerk und die erste Lithographie vom Künstler signiert. – Die meisten Blätter auch mit lithographiertem Text nach der Handschrift von Heinrich Zille. – Diese erste Lithographien-Folge war 1919, schon durch die Art der Vervielfältigung begrenzt, lediglich einem nur kleinen Kreis von Kunstinteressierten vorbehalten. Zeitweilig wurde der Band wegen zu großer »Freizügigkeit« beschlagnahmt, der Verleger zu einer Geldstrafe verurteilt und einige der Blätter durften nicht mehr verkauft werden. »Es ist sehr interessant zu beobachten, wie in dem Buch alle Stadien vorhanden sind: von dem naturalistischen Bemühen, ›det Ding abzuzeichnen‹, bis zu der letzten Formulierung, die es nicht mehr nötig hat und souverän fortlassen kann (aber anders als die jungen Herren, die wuscheln, weil sie gar nichts können). Zilles Seele ist ganz Berlin: weich, große Schnauze, nach Möglichkeit warme Füße, und: allens halb so schlimm.« (Kurt Tucholsky, in: »Berlins Bester«, Die Weltbühne, 20. 01. 1925, Nr. 3, S. 95).

Rosenbach 59–98, 100–107 b. – Oschilewski 11. – Hayn/Gotendorf 640

40,0 : 29,5 cm. 48 Blätter.






Haremsfreuden
Moment Photog
Leme mit Klasse – Die Frau Direktor.
Bei ihrem neuen Liebsten machte Lene, außerdem noch Sonntags auf dem Rummel, die Frau Direktor, sie rekommandierte: „Bildjefällig" usw. Nur konnte sie, Männern gegenüber, die beiden Gewerbe immer nicht recht auseinander halten und flüsterte oft: „Na Kleener, mitkomm? Jleich um die Ecke!"


„Mutta, wat kochste?"
„Wäsche, du Dummlack!"
„Schmeckt'n det jut?!"




Als das Freibad aufkam.
„Mutta, det soll'n Aale ins Wasser sin?"
„Quatsch nich Krause, halt die Hand druff!"



188

188 **Andy Warhol. Index (book).** With the assistance of Stephen Shore, Paul Morrissey, Ondine, Nico. Several photographs by Nat Finkelstein, Christopher Cerf, Alan Rinzler […] Factory Fotos by Billy Name. New York, Random House 1967. Mit neun (statt zehn) Pop-Art-Beilagen. Silber-schwarze Originalbroschur. € 400

Erste Ausgabe des legendären Pop Art-Buches. – Mit den Faltfiguren und Beilagen: Ritterburg, (verstummte) Ziehharmonika, Doppeldecker, Federscheibe »Andy Warhol's ›The Chelsea Girls'‹«, faltbarer Dodekaeder, Faltnase, Hunt's Tomato Past-Dose, Abreißzettel, Luftballon (verklebt, wie meist). – Ohne die Schallplatte. – Der empfindliche Einband sehr schön erhalten.

Parr/Badger II, 144-145

28,0 : 21,5 cm. 28,0 : 21,5 cm.



189

Alle 190



189 **Andy Warhol – Interview.** A Monthly Film Journal. Vol. 1, No. 1–3. New York 1969. Mit zahlreichen fotografischen Abbildungen. Drei Hefte, original gefaltet. € 600

Die ersten drei Ausgaben der legendären Zeitschrift, die 1968/69 von Andy Warhol und seinem ersten Assistenten Gerard Malanga konzipiert wurden. – Die Zeitschrift, die sich Filmpremieren und Celebrities widmete, erschien in den ersten Jahren in einfarbigem Schwarzdruck auf Zeitungspapier, lediglich die Titelrahmen farbig. Später wechselte Format und Papier, man ging zu opulenter Farbgestaltung über. – Die drei Hefte erhielt Ralf Rainer Rygulla als Geschenk des Mitherausgebers Malanga anlässlich eines Besuches der Frankfurter Buchmesse, wohl als Dank für die von Rygulla verantwortete deutsche Ausgabe von Malangas Autobiographie (März Verlag 1970). – Dazu: Heft 10.

Altersgemäße Bräunung der Ränder, insgesamt aber sehr gut, da ungelesen.

190 **Andy Warhol – Stills aus Warhols Filmen »Flesh« und »Trash«.** Zehn Fotografien (Vintage). 1970/71. Meist 24 : 18,2 cm, zwei kleiner. Rückseitig mit Copyright-Aufkleber oder Stempel. € 750

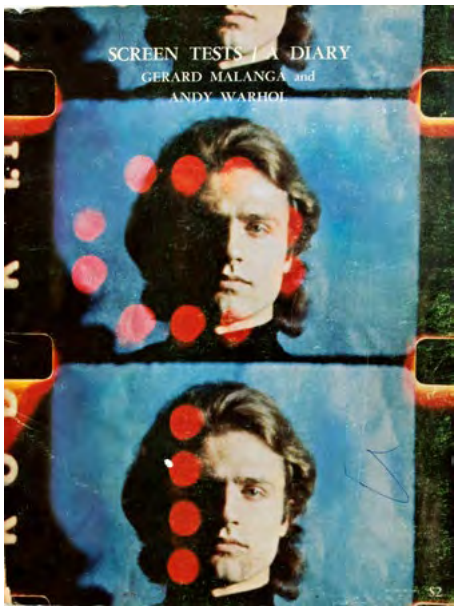
Warhols Filme »Flesh« und »Trash« wurden in den USA 1968 bzw. 1970 uraufgeführt, in Deutschland im Verleih der Constantin-Film 1970 und 1971. – Alle Fotos mit Aufkleber bzw. Stempel »Constantin«. – Die Filmszenenfotos mit den Darstellern Joe Dallesandro, Jackie Curtis, Geri Miller, Geraldine Smith und Patti Darbanville sowie Regisseur Paul Morrisey. Zwei Aufnahmen zeigen Andy Warhol, eine ihn und seine Factory-Mitarbeiter.

Alle 190











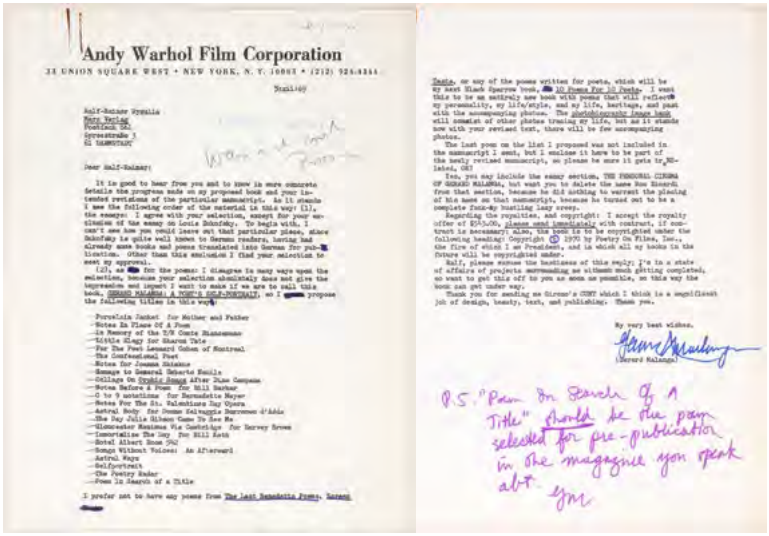
Beide 191

191 **Gerard Malanga und Andy Warhol. Screen Tests. A Diary.** New York, Kulchur 1967. Mit 54 fotografischen Tafeln. Illustrierte Originalbroschur. – **Widmungsexemplar.** € 1.000

Die seltene Originalausgabe. – Titel mit eigenhändiger Widmung des Herausgebers Gerard Malanga »This copy is for ralf-rainer rygulla || the arbiter of taste || & poet who behaves as a poet should || with deep gratitude & respect […] gerard«, dediziert und datiert anlässlich eines Besuchs der Frankfurter Buchmesse 1970. – Jede Tafel mit zwei bis drei Standbildern aus Warhols berühmten »Screen Tests«, die hauptsächlich zwischen 1964 und 1966 in Warhols Factory entstanden. Jeder Kandidat wurde en face drei Minuten gefilmt, meist das ganze Gesicht, teils auch nur Ausschnitte davon. – Zu den so Porträtierten zählten Paul America, John Ashbery, Ted Berrigan, Anne Buchanan, Salvador Dali, Donovan, Allen Ginsberg, Paul Katz, Sally Kirkland, Jonas Mekas, Nico, Lou Reed, Phoebe Russell u. a. – Die Tafeln auf Transparentpapier gedruckt, jede mit einem Textblatt von Gerard Malanga. – Ehemals Sammlung Ralf-Rainer Rygulla, seit 1999 Hessische Privatsammlung. – Dazu: **Gerard und Ralf-Rainer Rygulla.** Vier Fotografien (Vintages). 1970. 9 : 9 cm.

With 54 photographic plates. Illustrated original paperback. – **Signed by Malanga.**
The rare original edition. – Title page with a handwritten dedication by the editor Gerard Malanga: »This copy is for ralf-rainer rygulla || the arbiter of taste || & poet who behaves as a poet should || with deep gratitude & respect […] gerard«, dedicated and dated during a visit to the Frankfurt Book Fair in 1970. – Each spread features two to three stills from Warhol's famous »Screen Tests«, which were primarily shot between 1964 and 1966 at Warhol's Factory. Each subject was filmed for three minutes facing the camera, mostly showing the entire face, though sometimes only partial close-ups. – Among those portrayed were Paul America, John Ashbery, Ted Berrigan, Anne Buchanan, Salvador Dalí, Donovan, Allen Ginsberg, Paul Katz, Sally Kirkland, Jonas Mekas, Nico, Lou Reed, Phoebe Russell, and others. – The panels are printed on tracing paper, each accompanied by a text sheet by Gerard Malanga. – Formerly in the Ralf-Rainer Rygulla Collection; in a private Hessian collection since 1999. – Also included: **Gerard and Ralf-Rainer Rygulla. Four photographs** (vintages). 1970. 9 x 9 cm.

25,5 : 19,0 cm. [6], 54 Blätter, 54 Tafeln. – Rücken fachmännisch hinterlegt / Spine professionally backed.


Andy Warhol Film Corporation
33 UNION SQUARE WEST • NEW YORK, N. Y. 10003 • (212) 924-4344

Dear Ralf-Rainer:

It is good to hear from you and to know in more concrete details the progress made on my proposed book and your latest revisions of the particular manuscript. As it stands I see the following order of the material in this way: (1), the essays: I agree with your selection, except for your exclusion of the essay on Louis Zukofsky. To begin with, I can't see how you could leave out that particular piece, since Zukofsky is quite well known to German readers, having had already some books and poems translated into German for publication. Other than this exclusion I find your selection to meet my approval.

(2), as for the poems: I disagree in many ways upon the selection, because your selection absolutely does not give the impression and impact I want to make if we are to call this book, GERARD MALANGA: A POET'S SELF-PORTRAIT, so I propose the following titles in this way:

—Porcelain Jacket for Mother and Father
—Notes En Place Of A Poem
—In Memory of the D/W Comte Blancensee
—Little Elegy for Sharon Tate
—For The Pearl Leonard Cohen of Montreal
—The Confessional Poet
—Notes for Joanna Skidance
—Homage to General Roberto Escalla
—Collage On Pyrotechnic Songs After Rene Campana
—Notes Before A Poem for Bill Barker
—0 to 9 variations for Bernadette Mayer
—Notes For The St. Valentines Day Opera
—Astral Body for Donna Salvaggio Barrerson d'Abbs
—The Day Julie Nixon Came To See Me
—Gloucester Business Via Cambridge for Harvey Brown
—Immortalize The Day for Bill Keith
—Hotel Albert Room 942
—Songs Without Voices: An Afterword
—Astral Rage
—Selfportrait
—The Poetry Eater
—Poem In Search of a Title

I prefer not to have any poems from The Last Remaining Poems, Harper

Poets, or any of the poems written for poets, which will be my next Black Sparrow book, 10 Poems For 10 Poets. I want this to be an entirely new book with poems that will reflect my personality, my life/style, and my life, heritage, and past with the accompanying photos. The photobiographic image book will consist of other photos tracing my life, but as it stands now with your revised text, there will be few accompanying photos.

The last poem on the list I proposed was not included in the manuscript I sent, but I enclose it here to be part of the newly revised manuscript, so please be sure it gets to Mr. Isted, OK?

Ken, you say include the essay section, THE PERSONAL CINEMA OF GERARD MALANGA, but want you to delete the name Ron Rizzoli from that section, because he did nothing to warrant the placing of his name on that manuscript, because he turned out to be a complete fuck-my hustling lazy ovary.

Regarding the royalties, and copyright: I accept the royalty offer of $75.00, please send immediately with contract. If contract is necessary; also, the book is to be copyrighted under the following heading: Copyright © 1970 by Poetry On Films, Inc., the firm of which I am President, and in which all my books in the future will be copyrighted under.

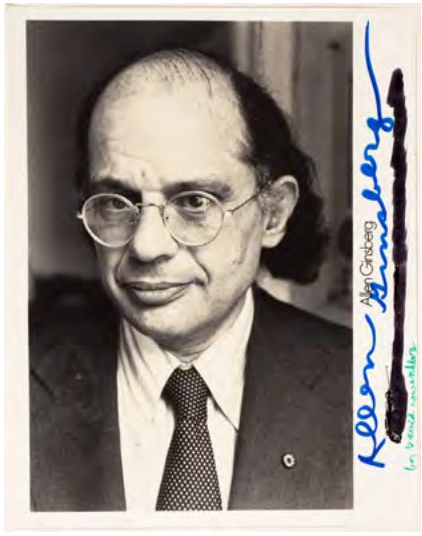
Ralf, please excuse the hastiness of this reply; I'm in a state of affairs of projects surrounding me without much getting completed, so want to get this off to you as soon as possible, so this way the book can get under way.

Thank you for sending me Simone's CUNT which I think is a magnificent job of design, beauty, text, and publishing. Thank you.

My very best wishes.

Gerard Malanga

P.S. "Poem On Search Of A Title" should be the poem selected for pre-publication in the magazine you speak abt. yrs



Aus 192

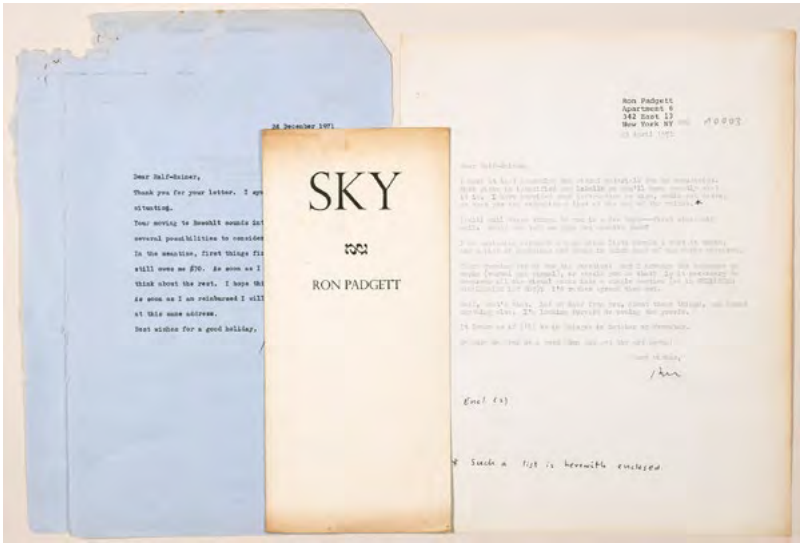
193

192 **Gerard Malanga. Zwei Briefe und vier Typoskripte, davon fünf mit eigenhändiger Unterschrift und zwei mit Widmung.** 1969–1970. Neun Blätter, einseitig beschrieben, Schreibmaschine. € 750

Gerard Malanga (geboren 1943) war Andy Warhols erster Assistent und Drucker und zugleich ein begeisterter Dichter der Beat Generation. Er war an Warhols berühmten Siebdrucken und Aktionen in der Factory beteiligt, bevor er sich 1968 mit Warhol überwarf. – Alle an bzw. für Ralf Rainer Rygulla, den Lektor und Übersetzer des März Verlages. – **I.** Brief mit ausführlichem eigenhändigem Postscriptum. 5. XII. 1969. Zwei Seiten. Auf Briefpapier Andy Warhol Film Corporation. Über das Buchprojekt »Gerard Malanga: A Poet's Self-Portrait«, das 1970 in deutscher Übersetzung erschien. – **II.** Über das Buchprojekt, den Herausgeber (»the Prince Charming of Literature«). Mit dem Stempel »Photo by Gerard Malanga || Warhol Factory« als Briefkopf. – **III.** A Day in the Life. Gedichtstyposkript. Zwei Seiten. Am Ende »for Ralf-Rainer Rygulla« und eigenhändig signiert »xx Gerard«. – **IV.** Zoom for Jimi. Typoskript, Durchschlag. 23. IX. 1970. Zwei Seiten. Am Ende eigenhändig: »this copy for ralf-rainer rygulla with deep deep effection and appreciation xxx gerard, 25.ix.70 frankfurt/main«. – **V.** Itinerary thurs 6th october. Typoskript, Durchschlag. 7. X. 1970. Unsigniert. – **VI.** Let him trat is without sin jail the first stone. For uschi obermaier. Typoskript, Xerox. 7.X.1970. Unsigniert, oben eigenhändig datiert und mit »frankfurt a/main« bezeichnet. Ränder gebräunt. – Dazu: Gerard Malanga. Selbstporträt eines Dichters. Darmstadt, März 1970. Illustriert, Originalbroschur. – Beigabe: European Portrits of Gerhard Malanga. In Rolling Stone. 2 Seiten aus der Ausgabe 22.VII. 1971.

193 **Allen Ginsberg. Porträtfotografie, signiert.** Um 1980. 24,3 : 16,1 cm. Am rechten Rand mit blauer Tusche signiert und mit grüner Tinte gewidmet »for David Lowenherz«. € 300

Rückseitig mit dem monogrammierten eigenhändigen Hinweis »Sorry I don't have better photos […?]«. – Geschenk des amerikanischen Antiquars an den Vorbesitzer.



194

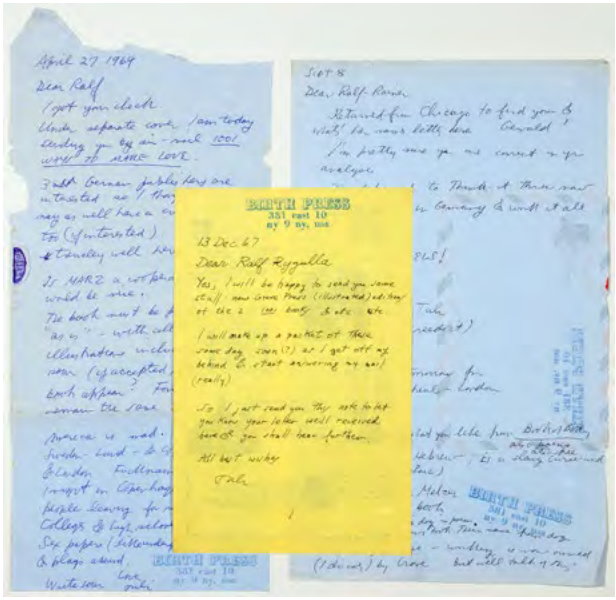
194 **Ron Padgett. Sky.** London, Goliard Press 1966. Doppelblatt, gefaltet. Mit einer kleinen serigraphierten Vignette. € 300

Eins von 300 Exemplaren (Gesamtauflage 325). – Ron Padgett (geboren 1942) lebt in New York. Er zählt neben John Ashberry, Frank O'Hara, Ted Berrigan und anderen zu der New York School of Poetry und war Director des St. Mark's Poetry Project. Er ist Autor der Gedichte des schreibenden Busfahrers in Jim Jarmuschs Film »Paterson« (2016). – Dazu: **Drei Briefe von Ron Padgett an Ralf-Rainer Rygulla.** New York, 23. Apr. – 24. Dec. 1971. Mit eigenhändiger Unterschrift »Ron«. Zwei auf blauem Luftpostpapier, rückseitig adressiert und frankiert. – An den Lektor des März Verlages wegen eines Buchprojekts.

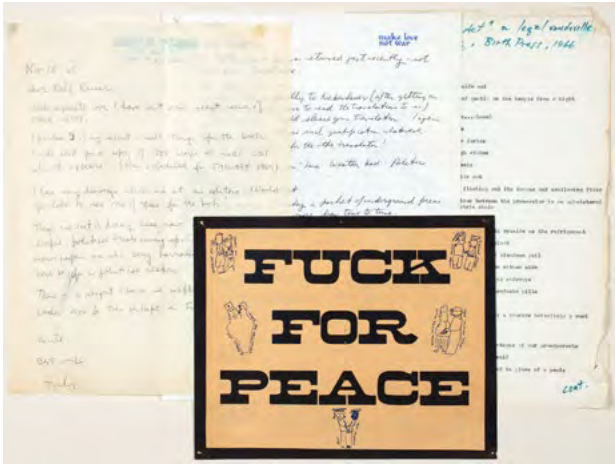
22,7 : 10,4 cm. [4] Seiten. – Ränder gebräunt, etwas fleckig.

195 **Tuli Kupferberg. Fünf eigenhändige Briefe, vier Typoskripte.** 1967–1969. € 600

Alle an Ralf-Rainer Rygulla. – Naphtali »Tuli« Kupferberg (1923–2010, US-amerikanischer Underground-Dichter, Cartoonist und Herausgeber) war sowohl Verfasser wichtiger Bücher über die »Beatniks« als auch selbst Protagonist entsprechender Pubikationen (Allen Ginsberg, Howl). – Kupferberg war ein wichtiger Beiträger und Vermittler für die Anthologien der US-Lyrik, die herausgegeben und teils übersetzt von Rygulla in den Verlagen Melzer, März u. a. erschienen. – **Briefe:** 13.12.1967, 8.9.1968, 25.11.1968, 18.1.1969 und 27.4.1969: Begleitbriefe zu übersandten Texten, US-Zensur, Hass gegen die »Szene« und das Buchprojekt »1001 ways to make Love«, das schlussendlich nicht im März-Verlag erschien. – **Typoskripte:** Justice. (2 Seiten, mit eigenhändigem Zusatz: »From ›Cought in the Act […]«. – I am not afraid to be laughed at. (1 Seite). – Fuck war. (1 Seite, mit eigenhändiger Anmerkung). – Fick Nam. Ein Moral-Spiel. (29 Blätter, mit eigenhändiger Anmerkung des Übersetzers, datiert November 1969). – Dazu: **Fuck the Fugs. Das Buch der Fugs.** Köln, Verlag Kinder der Geburtstagspresse 1969. Seltene Originalausgabe dieses wichtigen Beatnik-Buches mit Texten von Kupferberg u. a. – **Fuck for Peace.** Flyer der Birth Press von Tuli Kupferberg. – »The New York Times«. Gedicht von Kupferberg, abgedruckt in »The Other«, Vol. 2, No. 20. **Mit eigenhändigen Zusätzen.** – Beigaben: Drei Briefe englischer Beat-Autoren (Andrew Crozier, Martin C. O. Bax, Bill Levy), eine Postkarte von Larry Fagin.







Beide 195



Beide 196

196 **Beat-Lyrics – Zwei Originalzeichnungen, eine mit Collage.** € 800

I. **Antony Balch. Ohne Titel (Buchstabenzeichnung).** Farbstifte und Tusche. 26,5 : 20,5 cm. Paraphiert »AntB«. – Auf dem Briefpapier Balchs, rückseitig mit dem Briefkopf. Geschenk des Künstlers an Ralf-Rainer Rygulla, rückseitig mit dessen eigenhändiger Schilderung eines »get together« mit dem Künstler. Antony Balch (1937–1980) war ein englischer Filmregisseur, der zum Freundeskreis von W. S. Burroughs, Brian Gysin u. a. gehörte. – II. **D. A. Levy. Poem for Mara V.** Tusche auf Brailleschrift-Blatt, mit Collage. 1968. 28 : 21,5 cm. Mit Schreibmaschine signiert und betitelt. Der amerikanische Underground-Dichter und -Künstler (1942–1968) hatte sich mit diesem Blatt um Aufnahme in die ACID-Anthologie von Rygulla und Brinkmann beworben, wurde jedoch nicht aufgenommen (vgl. rückseitige Notiz von Rygulla). – Vormals Sammlung Ralf-Dieter Rygulla, seit 1999 als Geschenk in hessischer Privatsammlung.

197 **Rolf Dieter Brinkmann. Glaube, Liebe, Hoffnung.** Eigenhändiges Gedichtmanuskript mit Aquarell. 1961. Gefalztes Doppelblatt, offen: 21 : 29,7 cm. Mehrfach signiert. € 3.000

Überschrieben »1961 // für: ralf rainer rygulla«. – Darunter das 24-zeilige Gedicht »die worte nehmen ab ganz klein wird die welt […]«. – Links das konstruktivistische Aquarell in den De Styl-Farben. – Rückseitig eigenhändig mit Widmung »Allbumblatt [sic!] für Ralf Rainer Rygulla zum neunzehnten [eigentlich aber 18.] Geburtstag || Essen / Ruhr, am 2. XI. 1961«, links daneben signiert und datiert. – Sehr selten und mit bedeutender Provenienz: Ralf Rainer Rygulla (geboren 6. 11. 1943) lernte Brinkmann während der gemeinsamen Buchhändlerlehre (1959–1962) kennen, später publizierten sie gemeinsam die Beat-Lyrik-Anthologie ACID in Jörg Schröders März-Verlag, für den Rygulla als Lektor und Übersetzer arbeitete. – Aus einer hessischen Privatsammlung, vormals Besitz Rygulla. – Dazu: Farbkopie von Brinkmanns Gedichthandschrift »To Lofty with Love«. Mit eigenhändiger Anmerkung Rygullas »Das erste ›Pop‹-Gedicht der dt. Literatur. – **RDB und ich 1968, Engelbertstr., Köln.** Fotografie (Kontaktabzug, ca. 6 : 8 cm), rückseitig von Rygulla betitelt.

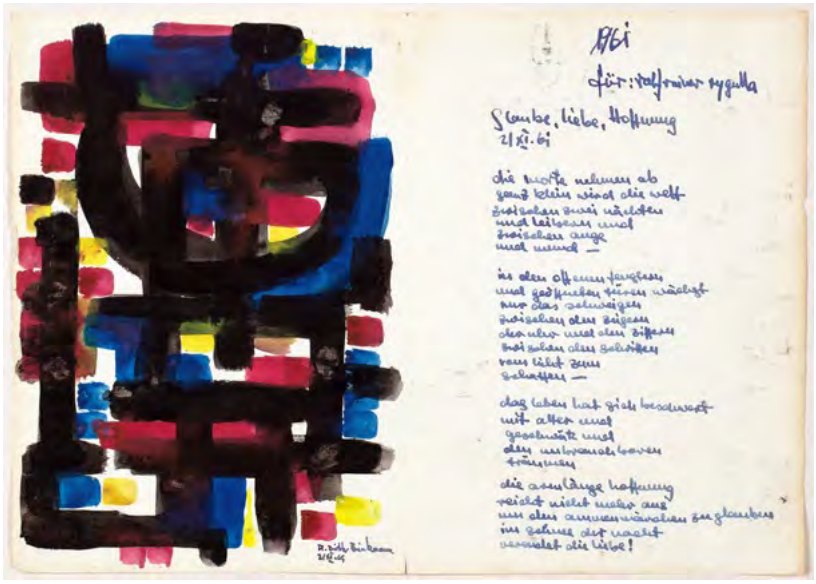
Handwritten poem manuscript with watercolor. 1961. Folded double sheet (unfolded: 21 x 29.7 cm). Signed in multiple places.
Inscribed »1961 // für: ralf rainer rygulla« – Verso, handwritten dedication, signed and dated to the left of it. – Very rare and with significant provenance: Ralf Rainer Rygulla (born November 6, 1943) met Brinkmann while they were both completing their apprenticeships as booksellers (1959–1962); later, they co-published the Beat poetry anthology ACID through Jörg Schröder's März-Verlag, where Rygulla worked as an editor and translator. – From a private collection in Hesse, formerly owned by Rygulla. – Addition: **RDB und ich 1968, Engelbertstr., Köln.** Photograph (contact print, approx. 6 x 8 cm), titled by Rygulla on the reverse.

198 **Rolf Dieter Brinkmann – Drei Briefe von Freunden und eine Fotografie.** 1962–1964 . € 600

Alle an Ralf-Rainer Rygulla. – **Hartmut Sander** (1942–2024, Jugendfreund Brinkmanns, mit ihm Buchhändler bei Witsch, Köln, später Drucker und Verleger): 1. Brief aus Finnland, Poststempel 11.12.1962: Bittet Briefe an verschiedene Empfänger weiterzuleiten. »Den Grund dieser ungewöhnlichen Bitte wird Ihnen Brinkm. erklären können. […] Am 7.1.63, dem Datum meiner Volljährigkeit ist die ›Schweigepflicht‹ zu Ende.« – 2. Eigenhändige Postkarte, Datum unleserlich.



198



1961

für: ralf rainer rygulla

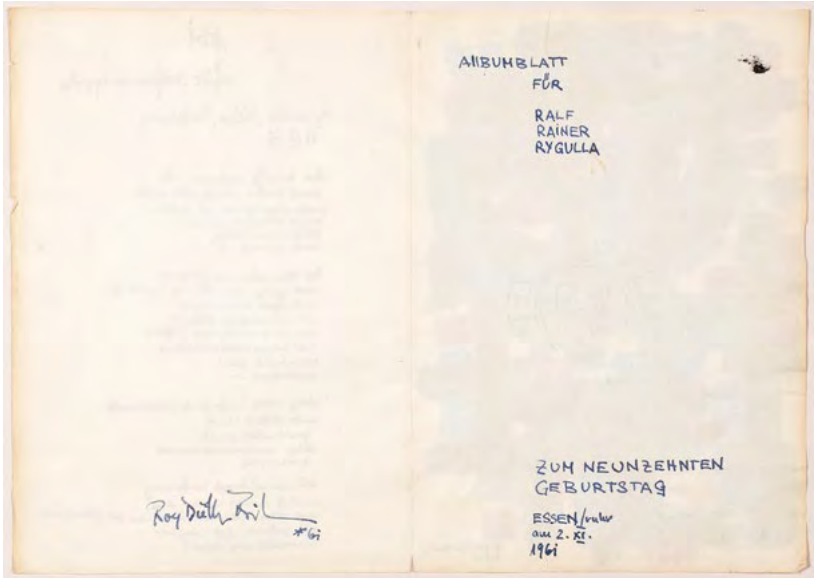
Glaube, liebe, Hoffnung
2/XI.61

die morte nehmen ab
ganz klein wird die welt
zwischen zwei nächten
und leibern und
zwischen auge
und mund —

in den offenen fenstern
und geöffneten türen wächst
nur das schweigen
zwischen den zeigern
der uhr und den ziffern
zwischen den schritten
vom licht zum
schatten —

das leben hat sich beschwert
mit alter und
geschwätz und
den unbrauchbaren
träumen

die armlänge hoffnung
reicht nicht mehr aus
um den ammenmärchen zu glauben
im schnee der nacht
verendet die liebe!



ALLBUMBLATT
FÜR
RALF
RAINER
RYGULLA

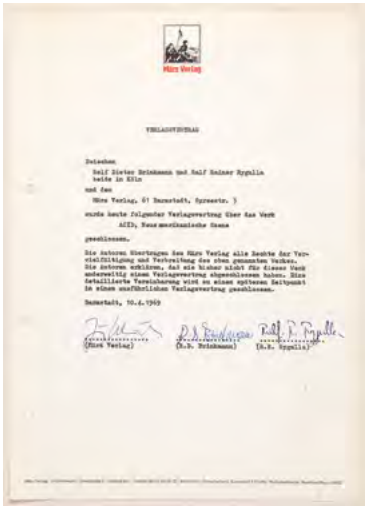
ZUM NEUNZEHNTEN
GEBURTSTAG

ESSEN/ruhr
am 2. XI.
1961

Beide 197

»Schenken Sie die Karte Ihrer Freundin, mit der Sie, will ich hoffen, am 27.10. in Remscheid […] zu meiner Party kommen werden. […] Brinckmann ist auch da.« – **Helmut Pieper** (Buchhändlerkollege, später Grundschullehrer, wohnte 1963/64 zur Untermiete bei Brinkmann in der Kölner Engelbergstraße 65 und zählte bis zum Tod des Dichters 1975 zum engsten Freundeskreis): 3. Eigenhändiger Brief. 24. August 1963, drei Blätter, sechs Seiten. Ausführlich über Brinkmann und seine Wohnsituation. Brinkmann setzte seinem Freund in der Person des Gerald in seinem Roman »Keiner weiß mehr« ein Denkmal. – 4. Originalfoto: Helmut Pieper mit Maleen Brinkmann und ihrem Sohn Robert (geboren 1964). – Beigabe: Vier Publikationen der Oberbaumpresse, die 1966 von Hartmut Sander und Martin Dürschlag gegründet worden war. Kleinformatige Originalbroschuren (Black Power, Che Guevara. Brief an OSPAAL, Kulturrevolution Chinas Roter Garde u. a.).







Alle 199

199 **Rolf Dieter Brinkmann – Verlagsverträge für »Moderne amerikanische Lyrik [Silverscreen]« bzw »ACID«, mit eigenhändigen Unterschriften von Brinkmann, Rygulla und den Verlegern.** Köln, 8. IV. 1968 bzw. Darmstadt, 10. IV. 1969. Zwei Blätter, einseitig beschrieben, Schreibmaschine. € 800

I. Durchschlag auf Schreibpapier. – »Übersetzer- und Herausgebervertrag« mit dem Verlag Kiepenheuer & Witsch, unterzeichnet neben den Herausgebern von R. Neven Du Mont und W. Moll für den Verlag. Die Anthologie »Silverscreen« erschien erst 1969, Rygulla fungierte schlussendlich als Übersetzer. – **II.** Durchschlag auf Briefpapier des März Verlages. – »Verlagsvertrag« unterzeichnet neben den Herausgebern von Jörg Schröder, dem März-Verleger. Die berühmte Beat-Lyrik-Anthologie ACID erschien 1969 in einer ersten Bindequote. – Beigabe: **ACID**. Darmstadt, März 1969. Illustrierte Originalbroschur mit neun Ausschnitten im Vorderdeckel. Exemplar der ersten Bindequote in schwarzer Broschur (Seinsoth 34), der ersten Veröffentlichung des März-Verlages. Erst die zweite Quote erschien, im Herbst 1969, in Gelb, der Farbe, die zum Markenzeichen des Verlages wurde. – Aus einer hessischen Privatsammlung, vormals Besitz Rygulla.

200 **Rolf Dieter Brinkmann. &-Gedichte.** Berlin, Oberbaumpresse 1966. Mit Illustrationen von M. Dürschlag. Originalbroschur mit rotem Originalumschlag. € 300

Erste Ausgabe. – Erster Druck der Oberbaumpresse, die von Brinkmann, Chotjewitz und Peter Handke betrieben wurde. – Eins von 250 Exemplaren (Gesamtauflage 280). – Als Blockbuch gedruckt und gebunden. – Sehr selten. – Als Geschenk von Ralf Rainer Rygalla, der das ihm gewidmete Gedicht »Gras« auf Seite 11 eigenhändig mit » – leider nicht zum Rauchen :-) RR« umdeutete, in eine hessische Privatsammlung. – Dazu: **Rolf Dieter Brinkmann. Le chant du monde.** Gedichte 1963–1964. Olef, Hagarpresse 1964 Originalbroschur. Erste Ausgabe. Eins von 100 Exemplaren (Gesamtauflage 160). – **Rolf Dieter Brinkmann. Gras.** Köln,Kiepenheuer & Witsch 1970. Originalleinenband mit -schutzumschlag (Andruck, noch ohne Klappentext). – Beide mit eigenhändiger Widmung von Ralf Rainer Rygulla. – **[Vier Gedichte].** In: Blickpunkt, Heft 144, Berlin 1965. Die Gedichte »Porträts«, »Hier, genau an dieser Stelle«, »Freundlicher Morgen« und »Pieper« erschienen zu Lebzeiten des Dichters nur in dieser Zeitschrift. Die Zeitungsseite mit seinen Anstreichungen und von ihm betitelt war ein Geschenk des Dichters an seinen Freund Rygulla. – **[Zwei Gedichte].** In: Akzente. Heft 2/1970. Sonderdruck. – Beigabe: Schröder erzählt. Zum harten Kern. Über Rolf Dieter Brinkmann. 1992.

Geduldig/Wehebrink 44. – Seinsoth 7, 3 und 17

30,0 : 21,0 cm. [2], 16, [2] Seiten. – Umschlag minimal lichtrandig.


Aus: blickpunkt, dezember 1967, Berlin

Gedichte von Rolf Dieter Brinkmann

Was sagen Sie dazu?

Gegenwartsliteratur ist nicht nur das Werk der fünf oder zehn Schriftsteller, deren Namen wir täglich hören. Der „Blickpunkt" stellt Autoren vor, die noch wenig bekannt sind oder von denen bisher kaum etwas oder gar nichts gedruckt wurde. Die Werkproben sind Unveröffentlicht. Das Übernehmen hat seinen besonderen Reiz, wenn die Leser mitmachen und sagen, ob die Proben sie ansprechen oder nicht und warum. Also: Was sagen Sie dazu?


ONE FOR ROLF, JOHN JAMES, AVOCADO SALAD, CAMBRIDGE 1975

Alle 200 *201*

201 **Rolf Dieter Brinkmann – John James. One for Rolf.** Cambridge, Avocado Salad 1975. Hektographiertes Typoskript, klammergeheftet. Mit Titelillustration (Foto Frankfurter Flughafen Terminal Mitte). € 600

Eins von 100 Exemplaren. – Ein poetisches Lament des britischen Lyrikers, das er unmittelbar nach dem Londoner Unfalltod Brinkmanns im April 1975 verfasste. Während des 1. Cambridge Poetry Festivals, an dem beide Dichter teilnahmen, wohnte Brinkmann bei John James. Brinkmanns Lesungen sollten seine letzten öffentlichen Auftritte sein. – Dazu: **John James. Letters for Sarah.** Typoskript mit eigenhändiger Unterschrift. Eine Seite. Mit eigenhändigen Anmerkungen von Rolf Dieter Brinkmann (»Würde ich für ›Pizza‹ nehmen. R.«) und des Übersetzers und Lektors Ralf-Rainer Rygullla (»hab ich schon. Ry«).

Vgl. Geduldig/Wehebrink 1210 (nur der Nachdruck von 1980) – 29,7 : 21,0 cm. [14] Blätter.

Alle aus 200







202 **Ralf Rainer Rygulla – Oberbaumpresse – Verlegerkorrespondenz – 14 Briefe, davon sechs eigenhändig, alle mit Unterschrift.** 1964–1989. Zusammen 15 Seiten. € 700

Alle an Ralf-Rainer Rygalla. – Dieter Wellershoff, Kiepenheuer & Witsch. Zwei Briefe. 1964-1965. – Jörg Schröder, Melzer Verlag. 1967. Über »Fuck you«-Buch. – Ror Wolf, Streit-Zeit-Schrift. 1968. – Reinhold Neven Du Mont. Zwei Briefe, eigenhändig. 1968–1969. – Horst Bingel, Streit-Zeit-Schrift. 1969. – Bernward Vesper, Edition Voltaire. 1969. »Gen. Sander machte mich darauf aufmerksam, daß Du über besonders gute Kenntniss der amerikanischen Underground und SDS-Literatur verfügst. […] Venceremos!«. – Berndt Höppner. Eigenhändig mit Zeichnung. Um 1970. Über »Gummibaum«. – Hellmuth Costard, Filmregisseur. Eigenhändig. 1974. Über den Film »teilweise von mir«. – Wolf Wondratschek. 1975. »die Dylan-Sache ist geplatzt«. – Jürgen Mantey, Rowohlt Taschenbuch. 1978. Dazu ein Brief von Rygulla an Manthey. – Paulus Böhmer, Hessisches Literaturbüro. Zwei Seiten, eigenhändig. 1986. – Franz Dobler. Eigenhändig. 1989.

203 **Gummibaum – Zwei Ausgaben mit originalen Textbeiträgen bzw. Briefen an den Herausgeber.** € 400

I. **Heft 3 / 1970. Frankfurt.** . Mit Texten von Ernst Jandl und anderen, Illustrationen von Berndt Höppner. Beilagen: **Typoskript** des Ernst Jandl-Gedichts »mann & frau / in der welt des deutschen«, unten mit Bleistift bezeichnet (signiert?) und datiert. Abgedruckt im vorliegenden Heft. **Ernst Jandl über Michael Horovitz.** Schreibmaschine, ein Blatt. Eigenhändig »Best wishes, Ernst«. Gestrichene Textzeile am Unterrand. – II. **2. Sonderausgabe 1970. Rom.** Herausgegeben von Renate und Peter O. Chotjewitz. Beigaben: **Zwei Briefe der Herausgeber** an Ralf-Rainer Rygulla über ihre Beiträge, mit Unterschriften. Über die Texte und Illustrationen zur dieser Gummibaum-Ausgabe, die Anordnung der Bilder (handschriftlich ergänzt: »das eine Fickebild (wo nur 1 Paar fickt) auf den Umschlag nehmen«) und das Honorar (»viele Freiexemplare«).

204 **Gasolin 23.** Hefte 2–6 und 8. Frankfurt am Main 1973–1978 und Bonn 1982. Mit fotografischen Abbildungen. Illustrierte Originalbroschuren. € 300

Nahezu vollständige Folge der legendären deutschsprachigen Beat-Literatur-Zeitschrift. – Herausgegeben von Carl Weissner (nur die interne Nr. 1, die nie in den Handel kam und auch hier fehlt) sowie Jürgen Ploog, Walter Hartmann und Jörg Fauser. – Mit Texten von Charles Bukowski, William S. Burroughs, Neal Cassady, Raymond Chandler, Allen Ginsberg, Jack Kerouac, Wolf Wondratschek, Andy Warhol/Truman Capote (Interview) u. v. a. – Ohne Heft 7 (Träume) und das letzte Heft 9 (Duisburg 1986). – Sehr gut erhalten.



204


verlag kiepenheuer &
DEUTSCHES LEKTORAT

Edition Voltaire

STREIT-ZEIT-SCHRIFT

BERND HEPPNER, 5 KÖLN HOHENZOLLERNRING 97

DATUM: HEUTE IST DER TAG DES STRASSEN-CAFÉS

LIEBER RALF-RAINER,

DIE NUMMER SIEBENUNDNEUNZIG KONNTE ICH NOCH NICHT AM HAUS ENTDECKEN. ES IST DAS HAUS, IN DEM DER LOVERS-CLUB UND DER SCATCH-CLUB DRÜBER IST. IN DEM HAUS LOHNE ICH, IN EINER WEISSEN ZONE, MIT EINER WEISSEN UHR AN DER WAND UND MIT EINEM KÜHLSCHRANK, DER ALASKA HEISST.

DIE ERSTMAL 5 EXEMPLARE, DIE DU MIR GESCHICKT HAST SIND SEHR SCHÖN. ICH MÖCHTE SEHEN, OB DIE 40 WEITEREN EXEMPLARE, DIE DU MIR BINE SCHICKST, AUCH SO SCHÖN SIND. MEHR BRAUCHE ICH DANN NICHT. DU WEISST JA, VERSCHICKEN.

DER BESTE GUMMIBAUM BISHER, JA JA, NICHT WEIL DER MÄRZVERLAG IHN HAT DRUCKEN LASSEN, UND WEIL DIE DRUCKEREIBINE SCHNEIDEMASCHINE HAT, OH NEIN DU HAST DAS ALLES GUT GEMACHT, RALF-RAINER.

WIE MEIN GUMMIBAUM AUSSEHEN WIRD?

ICH MALE. DER GUMMIBAUM IST HALBFERTIG.

MICH INTERESSIEREN 3 LEINWAND BILDER.

FÜR DIE MÄRZTEXTE II HABE ICH COMICS, NOCH.

BESSER ALS MEIN BEITRAG, DER AUF DEINER FENSTER-BANK LIEGT, UND SONST? GUT.... WEISS ICH.

PS VON DIR → NICHT SCHLIMM

GELB ist schön...

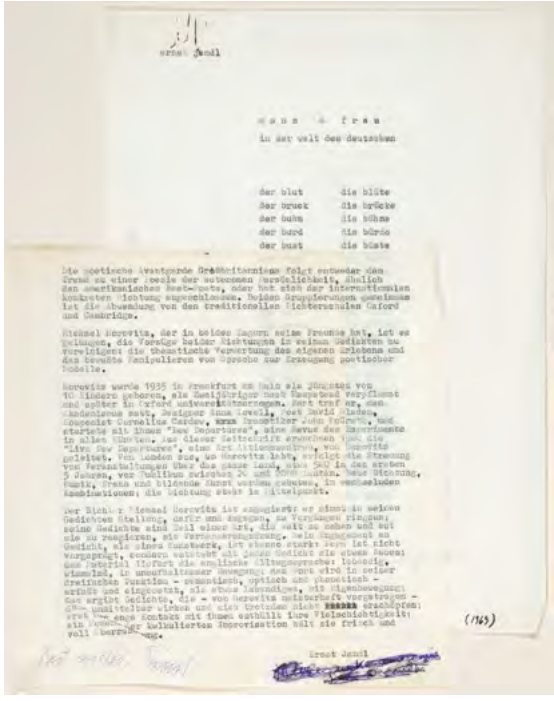
ICH HABE EINE GELBE HOSE, MEINE DRAHNPRESSE IST AUCH GELB.

GELBE GRÜSSE

BERND

Aus 202

Beide aus 203


ernst jandl

mann & frau
in der welt des deutschen

der blut	die blüte
der druck	die brücke
der bohn	die bohne
der bord	die börde
der bust	die büste

Die poetische Avantgarde Großbritanniens folgt entweder dem Traum an einer Insel der autonomen Unverbindlichkeit, ähnlich den amerikanischen Beat-Poets, oder hat sich der internationalen konkreten Dichtung angeschlossen. Beiden Gruppierungen gemeinsam ist die Abwendung von den traditionellen Dichterzentren Oxford und Cambridge.

Nicholas Moravia, der in beiden Lagern seine Freunde hat, ist gelungen, die Vorzüge beider Richtungen in seinen Gedichten zu vereinigen: die thematische Verwertung des eigenen Erlebens und den bewußt manipulierten Einsatz der Sprache zur Erzeugung poetischer Modelle.

Moravia wurde 1935 in Frankfurt am Main als Sohn eines Tschechen geboren, als Zweijähriger nach Cambridge verschlagen und später in Oxford universitätsmäßig [illegible]. Dort traf er, den Gedanken nach, Designer Anna Lovell, poet David Gladwin, Composer Cornelius Cardew, Avant-Gardist John Fowles, und startete mit ihnen "New Departures", eine Revue der Avantgarde in allen Künsten, der dieser Zeitschrift erwachsen sind die "Live New Departures", eine Art Aktionsunterricht, von Moravia geleitet. Von London aus, wo Moravia lebt, verbreitet die Strömung von Veranstaltungen über das ganze Land, wobei sich in den ersten 5 Jahren, von Publikum zwischen 20 und 2000 lauten. Neue Dichtung, Musik, Drama und bildende Kunst werden gebeten, in verschiedenen Kombinationen die Richtung selbst zu bestimmen.

Der Dichter Nicholas Moravia ist engagiert: er nimmt in seinen Gedichten Stellung, greift an und sagt, was Vergangen ringsum; seine Gedichte sind Teil einer Art, die weit zu sehen und gut wie zu zeigen, wie Verbundenheiten, sein Gegenstand ist Gedicht, als eines Kunstwerk, ist ebenso stark wie ist nicht vorgegeben, sondern entsteht als junges Gedicht wie eigene Neuem aus Material. Stärkt die sensitive Alltagssprache: lebendig, wandelnd, in unendlicher Bewegung; das Wort wird in seiner dreifachen Funktion - semantisch, optisch und phonetisch - erfaßt und eingesetzt, als etwas Lebendiges, mit eigenbewegung: das ergibt Gedichte, die - von Moravia meisterhaft vorgetragen - [illegible] unmittelbar wirken und sich trotzdem nicht [illegible] erschöpfen: erst [illegible] enge Kontakt mit ihnen enthüllt ihre Vielschichtigkeit: ein [illegible] kalkulierten Improvisation hält sie frisch und voll [illegible].

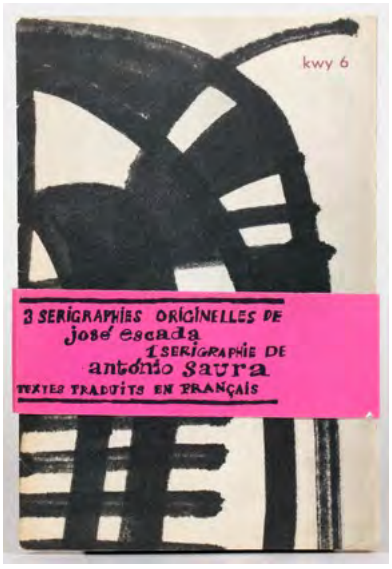
(165)

ernst jandl


DER GUMMIBAUM

2. SONDERAUSGABE 1970

ROM



205





Beide 206

205 **KWY 6.** [Publié par] Lourdes Castro, Jan Voss, Gonçalo Duarte, Christo [et al.] Paris, Juni 1960. Mit drei Serigraphien von José Escada und einer zweifarbigen, zweifach gefalteten, von António Saura. Originalbroschur. Mit der pinkfarbenen Bauchbinde. € 500

Eins von 500 Exemplaren. – Sehr schön erhaltenes Exemplar dieser frühen Ausgabe.

25,5 : 17,0 cm. 31, [1] Seiten.

206 **KWY 9.** Publié par Lourdes Castro, Christo, Jan Voss et René Bertholo. Paris, Printemps 1962. Mit sieben teils farbigen Serigraphien und mehreren Abbildungen. Farbig serigraphierte Originalbroschur mit der **Bauchbinde, diese verso signiert von Ben(jamin) Patterson.** € 900

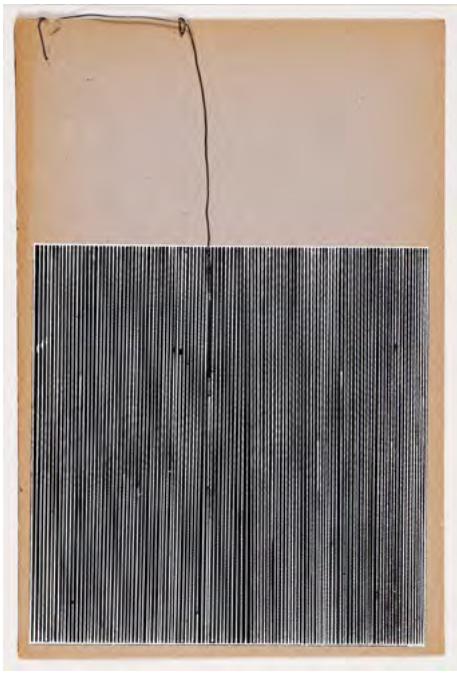
Eins von 300 Exemplaren, hier jedoch unikal mit zwei Signaturen beteiligter Künstler. – Mit Serigraphien von René Betholo (gefaltet), Guido Biasi (2, eine farbig), Georges Noël (doppelblattgroß, farbig), **Jan Voss (farbig, signiert**, Paul Wunderlich (2, beide farbig). – Wie meist Klebebindung lose, sonst aber sehr gut erhalten.

30,8 : 19,8 cm. [32] Seiten, einschließlich der meisten Serigraphien und Tafeln, 1 doppelblattgroße und 1 gefaltete Serigraphie.



205





Beide 207

207 **KWY 10.** Publié par Lourdes Castro, Christo, Jan Voss et René Bertholo. Paris 1962. Mit zwei Originalcollagen und sechs, meist farbigen, Serigraphien. Originalbroschur. € 900

Eins von 300 Exemplaren, hier allerdings **von Jan Voss (beim Inhaltsverzeichnis) und Christo (mit Rotstift auf seiner Anzeige in der Decollage) signiert.** – Texte von Mimmo Rotella, José-Augusto França, Jean Clarence Lampert, Pol Bury, Imre Pan und Robert Filliou sowie die achtseitige De-collage unter Verwendung von Zeichnungsausschnitten verschiedener Künstler. – Originalarbeiten: Robert Filliou. Collage. Signiert. – Soto. Vibration. Kinetisches Objekt (Nadel vor Serigraphie). – Farbige Serigraphien von Peter Saul (2), Corneille, Lourdes Castro und Costa Pinheiro (2). – Alle Serigraphien sind Handdrucke der Künstler. – Mit der Bauchbinde (gerissen). – Selten.

Archiv Sohm S. 61f.

30,5 : 21,5 cm. [8] Textblätter, diverse Graphiken. – Klebebindung gelöst.







Alle 208

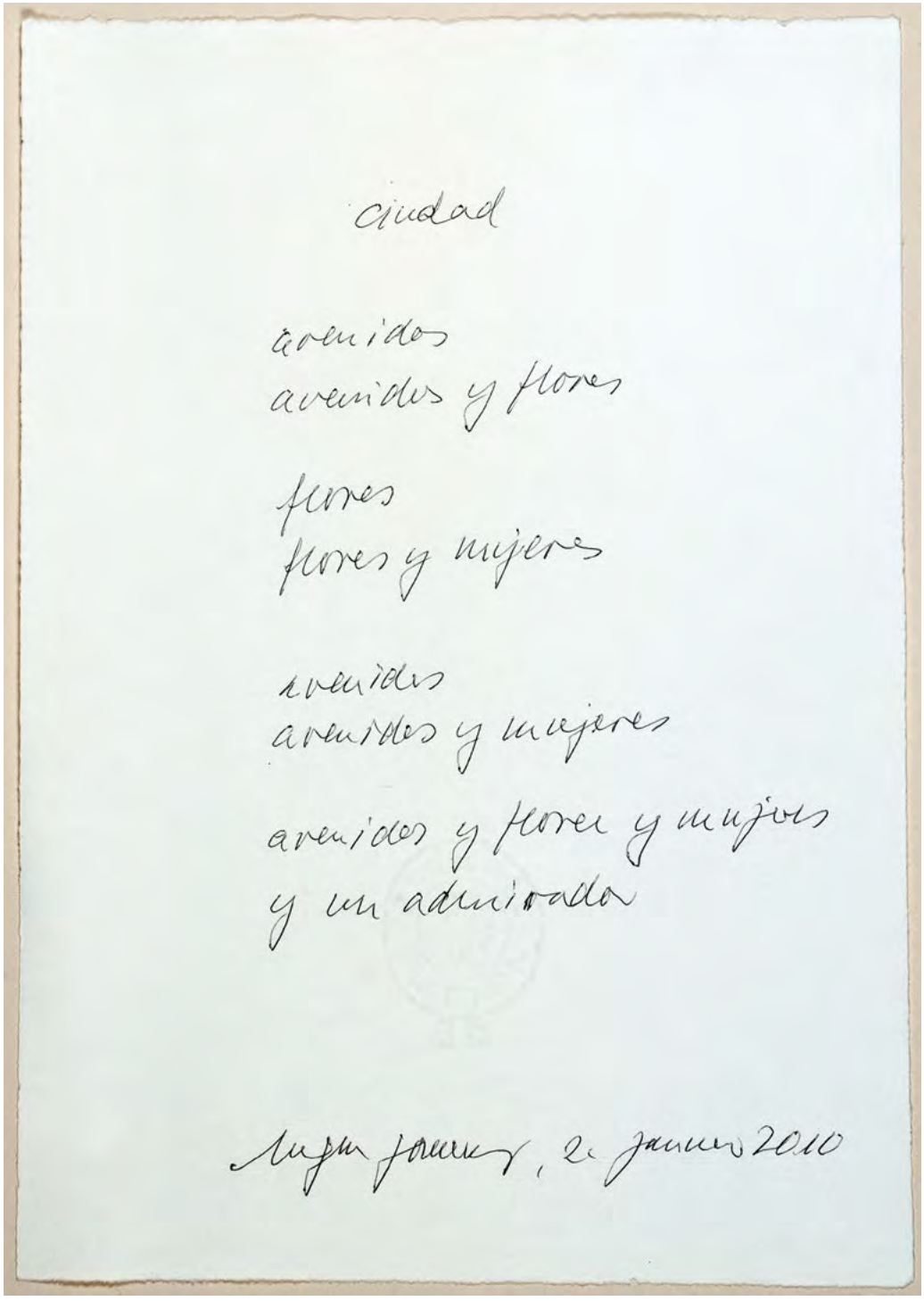
208 **KWY 12. Album.** Publié par Lourdes Castro, Jan Voss, René Bertholo et Christo. Paris 1963. 54 Serigraphien und Offsetdrucke. Originalbroschur. € 750

Eins von 300 Exemplaren, hier aber **mit eigenhändiger signierter Widmung von Pierre Alechinsky auf seiner Serigraphie** (für den jetzigen Eigentümer). – Die 54 teils farbig serigraphierten Postkarten von J. van der Heyden, Pierre Alechinsky, Corneille, Camille Bryen, Samuel Buri, Lourdes Castro, Le Parc, Jan Voss u. anderen auf 18 perforierten Kartonblättern, darunter das eingeheftete Spiegelfolienobjekt von Le Parc, die collagierte Briefmarke von J. van der Heyden sowie die eingeklebte Originalpostkarte. – Das letzte Heft der seltenen Publikationsreihe.

30,5 : 20,5 cm. [2] Seiten, 18 Tafeln. – Klebebindung – wie meist – lose.

209 **Eugen Gomringer. Eigenhändiges Gedicht »Ciudad (Avenidas)« mit Unterschrift.** Avenidas | avenidas y flores || flores | flores y mujeres || avenidas | avenidas y mujeres || avenidas y flores y mujeres || y un admirador . € 1.200

Mit schwarzem Kugelschreiber auf Zerkall-Bütten-Schreibpapier. – Am Unterrand signiert und datiert »2. Januar 2010«. – Das Gedicht, eines der wichtigsten und bekanntesten der Konkreten Poesie, entstand 1951 und erlangte 60 Jahre später traurige Berühmtheit: Nachdem die Alice-Salomon-Hochschule in Berlin 2011 ihren Poetik-Preis an Gomringer verliehen hatte, wurde das Gedicht an die Südfassade der Hochschule gemalt. 2018 wurde es wieder übermalt, nachdem Studierende der Hochschule eine Gleichsetzung von Frauen mit Blumen und Straßen, zudem noch in den Augen eines Bewunderers, als sexistisch bezeichneten. Diese »Zensur« erregte, wenn auch demokratisch entschieden, als unangemessener Eingriff in die Kunstfreiheit bereits vor acht Jahren Widerspruch von vielen Seiten. – Das Auograph war ein Geschenk des Dichters an den jetzigen Eigentümer.


ciudad
avenidas
avenidas y flores
flores
flores y mujeres
avenidas
avenidas y mujeres
avenidas y flores y mujeres
y un admirador
Nueva York, 2 enero 2010

209

Autoren
Kursiv = Sonderkatalog

Adnan, Etel *431*
Aischylos *371*
Alberti, Rafael *377*
Altenbourg, Gerhard 151
Anderson, Sascha *394*
Andreus, Hans *336*
Artaud, Antonin *236, 250*

Bachmann, Ingeborg *304*
Barlach, Ernst 153
Bartel, André *258*
Basho, Matsuo *439*
Baudelaire, Charles *243, 424*
Berne, Jacques *260*
Bernhard, Thomas 138
Bertram, Ernst 132
Böhmer, Gunter 156
Borges, Jorge Luis *376*
Bosquet, Alain *283*
Bouchet, André du *357, 375*
Bousquet, Joe *249*
Brinkmann, Rolf Dieter 197, 199, 200
Britting, Georg 162
Brossa, Joan *328*
Butor, Michel *365, 401*

Cage, John *441*
Caldwell, Erskine *344*
Carroll, Lewis *253*
Casteels, Maurice 185
Césaire, Aimé *231*
Char, René *272, 296, 312, 362*
Charles d'Orléans *244*
Cioran, E. M. *372*
Daive, Jean *359*
Denis, Philippe *324*
Desnos, Robert *285*
Dobbels, Daniel *400*
Doesburg, Theo van 114
Du Bouchet, André *301, 302*
Duras, Marguerite *370*

Elgar, Frank *278*
Eluard, Paul *247, 251, 275*
Euler, Walter *335*

Ficowski, Jerzy *290*
Frénaud, André *327, 345, 346*

Gimferrer, Pere *360*
Goethe, Johann Wolfgang von 128, *397*
Goll, Yvan *230, 320*
Gongora y Argote, Luis de *228*
Grünbein, Durs *388*
Guillevic, Eugene *256*

Hecht, Anthony *398*
Heine, Heinrich *392*
Heißenbüttel, Helmut *341*
Hejinian, Lyn *422*
Hesse, Hermann 144, 166–171
Heym, Georg 136
Huchel, Peter *368*
Hugnet, Georges *226*

James, John 201
Jarry, Alfred *318*
Jouhandeau, Marcel *282*
Joyce, James *383*
Juin, Hubert *297*

Kamin, Franz 137
Kirsch, Sarah *395*
Kleist, Heinrich von *408*
Kokoschka, Oskar 173
Kupferberg, Tuli 195

Lasker-Schüler, Else 145, 174–176, *386*
Lassaigne, Jacques *289*
Le Bot, Marc *402*
Leclercq, Lená *321, 303*
Lecuire, Pierre *273, 275*
Leiris, Michel *235, 323*
Li Po *425*
Löffler, Berthold 62
Lucius, Clemens von *434*

Macé, Gérard *366*
Malanga, Gerard 191, 192
Mallarmé, Stéphane *288, 440*
Mandelstam, Ossip *429*
Mann, Thomas 146, 177, 178
Mano, Guy Lévis *319*
Marx, Karl 149
Maurois, André *286*
McKenna, Terence *404*
Merimée, Prosper *229*
Mesnil, Jacques 184
Michelagniolo Buonarrroti 135
Mierau, Fritz 140
Milarepa *427*
Miller, Arthur *413*
Müller, Heiner *393*
Mumford, Lewis 139

Novalis *438*

Orff, Carl *332*
Orlando, Ruggero *369*
Oud, J. J. P. 116

Padgett, Ron 194
Paulhan, Jean *276, 284*
Paz, Octavio *358*
Peret, Benjamin *248*
Perucho, Juan *322*
Petrarca, Francesco *437*
Petrizky, Anatol 165
Porstmann, Walter 67
Pound, Ezra *382*
Prévert, Jacques *343*
Prigogine, Hélène *314*

Reverdy, Pierre *227, 279*
Ribemont-Dessaignes, Georges *281*
Rilke, Rainer Maria 122, 123, 125, 142
Rimbaud, Arthur *254, 261, 287, 433*
Ronsard, Pierre *245*
Rose, Gerhard 77
Roth, Dieter 181
Rudel, Jaufre *442*
Rumi, Jalaluddin Mohammad *385*

Sabartés, Jaime *237*
Saint-John-Perse *334*
Saint-Pol-Roux *277*
Savinio, Alberto *381*
Schröder, Rudolf Alexander 133
Shakespeare, William *242*
Shan, Han *428*
Shi-De *436*
Simon, Claude *317*
Solier, René de *262*
Stifter, Adalbert *411*

Tápie, Michel *249*
Tardieu, Jean *363, 367*
Thoreau, Henry David *432*
Toesca, Maurice *232*
Trakl, Georg 134
Tucholsky, Kurt 148
Tzara, Tristan *246*

Ullán, José-Miguel *370*

Valery, Paul 125
Velde, Henry van de 183

Warnke, Uwe *387*
Westen, Walter von zur 127
Whitman, Walt *430*
Wittgenstein, Ludwig *417*
Wolf, Christa *389*

Zille, Heinrich 187
Zweig, Stefan 186

Künstler / *Buchbinder

Achmann, Josef 162
Ackermann, Max 1
Albers, Josef 2, 95, *305, 306*
Alechinsky, Pierre *365–367*
Alt, Otmar *347*
Altenbourg, Gerhard *298–300*
Antes, Horst *333–338*
Arp, Jean 152, *262–271, 275, 306, 308*
Asse, Geneviève *375, 376*

Bachem, Bele 3–5
Bargheer, Eduard 6, 7
Barlach, Ernst 153
Baskin, Leonard *397, 398*
Battke, Heinz 8, 9
Baumeister, Willi 98–100, *238–242*
Bayer, Herbert 105–109
Beckmann, Max 154
Behmer, Marcus 127
Bellmer, Hans *308*
Beuys, Joseph 10
Bode, Hajo 11
Böhmer, Gunter 155–157
Borchert, Uliane 145
Bourdonnaye, Alain de la *396*
Bourgeois, Louise *413, 414*
Brandt, Marianne 110
Braque, Georges 12, *276–282, 308*
Breton, André *225*
Bunk, Rudolf Gerhart 13
Burchartz, Max 103

Calder, Alexander *342–344*
Camesi, Gianfredo *355, 356*
Chagall, Marc 14, *275, 289–294*
Chillida, Eduardo *370–372*
Clark, Emilie *422*
Clemente, Francesco *381, 382*
* Conant, Judi *413, 425–427*

Delaunay, Sonia *263*
Dietz, Jakob 42
Dix, Otto 158
Domela, Cesar 89
Dorazio, Piero *368, 369*
Dorny, Bertrand *400–402*
Dubuffet, Jean *256–260*
Dubuis, Fernand *363*
Duchamp, Marcel *225*

Ely, Timothy *403–406*
Ernst, Max 34, *245, 247–253, 275, 282, 308*
Erwitt, Elliott 17, 18
Evrard, André *364*

Fahrner, Barbara *378–380*
Feyder, Vera 364
Fischer, Lily 15
Fontana, Lucio 16
Frankenthaler, Helen *421*
Furtwängler, Felix M 134–140

Geiger, Rupprecht 22–30, *339–341*
Gerard, John 144, *386–390, 392, 391*
Giacometti, Alberto 34, *275, 303, 308*
Gilles, Werner 31
Ginsberg, Allen 193
Glas, Erich 74–76
Gomringer, Eugen 209
* Gonet, Jean de *363*
Grieshaber, HAP *330–332*

* Hampe, Karl-Gerhard 141
Heckel, Erich 32, 33
Hérold, Jacques *282*
Hirsch, Karl-Georg 143
Holtz, Johann 128
Honegger, Gottfried *353, 354*
Hussel, Horst 172

Iliazd 34
Indiana, Robert 180
Itten, Johannes 113

Janssen, Horst 36

Kaldewey, Gunnar 147, *424–442*
Kandinsky, Wassily 150, *361*
Kernan, Nathan *412*
Kirkeby, Per *415–417*
Kleint, Boris 37
Klimt, Gustav 38
Knappe, Karl 39
Kushner, Robert *399*

Lafranca, François *418–420*
Lam, Bun-Ching *425*
Lam, Wifredo *282*
Léger, Fernand *254, 255, 275*
Leiberg, Helge *390*
Levedag, Fritz 40
Lissitzky, El 86
Löffler, Bertold 63
Lorenz, Karl 163, 164
Lubbock, J. G. *350–352*
Lüpertz, Markus *373, 374*

Magnelli, Alberto *262*
Malewitsch, Kasimir *407*
Man Ray *308*
Marc, Franz 43, 150
Marcks, Gerhard 44
Masson, André 34, *275, 284–288, 308*
Matisse, Henri 179, *243–245*
Matta, Roberto 283
Meckseper, Friedrich 45
Meid, Hans 46
* Mercher, Daniel-Henri 249
Meyer, Hannes 90
Miró, Joan 34, *246, 275, 306–329*
Mitchell, Joan *412*
Moholy-Nagy, Laszlo 85, 82
Motherwell, Robert 377

Nesch, Rolf 47
Nolde, Emil 48

Ojen, Evert Marinus van 19
Oppenheimer, Max 49
Oud, J. J. P. 116

Penck, A. R. *393–395*
Picasso, Pablo 34, *226–237, 275, 308*

Rapp, Hermann *391*
Rasch, Heinz und Bodo 121
Renger-Patzsch, Albert 20
Richier, Germaine *261, 262*
Rittweger, Otto 94
Röhl, Karl Peter 68–70
Röhle, Erich 101
Rohac, Richard 50
Rose, Gerhard 77
Rose, Hajo 97

Schawinski, Xanti 104
Schlemmer, Oskaer 78
Schmidt Fogarty, Mary Beth *392*
Schmidt, Joost 111
Schoofs, Rudolf *304*
Schröder-Sonnenstern, Friedrich 172
Schwarz, Robert *407–411*
Schwitters, Kurt 65, 66
Seitz, Philipp 42
Sempé 182
Sima, Joseph *362*
Singer, Franz 79
Skodlerrak, Horst 51
Sörensen-Popitz, Irmgard 83, 84
Staël, Nicolas de *272–274*
Steinel, Kurt 146
Struth, Thomas 21

Taeuber-Arp, Sophie *263*
Tal-Coat, Pierre *301, 302*
Tanguy, Yves *245, 275*
Tanning, Dorothéa *283*
Tàpies, Antoni *357–360*
Trökes, Heinz 52–55
Tschichold, Jan 87, 88
Tuttle, Richard *348, 349*

Ubac, Raoul *345, 346*
Villon, Jacques *275, 308*

Vogeler-Worpswede, Heinrich 56
Voss, Charlotte 57
Vries, Herman de 58, 59

Warhol, Andy 188–191, *295*
Wegewitz, Olaf *423*
Weil, Susan *383–385*
Wesselmann, Tom 60
Wittwer, Hans 90

Zao Wou-KI *296, 297, 309*
Zapletal, Svato 148, 149
Zille, Heinrich 187
* Zwang, Thomas 147, *417, 424, 428–442*

Einlieferernachweis

1 : 225–442 · **2** : 123, 133, 144, 155, 156, 157, 167, 168, 169, 170, 171 · **3** : 128 · **5** : 146, 147, 152, 176, 187 · **6** : 56, 122, 125, 126, 142, 145, 150, 165, 174, 175, 178 · **9** : 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204 · **10** : 127 · **11** : 1, 32 · **12** : 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12, 14, 31, 37, 39, 40, 44, 51, 52, 53, 54, 55, 166 · **13** : 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140 · **15** : 86, 153 · **16** : 42, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 129 · **17** : 173 · **18** : 36, 85, 88, 89, 108, 121, 160, 161, 162, 163, 164, 179 · **19** : 6, 13, 33, 48, 57 · **20** : 154 · **21** : 132 · **22** : 130, 131, 141, 158, 172 · **23** : 182 · **24** : 17, 18, 20, 21, 35, 101, 180 · **25** : 148, 149, 181 · **26** : 177, 186 · **27** : 61 · **28** : 2, 19, 41, 46, 47, 60, 65, 66, 67, 78–84, 87, 90, 91, 94–97, 100, 102–105, 107, 109–116, 120 · **29** : 10, 22–30 · **30** : 16 · **31** : , · **33** : 11, 58, 59, 205–209 · **34** : 15 · **35** : 34, 117, 118, 119 · **36** : 98, 99, 106 · **37** : 92, 93 · **38** : 124, 183, 184, 185 · **39** : 38, 43, 50, 62, 63, 64 · **40** : 49 · **41** : 151 · **42** : 159 · **43** : 143 · **45** : 45

Anfahrtsbeschreibung

Bus / Bahn:
U-Bahnlinie U3 bis Mundsburg
Bus 172 oder 173 bis Haltestelle Herderstraße (Fahrzeit 17 Minuten),
von dort 5 Minuten Fußweg.

Taxi : Vom Hauptbahnhof in etwa 15 Minuten, vom Flughafen in etwa 20 Minuten

Gute Parkmöglichkeiten finden Sie in den öffentlichen Parkgaragen des Medienpark Kampnagel, Barmbeker Straße 2–12. Die Einfahrt befindet sich zwischen Weidestraße und Jarrestraße. Von dort erreichen Sie unser Haus in etwa 5 Minuten zu Fuß.

Impressum

Katalogredaktion: Christian und Grit Hesse · Fotografie und Bildbearbeitung: Grit Hesse
Englische Übersetzungen: Sophie Fuchsberger · Technische Assistenz: Lukas Hesse

Gesetzt aus der Optima Nova von Hermann Zapf und der
Myriad Pro von Robert Slimbach und Carol Twombly

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Meister print + media GmbH, Kassel
Hamburg, Oktober 2026

Katalog 71

Literatur · Geschichte · Reisen



Antiquariat Susanne Koppel
Parkallee 4 • 20144 Hamburg
Telefon 0 40 / 45 44 07
E-Mail: info@antiquariat-koppel.de

Auktionsbedingungen

1. Allgemeines

1.1 Die Christian Hesse Auktionen GmbH (im Folgenden Versteigerer) versteigert grundsätzlich als Kommissionär im eigenen Namen für Rechnung des unbenannt bleibenden Einlieferers.
1.2 Durch die Erteilung eines schriftlichen Auftrages oder durch die Abgabe eines Gebotes erkennt der Bieter diese Versteigerungsbedingungen ausdrücklich an.

2. Bieten

2.1 Bieter haben sich rechtzeitig vor der Auktion mit Namen und Anschrift unter Vorlage eines gültigen Personalausweises, Reisepasses oder eines ähnlichen Legitimationspapiers, anzumelden. Wollen sie Gebote im Namen eines Dritten abgeben, müssen sie dies vor Beginn der Auktion mitteilen unter Angabe von Namen und Anschrift des Vertretenen und Vorlage einer schriftlichen Vollmacht. Andernfalls kommt der Vertrag mit dem Bieter zustande. Für den Vertretenen sind ein gültiger Personalausweis, Reisepass oder ein ähnliches Legitimationspapier vorzulegen. Ist Käufer eine juristische Person sind ein Handelsregisterauszug oder ein Auszug aus einem vergleichbaren Register vorzulegen und die wirtschaftlichen Eigentümer anzugeben. Vom wirtschaftlichen Eigentümer ist ein Personalausweis, Reisepass oder ähnliches Legitimationspapier vorzulegen. Der Versteigerer ist berechtigt, Kopien anzufertigen.
2.2 Nach der Auktion können Rechnungen nicht mehr umgeschrieben werden.

3. Schriftliche Gebote, Telefonbieter, Gebote über das Internet

3.1 Schriftliche Gebote werden durch den Versteigerer zum niedrigst möglichen Zuschlag ausgeführt. Sie müssen spätestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung in den Händen des Versteigerers sein. Die Bearbeitung von später eintreffenden Geboten kann nicht gewährleistet werden. Fehler, Unklarheiten und Ungenauigkeiten in einem schriftlichen Gebot gehen zu Lasten des Bieters. Bei mehreren gleich hohen schriftlichen Geboten hat das zuerst eingetroffene Vorrang. Bei zeitgleichem Eingang entscheidet das Los. Die in den schriftlichen Aufträgen genannten Preise gelten als Zuschlagslimite, zu denen Aufgeld, ggf. Folgerecht und ggf. Kosten sowie Mehrwertsteuer hinzugerechnet werden müssen.
3.2 Telefonbieter müssen sich spätestens 24 Stunden vor der Auktion anmelden. Telefonbieter erklären sich damit einverstanden, dass die Telefonate zu Beweiszwecken aufgezeichnet werden. Der Versteigerer ist nicht dafür verantwortlich, dass er den Telefonbieter während der Auktion erreicht.
3.3 Der Versteigerer haftet nicht für die dauernde und störungsfreie Verfügbarkeit und Nutzung von Websites, Internet- und Telefonverbindungen nach Maßgabe des Haftungsausschlusses nach Ziffer 13.
3.4 Für das Live-Bieten über externe Online-Plattformen fallen ggf. Gebühren an, die der Bieter zu tragen hat. Sollten Gebühren anfallen, wird der Bieter hierauf vor dem Bieten auf der Online-Plattform hingewiesen.

4. Auktion

4.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind Schätzpreise, keine Limite. Der Ausrufpreis liegt in der Regel ein Drittel unter dem Schätzpreis. Die Steigerungsschritte liegen im Ermessen des Auktionators und in der Regel bei ca. 10%. Das höchste Gebot erhält nach dreimaligem Aufruf den Zuschlag.
4.2 Liegen zwei gleichhohe Gebote vor, kann der Versteigerer frei entscheiden, wem er den Zuschlag erteilt. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten über die Gültigkeit eines Zuschlages, hat der Versteigerer ein höheres Gebot übersehen oder besteht sonst Zweifel über den Zuschlag, behält sich der Versteigerer das Recht vor, das Objekt noch einmal auszubieten. Darüber hinaus behält er sich das Recht vor, Nummern außerhalb der Reihenfolge zu versteigern, diese zusammenzufassen, zu trennen, auszulassen, zurückzuziehen oder den Zuschlag unter Vorbehalt zu erteilen. Bei einem Zuschlag unter Vorbehalt erlischt das Gebot vier Wochen nach dem Zuschlag, wenn der Versteigerer dem Bieter nicht vorher die vorbehaltlose Annahme mitgeteilt hat. Bis dahin bleibt der Bieter an sein Gebot gebunden. Der Versteigerer kann Gebote ohne Angabe von Gründen zurückweisen. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Bieter dem Versteigerer nicht bekannt ist und nicht vor der Versteigerung ausreichende Sicherheit geleistet hat oder das Gebot außer Verhältnis zum Wert des Gegenstandes steht.
4.3 Mit dem Zuschlag kommt zwischen dem Käufer und dem Versteigerer ein Kaufvertrag zustande. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung. Das Eigentum geht erst mit der vollständigen Bezahlung des Rechnungsbetrages über.

5. Preis

5.1 Der Kaufpreis ist in Euro zu entrichten. Alle Kosten und Gebühren der Überweisung trägt, soweit gesetzlich zulässig, der Käufer.
5.2 Zum Zuschlagpreis addiert sich bei Anwendung der Differenzbesteuerung ein Aufgeld von 32 % (einschließlich Mehrwertsteuer). Bei diesem Verfahren darf die Mehrwertsteuer nicht separat ausgewiesen oder erstattet werden. Das betrifft auch die weiteren Kosten wie Folgerecht, Versand etc.
Für Objekte, die dies erfordern, oder auf Kundenwunsch stellen wir die Rechnung regelbesteuert, d.h. mit ausgewiesener Umsatzsteuer aus. Zum Zuschlagspreis wird dann ein Aufgeld von 24% zzgl. Mehrwertsteuer addiert.
Katalognummern, die der Regelbesteuerung unterliegen, sind wie folgt im Katalog bzw. den Onlinekatalogen wie folgt gekennzeichnet: ✦ bzw. R19 für gesetzliche, ✧ bzw. R07 für ermäßigte Mehrwertsteuer.
5.3 Ausländischen Kunden aus dem EU-Gebiet, welche uns vor der Auktion ihre VAT-Nummer mitteilen, wird die Mehrwertsteuer nicht berechnet; ausländischen Kunden aus Drittländern außerhalb der EU wird sie nach Erbringung des Ausfuhrnachweises erstattet bzw. bei Versand durch uns gar nicht erst berechnet. Erst durch Rücksendung einer von den deutschen Finanzbehörden geforderten „Gelangensbestätigung" ist, wenn wir diese der Rechnung bzw. Sendung beilegen, der Empfänger von der Mehrwertsteuerpflicht befreit.

6. Folgerecht

Wird das Original eines Werkes der bildenden Künste oder eines Lichtbildwerkes veräußert und ist der Künstler noch nicht länger als 70 Jahre verstorben, hat der Käufer eine Folgerechtsvergütung zu entrichten in Höhe von

2 % für den Teil des Zuschlagspreises ab 400,00 Euro bis zu 50.000 €
1,5 % für den Teil des Zuschlagspreises von 50.000,01 bis 200.000 €
0,5 % für den Teil des Zuschlagspreises von 200.000,01 bis 350.000 €
0,25 % für den Teil des Zuschlagspreises von 350.000,01 bis 500.000 €
0,125% für den Teil des Zuschlagspreises über 500.000 €.
Der Gesamtbetrag der Folgerechtsvergütung beträgt höchstens 6.250 Euro.
Auf das Folgerecht entfällt je nach Erfordernis der Rechnung Mehrwertsteuer.
Bücher sind grundsätzlich folgerechtsfrei.

7. Zahlungsverzug

7.1 Der Kaufpreis ist mit Zuschlag bzw. beim Nachverkauf mit Vertragsschluss fällig. Zwei Wochen nach Zugang der Rechnung tritt Zahlungsverzug ein.
7.2 Ist der Käufer in Zahlungsverzug, kann der Versteigerer wahlweise Erfüllung verlangen oder nach Setzen einer Nachfrist bzw. bei ernsthafter und endgültiger Zahlungsweigerung vom Vertrag zurücktreten. Der Versteigerer ist dann berechtigt, vom Käufer Schadensersatz in Höhe des entgangenen Entgelts (Auf- und Abgeld), sowie Transport-, Lager- und Versicherungskosten bis zur Rückgabe bzw. Neuversteigerung zu verlangen. Wird der Gegenstand im Nachgang zur Auktion verkauft oder nochmals versteigert, haftet der Käufer auch für die Differenz zwischen dem ursprünglichen Kaufpreis und einem eventuellen Mindererlös. Auf einen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Dem Käufer bleibt der Nachweis vorbehalten, dass dem Versteigerer kein oder ein wesentlich geringerer Schaden entstanden ist. Weitergehende Ansprüche des Versteigerers bleiben unberührt. Ist der Käufer Verbraucher, gilt dies nur, soweit nicht zu seinem Nachteil von zwingenden gesetzlichen Vorschriften abgewichen wird.

8. Aufrechnung und Zurückbehaltungsrecht

Der Käufer kann dem Versteigerer gegenüber nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers, der nicht Unternehmer i.S.d. § 14 BGB ist, sind nur dann ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen.

9. Gefahrübergang und Abholung

9.1 Der Käufer hat seine ersteigerten Gegenstände unverzüglich, spätestens aber zwei Wochen nach der Auktion abzuholen. Vor vollständigem Zahlungseingang wird das Objekt allerdings nicht herausgegeben.
9.2 Mit Zuschlag geht die Gefahr, insbesondere die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung des Gegenstandes, auf den Käufer über. Die Lagerung der ersteigerten Gegenstände erfolgt auf Rechnung und Gefahr der Käufer. Der Versteigerer ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Gegenstände zu versichern. Hat der Käufer die ersteigerten Gegenstände nicht innerhalb von vier Wochen abgeholt, ist der Versteigerer berechtigt, 1% p.a. des Zuschlagspreises für Lagerkosten zu erheben oder sie auf Kosten des Käufers bei einem Dritten einzulagern und zu versichern.
9.3 Befindet sich der Käufer in Abholungsverzug gilt Ziffer 7.2 entsprechend.

10. Versand

10.1 Auf Wunsch des Käufers organisiert der Versteigerer den Versand sowie eine entsprechende Versicherung auf Kosten des Käufers und soweit der Käufer als Unternehmer handelt, auf dessen Gefahr. Gerahmte Grafiken werden nur auf ausdrücklichen Wunsch des Käufers und auf dessen Gefahr mit Rahmen und Glas versandt.
10.2 Gegenstände können Ausfuhr- oder Einfuhrbeschränkungen unterliegen. Der Käufer trägt die Kosten und das Risiko, dass Aus- oder Einfuhr nicht möglich sind.

11. Rücktritt wegen Geldwäscheverdachts

Der Versteigerer ist berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten, wenn Anhaltspunkte für einen Geldwäscheverdacht vorliegen oder der Versteigerer aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung oder behördlichen Anordnung zur Durchführung des Geschäfts nicht befugt ist.

12. Gewährleistung

Sämtliche zur Versteigerung gelangende Gegenstände können vor der Auktion zu den angegebenen Zeiten besichtigt und geprüft werden. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände sind gebraucht und werden in dem Zustand veräußert, in dem sie sich zum Zeitpunkt des Zuschlags befinden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgehend erwähnt. Katalogbeschreibungen und Abbildungen werden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt, dienen aber lediglich der unverbindlichen Orientierung. Sie sind weder eine Garantie im Rechtssinne noch eine vertraglich vereinbarte Beschaffenheitsangabe. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte und andere Auskünfte des Versteigerers. Der Versteigerer behält sich vor, Katalogangaben bis unmittelbar vor der Auktion, auch mündlich, zu berichtigen.

Die Gegenstände werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung veräußert. Der Erhaltungszustand und Zuschreibungen können daher nicht beanstandet werden. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch bei Sachmängeln, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern (z.B. Echtheit und Vollständigkeit), und welche vom Käufer innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend gemacht werden, seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer abzutreten bzw. selbst gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers durch den Versteigerer, kehrt der Versteigerer dem Käufer den erzielten Betrag bis zur Höhe des Kaufpreises Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes aus, wenn der Gegenstand in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Der Käufer hat den Gegenstand nach Erhalt zu prüfen und innerhalb von fünf Tagen dem Versteigerer Mängelrügen schriftlich mitzuteilen.
Die gebrauchten Gegenstände werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter persönlich teilnehmen kann. Die Vorschriften zum Verbrauchsgüterkauf finden daher gem. § 474 Abs. 2 BGB keine Anwendung.

13. Haftung

Schadensersatzansprüche des Käufers, insbesondere wegen Verlust, Beschädigung oder Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG, gegen den Versteigerer, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen gleich aus welchem Rechtsgrund sind ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Versteigerers, eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen beruhen. Dies gilt ebenfalls nicht im Falle der Übernahme einer Garantie oder der fahrlässigen Verletzung einer vertragswesentlichen Pflicht, in letzterem Fall der Höhe nach beschränkt auf den bei Vertragsschluss vorhersehbaren und vertragstypischen Schaden. Die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Versteigerers, eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen beruhen, bleibt unberührt.

14. Nachverkauf

Der Nachverkauf ist Teil der Auktion. Diese Versteigerungsbedingungen gelten für ihn entsprechend.

15. Schlussbestimmungen

15.1 Es gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.
15.2 Erfüllungsort und Gerichtsstand sind, soweit zulässig vereinbar, Hamburg.
15.3 Mündliche Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform. Gleiches gilt für die Aufhebung des Schriftformerfordernisses.
15.4 Sollten eine oder mehrere der vorstehenden Bestimmung unwirksam sein oder werden, so wird die Gültigkeit der übrigen dadurch nicht berührt.
15.5 Sollte es mehrere Übersetzungen der Versteigerungsbedingungen geben, ist die deutsche Fassung maßgeblich. Das gilt ebenso für den Katalog und sonstige Werbetexte.

Hamburg, Oktober 2026

Christian Hesse Auktionen GmbH
Christian Hesse

Vereidigter und öffentlich bestellter Versteigerer

Auktion Terms · Conditions of Sales

1. General Provisions

1.1 Christian Hesse Auktionen GmbH (hereinafter referred to as the 'Auctioneer') generally auctions as a commission agent in its own name and for the account of the consignor, who remains anonymous.
1.2 By placing a written order or submitting a bid, the bidder expressly accepts these auction terms and conditions.

2. Bidding

2.1 Bidders must register in due time before the auction, providing their name and address and presenting a valid identity card, passport or similar form of identification. If they wish to bid on behalf of a third party, they must notify the Auctioneer of this before the auction begins, stating the name and address of the person they are representing and presenting a written power of attorney. Otherwise, the contract shall be concluded with the bidder. A valid identity card, passport or similar form of identification must be presented on behalf of the person being represented. If the purchaser is a legal entity, an extract from the commercial register or a comparable register must be presented and the beneficial owners must be identified. A valid identity card, passport or similar form of identification of the beneficial owner must be presented. The auctioneer is entitled to make copies.
2.2 Once the auction has concluded, invoices cannot be amended.

3. Written bids, telephone bidders, online bids

3.1 Written bids shall be executed by the auctioneer at the lowest possible hammer price. They must be in the auctioneer's possession no later than 24 hours before the start of the auction. The auctioneer cannot guarantee that bids received after this deadline will be considered. Errors, ambiguities and inaccuracies in a written bid are the responsibility of the bidder. Where there are several written bids of equal value, the bid received first takes precedence. In the event of simultaneous receipt, the decision will be made by drawing lots. The prices stated in the written bids are deemed to be the hammer prices, to which the premium, any applicable resale right, any applicable costs and VAT must be added.
3.2 Telephone bidders must register at least 24 hours before the auction. Telephone bidders agree that telephone calls may be recorded for evidential purposes. The auctioneer is not responsible for ensuring that the telephone bidder can be reached during the auction.
3.3 The auctioneer shall not be liable for the continuous and uninterrupted availability and use of websites, internet and telephone connections, subject to the exclusion of liability set out in clause 13.
3.4 Fees may apply for live bidding via external online platforms, which the bidder must bear. Should any fees apply, the bidder will be notified of this before bidding on the online platform.

4. Auction

4.1 The prices stated in the catalogue are estimates, not reserve prices. The starting price is usually one third below the estimate. The bidding steps are at the auctioneer's discretion and are usually around 10 %. The highest bid is awarded the lot after three calls.
4.2 Where two bids of equal value are made, the auctioneer can at his own discretion decide to whom the lot is awarded. In the event of a dispute regarding the validity of a winning bid, if the auctioneer has overlooked a higher bid, or if there is any other doubt regarding the winning bid, the auctioneer reserves the right to put the lot up for auction again. Furthermore, the auctioneer reserves the right to auction lots in a different order, to combine them, to separate them them, to omit them, to withdraw them or to accept a bid with reservation. Where a bid is accepted with reservation, the bid expires after a period of four weeks from the date of its acceptance unless the auctioneer has previously notified the bidder of its unconditional acceptance. Until then, the bidder remains bound by its bid. The auctioneer may reject bids without giving reasons. This applies in particular if the bidder is not known to the auctioneer and has not provided sufficient security prior to the auction, or if the bid is disproportionate to the value of the item.
4.3 Upon the knock-down, a contract of sale is concluded between the buyer and the auctioneer. Winning a lot obliges the buyer to collect the lot and make payment. Title is not transferred until the invoice amount has been paid in full.

5. Price

5.1 The purchase price is payable in euros. All costs and charges associated with the bank transfer shall be borne by the buyer, insofar as permitted by law.
5.2 Where differential taxation applies, a premium of 32 per cent (including VAT) is added to the hammer price. Under this procedure, VAT may not be list separately on the invoice or refunded. This also applies to other costs such as resale rights, postage, etc.
For lots that require it, or at the customer's request, we issue the invoice subject to standard taxation, i.e. with VAT shown separately. A premium of 24% plus VAT is then added to the hammer price.
Catalogue numbers subject to standard VAT treatment are marked as follows in the catalogue or online catalogues: ✦ or R19 for standard VAT, ✧ or R07 for reduced VAT.
5.3 Foreign customers from within the EU who provide us with their VAT number prior to the auction will not be charged VAT; foreign customers from third countries outside the EU will have VAT refunded upon provision of proof of export, or will not be charged VAT at all if the goods are dispatched by us. Only upon return of a 'confirmation of

arrival' required by the German tax authorities – provided we enclose this with the invoice or consignment – is the recipient exempt from VAT liability.

6. Artist's Resale right

If the original of a work of visual art or a photographic work is resold and the artist has not been deceased for more than 70 years, the buyer must pay a resale royalty of
2 % on the part of the hammer price from 400.00 euros up to 50,000 euros
1.5 % on the part of the hammer price from 50,000.01 to 200,000 euros
0.5 % on the part of the hammer price from 200,000.01 to 350,000 euros
0.25 % for the part of the hammer price from 350,000.01 to 500,000 euros
0.125 % for the part of the hammer price exceeding 500,000 euros.
The total amount of the resale royalty shall not exceed 6,250 euros. Value added tax is payable on the resale royalty. Books are generally exempt from resale rights.

7. Late payment

7.1 The purchase price is due upon acceptance of the bid. The buyer shall be deemed to be in default of payment two weeks after receipt of the invoice.
7.2 If the buyer is in default of payment, the auctioneer may, at its discretion, either demand performance of the contract or, after setting a grace period or in the event of a serious and definitive refusal to pay, withdraw from the contract. The auctioneer is then entitled to claim damages from the buyer amounting to the lost remuneration (premium and consignor's commission), as well as transport, storage and insurance costs up to the point of return or re-auction. If the item is sold following the auction or re-auctioned, the buyer is also liable for the difference between the original purchase price and any reduced proceeds. He has no claim to any additional proceeds realized. The buyer reserves the right to prove that the auctioneer has suffered no loss, or a significantly lower loss. Any further claims by the auctioneer remain unaffected. If the buyer is a consumer, this shall apply only insofar as there is no deviation from mandatory statutory provisions to the buyer's detriment.

8. Set-off and Right of Retention

The buyer may only set off claims against the auctioneer that are undisputed or have been established by a final and binding judgement. The buyer's rights of retention are excluded. Rights of retention on the part of a buyer who is not an entrepreneur within the meaning of § 14 BGB (German Civil Code) are excluded only insofar as they do not arise from the same contractual relationship.

9. Transfer of Risk and Collection

9.1 The buyer must collect the items purchased at auction without delay, but no later than two weeks after the auction. However, the item will not be released until full payment has been received.
9.2 Upon acceptance of a bid (»knock-down«), the risk – in particular the risk of accidental loss and accidental deterioration of the item – passes to the buyer. The storage of the items purchased at auction is at the buyer's expense and risk. The auctioneer is entitled, but not obliged, to insure the items. If the buyer has not collected the items purchased at auction within four weeks, the auctioneer is entitled to charge 1% per annum of the hammer price for storage costs or to store and insure them with a third party at the buyer's expense.
9.3 If the buyer is in default of collection, clause 7.2 shall apply accordingly.

10. Shipping

10.1 At the buyer's request, the auctioneer shall arrange for shipping and appropriate insurance at the buyer's expense and, where the buyer is acting as a entrepreneur, at the buyer's risk. Framed prints shall only be shipped with frames and glass at the buyer's express request and at the buyer's risk.
10.2 Items may be subject to export or import restrictions. The buyer bears the costs and the risk should export or import prove impossible.

11. Withdrawal due to suspicion of money laundering

The auctioneer is entitled to withdraw from the contract if there are grounds for suspecting money laundering or if the auctioneer is not authorised to carry out the transaction due to a statutory provision or an official order.

12. Warranty

All items to be auctioned may be viewed and inspected prior to the auction at the times specified. The items to be auctioned are used and sold in the condition in which they are at the time of the knock-down. The condition of the items is not consistently stated in the catalogue. Catalogue descriptions and illustrations are provided to the best of our knowledge and belief, but are for guidance only and are not binding. They constitute neither a guarantee in the legal sense nor a contractually agreed description of quality. The same applies to individually requested condition reports and other information provided by the auctioneer. The auctioneer reserves the right to correct catalogue details, including verbally, up until immediately before the auction.
The items are sold without any warranty. Consequently, no complaints may be made regarding their condition or descriptions. However, in the event of material defects which destroy or significantly reduce the value or serviceability of the item (e.g. authenticity and completeness), and which are raised by the buyer within 12 months of the

auction, the auctioneer undertakes to assign his claims against the consignor or to assert them himself against the consignor. In the event that the auctioneer successfully makes a claim against the consignor, the auctioneer shall pay the buyer the amount obtained, up to the amount of the purchase price, step by step, against the return of the item, provided the item is returned in its original condition. The buyer must inspect the item upon receipt and notify the auctioneer in writing of any defects within five days.
The used items are sold at a public auction in which the bidder may participate in person. The provisions governing the sale of consumer goods therefore do not apply pursuant to § 474 (2) BGB (German Civil Code).

13. Liability

Claims for damages by the buyer, in particular for loss, damage or breach of duties of care under § 41 et seq. KGSG, against the auctioneer, its legal representatives, employees, agents or vicarious agents, regardless of the legal basis, are excluded. This does not apply to damage resulting from an intentional or grossly negligent breach of duty by the auctioneer, a legal representative or an agent. Nor does this apply in the event of the assumption of a guarantee or the negligent breach of an essential contractual obligation; in the latter case, liability is limited to the amount of damage foreseeable at the time the contract was concluded and typical of the contract. Liability for damages resulting from injury to life, limb or health arising from a negligent breach of duty by the auctioneer, a legal representative or a vicarious agent remains unaffected.

14. Post-auction sales

The post-auction sale forms part of the auction. These auction terms and conditions apply to it accordingly.

15. Final Provisions

15.1 The law of the Federal Republic of Germany shall apply, excluding the UN Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG).
15.2 The place of performance and the place of jurisdiction shall be Hamburg, insofar as this may be agreed.
15.3 Verbal side agreements must be in writing to be valid. The same applies to any waiver of the requirement for the written form.
15.4 Should one or more of the above provisions be or become invalid, this shall not affect the validity of the remaining provisions.
15.5 Should there be translations of the auction terms and conditions, the German version shall prevail. This also applies to the catalogue and other promotional texts.

Hamburg, October 2026

Christian Hesse Auktionen GmbH
Christian Hesse
Sworn auctioneer



64. Antiquariatsmesse Stuttgart

Wertvolle Bücher
Handschriften
Photographie
Kunst

29. – 31. Januar 2027
Württembergischer Kunstverein







Where it all comes together.

70+ Exhibitors. 11+ Countries. One Fair.

www.antiquariatsmessestuttgart.com